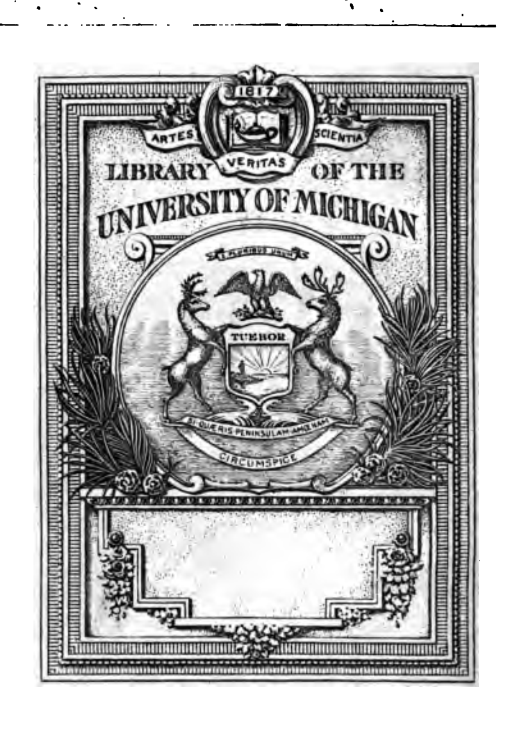
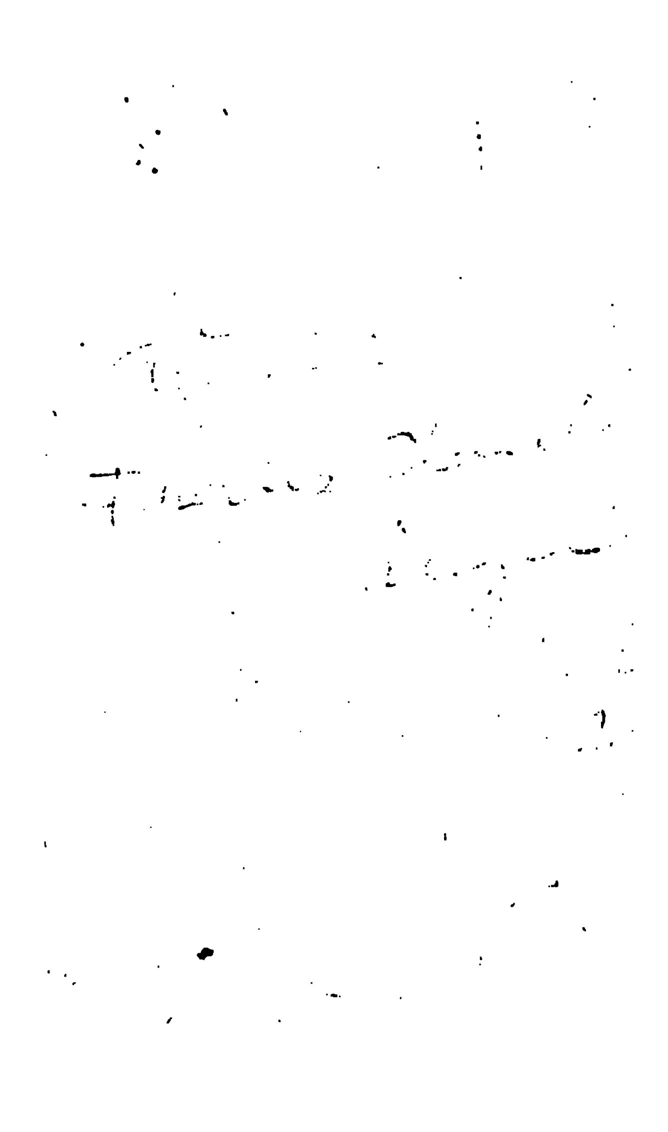



1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

[illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]



Das abgekürzte Wort des Herrn.

Herausgegeben

von

einem Liebhaber der Wahrheit.

1783.

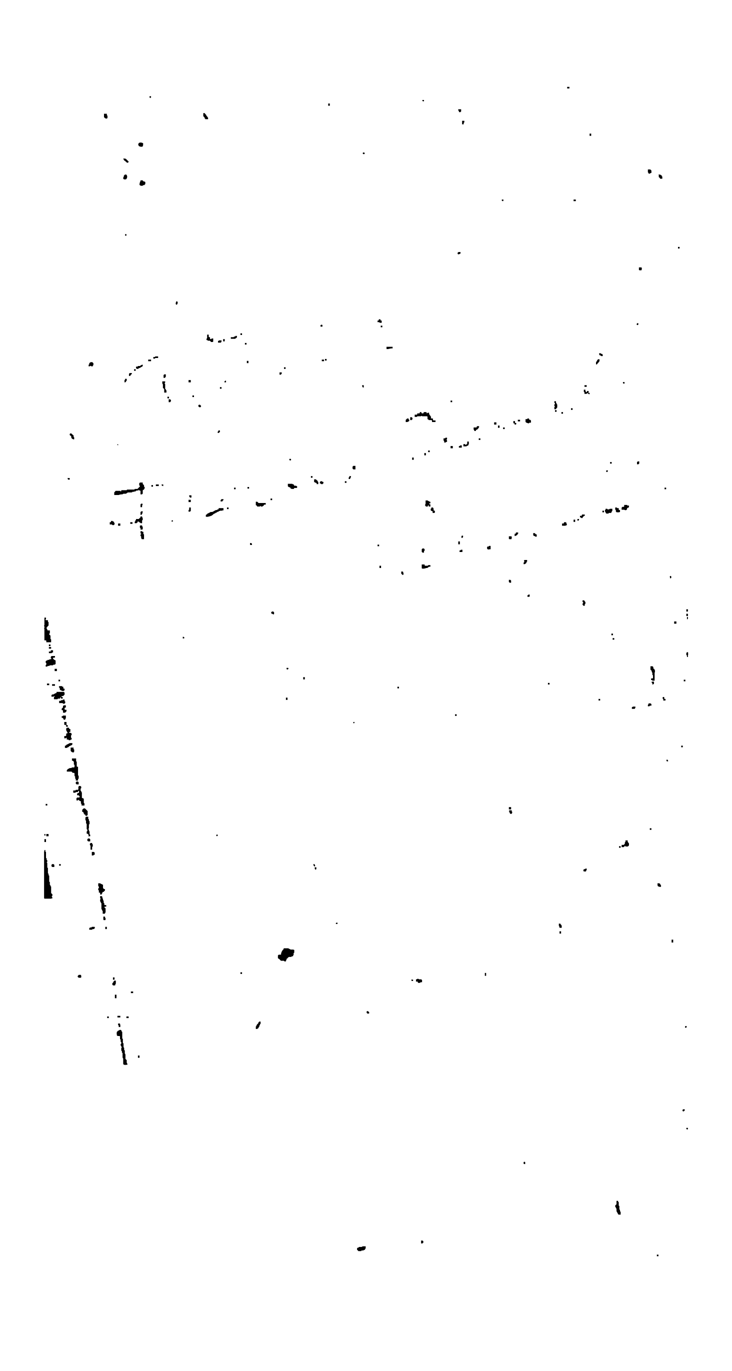
Das abgekürzte Wort des Herrn.

Herausgegeben

von

einem Liebhaber der Wahrheit.

1783.



Das abgekürzte Wort des Herrn.

Herausgegeben

von

einem Liebhaber der Wahrheit.

1783.



Dem Könige der Zeiten, dem unsterblichen unsichtbaren, allein weisen Gott sey Ehre, und Glorie von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Τῷ δὲ βασιλεῖ τῶν αἰώνων ἀφθάρτῳ, ἀοράτῳ, μόνῳ σοφῷ Θεῷ τιμὴ καὶ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. 1 Tim. 1, 17.

Damit ein jeder verstehen möge, daß Gott lebe, welcher spricht, daß er der erste und der letzte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende sey, welcher die geheime und verborgene Dinge von Erschaffung der Welt her, offenbaren könne, werde ich das Buch des Lebens

und der ewigen Wahrheit herausgeben, in welchem die Schätze der göttlichen Weisheit verborgen liegen, und in welchem das Gericht Gottes, so die Welt in Wahrheit, Gerechtigkeit, und Barmherzigkeit richtet, und einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken vergilt, enthalten ist. Damit aber erfüllet werde, was Röm. 9, 28. geschrieben stehet, nämlich: [a]) weil der Herr ein verkürztes Wort über den Erdboden machen wird; so werde ich dem Buch des Lebens sothanes vollbringende und verkürzende Wort in Gerechtigkeit [b]) vorausschicken, und das mit sieben Pettschaften versieglete Buch zu eröffnen, den Anfang machen; ich überlasse es einem jedem, zu beurtheilen, ob ich derjenige sey, dem der Herr den Schlüssel David, der nach Zeugniß der heimlichen Offenbarung Johannis 3, 7. [c]) aufmachet und Niemand zu-

a) ὅτι λόγον συντετμημένον ποιήσει Κύριος ἐπὶ τῆς γῆς.

b) λόγον γὰρ συντελῶν καὶ συντέμνων ἐν δικαιοσύνῃ.

c) ὁ ἀνοίγων, καὶ ὐδεὶς κλείει, καὶ κλείει, καὶ ὐδεὶς ἀνοίγει.

zuschliesset, zuschliesset und Niemand auf- machet, mitgetheilet.

Ich mache dahero den Anfang mit Ausle- gung der Schriftstellen Daniel, und der heimli- chen Offenbarung Johannis, und werde die in selben verhüllte, und in Geheimniß einge- schlossene Zeit nicht mit zweifelhaften, sondern mit deutlichen und klaren Worten anzeigen; dieweil d) die bestimmte Zeit vorhanden, (Ps. 101, 14.) daß die geschlossene Bücher aufgemachet werden; denn vor der bestimm- ten Zeit stund es nicht in der Macht eines Sterblichen, die versieglete und geschlossene Bü- cher aufzumachen; wie bey Daniel am 12, 9. zu ersehen, wo geschrieben: e) gehe Daniel, weil die Reden verschlossen und versieg- let sind bis zu der bestimmten Zeit. Ein gleiches bezeuget die Offenb. C. 5, 3. f) und es

d) כִּי בָא מוֹעֵד׃

e) לֵךְ דָּנִיֵּאל כִּי סְתֻמִים וַחֲתֻמִים הַדְּבָרִים עַד־עֵת קֵץ׃

f) καὶ ὐδεὶς ἠδύνατο ἐν τῷ ὐρανῷ ὐδὲ ἐπὶ τῆς γῆς, ὐδὲ ὐποκάτω τῆς γῆς ἀνοῖξαι τὸ βιβλίον, ὐδὲ βλέπειν αὐτό.

es konnte Niemand weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden das Buch eröffnen, noch selbes besichtigen. Daß aber diese höchst beglückte, und so lang erwartete Zeit bereits vorhanden sey, wird gleich dargethan werden.

Man vernehme also die Erscheinung Daniels am 12, 4. wo geschrieben: g) Du aber Daniel schliesse diese Reden zu und verpetschiere das Buch bis zur bestimmten Zeit;

g) וְאַתָּה דָנִיֵּאל סְתוֹם הַדְּבָרִים וַחֲתוֹם הַסֵּפֶר עַד־עֵת קֵץ׃ יְשֹׁטְטוּ רַבִּים וְתִרְבֶּה הַדָּעַת׃ וְרָאִיתִי אֲנִי דָנִיֵּאל וְהִנֵּה שְׁנַיִם אֲחֵרִים עוֹמְדִים אֶחָד הֵנָּה לִשְׂפַת הַיְאֹר וְאֶחָד הֵנָּה לִשְׂפַת הַיְאֹר׃ וַיֹּאמֶר לָאִישׁ לְבוּשׁ הַבַּדִּים אֲשֶׁר מִמַּעַל לְמֵימֵי הַיְאֹר עַד־מָתַי קֵץ הַפְּלָאוֹת׃ וָאֶשְׁמַע אֶת־הָאִישׁ לְבוּשׁ הַבַּדִּים אֲשֶׁר מִמַּעַל לְמֵימֵי הַיְאֹר וַיָּרֶם יְמִינוֹ וּשְׂמֹאלוֹ אֶל־הַשָּׁמַיִם וַיִּשָּׁבַע בְּחֵי הָעוֹלָם כִּי לְמוֹעֵד מוֹעֲדִים וָחֵצִי וּכְכַלּוֹת נַפֵּץ יַד־עַם־קֹדֶשׁ תִּכְלֶינָה כָל־אֵלֶּה׃



Zeit; viele werden vorüber gehen, und die Wissenschaft wird vielfältig seyn. Und ich Daniel sah, und siehe es stunden zwey andere Männer, einer diesseits an dem Ufer des Flusses, und der andere an dem andern Ufer des Flusses, und ich sprach zu dem Mann, der in Leinwand angezogen war, der über das Wasser des Flusses stund, wie lang noch bis zum Ende der Wunder: und ich hörte den Mann, so in Leinwand gekleidet war, welcher über das Wasser des Flusses stund, da er seine rechte und linke Hand gegen Himmel erhoben, und durch den, so in Ewigkeit lebet, geschworen hatte, weil **zu einer Zeit, zu Zeiten, und zu einer halben Zeit,** und wenn die Zerstreuung der Hand des heiligen Volkes wird vollendet seyn, werden alle diese Dinge erfüllet werden. Diese Prophezeyung stimmt mit der Erscheinung Apoc. 12. vollkommen überein; ich werde zuerst die Erscheinung Daniels auslegen, nach welchem es leicht seyn wird, die Schriftstelle der heimlichen Offenbarung im erwehnten Kapitel zu verstehen.

Da=

Daniel sah also alldort einen Mann, in Leinwand angezogen, über die Wässer des Flusses stehen. Durch diesen in Leinwand angezogenen, und am Ufer des Flusses über die Wässer stehenden Mann wird Niemand anderst, als Christus, der im Fluß Jordan getaufet, und nach vollbrachtem Leiden in Leinwand eingewicklet worden, verstanden, wie erhellet aus Matth. 27, 59. Die Erscheinung hat demnach durch den in Leinwand angezogenen Mann, Christum angezeiget, der zum Heil des menschlichen Geschlechts, als ein Schlachtopfer und unbeflecktes Lamm sich am Stamme des heiligen Kreutzes aufgeopfert, und nach seinem Tod in Leinwand eingewicklet, in das Grab geleget worden. Durch welches in dem erwehnten Gesichte des Propheten angezeiget wird, daß die Zeitrechnung der Wochen ihren Anfang von dem Tode und Begräbniß Jesu Christi nehme, damit erfüllet werde was Jes. 11, 10. geschrieben ist *h*): Sein Grab wird glorreich seyn; und wodurch ebenfalls erfüllet wird, daß die Eröffnung der geschlossenen Bücher dem getödteten Lamme zugeschrieben wer-

h) וְהָיְתָה מְנֻחָתוֹ כָּבוֹד׃

werde, wie die Offenb. C. 5, 9. 10. mit folgenden Worten bezeuget [i]): und sie sungen ein neues Lied, und sprachen: Du, o Herr, bist würdig, das Buch zu übernehmen, und dessen Insieglen zu eröffnen, dieweil du getödtet worden, und uns Gott in deinem Blut aus allen Zünften, Sprachen, Völkern und Geschlechtern erlöset, und uns Gott zu Königen und Priestern gemacht hast; und wir werden auf Erden herrschen.

Die Zeitrechnung muß also von dem Jahre unsers geschlachteten Osterlammes, das ist von dem Jahre Christi, des gekreuzigten, und zur Erden bestättigten Heilandes geschehen, und von diesem Jahre [k]) eine Zeit, zwey

i) καὶ ᾄδȣσιν ᾠδὴν καινὴν, λέγοντες· ἄξιος εἶ λαβεῖν τὸ βιβλίον, καὶ ἀνοῖξαι τάς σφραγίδας αὐτȣ͂, ὅτι ἐσφάγης, καὶ ἠγόρασας τῷ Θεῷ ἡμᾶς ἐν τῷ αἵματί σȣ ἐκ πάσης φυλῆς καὶ γλώσσης καὶ λαȣ͂ καὶ ἔθνȣς. καὶ ἐποίησας ἡμᾶς τῷ Θεῷ ἡμῶν βασιλεῖς, καὶ ἱερεῖς, καὶ βασιλεύσομεν ἐπὶ τῆς γῆς.

k) לְמוֹעֵד מוֹעֲדִים וָחֵצִי׃

zwey Zeiten, und eine halbe Zeit gerechnet werden, wo sich alsdann der Sinn und Verstand der Prophezeyung deutlich und klar an Tag legen wird.

Durch eine Zeit wird nichts anderst verstanden, als der Verlauf von fünf Jahrhundert, oder 500 Jahren.

Nimm also für eine Zeit	500	Jahre,
für zwey Zeiten	1000	—
und für die Hälfte einer Zeit	250	—
welches ausmachet	1750	—
wenn man diese nach dem Tod und Begräbniß Jesu Christi zu zählen anfänget, so kommet heraus das Jahr Christi	1783.	

Das Jahr 1783 ist dahero jenes gesegnete und glorreiche Jahr, wo die verschlossene Bücher aufgemachet, die Prophezeyungen und Erscheinungen erfüllet, und die Ankunft des Herrn geoffenbaret werden muß.

Du wirst mich fragen, woher ich wisse, daß durch eine Zeit eben 500 Jahre, weder mehr, noch weniger angedeutet werden, und

wie

wie ich beweisen könne, daß von dem Grabe Christi an sothane Zeiten zu berechnen seyen?

Ich antworte, daß ich es wisse, dieweil es mir von Jesu dem gekreuzigten, aber wieder von Todten erstandenen Lamme geoffenbaret worden, und über dieses hat mein göttlicher Lehrmeister meinen Verstand geöffnet, daß ich ganz sicher, und ohnfehlbar, mit mathematischer Gewißheit sothane Wahrheit beweisen kann; denn ich habe schon gesagt, daß mir der Schlüssel Davids übergeben worden, der aufmachet, wo Niemand zuschliesset, und schliesset zu, wo Niemand aufmachet. Den Beweis hievon werde ich auf vielerley Art machen, damit man ersehen möge, daß dadurch erwehnte Worte des Propheten erfüllet werden: die Wissenschaft wird vielfältig seyn.

Erstlich zwar, daß durch eine Zeit nichts anderst als 500 Jahre verstanden werden, erhellet augenscheinlich aus dem: Die Erscheinung Daniels am 7ten Cap. im 11ten und 12ten Vers, zeiget einerley Sache an, von der in der Offenb. am 20sten Cap. im 2ten und

und 3ten Vers die Rede ist; nämlich der Sturz der Höllenmacht, und Anfang des Reichs Gottes auf Erden; nun aber saget die heimliche Offenbarung Johannis ausdrücklich, und zwar dreymal im nämlichen Kapitel, daß die höllische Schlange tausend Jahre soll gebunden werden, und während dieser Zeit keine Macht haben, uns Menschen zu verführen; bis *l*) tausend Jahre vollbracht wären, im 3ten Vers. Daniel hingegen erzählet in erwehntem 7ten Cap. 11ten Vers den nämlichen Sturz dieses höllischen Thieres, und setzet im folgenden 12ten Vers hinzu *m*), daß auch der übrigen Thiere Macht aufhöre, und die Zeiten des Lebens gesetzt wären auf eine Zeit, und auf eine Zeit; aus welchen also erhellet, daß durch eine Zeit, und eine Zeit, oder aber eine doppelte Zeit tausend Jahre, durch eine Zeit allein aber 500 Jahre verstanden werden.

Es stimmt auch mit der Vernunft überein, das durch eine Zeit, hebr. מוֹעֵד das ist, eine

l) ἄχρι τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη.

m) וּשְׁאָר חֵיוָתָא הֶעְדִּיו שָׁלְטָנְהוֹן וְאַרְכָה בְחַיִּין יְהִיבַת לְהוֹן עַד־זְמַן וְעִדָּן׃

eine bestimmte Zeit, füglich 500 Jahre verstanden werden; denn wenn man die ersten 6000 Jahre der Erschaffung gleich dem Jahre in 12 Theile abtheilet, so fällt auf einen Theil eben 500 Jahre; oder wenn man die erste 2000 Jahre dem Rechte der Natur, die folgenden 2000 aber dem Gesetze Moses, dann die übrigen 2000 dem neuen Gesetz, oder neuen Testament zueignet, so machen wieder 500 Jahre jederzeit den 4ten Theil jeder Abtheilung aus, so man im Hebräischen füglich mit dem Wort עוֹלָם oder מוֹעֵד ausdrucken kann.

Bevor ich zu mehr Beweisen schreite, wird dienlich seyn, die übrigen von dem Propheten angeführten Umstände zu erläutern; es führet der Text an, daß der in Leinwand gekleidete Mann, durch den, so in Ewigkeit lebet, geschworen habe; dies ist dieserwegen beygesetzet, damit man daraus die Zuverläßigkeit und sichere Erfüllung sothaner Weissagung abnehmen möge; dann so oft ein Endschwur einer Verheissung beygerücket wird, so geschiehet es aus keiner andern, als der erwehnten Ursache, wie Paulus zu den Hebr.

am

am 6, 17. anzeiget, da er saget n): **wenn Gott zum Ueberfluß den Erben der Verheissung die Unveränderlichkeit seines Rathschlusses anzeigen will, so bekräftiget er solches mit einem Eyde.** Warum aber die letzten Worte, von Zerstreuung des heiligen Volkes, hinzugesetzt worden, wie auch die Ursache, warum dort zwey andere gestanden zu seyn bemerket wird, werde ich unten an einem füglicheren Orte erklären. Hier werde ich durch die 70 verkürzte Wochen des Daniels mit mathematischer Ueberzeugung darthun, daß nicht nur die ganze Zeit im Sinn und Verstand des göttlichen Geistes eben 500 Jahre ausmachen, sondern auch, daß die Wochen Daniels jederzeit vom Grabe Christi an berechnet werden müssen.

Bey Daniel am 9, 24. ist geschrieben o): **Siebenzig Wochen sind verkürzet über** dein

n) ἐν ᾧ περισσότερον βουλόμενος ὁ Θεὸς ἐπιδεῖξαι τοῖς κληρονόμοις τῆς ἐπαγγελίας τὸ ἀμετάθετον τῆς βουλῆς αὐτοῦ ἐμεσίτευσεν ὅρκῳ.

o) שָׁבֻעִים שִׁבְעִים נֶחְתַּךְ עַל־עַמְּךָ וְעַל עִיר קָדְשֶׁךָ לְכַלֵּא הַפֶּשַׁע וּלְחָתֵם חַטָּאוֹת וּלְכַפֵּר

dein Volk, und über deine heilige Stadt, daß die Missethat vollendet, die Sünde versieglet, die Missethat ausgesöhnet, die Gerechtigkeit der bestimmten Zeiten eingeführet, die Erscheinung und Weissagung versieglet, und der Heilige der Heiligen gesalbet werde.

Sothane verkürzte Wochen (so eben ein עֹלָם, wenn man das vav, die so genannte mater lectionis, wegläßet) müssen auf folgende Weise berechnet werden:

Siebenzig Wochen ohne Zweifel 490 Tage, die man aber nach Anleitung des 4ten Kap. Ezechiel am 6ten Vers für ein Jahr zählen muß: wo Gott der Herr spricht p): einen Tag für ein Jahr, einen Tag für ein Jahr habe ich dir gegeben, an welchem ohnehin niemals kein Anstand war; hiemit machet eine Woche 490 Jahre aus.

Nimm

וּלְכַפֵּר עָוֺן וּלְהָבִיא צֶדֶק עֹלָמִים וְלַחְתֹּם חָזוֹן וְנָבִיא וְלִמְשֹׁחַ קֹדֶשׁ קָדָשִׁים׃

p) יוֹם לַשָּׁנָה יוֹם לַשָּׁנָה נְתַתִּיו לָךְ׃

Nimm demnach für eine Zeit	490	Jahre
für zwey Zeiten	980	—
und für eine halbe Zeit	245	—
so hast du	1715	Jahre

Diesen setze hinzu jene Jahre, so von der Geburt Christi bis auf dessen Kreuzigung verflossen, nämlich 33 Jahre,

so ergiebet sich das Jahr Christi 1748.

Was dieses 1748ste Jahr sowohl vor, als nach Christi Geburt zu bedeuten habe, wird die Auslegung gleich folgen; bevor aber werde ich mit mathematischer Demonstration, sicher und ohnfehlbar darthun, daß diese Berechnung wahr, und nach dem Sinne und Verstand des göttlichen Geistes eingerichtet sey. Den unumstößlichen Beweis hievon giebt das 8te Kap. am 14ten Vers bey dem nämlichen Daniel an die Hand; die Worte lauten also q): von Abends bis Morgens zweytausend, drey-hun-

q) עַד עֶרֶב בֹּקֶר אַלְפַּיִם וּשְׁלֹשׁ מֵאוֹת וְנִצְדַּק קֹדֶשׁ׃

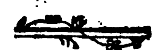
hundert, so wird das Heiligthum gereiniget.

Siehe, die 2300 Tage und die 70 Wochen Daniels bestimmen einerley Zeit, und beyde Weissagungen gehören zur letzten Zeit, wie aus dem 17ten Vers allda zu ersehen: verstehe du Menschensohn, weil zur Zeit des Endes diese Erscheinung wird erfüllet werden; jedoch mit diesem Unterschiede, daß die 70 Wochen, gemäß dem 12ten Cap. Daniels, wie schon gesagt, von dem Grabe Christi, die Tage aber (ebenfalls für Jahre gerechnet, da ohnehin im hebräischen Text von Tagen keine Meldung geschiehet,) müssen nach dem natürlichen Lauf der Zeit, nämlich vom 3ten Jahre der Regierung des Königs Balthasar an nach Inhalt des gedachten 8ten Kap. am 1ten Vers berechnet werden; indem es am 14ten Vers nicht umsonst stehet, bis Abends und Morgens 2300, wodurch angezeiget wird erstlich, daß man die Jahre nach dem natürlichen Lauf der Natur berechnen müsse, dann gleichwie Sommer und Winter ein natürliches Jahr ausmachet, eben so bestimmt der Abend und Morgen einen Tag. Zweytens

wird durch Abends und Morgens angedeutet, daß die Rechnung erstlich gegen Abends, das ist, nach Christi Leiden rückwärts gegen der letzten Zeit zu machen, wo sich dann auch zeigen soll, was gegen Morgens, das ist vor Christi Geburt, sich zugetragen; denn Christus machet in allen Weissagungen den Mittelpunct aus, und ist folglich gleich der Mittag-Sonne, in welcher die Strahlen des Abends und Morgens vereiniget sind, so daß die vor Christo verflossene Zeit der Verheissung von dem Tode Abrahams angefangen bis auf Christum den Aufgang oder Morgen, hingegen jene Zeit, so nach der Geburt und Leiden Christi verflossen, dem Abend, oder Untergang der Sonne verglichen werden muß; dahero gar schön, und nicht umsonst, des nämlichen Gesichtes im 26sten Vers der gedachten Schriftstelle von Abends und Morgens noch einmal Meldung geschiehet; mit diesen Worten r): **und die Erscheinung Abends und Morgens, so gesagt worden, ist wahrhaft, und du versiegle diese Weissagung auf viele Tage.**

Nun

r) וּמַרְאֵה הָעֶרֶב וְהַבֹּקֶר אֲשֶׁר נֶאֱמַר אֱמֶת הוּא וְאַתָּה סְתֹם הֶחָזוֹן כִּי לְיָמִים רַבִּים׃



Nun fieng der König Balthasar seine Regierung an im Jahr der Welt 3449, diese Weissagung aber ist geschehen laut des 8ten Kap. Daniel am 1sten Vers in dem dritten Jahre seiner Regierung, oder im Jahr der Welt 3452, oder aber 552 Jahre vor Christi Geburt, so einerley ausmachet, und zwar nach Ausweis der heiligen Cabala, oder sogenannten Schlüssel David, im Monat September; wie an einem andern Ort wird angedeutet werden.

Nun ist leicht zu wissen, in welches Jahr nach Christi Geburt die 2300 Jahre einschlagen; wenn man nämlich von 2300 Jahren, so vom 3ten Jahre des Königs Balthasar bis nach der Geburt Christi verflossen, die vor der Geburt dessen verflossene 552, und nicht ganz 9 Monat abziehet, so kommet es in das Jahr Christi 1748. Es ist demnach verläßlich, sicher, und mit mathematischer Gewißheit bewiesen, daß 2300 Tage zu Jahren gerechnet die nämliche Zeit andeuten gegen Abends, das ist nach der Geburt und Leiden Jesu des Gesalbten.

Sothaner gründliche Beweis muß Jedermann überzeugen, daß die Wochen Daniel müssen durch eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit, gleichsam durch das halbe Rad, so mit sieben Speichen durchschnitten, berechnet werden; überdies ist dieses ein sicherer Beweis, daß die Wochen Daniels jederzeit von dem Tod unseres unbefleckten Lammes, und zwar gegen Abends rückwerts berechnet werden müssen, um zu wissen, was in diesem Jahre nach Christi Geburt sich zugetragen, und zugleich zu erfahren, daß das nämliche Jahr gegen Aufgang, oder Morgen, das ist vor Christi Geburt, ebenfalls ein Merkzeichen gewesen, so in die ewige Jahrbücher in das Buch des Lebens eingetragen zu werden verdienet; dieweil es einen sonnenklaren Beweis abgiebet von dem Zusammenhang der göttlichen Verheissungen gegen den Anfang bis zum Ende der Zeiten, besonders aber vom Anfang des göttlichen Gnadenbundes bis zum Ausgange und Erfüllung der göttlichen Verheissungen, wo immer Jesus der gekreuzigte den Mittelpunkt ausmachet, und ohne dessen Kenntniß ohnmöglich die Schriftsteller in ihrem vollen Glanz, nach dem

Sinn

Sinn des göttlichen Geistes nach der eigentlichen Wahrheit verstanden und ausgeleget werden können, wie ein solches unten weitläuftig und vollständig wird bewiesen werden. Hier aber ist wohl zu bemerken, daß diese 70 verkürzte Wochen einen vollkommenen Beweis ausmachen, daß durch eine ganze Zeit eben 500 Jahre, weder mehr noch weniger, durch den Geist Gottes verstanden werden; dieweil 70 Wochen nicht gar fünf Jahrhundert ausmachen, sondern nur 490 Jahre, um derentwillen sie verkürzte Wochen genennet werden, weil nämlich noch zehn Jahre zu Erfüllung des fünften Seculi, oder Jahrhunderts abgehen.

Lasset uns nun sehen, was die gedachte 70 Wochen gegen Abends eben sowohl, als gegen Morgens bedeuten; ich will von dem Aufgang den Anfang machen; von der Geburt Levi bis zur Geburt Christi Jesu sind verflossen 1748; dahero die gedachte 1748 Jahre den priesterlichen Ursprung Christi bis zu dessen Geburt ausdrücklich anzeigen; denn es ist der ganzen Christenheit bekannt, daß Christus der Herr dem Priesterlichen Stamme nach von Levi,

vi, als dem Stammbaum des priesterlichen Geschlechtes hergeleitet werde, von dem die Leviten ihren Namen angenommen, und woher ihn auch Lucas am 3ten Kap. herleitet.

Nach der gnadenreichen Geburt unseres Heilandes aber zeiget das 1748ste Jahr an, daß derjenige, so von Christo Jesu, dem höchsten und ewigen Priester, geistlicher Weise gleich einem Sprossen צמח abstammet, und in dessen Bund und Blut wiedergebohren, in der letzten Zeit gegen Abends in dem 20sten Jahre seines Alters das erstemal in den Augen der Welt seinen Austritt mache, Kennzeichen der Weisheit, Witzes und Verstandes in Rechtssachen an Tag lege, und mit Beystand des göttlichen Geistes seine Gesandschaft, zu welcher ihn der Allmächtige bestimmet, anfange, und auf solche Art alles, was geschrieben stehet, vollkommen erfülle. Dies war der Anfang, wo der Herr mich aus dem Staub der Dunkelheit hervorgezogen. Jedermann bewunderte meinen Verstand und herrliche Gaben, die ich in allen Gattungen der Rechtsgelehrsamkeit öffentlich an Tag legte; dieses aber ist geschehen, damit erfül-

füllet würde, was im 39sten Ps. im 2ten Vers aufgezeichnet ist: nämlich [s]): er hat mich von der Pfütze des Elends, und aus dem schleimigen Koth herausgezogen.

Christus der Herr ist demnach der Mittelpunct des feurigen Rades, so von den Strahlen des göttlichen Sonnenlichts durch und durch beleuchtet, und durch das Feuer des göttlichen Geistes ringsum getrieben wird; Gott selbst ist der Geist, und die Seele dieses wunderbaren Rades, wie [t]) Ezech. 1, 20. bemerket, da er sagt: dann der Geist des Lebens war in den Rädern. Er selbst ist der Anfang, das Mittel, und das Ende desselben, nur zeiget sich in Ansehung unser seine Macht und Wirkung anderst gegen Aufgang, anderst gegen Mittag, und anderst gegen Abend, dahero er sich selbst den Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, den Ersten und den Letzten nennet; und in diesem Verstande wir ihn den einzigen, wahren und alleinigen Gott als dreyfach in Per-

s) וַיַּעֲלֵנִי מִבּוֹר שָׁאוֹן מִטִּיט הַיָּוֵן׃

t) כִּי רוּחַ הַחַיָּה בָּאוֹפַנִּים׃

vi, als dem Stammbaum des priesterlichen Geschlechtes hergeleitet werde, von dem die Leviten ihren Namen angenommen, und woher ihn auch Lucas am 3ten Kap. herleitet.

Nach der gnadenreichen Geburt unseres Heilandes aber zeiget das 1748ste Jahr an, daß derjenige, so von Christo Jesu, dem höchsten und ewigen Priester, geistlicher Weise gleich einem Sprossen צמח abstammet, und in dessen Bund und Blut wiedergebohren, in der letzten Zeit gegen Abends in dem 20sten Jahre seines Alters das erstemal in den Augen der Welt seinen Austritt mache, Kennzeichen der Weisheit, Witzes und Verstandes in Rechtssachen an Tag lege, und mit Beystand des göttlichen Geistes seine Gesandschaft, zu welcher ihn der Allmächtige bestimmet, anfange, und auf solche Art alles, was geschrieben stehet, vollkommen erfülle. Dies war der Anfang, wo der Herr mich aus dem Staub der Dunkelheit hervorgezogen. Jedermann bewunderte meinen Verstand und herrliche Gaben, die ich in allen Gattungen der Rechtsgelehrsamkeit öffentlich an Tag legte; dieses aber ist geschehen, damit erfül-

füllet würde, was im 39sten Ps. im 2ten Vers aufgezeichnet ist: nämlich y): er hat mich von der Pfütze des Elends, und aus dem schleimigen Koth herausgezogen.

Christus der Herr ist demnach der Mittelpunct des feurigen Rades, so von den Strahlen des göttlichen Sonnenlichts durch und durch beleuchtet, und durch das Feuer des göttlichen Geistes ringsum getrieben wird; Gott selbst ist der Geist, und die Seele dieses wunderbaren Rades, wie z) Ezech. 1, 20. bemerket, da er sagt: dann der Geist des Lebens war in den Rädern. Er selbst ist der Anfang, das Mittel, und das Ende desselben, nur zeiget sich in Ansehung unser seine Macht und Wirkung anderst gegen Aufgang, anderst gegen Mittag, und anderst gegen Abend, dahero er sich selbst den Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, den Ersten und den Letzten nennet; und in diesem Verstande wir ihn den einzigen, wahren und alleinigen Gott als dreyfach in Per-

y) וַיַּעֲלֵנִי מִבּוֹר שָׁאוֹן מִטִּיט הַיָּוֵן׃

z) כִּי רוּחַ הַחַיָּה בָּאוֹפַנִּים׃

Personen in der ganzen Christenheit anbeten, und doch dabey bekennen, daß nur ein Gott, und sonst kein Gott seye; Eben dieses ist die Ursache, daß alle Christen in dem Namen dieses dreyeinigen Gottes getaufet werden, und die ganze Christenheit jenen bekannten Lobgesang in geistlichen Versammlungen anstimme, und ganz getrost spreche: **Die Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, jetzo, und allezeit, und zu ewigen Zeiten; Amen.** Auf solche Art ehren wir, und beten Gott an in seinem Ursprunge, wir verehren ihn, und bekennen, daß er ist der Schöpfer, das Wesen, der Geist, und die Seele alles dessen, was erschaffen ist im Himmel, und auf Erden, den wir, ob er gleich in unsern Augen unsichtbar ist, durch die sichtbare Schöpfung, an seiner weisen Ordnung und Einrichtung des Laufes am Firmament, an richtiger Abwechslung der Jahrszeiten, kurz an allen seinen Geschöpfen, als den unendlichen Werkmeister erkennen. Mit dieser Kenntniß aber sind wir Christen nicht zufrieden, wir begnügen uns nicht mit den alleinigen Gaben der Natur, so schön und vollkommen sie immer

seyn

seyn mögen; Wir wissen, daß Gott mächtig ist zukünftige Dinge zu offenbaren, wir wissen, daß er mächtig ist, Wunder zu wirken, wir haben aus der Erfahrenheit, und unverfälschten Schrift des göttlichen Wortes gelernet, daß alle menschliche Macht, alle menschliche Kräfte, alle unsere Rathschläge, Witz und Verstand nicht das mindeste wider den Rathschluß des Allerhöchsten vermögen; dieses hat uns gelehret, die Sündfluth, wo alle Menschenkinder in der Blüthe ihrer Schönheit, Wachsthum, und Stärke, im Ueberfluß aller Dinge, so die gütige Natur nach Wunsch in voller Kraft hervorbracht, und wodurch die Leute insgesamt zu dem Alter so vieler Jahrhundert meistentheils gelanget, ohne Ausnahm zu Grund gegangen, und wovon kein Ueberbleibsel seyn würde, wenn nicht Gott der Herr den Noe samt seinem Weib und Kindern in die Archen eingeschlossen, und von dem allgemeinen Untergang befreyet hätte. Wir Christen beten demnach diesen lebendigen Gott nicht nur allein an als den Schöpfer aller Dinge, die Seele alles Wesens, und Geist alles Fleisches, sondern wir verehren dieses unsterbliche Wesen auf weit

er-

Personen in der ganzen Christenheit anbeten, und doch dabey bekennen, daß nur ein Gott, und sonst kein Gott seye; Eben dieses ist die Ursache, daß alle Christen in dem Namen dieses dreyeinigen Gottes getaufet werden, und die ganze Christenheit jenen bekannten Lobgesang in geistlichen Versammlungen anstimme, und ganz getrost spreche: **Die Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, jetzo, und allezeit, und zu ewigen Zeiten; Amen.** Auf solche Art ehren wir, und beten Gott an in seinem Ursprunge, wir verehren ihn, und bekennen, daß er ist der Schöpfer, das Wesen, der Geist, und die Seele alles dessen, was erschaffen ist im Himmel, und auf Erden, den wir, ob er gleich in unsern Augen unsichtbar ist, durch die sichtbare Schöpfung, an seiner weisen Ordnung und Einrichtung des Laufes am Firmament, an richtiger Abwechslung der Jahrszeiten, kurz an allen seinen Geschöpfen, als den unendlichen Werkmeister erkennen. Mit dieser Kenntniß aber sind wir Christen nicht zufrieden, wir begnügen uns nicht mit den alleinigen Gaben der Natur, so schön und vollkommen sie immer

seyn

seyn mögen; Wir wissen, daß Gott mächtig ist zukünftige Dinge zu offenbaren, wir wissen, daß er mächtig ist, Wunder zu wirken, wir haben aus der Erfahrenheit, und unverfälschen Schrift des göttlichen Wortes gelernet, daß alle menschliche Macht, alle menschliche Kräfte, alle unsere Rathschläge, Witz und Verstand nicht das mindeste wider den Rathschluß des Allerhöchsten vermögen; dieses hat uns gelehret, die Sündfluth, wo alle Menschenkinder in der Blüthe ihrer Schönheit, Wachsthum, und Stärke, im Ueberfluß aller Dinge, so die gütige Natur nach Wunsch in voller Kraft hervorbracht, und wodurch die Leute insgesamt zu dem Alter so vieler Jahrhundert meistentheils gelanget, ohne Ausnahm zu Grund gegangen, und wovon kein Ueberbleibsel seyn würde, wenn nicht Gott der Herr den Noe samt seinem Weib und Kindern in die Archen eingeschlossen, und von dem allgemeinen Untergang befreyet hätte. Wir Christen beten demnach diesen lebendigen Gott nicht nur allein an als den Schöpfer aller Dinge, die Seele alles Wesens, und Geist alles Fleisches, sondern wir verehren dieses unsterbliche Wesen auf weit er-

erhobenere Art, dieweil dieser Gott uns sich mittelst des göttlichen Wortes in weit vollkommenerer Gestalt veroffenbaret, wir beten ihn an, und bekennen, daß er derjenige sey, so Abraham zum Retter der Gläubigen auserwählet, und in Kraft des mit ihm gemachten Bundes in dem Saamen Isaac und Jacob das menschliche Geschlecht gesegnet, besonders aber seine feurige Strahlen des göttlichen Wortes in vollem Maaß seinem auserwählten Volke mitgetheilet, als er Moses in dem feurigen, doch vom Feuer nicht verzehrten Dornbusch zu Befreyung seines Volkes berufen, selbes mit vielen Wunderthaten von der egyptischen Knechtschaft befreyet, und bald darauf in der Wüste auf dem Berge Sina das mit göttlichem Finger geschriebene Gesetz herabgegeben, hernach das Volk in das gelobte Land eingeführet, selbigem zur Zeit der Richter einen Führer abgegeben, zur Zeit der Könige aber den König David, den gesalbten, und Salomon den weisen bescheeret, zur Zeit der Betrübniß, zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, und auch vorhin, und nach der Hand Propheten erwecket, die

das

das noch rohe Gesetz, so dem Begriff des noch unbiegsamen und im Gesetze des Herrn noch nicht geübten Volkes angemessen war, durch Ankündung der göttlichen Strafruthen, durch die Lehren der innwendigen Heiligkeit, durch den Unterricht der Beschneidung des Herzens, so mehr im Gehorsam gegen die göttlichen Gebote als in äusserlichen Opfern bestehet, nach und nach zur Vollkommenheit gebracht; hiemit beten wir Christen an diesen lebendigen Gott in seinem Ursprunge, das ist, als den Ursprung des göttlichen Gesetzes durch seinen Knecht Moses, wir bekennen, und beten ihn an, als den Geist und Urheber der Psalmen Davids, des hohen Lieds Salomons, der Sprüchwörter, nicht minder beten wir diese Gottheit in ihrem Ursprunge der göttlichen Verheissungen an, die er uns durch den Mund seiner Propheten, den Isaias, Jeremias, Ezechiel, und Daniel, dann übrige in der Schrift enthaltene Propheten und Schriften hinterlassen; so preisen wir Christen Gott als den gütigsten Schöpfer der Natur, und erkennen ihn zugleich als gütigsten Vater, und Bilder seines auserwählten Volkes Israel im alten Testa-



stament, dessen Gesetz rein, heilig, vollkommen und unbefleckt ist.

Nichts destoweniger, und eben darum, dieweil wir Christen an den Gott Israel, an sein' heiliges Gesetz, und an die von ihm durch den Mund seiner Propheten gemachte Verheissungen glauben, und er so vielmal einen Erlöser versprochen, so uns von den Banden der Sünden befreyen, und durch sein Leben, Lehre und Tod die Pforten des Reichs Gottes eröffnen, und für einen Sohn des Allerhöchsten nach Zeugniß der Schrift anerkennet werden solle, so glauben und bekennen wir, daß Jesus Christus eben derjenige gewesen, dessen priesterliche Geburt vom Stamme Levi durch die 70 Wochen, wie schon gemeldet, so deutlich angezeiget worden, und dessen Tod durch die 62 Wochen Daniels eben mit der nämlichen Verläßlichkeit vorausgesetzt worden, wenn man von Einsetzung des ersten Osterlammes פסח bis zur Kreuzigung Christi selber berechnet, wie bald hernach ausführlich wird gezeiget werden.



Wir sprechen daher billig: die Ehre sey dem Vater, so uns den Sohn in Kraft seines göttlichen Wortes gesendet; und wir thun auch recht, da wir sprechen, die Ehre sey dem Sohne, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllet, und zum Heil des menschlichen Geschlechts seinen Geist in die Hände seines Vaters aufgegeben, durch dessen Macht von Todten erstanden, in den Augen seiner Jünger gen Himmel gefahren, nachher uns den Geist der evangelischen Wahrheit zugesendet, welcher Geist die Abtödtung, und innwendige Heiligung, die Anbetung der göttlichen Majestät in Geist und Wahrheit, die Hoffnung des zukünftigen Lebens, und Auferstehung des Fleisches, den Frieden des Herzens in Mitte der Betrübniß und Verfolgungen, die Standhaftigkeit in Peinigungen, Marter und Tod, die Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende, endlich die Wiedergeburt und Einkindschaft Gottes in Kraft dieses göttlichen Wortes uns eingeflösset, unsere Herzen mit den Flammen göttlicher Liebe entzündet, und uns zu Kindern Gottes, zu Brüdern Christi und Miterben des himmlischen Jerusalems,

und

und Theilnehmern der ewigen Verheissungen gemachet.

Auf solche Art wird Gott der lebendige, der Gott Israel, als der Ursprung und die Quelle der göttlichen Verheissungen im alten Testament, als Vater von uns Christen gepriesen und angebetet; und wir beten den nämlichen Gott Israel in der Sendung seines göttlichen Sohnes Jesu von Nazareth, des gekreuzigten an, und schämen uns nicht seiner Armuth, Blöße, und Noth, seiner in den Augen der Welt ausgestandenen Beschimpfungen, wir stossen uns nicht an dem an ihm verübten Muthwillen, an seiner so schmählichen und schmerzlichen Geißelung, es schrecket uns nicht der mit ihm getriebene Spott muthwilliger Juden, so ihn nach ausgestandener unmenschlichen Geißlung spottweis für einen König von Israel ausgerufen, und noch dazu mit einer dörnernen Krone sein geheiligtes Haupt durchbohret, endlich aber gar nackend und blos als einen Gotteslästerer, als einen abtrünnigen von dem göttlichen Bunde, an das Kreuz zwischen zwey Mördern angenaglet, wo er im Angesicht seiner

jung-

jungfräulichen Mutter Maria seinen schmerzvollen Geist aufgegeben. Matth. 27, 50. und Joh. 19, 25.

Alle diese an Jesu dem gesalbten verübte Muthwillen, alle seine Marter und Pein, all sein Leiden und Tod ist uns Christen zu keiner Aergerniß, sondern wir preisen den allmächtigen Gott, daß er seinem geliebten Sohne Kraft und Standhaftigkeit verliehen, daß er sich gleich einem unschuldigen Lamme in die Hände der Missethäter übergeben, den Willen seines himmlischen Vaters, und die von seinem Leiden und Tod beschehene Verheissungen haarklein erfüllet, und sein heiliges und unbeflecktes Blut zum Heil des menschlichen Geschlechts vergossen, und in diesem seinem Blut, schimpflichen und schmerzhaften Tod den neuen Bund seines himmlischen Vaters aufgerichtet, und uns, die wir an dessen Namen, und an das durch ihn erflossene göttliche Wort glauben, Macht und Gewalt gegeben, Kinder Gottes und Miterben seines göttlichen Reiches zu werden, und an den herrlichen Verheissungen der Kinder Israel Theil zu nehmen.

Chri-

Christus Jesus also war jener Stein des Anstosses, den die Bauleute nach Zeugniß der Schrift verworfen haben, und eben dieser Jesus ist jener kostbare Stein, den der himmlische Vater nach Zeugniß der nämlichen Schrift zum Grundstein seines ewigen Gebäudes, seines lebendigen Wohnsitzes, zum wahren Thron und Tempel des Allerhöchsten auserwählet, von dem geschrieben stehet Zach. am 12. Cap. 10. Vers, *u*) sie werden an mir sehen, wen sie durchstochen haben; Christus Jesus war bestimmet in dem Mittelpunct von dem Grab Abrahams bis zur Erfüllung der Prophezeyungen, bis zu Erbauung des glorreichen, nimmermehr vergänglichen Jerusalems, gleichsam in der Mittagzeit zu erscheinen, seine Geburt war von dem untrüglichen Werkmeister bestimmet auf 820 Jahr nach Abrahams Tod, und eben so viel sind von ihm bestimmet bis zu vollkommener Herstellung der zerstörten Stätte, und gänzlicher sichtbarlichen Erlösung der Auserwählten, wie hinten weitläufiger wird dargethan werden; auf solche Art machet Christus Jesus

u) וְהִבִּיטוּ אֵלַי אֵת אֲשֶׁר דָּקָרוּ׃

Jesus ebenfalls den Mittelpunct zwischen Aufgang und Niedergang; ich will sagen, die in den 70 Wochen Daniels angezeigte 1748 Jahre zeigen eben sowohl an, daß der erste Gesalbte, gleich der hellglänzenden Sonne zu Mittagszeit, 1748 Jahre nach der Geburt Levi das Taglicht erblicke, der zweyte Gesalbte aber in eben so viel Jahren nach Christi Geburt den Lauf seiner wunderbarlichen Sendung anfangen, und den ersten öffentlichen Auftritt in der Welt machen solte; die Sendung des ersten Gesalbten ist demnach mit der Sendung des zweyten Gesalbten so genau verknüpft, wie das Mittaglicht mit dem Abendschein und Aufgang, welche drey Lichter einer einzigen Sonne, dem Gott des Lichtes ihren Glanz zu danken haben; Es sind dreyerley Erscheinungen des nämlichen Weltlichtes, so sich in der Beleuchtung anderst im Aufgang, anderst zur Mittagszeit, und wieder anderst gegen Abend zeiget, doch ist es nur Eine Sonne, so den Erdboden erwärmt und beleuchtet.

Gleichwie also der Mittagszeit die Abendzeit sicher nachfolget, eben also sicher und ohn-

ausbleiblich muß zur Abendszeit, oder zur letzten Zeit erfüllet werden, was Gott durch Mosen, wie auch durch David in den Psalmen, nicht minder durch die Propheten einhelliglich, ja durch den Mund Jesu Christi selbst von dem 2ten Gesalbten vorausgesagt, und verkündiget. Die Erbschaft des Herrn ist gleich einer Kette, wo ein Glied an dem andern hanget, und gleich einer Leiter, wo ein Sprossen hinter dem andern folget; wo der Herr der Heerschaaren überall den Anfang und das Ende, den Ersten und den Letzten ausmachet; in Christo Jesu aber findet sich der Mittelpunct der Verheissungen, bis der Letzte erscheine, von dem am 109. Psalm geschrieben: x) **Der Herr wird eine Ruthe deiner Kraft aus Sion senden;** und Isaiä am 44. Cap. am Ende, y) **Du bist mein Hirt, du sollst allen meinen Willen erfüllen;** und wieder am 109. Ps. z) **Du**

x) מַטֵּה עֻזְּךָ יִשְׁלַח יְהוָה מִצִּיּוֹן׃

y) רֹעִי וְכָל־חֶפְצִי יַשְׁלִם׃

z) אַתָּה כֹהֵן לְעוֹלָם עַל־דִּבְרָתִי מַלְכִּי־צֶדֶק׃

Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek.

Einen ferneren Beweis der Sendung Christi, und richtigen Berechnung der Danielischen Wochen, giebt das gedachte 9te Cap. am 27sten Vers an die Hand, wo folgendes zu lesen a): vielen aber wird er den Bund eine Woche bekräftigen, und in einer halben Wochen wird das Schlachtopfer und Opfer aufhören, welches eben so viel heisset, daß in einer Wochen das neue Gesetz sich werde ausbreiten, und in einer halben Woche darauf das Opfer durch Zerstöhrung Jerusalems aufhören.

Nun aber ist offenbar, daß Jerusalem nach einer Woche und einer halben Woche nach dem Tod Christi übergangen sey, und das Opfer aufgehöret habe. Man vernehme den Beweis hievon:

a) וְהִגְבִּיר בְּרִית לָרַבִּים שָׁבוּעַ אֶחָד וַחֲצִי הַשָּׁבוּעַ יַשְׁבִּית זֶבַח וּמִנְחָה׃

Eine Woche machet für eine Zeit	7	Jahre
die doppelte Zeit	14	—
die Halbscheid einer Zeit	$3\frac{1}{2}$	—
Hiemit machet eine Woche	$24\frac{1}{2}$	—
die halbe Woche machet die Halbscheid hievon, oder	$12\frac{1}{4}$	—
zusammen	$36\frac{1}{4}$	Jahr.

Christus ist den 3ten Monat nach unserer Jahrberechnung im 33sten Jahr seines Alters gekreuziget worden; setze also zu der Woche, und einer halben Woche,

das ist zu	$36\frac{1}{4}$
sothane vor dem Tod Christi verflossene	$33\frac{1}{4}$

Jahr; so ergiebet sich das Jahr Christi 70, in welchem Jerusalem zerstöhrt, und dem Boden gleich gemacht worden, wie es Christus der Herr noch in seinem Leben deutlich vorausgesagt, bey Lucas am 21. Cap. 24. Vers, wo er spricht b): sie werden durch die Schärfe des

b) καὶ πεσοῦνται στόματι μαχαίρας καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς πάντα τὰ ἔθνη. καὶ Ἱερȣ-

des Schwerdts fallen, und unter alle Völkerschaften gefangen geführt werden, und Jerusalem wird von den Völkern mit Füssen getreten werden, bis ihre Zeiten werden erfüllet seyn.

Aus welchem also sonnenklar erhellet, daß die Danielischen Wochen auf die besagte Weise zu berechnen sind, indem sich dadurch veroffenbaret, daß der Geist des Herrn durch eine und eine halbe Woche ausdrücklich nach mathematischer Berechnung den Untergang Jerusalems nach vorgängiger Kreuzigung Christi angezeiget, und über 500 Jahre es vorausgesagt, bevor es geschehen; Allein zu dieser Berechnung gehörte der Schlüssel Davids, der aufmachet, und Niemand zuschliesset, der zuschliesset, und Niemand aufmachet, welches vor der bestimmten Zeit Niemand wissen konnte; dahero das Haupt der Aposteln Petrus in dem 2ten Sendschreiben im 1sten Cap. 20 und 21.

Vers

Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν.

Vers mit Recht schreibet c): das sollet ihr vor allem wissen, daß alle Weissagung der Schrift nicht durch eigene Auflösung geschiehet; weil niemals aus dem Willen des Menschen eine Prophezeyung gebracht worden, sondern es haben geredet heilige Männer Gottes, so vom heiligen Geist angetrieben worden.

Lasset uns nun zu den übrigen Wochen Daniels schreiten, im 9ten Cap. am 25. Vers wirst du folgende Worte finden d): wisse also, und verstehe, vom Ausgang des Wortes,

c) τȣ̃το πρῶτον γινώσκοντες, ὅτι πᾶσα προφητεία γραφῆς ἰδίας ἐπιλύσεως ȣ̓ γίνεται· ȣ̓ γὰρ θελήματι ἀνθρώπου ἠνέχθη ποτὲ προφητεία, ἀλλ᾽ ὑπὸ πνεύματος ἁγίȣ φερόμενοι ἐλάλησαν οἱ ἅγιοι Θεȣ̃ ἄνθρωποι.

d) וְתֵדַע וְתַשְׂכֵּל מִן־מֹצָא דָבָר לְהָשִׁיב וְלִבְנוֹת יְרוּשָׁלַםִ עַד־מָשִׁיחַ נָגִיד שָׁבֻעִים שִׁבְעָה וְשָׁבֻעִים שִׁשִּׁים וּשְׁנַיִם תָּשׁוּב וְנִבְנְתָה רְחוֹב וְחָרוּץ וּבְצוֹק הָעִתִּים׃

tes, daß man Jerusalem wieder zurückkehren mache und erbaue, bis zu dem gesalbten Fürsten, Sieben Wochen, und Sechzig zwey Wochen; Es wird zurückkehren und gebaut werden die Gasse, das abgekürzte, und in Enge der Zeiten. Dann im folgenden 26sten Vers:*) und nach Sechzig zwey Wochen wird der Gesalbte ausgeschnitten werden, daß er nicht mehr sey.

Der nämliche Schlüssel Davids eröffnet dieses Insiegel. Dessen ohngeachtet gehöret der Finger Gottes dazu, dieses Geheimniß, so der ganzen Welt bisher verborgen war, zu entdecken; dies ist das Werk Gottes des Allerhöchsten, der von Ewigkeit an alles in seinem unabänderlichen Rathschluß angeordnet, und zur bestimmten Zeit in der schönsten Ordnung im Werke selbst erfüllet. Man höre und vernehme demnach das Wunder des allmächtigen Gottes, bey dem kein Ding unmöglich ist.

Diese

*) וְאַחֲרֵי הַשָּׁבֻעִים שִׁשִּׁים וּשְׁנַיִם יִכָּרֵת מָשִׁיחַ וְאֵין לוֹ׃

Diese zwey Schriftstellen, die bishero kein Menschenkind mit einander übereinstimmend finden konnte, enthalten das Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit; es beweiset die Einigkeit des Allerhöchsten, der alles in allem ganz allein wirket, und seine unendliche unumschränkte Macht zwar in verschiedenen Zeiten, und in verschiedenen Auserwählten gezeiget besonders aber sich zum Werkzeuge seiner dreyfachen Erlösung drey Menschenkinder vor allen auserwählet, die zur bestimmten Zeit auf dem Erdboden erscheinen, in Kraft des göttlichen Wortes ihren Beruf vollziehen, die geschriebene Gesetze des lebendigen Gottes in der Welt ausbreiten, des Allerhöchsten Willen und Wohlgefallen verkündigen, und dasjenige, was Gott der Herr von Ewigkeit mit seinem auserwählten Volke nach Maaß der מוֹעֵד gesetzten Zeit, und mit dem ganzen menschlichen Geschlechte vorhatte zu vollbringen, bis endlich alles, was der Herr durch den Mund seiner Propheten ausgesprochen, gänzlich erfüllet, und die vollkommene Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechtes ohne mindesten Abbruch hergestellet seyn würde, und dadurch die

Herr=

Herrlichkeit, die Macht und Majestät des Allerhöchsten in vollem Glanze auf Erden erscheine, und sein Gericht und unerforschliche Rathschläge von allen Geschöpfen, Völkern, Zungen und Sprachen einhellig gepriesen; und Er allein, als Herr, und König aller Heerschaaren, und einzige Ursprung alles Guten anerkennet, von allen Gerechten und Auserwählten ewiglich gelobet, und von allen Geschöpfen wegen der Menge seiner Erbarmnissen zu allen Zeiten angebetet, und ihm mit Dankopfer aller Orten zum angenehmen Geruch geräuchert werde.

Ich habe schon oben gesagt, daß Gott in allen seinen Geschöpfen als Urheber der Natur wunderbarlich, ich habe schon gemeldet, daß er seine Macht bey der Sündfluth durch Ueberschwemmung des ganzen Erdbodens gezeiget, das in Staub und Aschen verkehrte Sodoma und Gomorrha ist ebenfalls ein hellleuchtender Beweis seines wundervollen Arms, der Beruf und Geschichte Abrahams, dann die dem Abraham, Isaac und Jacob zu wiederholten malen geschehene Verheissungen, und

wun-

wunderbaren Schicksale in ihrer Geburt, Verehelichung, und allen ihren Unternehmungen, nicht minder die Begebenheit des von den eigenen Brüdern verkauften, unschuldiger Weise aus Verläumdung im Kerker unter Mißsethätern schmachtenden, zur bestimmten Zeit aber von dem Egyptischen Könige Pharao wegen Auslegung der Träume zu höchsten Ehrenstellen beförderten Joseph, all dieses, sage ich, sind lauter hellleuchtende Beweise des allmächtigen Gottes, doch waren alle diese Wunderthaten nur Vorboten von den drey Haupt-Erlösungen, so der große Gott in den Augen der ganzen Welt zu der bestimmten und von den Propheten zum voraus angekündigten Zeit vorhatte.

Die erste Haupt-Erlösung geschah also nach des Herrn Wort im Jahre der Welt 2513, das ist, 1491 Jahre vor der Geburt unsers Heylandes, wo der Herr alle Erstgebohrne in Egypten geschlagen, sein Volk mit trockenem Fuß durch das rothe Meer geführt, und auf solche Art 400 Jahr nach der dem Abraham 1 Mos. 15, 13. gemachten Verheissung von der Egyp-

Egyptischen Gefangenschaft befreyet, im 3ten Monat darauf das göttliche Gesetz in der Wüste auf dem Berge Sinai mitgetheilet, und 40 Jahre darnach in das versprochene Land eingeführet; Alles dieses hat ohne Zweifel nicht Moses, sondern Gott der Herr allein mit seiner starken Hand und ausgestrecktem Arm nach Zeugniß der Schrift bewirket, nichts destoweniger hat er sich des Moses zu einem Werkzeuge bedienet, denselben nebst seinem Bruder, dem Hohenpriester Aaron, zum König Pharao gesendet, den göttlichen Willen anzudeuten, und dem Moses zum Zeichen seines Berufes, und uns allen zur Lehre und Wissenschaft, Macht gegeben, verschiedene Wunder zu wirken, und durch Ausstreckung seiner Hände über das Meer dem Wasser zu gebieten, damit das auserwählte Volk mit trocknem Fuß mitten durch das rothe Meer durchgehen konnte, und nach vollbrachtem Durchzuge befahl der Herr dem Moses wiederum, daß er seine Hand über das Meer ausstrecken, und das Wasser an seine vorige Lage leiten solte, und als er dieses gethan hatte, so kehrten die Wässer wieder an ihren alten Ort zurück, und da wurde

wurde des Pharao ganzes Kriegsheer mit Pferd und Wagen in der Tiefe des Meers versenket. Bald darauf folgte das geschriebne göttliche Gesetz, durch welches der Herr anfieng, sein auserwähltes Volk von Sünden zu befreyen, wie zu ersehen aus 2 Mos. 19, 5. 6. wo geschrieben: wenn ihr nun meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so werdet ihr mir zu einem besondern Volk seyn unter allen Völkern; weil der ganze Erdboden mein ist: ihr werdet mir zu einem priesterlichen Königreich seyn, und ein heiliges Volk. Dies war also der dem Abraham und seinem Saamen versprochene Bund mit Gott dem Herrn, wie solches bezeuget wird 5 Mos. 5, 2 und 3: der Herr unser Gott hat mit uns in Horeb einen Bund aufgerichtet, nicht *f*) mit unsern Vätern hat er einen Bund eingegangen, sondern mit uns, die wir wirklich hier und bey Leben sind.

Hier

f) לֹא אֶת־אֲבוֹתֵינוּ כָּרַת יְהוָה אֶת־הַבְּרִית הַזֹּאת כִּי אִתָּנוּ אֲנַחְנוּ אֵלֶּה פֹה הַיּוֹם כֻּלָּנוּ חַיִּים׃

Hier merke ein jeder wohl die wunderbare Leitung des Allerhöchsten, Er hat sein auserwähltes Volk aus dem Land Egypten mit dem Versprechen angelocket, daß er sie von der Egyptischen Gefangenschaft befreyen, und in ein Land, so von Milch und Honig fliesset, führen werde; Allein diesem ganzen Volke hat sothane Hoffnung fehlgeschlagen, indem nach Zeugniß der Schrift nicht ein einziger von denen, so 20 Jahr erfüllet hatten, Mos. 32, 11. von dem ganzen Volk, so aus Egypten gezogen, das heilige Land betreten, Josua allein und Caleb ausgenommen. Moses, des Israelitischen Volkes Heerführer selbst, hatte nur den Trost, dieses Land auf einem hohen Berge zu übersehen, muste aber eben so, wie der Hohepriester Aaron, noch in der Wüste seinen Geist aufgeben, ohne das heilige Land zu betreten.

Nun frage ich, wenn der Herr seine wahre Absicht dem Volke durch Mosen noch in Egypten zu erkennen gegeben, und die Wahrheit buchstäblich an Tag gegeben hätte, daß er sie durch ganze 40 Jahre in der Wüste wolle

herum-

herumführen, sie in seinem heiligen Gesetze reinigen, und erst nach 40 Jahren in das gelobte Land führen wolte, welches aber Niemand von allen denen, so 20 Jahr und darüber erreicht haben, betreten würde, wie viele würden wohl das Egyptenland verlassen, und dem Moses seiner Wunder = Ruthen ohngeachtet nachgefolget seyn? Gott handelt demnach mit uns schwachen Menschen, die es immer nach den Egyptischen Fleischtöpfen gelüstet, wie ein gütiger und weiser Vater es mit seinen eigenen Kindern zu machen pfleget; Ein weiser Vater hält seine Kinder in der Zucht, sparet die Ruthe nicht, so oft es erforderlich ist, er drohet mit Strafen den Ungehorsamen, und verspricht Belohnungen für Gehorsam und Wohlverhalten, um dadurch seine Kinder zu rechtschaffenen Männern zu machen, und ihnen Ehre, Ansehen und Reichthum zu erwerben.

Eben so machte es der himmlische Vater mit den Kindern Israel, als er sie aus dem Land Egypten durch Versprechung des gelobten Landes gelocket, sein Versprechen aber ganz anderst, als sie glaubeten, erfüllet. Jeder, so

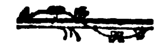
zwan=

zwanzig Jahr erreicht hatte, glaubte sicherlich das gelobte Land zu betreten, und in selbigem seine beglückte Tage zuzubringen; Gott der Herr aber hat selbigen zu ihrem Besten hintergangen, weil die wahre Absicht Gottes war, sie in der Wüste zu heiligen, und ihnen bey der allgemeinen Aenderung, und Einräumung des gelobten Landes bey Herstellung der zerstörten Ortschaften und Erbauung des himmlischen Jerusalem das ewige Leben im Lande der Lebendigen zu ertheilen. Dessen ohngeachtet hat Gott sein gemachtes Versprechen an den Kindern Israels erfüllet, und ihnen das Land Palästina wirklich eingehändiget; um dadurch zu zeigen, und uns zu belehren, daß denjenigen, so das Gesetz des Herrn erfüllen, und seiner Stimme gehorchen, die Belohnung nicht ausbleibe.

So zeigete sich die göttliche Gnadensonne in ihrem Aufgange; zu Zeiten Abrahams, Jacob und Isaac zeigte sich dies Gnadenlicht in Gestalt einer hell aufsteigenden Morgenröthe; bey dem Auszug von Egypten aber zeigte sich dieses Gnadenlicht gleich dem Sonnenaufgange, und breitete die Strahlen dieses göttlichen

chen Feuers in den Herzen wahrer Israeliten aus, und reinigte sie in Mitte der Bitterkeit, und zeitlichem Abgange in der Wüste, durch das heilige Gesetz, und legte dadurch den Grundstein zu dem herrlichen Gebäu, zu dem glorreichen, so hoch angepriesenen Jerusalem, so am Ende der Zeiten als ein Wunderwerk des Allerhöchsten in den Augen der ganzen Welt, im Angesicht aller Völkerschaften in gröster Pracht und Herrlichkeit von der göttlichen Majestät und Wesenheit umringet, ausgezieret, und in einem solchen Glanze erscheinen wird, daß nach Zeugniß Jesaiä am 30. Cap. 26. Vers, der Mondenschein gleich dem Sonnenlicht, das Sonnenlicht aber in siebenfacher Helle und siebenfacher Beleuchtung dazumal dieses beglückte Land der Lebendigen beleuchten wird. Man vernehme die Worte des göttlichen Textes selbst g): **Das Mondlicht wird seyn wie das Licht der Sonne, und das**

g) וְהָיָה אוֹר הַלְּבָנָה כְּאוֹר הַחַמָּה וְאוֹר הַחַמָּה יִהְיֶה שִׁבְעָתַיִם כְּאוֹר שִׁבְעַת הַיָּמִים בְּיוֹם חֲבֹשׁ יְהוָה אֶת־שֶׁבֶר עַמּוֹ וּמַחַץ מַכָּתוֹ יִרְפָּא׃

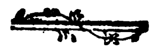


das Licht der Sonne wird siebenfach seyn, wie das Licht von 7 Tagen, an dem Tage, wo der Herr den Bruch seines Volkes verbinden, und dessen Unheil auslöschen und heilen wird. Bey allen dem wird dieser von dem Glanze und Wesenheit des Allerhöchsten herstammende siebenmal siebenfache Sonnenschein unsere Augen nicht blenden, noch unsere Leiber mit unerträglicher Hitze quälen, sondern Seele und Leib mit immerwährender Freude erquicken, wie des Herrn Wort bey dem nämlichen Jsaia C. 60. v. 19. 20. deutlich anzeiget mit diesen Worten *h*): Die Sonne wird dir nicht mehr zu einem Lichte seyn bey Tage, und der Glanz des Mondes wird dich nicht mehr

h) לֹא־יִהְיֶה־לָּךְ עוֹד הַשֶּׁמֶשׁ לְאוֹר יוֹמָם וּלְנֹגַהּ הַיָּרֵחַ לֹא־יָאִיר לָךְ וְהָיָה־לָךְ יְהוָה לְאוֹר עוֹלָם וֵאלֹהַיִךְ לְתִפְאַרְתֵּךְ׃ לֹא־יָבוֹא עוֹד שִׁמְשֵׁךְ וִירֵחֵךְ לֹא יֵאָסֵף כִּי יְהוָה יִהְיֶה־לָּךְ לְאוֹר עוֹלָם וְשָׁלְמוּ יְמֵי אֶבְלֵךְ׃

mehr beleuchten, sondern der Herr wird dir zu einem Licht seyn ewiglich, und dein Gott zu deiner Zierde. Deine Sonne wird dir nicht mehr untergehen, und dein Mond wird nicht mehr abnehmen. Denn der Herr wird dir zu einem Licht seyn ewiglich, und die Tage deiner Trauer werden ein Ende haben. Welche Weissagung gar zierlich unsere heimliche Offenbarung Joh. am 21. C. im 23. 24. und 25. V. bestättiget, wo geschrieben *i*): und die Stadt bedarf weder der Sonne, noch des Mondes, um sie zu beleuchten, dann die Klarheit Got=

i) Καὶ ἡ πόλις ȣ̓ χρείαν ἔχει τȣ͂ ἡλίȣ, ȣ̓δὲ τῆς σελήνης, ἵνα φαίνωσιν ἐν αὐτῇ· ἡ γὰρ δόξα τȣ͂ Θεȣ͂ ἐφώτισεν αὐτὴν, ϗ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον· ϗ τὰ ἔθνη τῶν σωζομένων ἐν τῷ φωτὶ αὐτῆς περιπατήσȣσι. Καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς φέρȣσι τὴν δόξαν ϗ τὴν τιμὴν αὐτῶν εἰς αὐτήν. Καὶ οἱ πυλῶνες αὐτῆς ȣ̓ μὴ κλειϑῶσιν ἡμέρας· νὺξ γὰρ ȣ̓κ ἔσαι ἐκεῖ· καὶ ἄσȣσι τὴν δόξαν ϗ τὴν τιμὴν τῶν ἐϑνῶν εἰς αὐτήν.



Gottes hat sie beleuchtet, und die Könige der Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehre in selbe bringen; und ihre Thore werden nicht mehr geschlossen werden, weil dort keine Nacht ist, und sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völker in selbe bringen.

Es erforderte aber verschiedene Zeiten und Abwechselungen der Zeiten, uns fleischliche, gebrechliche, und dem Vergänglichen anklebende Menschen zu bilden, uns von Fleisch und Blut abzuschälen, und mit Entsagung der uns angebohrnen Lüste dem göttlichen Gesetze vollkommen zu unterwerfen, und mit Verachtung dieser irdischen Glückseligkeit dem lebendigen Gotte zur Zeit der Versuchung in Elend, Bitterkeit, Verfolgung und verschiedenen Trübseligkeiten anzuhangen, auf sein göttliches Wort zu bauen, und wider den Sturm und Ansehen der Welt auf die Verheissungen mit ununterbrochener Hoffnung zu warten, kurz hier auf Erden nichts anders, als das uns verheissene Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen, ohne sich über etwas anderes in diesem Leben zu bekümmern.

Dieses Vorhaben in uns schwachen Geschöpfen auszuführen, hat das weisreste Wesen auf verschiedene Art sein auserwähltes Volk geprüfet, das Glück hatte seinen Wechsel, und er übergab es öfters um der Sünden willen noch zur Zeit der Richter in die Hände ihrer Feinde, und schickte von Zeit zu Zeit in der grösten Noth Retter und Befreyer von der Dienstbarkeit, und als des Herrn Wort rar zu werden anfieng, erweckte er aus dem unfruchtbaren und trostlosen Eheweib des Elcana einen Samuel, den sie von dem Allerhöchsten durch ihr eifriges Gebet erhalten; wie aus dem 1 Buch der Könige am 1 Cap. 15. v. zu ersehen; denn als der Hohepriester die betrübte Anna im Tempel beten, und die Lippen bewegen sah, aber keine Stimme hörte, und sie für trunken hielt, gab dies gebenedeyte Weib dem Hohenpriester Heli mit demüthig und zerknirschtem Herzen zur Antwort [k]), ich bin ganz und gar nicht betrunken, mein Herr, ich bin

k) לֹא אֲדֹנִי אִשָּׁה קְשַׁת־רוּחַ אָנֹכִי וְיַיִן וְשֵׁכָר לֹא שָׁתִיתִי וָאֶשְׁפֹּךְ אֶת־נַפְשִׁי לִפְנֵי יְהוָה׃

bin ein in meinem Geist betrübtes Weib, ich habe weder Wein, noch sonstiges starkes Getränk getrunken, sondern ich goß meine Seele im Angesicht des Herrn aus.

Was Wunder, daß Gott das Gebet der demüthigen und in Bitterkeit des Herzens zu ihm flehenden Anna angesehen, und ihres Herzens Wunsch erfüllet, da er nach Zeugnis David am 50 Ps. l) ein demüthig und zerknirschtes Herz nicht verschmähet und auch bey Jsaia am 66, 2. ausdrücklich bekennet, daß m) ohnerachtet er alles gemachet; und alle und jede Dinge ein Werk seiner Hände seyn, seine Augen doch auf Niemand andern gerichtet seyn, als auf den bedürftigen, der eines zerknirschten Herzens ist, und sich vor seinen Worten fürchtet.

Der

l) לֵב נִשְׁבָּר וְנִדְכֶּה אֱלֹהִים לֹא תִבְזֶה׃

m) וְאֶת־כָּל־אֵלֶּה יָדִי עָשָׂתָה וַיִּהְיוּ כָל־אֵלֶּה נְאֻם־יְהוָה וְאֶל־זֶה אַבִּיט אֶל־עָנִי וּנְכֵה־רוּחַ וְחָרֵד עַל־דְּבָרִי׃

Der Herr hat also ihre Stimme erhöret, sie empfing durch den Beyschlaf ihres Mannes Elkana, und gebahr zur Welt den Samuel, und nach ihrer Geburt hat der Herr die Anna mit seinem göttlichen Geist erfüllet, wo sie die wunderbarlichen Gerichte des Allerhöchsten, den Sturz der Hoffärtigen, die Erhebung der Demüthigen, die Macht und Stärke des lebendigen Gottes wider die aufgeblasene, stolze und hochtrabende Menschenkinder, zur Zeit wo der Herr seinen Gesalbten erheben, ihm das Gericht der Welt übergeben, und ihn auf seinen Thron setzen wird, mit so schönen und deutlichen Worten angekündiget. Man vernehme die Worte, so der göttliche Geist in den Mund dieses starken Weibes geleget, und allen Heiligen und Auserwählten des alten und neuen Testaments zur Lehre und Trost in Widerwärtigkeit dieses Lebens und Heiligung unsrer Seelen zum ewigen, unauslöschlichen Denkmal beym 1 Buch der Könige im Anfange des 2 Capitels hinterlassen, und also lauten a): Mein Herz hat gefrohlocket in dem

a) עָלַץ לִבִּי בַּיהוָה רָמָה קַרְנִי בַּיהוָה



dem Herrn, mein Horn ist im Herrn erhoben; mein Mund hat sich über meine

Fein-

בַּיהוָה רָחַב פִּי עַל־אוֹיְבַי כִּי שָׂמַחְתִּי
בִּישׁוּעָתֶךָ׃ אֵין קָדוֹשׁ כַּיהוָה כִּי
אֵין בִּלְתֶּךָ וְאֵין צוּר כֵּאלֹהֵינוּ׃
אַל־תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ גְּבוֹהָה יֵצֵא
עָתָק מִפִּיכֶם כִּי אֵל דֵּעוֹת יְהוָה
וְלֹא נִתְכְּנוּ עֲלִלוֹת׃ קֶשֶׁת גִּבּוֹרִים
חַתִּים וְנִכְשָׁלִים אָזְרוּ חָיִל׃ שְׂבֵעִים
בַּלֶּחֶם נִשְׂכָּרוּ וּרְעֵבִים חָדֵלוּ עַד־
עֲקָרָה יָלְדָה שִׁבְעָה וְרַבַּת בָּנִים
אֻמְלָלָה׃ יְהוָה מֵמִית וּמְחַיֶּה מוֹרִיד
שְׁאוֹל וַיָּעַל׃ יְהוָה מוֹרִישׁ וּמַעֲשִׁיר
מַשְׁפִּיל אַף־מְרוֹמֵם׃ מֵקִים מֵעָפָר
דָּל מֵאַשְׁפּוֹת יָרִים אֶבְיוֹן לְהוֹשִׁיב
עִם־נְדִיבִים וְכִסֵּא כָבוֹד יַנְחִלֵם כִּי
לַיהוָה מְצֻקֵי אֶרֶץ וַיָּשֶׁת עֲלֵיהֶם
תֵּבֵל׃ רַגְלֵי חֲסִידָיו יִשְׁמוֹר וּרְשָׁעִים
בַּחֹשֶׁךְ יִדָּמּוּ כִּי־לֹא בְכוֹחַ יִגְבַּר־
אִישׁ׃ יְהוָה יֵחַתּוּ מְרִיבָיו עָלָיו
בַּשָּׁמַיִם יַרְעֵם יְהוָה יָדִין אַפְסֵי־
אָרֶץ וְיִתֶּן־עוֹז לְמַלְכּוֹ וְיָרֵם קֶרֶן
מְשִׁיחוֹ׃

Feinde ausgebreitet, weil ich mich an deiner Erlösung erfreuet habe: Es ist Niemand heilig, wie der Herr; denn es ist keiner ausser dir, und es ist kein Felsen wie unser Gott: höret auf grosse und erhabene Dinge zu sprechen: das alte soll nicht mehr aus eurem Munde erschallen, denn der Herr ist ein Gott der Wissenschaften, und die Gedanken müssen sich nach ihm richten: der Bogen der Starken ist geschwächet, und die, so zum Aergernis waren, haben sich mit Stärke umgürtet. Die gesättigte haben sich um Brod verdungen, und die hungrige werden gesättiget. Der Herr tödtet, und macht lebendig, er machet, daß man in die Gruben hinab und wieder herauf steiget. Der Herr machet arm, und machet reich, er demüthiget, und erhöhet. Er erwecket aus dem Staub den Elenden, und erhebet aus dem Koth den Armen, daß er sie setze unter die Fürsten, und den Thron der Ehre zum Erbtheil schenke, denn dem Herrn gehören die Grundfeste der Erden, und hat die Erde über sie gegründet.

Er

Er wird die Füsse seiner Heiligen bewahren, und die Gottlosen werden in der Finsterniß schweigen; denn Niemand wird durch eigene Kräfte mächtig; vor dem Herrn werden sich seine Widersacher fürchten, der Herr wird vom Himmel über sie donnern; der Herr wird die Grenze der Welt richten. Er wird die Kraft seinem Könige geben, und das Horn seines Gesalbten erheben.

Dieses ist der herrliche, schöne, und kostbare Lobgesang eines schwachen, gedemüthigten, und wegen vorgängiger Unfruchtbarkeit ehehin betrübten und verachteten Weibes; aus welchem die Strahlen des göttlichen Sonnenlichts so zierlich hervorstrahlen, und in welchem der Geist der Weisheit, der Geist der Stärke, und der Geist der Weissagung überall hervorleuchtet, und in welchen wenigen Worten mehr Weisheit und Gaben des göttlichen Geistes enthalten, als in den weitschichtigen Büchern heidnischer Weltweisen anzutreffen. Denn es zeuget von der Heiligkeit ihres Herzens und ist ein gründlicher Beweis, daß sie

den

den Herrn der Heerschaaren gekannt, und in ihrer Seele ihm Wohnung zubereitet habe; daher sie in Demuth ihres Herzens in Kraft dieses göttlichen Geistes den stolzen, hochmüthigen und aufgeblasenen Menschenkindern das Stillschweigen auferleget, und der Stärke des fleischlichen Armes, und der Macht eitler Menschen, die sich auf ihren Witz und Stärke verlassen, Trutz bietet. Sie kündet ihnen den Sturz, den Demüthigen aber die Erhöhung in künftiger Glorie und Herrlichkeit Gottes an. Endlich aber schließt sie ihren Lobgesang mit der Krone aller Weissagungen, da sie das Gericht des Allerhöchsten über alle Ende der Erden voraussaget, und das Reich und Erhöhung des Gesalbten mit so deutlichen Worten voraus verkündiget, sprechend: der **Herr wird die Gränzen der Welt richten, er wird seinem Könige die Macht und Stärke geben, und das Horn seines Gesalbten erheben.** Beynebst dienet dieser göttliche Lobgesang zu einem vornehmen Beweis der künftigen Auferstehung durch die Worte, **der Herr tödtet und machet lebendig, er stürzet in die Gruben, und machet wieder**

aus

aus der Gruben heraussteigen; er erhebt die Armen und Nothleidenden zu Fürsten, und giebt ihnen sein Reich zum Erbtheil.

Ein jeder Christ wird hier einsehen, das der nämliche Geist die Mutter Samuels belebet, und den Geist der Weissagung in ihren Mund geleget, der Mariam, die jungfräuliche Mutter nach Inhalt Lucä 1 Cap. 46. Vers das in der ganzen Christenheit so hoch gepriesene Magnificat, gelehret, und welches täglich in unsrer Kirche mit vieler Andacht und Trost der Auserwählten in der Vesper angestimmet wird, wovon der Anfang ist: Meine Seele machet den Herrn groß, und mein Geist hat gefrohlocket in Gott seinem Heilande.

Samuel also ist als ein Geschenk des Himmels anzusehen, und ward noch zur Zeit der Richter gebohren, in welchen Tagen das Wort des Herrn nach Zeugnis der Schrift im 3. Cap. 1. v. und 1sten Buch der Könige kostbar, und die Prophezeyung seltsam gewesen. Samuel aber wurde mit dem Geist der Ueberzeugung erfüllet, er kündigte dem Hohenprie-

priesterthum des Heli den Untergang in seinen Nachkommen an, er setzte auf ungestümes Verlangen des Volkes den Saul zum Könige in Israel ein, und als Saul durch seinen Ungehorsam von Gott verworfen worden, salbete er den Hirtenjungen David statt des Sauls zum Könige ein, in dessen Stamme das Haus Juda bis zum Sturze dieser Monarchie beherrscht worden.

Auf solche Art ist Gott der Herr ein Stifter des alten, und ein Stifter des neuen Gesetzes. Die Einführung des neuen Bundes hat zwar in Ansehung derjenigen, so diesem Gott in Erneuerung des Geistes in der Erkenntniß Jesu Christi gedienet, von Beobachtung der äußerlichen, im Gesetze Mosis sogar bey Lebensstrafe gebotenen Gebräuche, als Beschneidung, und jüdischen Feyertagen, und andern äußerlichen Beobachtungen befreyet, und in Kraft des göttlichen Geistes durch Ankunft dieses von den Propheten verheissenen Heylandes davon los gesprochen, hingegen aber desto mehr auf die innerliche Beschneidung des Herzens, auf die inwendige Gerechtigkeit, auf eine

zer-

zerknirschte und gedemüthigte Seele, auf die Erneuerung des Geistes, auf die Werke der Barmherzigkeit, auf die Abtödtung sinnlicher Lüste, und Anbetung des göttlichen Wesens im Geist und Wahrheit gedrungen; und folglich diesen neuen Bund auf die Grundsäulen des alten Gesetzes, so überall die Liebe Gottes und des Nächsten zum Grundstein hatte, aufgerichtet, und dieses göttliche Gebäu zu der reinesten Vollkommenheit gebracht.

So wenig aber wir Christen durch Ueberkommung unsers Gnadengesetzes an die äußerliche Beobachtung des jüdischen Gesetzes mehr gebunden, so wenig uns Christen nothwendig ist einen Unterschied in Speisen zwischen reinen und unreinen Thieren zu beobachten, und übrigen im alten Gesetze verordneten Gebräuchen nachzuleben; eben so wenig sind die Juden, und Diener des alten Gesetzes verbunden, unserm Gesetze beyzutreten, und im mindesten sowohl von ihren Gebräuchen, als Haltung des Sabbats, שַׁבָּת, der Ostern, פֶּסַח, der Pfingsten שָׁבֻעֹת,der Versöhnung, כִּפּוּרִים,und andern Feyer- und ausgesetzten Fasttagen, vielweniger

niger von der Beschneidung der Vorhaut abzu-
lassen; dann Gott selbst hat uns deutlich befohlen,
daß diese seine durch den Finger Gottes aufge-
zeichnete Gesetze in dem jüdischen Geschlechte
ewiglich bis zum Ende der Zeiten ohne Zusatz
und Abbruch heilig und unverletzt sollten beobach-
tet werden; dieses beweisen die Worte des Herrn
bey Einsetzung und Anordnung der Beschnei-
dung, Genes. am 17, 7. o) Ich werde einen
Bund zwischen mir, und dir, und zwischen
deinem Saamen nach dir in ihren Ge-
schlechtern aufrichten in einem ewigen
Bunde, und im 10. v. p) Dieses ist mein
Bund, den ihr halten werdet, zwischen
mir

o) וַהֲקִמֹתִי אֶת־בְּרִיתִי בֵּינִי וּבֵינֶךָ וּבֵין זַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ לְדוֹרוֹתָם לִבְרִית עוֹלָם לִהְיוֹת לְךָ לֵאלֹהִים וּלְזַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ׃

p) זֹאת בְּרִיתִי אֲשֶׁר תִּשְׁמְרוּ בֵּינִי וּבֵינֵיכֶם וּבֵין זַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ הִמּוֹל לָכֶם כָּל־זָכָר׃ וּנְמַלְתֶּם אֵת בְּשַׂר עָרְלַתְכֶם וְהָיָה לְאוֹת בְּרִית בֵּינִי וּבֵינֵיכֶם׃ וּבֶן־שְׁמֹנַת יָמִים יִמּוֹל לָכֶם כָּל־זָכָר לְדוֹרוֹתֵיכֶם

mir und euch, und zwischen deinem Saamen nach dir; alles Männliche aus euch soll beschnitten werden, ihr werdet beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut, damit es sey zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. Ein Kind von 8 Tagen soll unter euch beschnitten werden, alles männliche in euren Geschlechtern. Ferner am 13. v. q) und mein Bund wird in eurem Fleische seyn zu einem ewigen Bunde.

Ein gleiches wird Exod. am 12, 14. von Haltung des Osterfestes angeordnet, mit den Worten: r) und dieser Tag wird euch zum Gedächtnis seyn, und ihr sollet ihn feyerlich dem Herrn feyern; diese Feyerung soll euch zu einem Gesetz seyn ewiglich euren

q) וְהָיְתָה בְרִיתִי בִּבְשַׂרְכֶם לִבְרִית עוֹלָם׃

r) וְהָיָה הַיּוֹם הַזֶּה לָכֶם לְזִכָּרוֹן וְחַגּוֹתֶם אֹתוֹ חַג לַיהוָה לְדוֹרוֹתֵיכֶם חֻקַּת עוֹלָם תְּחָגֻּהוּ׃

Geschlechtern, und am 24. v. r) und ihr sollet dieses Wort halten, zu einem Gesetze dir und deinen Kindern ewiglich. Eben so hat der Herr verordnet, daß der Sabbat im jüdischen Geschlechte ewig beobachtet werden solle, wie zu ersehen bey Exodi am 31, 16. t) Die Kinder Israel sollen den Sabbat halten und selben in ihren Geschlechtern feyren; das ist ein ewiger Bund zwischen mir, und zwischen den Kindern Israel, und mir zu einem ewigen Zeichen. Es wird auch die Ursache hinzugefüget, damit nämlich dieses ein Gedächtnis wäre dessen, u) daß der Herr in 6 Tagen Himmel und Erde erschaffen, und am siebenten Tage geruhet habe.

Das

r) וּשְׁמַרְתֶּם אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה לְחָק־לְךָ וּלְבָנֶיךָ עַד־עוֹלָם׃

t) וְשָׁמְרוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל אֶת־הַשַּׁבָּת לַעֲשׂוֹת אֶת־הַשַּׁבָּת לְדֹרֹתָם בְּרִית עוֹלָם׃ בֵּינִי וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אוֹת הִוא לְעֹלָם׃

u) כִּי שֵׁשֶׁת יָמִים עָשָׂה יְהוָֹה אֶת־הַשָּׁמַיִם וְאֶת־הָאָרֶץ וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיעִי שָׁבַת׃

Das Versöhnungsfest כִּפֻּרִים hat Gott eben zu einem ewigen Bund in diesen Geschlechtern auf folgende Art angeordnet, wie Levit. 23, 27 ꝛc. zu lesen: *) an dem zehenten Tage dieses siebenten Monats ist der Versöhnungs-Tag. Dies soll euch ein hoher Feyertag seyn, ihr sollet eure Seelen vor dem Herrn demüthigen, und Brandopfer bringen: Ihr sollet kein Werk thun am selbi-

*) אַךְ בֶּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי הַזֶּה
יוֹם הַכִּפֻּרִים הוּא מִקְרָא־קֹדֶשׁ יִהְיֶה
לָכֶם וְעִנִּיתֶם אֶת־נַפְשֹׁתֵיכֶם
וְהִקְרַבְתֶּם אִשֶּׁה לַיהוָה׃ וְכָל־מְלָאכָה
לֹא תַעֲשׂוּ בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה כִּי יוֹם
כִּפֻּרִים הוּא לְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לִפְנֵי יְהוָה
אֱלֹהֵיכֶם׃ כִּי כָל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר לֹא־
תְעֻנֶּה בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה וְנִכְרְתָה
מֵעַמֶּיהָ׃ וְכָל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר תַּעֲשֶׂה
כָּל־מְלָאכָה בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה וְהַאֲבַדְתִּי
אֶת־הַנֶּפֶשׁ הַהִוא מִקֶּרֶב עַמָּהּ׃ כָּל־
מְלָאכָה לֹא תַעֲשׂוּ חֻקַּת עוֹלָם
לְדֹרֹתֵיכֶם בְּכֹל מֹשְׁבֹתֵיכֶם׃

selbigen Tage, weil dieses der Versöhnungs-Tag ist über euch vor dem Herrn eurem Gott. Dann jede Seele, so sich an dem nämlichen Tage nicht verdemüthiget, die soll ausgerottet werden von ihrem Volke. Und was immer für eine Seele ein Werk im selbigen Tage thut, solche Seele will ich unter ihrem Volk ausrotten. Ihr sollet kein Werk thun, dies ist ein ewiges Gesetz in euren Geschlechtern in allen euren Wohnungen.

Das Lauberfest wird ebenfalls zu einem ewigen Gebrauch am ged. 23. Cap. 41. v. anbefohlen mit den Worten: y) ihr werdet dieses Fest jährlich 7 Tage halten; dies soll in euren Geschlechtern ein ewiger Gebrauch seyn.

Aus diesem erhellet augenscheinlich, daß Gott der Herr das Gesetz Mosis bis zum Ende der Welt, jedoch nur in diesem Geschlechte, fortpflanzen wollte, um seine Absichten auszuführen,

y) וְחַגֹּתֶם אֹתוֹ חַג לַיהוָה שִׁבְעַת יָמִים בַּשָּׁנָה חֻקַּת עוֹלָם לְדֹרֹתֵיכֶם׃

führen, und durch die Verschiedenheit des Gesetzes, so auf einerley Grundfeste gebauet ist, verschiedene Früchte hervorzubringen, so alle das Werk des Allerhöchsten, eben so, wie die Menge der Sprachen, so sich in der Welt ausgebreitet, preisen, und die Macht des weisesten Werkmeisters an Tag legen werden; es stehet nicht umsonst geschrieben, im hohen Lied 7, 14. z) ich habe dir alle Früchte, die neuen eben so wie die alten, mein Geliebter, aufgehoben.

Die Schönheit also unsrer alten Mutter, der das Christenthum ihren Ursprung schuldig ist, dieweil aus selbiger der von den Propheten zum Licht der Heyden versprochne Heiland zur bestimten Zeit entsprossen, und in Kraft des göttlichen Wortes die ganze Welt mit seiner himmlischen Lehre beleuchtet; die Schönheit, sage ich, dieser alten glorreichen Mutter, die Heiligkeit ihrer Lehre, aller Welt Augen vorzulegen, werde ich nur einige wenige Zeilen aus dem Buch Moses,

z) כָּל־מְגָדִים חֲדָשִׁים גַּם־יְשָׁנִים דּוֹדִי צָפַנְתִּי לָךְ׃

aus den Psalmen und Propheten anführen, woraus zur Genüge erhellen wird, was für schöne Früchte dieser von der Hand des Herrn gepflanzte Weingarten hervorbringe, und wie vortreflich er die Seelen derjenigen heilige, die den Gott Israel von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen ihren Kräften geliebet, in dessen heiligen Geboten gewandelt, und alle im Gesetze vorgeschriebene Gebräuche, und Satzungen ohnverletzt erfüllet; Man vernehme den Beweis aus dem Worte des göttlichen Textes selbst.

Die Vollkommenheit des Gesetzes ist Deuter. 10, 12 ꝛc. in Kürze enthalten: a) **Und nun Israel, was**

a) וְעַתָּה יִשְׂרָאֵל מָה יְהוָה אֱלֹהֶיךָ
שֹׁאֵל מֵעִמָּךְ כִּי אִם־לְיִרְאָה אֶת־יְהוָה
אֱלֹהֶיךָ לָלֶכֶת בְּכָל־דְּרָכָיו וּלְאַהֲבָה
אֹתוֹ וְלַעֲבֹד אֶת־יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בְּכָל־
לְבָבְךָ וּבְכָל־נַפְשֶׁךָ׃ לִשְׁמֹר אֶת־מִצְוֹת
יְהוָה וְאֶת־חֻקֹּתָיו אֲשֶׁר אָנֹכִי מְצַוְּךָ
הַיּוֹם לְטוֹב לָךְ׃ הֵן לַיהוָה אֱלֹהֶיךָ
הַשָּׁמַיִם וּשְׁמֵי הַשָּׁמַיִם הָאָרֶץ וְכָל־אֲשֶׁר
בָּהּ׃

was fordert der Herr, dein Gott, von
dir anderst, als daß du den Herrn dei-
nen Gott fürchtest, in allen seinen Wegen
wandelst, ihn liebest, und dem Herrn dei-
nem Gott dienest von deinem ganzen Her-
zen, und aus ganzer deiner Seele; daß
du haltest die Gebote des Herrn, und sei-
ne Gebräuche, die ich euch anheut zu deinem
Besten gebiete. Siehe, dem Herrn, dei-
nem Gott, gehören die Himmel, und Him-
mels Himmel, das Erdreich, und alles
was darin ist, zu. Doch hat sich der
Herr nur an eure Väter angeheftet, sie
zu lieben, und hat unter allen Völkerschaf-
ten nur in ihrem Saamen nach ihnen in
euch

בָּה: רַק בַּאֲבוֹתֶיךָ חָשַׁק יְהוָה לְאַהֲבָה
אוֹתָם וַיִּבְחַר בְּזַרְעָם אַחֲרֵיהֶם בָּכֶם
מִכָּל־הָעַמִּים כַּיּוֹם הַזֶּה: וּמַלְתֶּם אֵת
עָרְלַת לְבַבְכֶם וְעָרְפְּכֶם לֹא תַקְשׁוּ עוֹד:
כִּי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם הוּא אֱלֹהֵי הָאֱלֹהִים
וַאֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים הָאֵל הַגָּדוֹל הַגִּבּוֹר
וְהַנּוֹרָא אֲשֶׁר לֹא יִשָּׂא פָנִים וְלֹא יִקַּח
שֹׁחַד: עוֹשֶׂה מִשְׁפַּט יָתוֹם וְאַלְמָנָה
וְאֹהֵב גֵּר לָתֶת לוֹ לֶחֶם וְשִׂמְלָה

euch die Auswahl getroffen, wie es heut zu Tage ist. Ihr sollet also die Vorhaut eurer Herzen beschneiden, und ihr sollet euren Hals nicht mehr verhärten; denn der Herr selbst ist euer Gott. Er selbst ist der Gott eurer Väter, der Herr über alle Herren, der große, der starke, der fürchterliche, bey welchem kein Ansehen der Person etwas gilt, und der kein Geschenk annimt; der den Waysen und Wittben Recht verschaffet. der den fremden liebet, ihn speiset und kleidet. — Du sollst Gott deinen Herrn fürchten, diesem sollst du dienen, diesem sollst du anhangen, und in seinem Namen schwören. Dieses soll dein Lob und dein Gott seyn; der mit dir so große und erschreckliche Dinge gewirket, die du mit Augen gesehen. Weiter spricht Gott der Herr am 11. Cap 16. v. allda; hütet euch, daß sich nicht etwa euer Herz verführen lasse, daß ihr abtrünnig werdet, fremden Göttern dienet, und vor selbigen niederfallet. Dann am 18. v. ihr sollt diese meine Worte über euer Herz und über eure Seele setzen, und ihr sollt sie zum Zeichen

chen über eure Hände binden zu Stirnbändern in euren Augen. Ja das Gesetz des Herrn ist so rein, heilig, und unbefleckt, daß alle diejenigen, so selbiges unverbrüchlich halten, nicht nur allein ein heiliges Volk, sondern sogar Kinder Gottes benamset werden, wie Gott der Herr im 5ten Buch Mose gleich im Anfange bezeuget: ihr seyd Kinder dem Herrn, eurem Gott. Weil du dem Herrn, deinem Gotte, ein heiliges Volk bist, dich hat er auserwählet, ihm zu einem besondern Volke zu seyn, aus allen Völkern des ganzen Erdbodens.

Das Haus Israel wird also billig ein auserwähltes Volk genennet, von dem der göttliche Geist in eben diesem 5 Buche Mos. am 4. v. 6. und 7. das herrliche Zeugnis giebt; Siehe, ein weises und verständiges Volk; denn wo ist ein Volk so groß, dem sich die Götter so genäheret, wie Gott, unser Gott ist, bey allen, die ihn anrufen, und wo ist ein Volk so groß, das so gerechte Satzungen und Gerichte hat, wie dieses ganze Gesetz ist, das ich heut in eurem Angesicht gebe.

he. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süsser als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn geläuterten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheissungen gemachet, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses ver-

kürz-

kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorbreche, und ihre Erlösung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Geschmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erlöser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheln und unsern Gedanken unterschieden; Wir

Men-

he. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süsser als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn geläuterten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheissungen gemachet, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses verkürz-

kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorbreche, und ihre Erlösung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Geschmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erlöser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheilen und unsern Gedanken unterschieden; Wir Men-

he. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süsser als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn geläuterten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheissungen gemachet, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses ver-

kürz-

kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorbreche, und ihre Erlösung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Geschmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erlöser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheln und unsern Gedanken unterschieden; Wir

Men-



Menschen schauen nur auf das Gegenwärtige, der äusserliche Glanz, das Ansehen der Welt, die vergängliche Ehren, Pracht, und Ueberfluß im Zeitlichen verblendet unsere Augen, und wir halten öfters die Menschenkinder nur darum für glückselig, weil sie von Gold, Seiden und Purpur schimmern, weil sie bey der Welt angesehen und geehret sind, überall den Zutritt finden, und alles nach ihrem Verlangen von statten gehet, und selbige in Pracht und Ueppigkeit ihr Leben zubringen; ohne zu denken, daß der Geist des Herrn im 36 Ps. 1 v. uns ermahnet, daß wir uns nicht wegen der Uebelthäter erzürnen, und die so übles thun, beneiden sollen; dieweil ihre Ehre bald vergehet, und ihr Vermögen nicht mit ihnen ins Grab steiget. Wir vergeßen den heilsamen Satz des Apostels, daß die Freundschaft dieser Welt Gott zuwider; und wir machen uns nicht zu Nutzen die Lehre Apoc. 3, 19. daß Gott diejenige, so er liebet, strafe und züchtige; wir überlegen nicht, daß aufgeblasene reiche in den Augen Gottes oft für nackend und blos angesehen werden, wie das geb. Cap. am 17. und 18.

Vers

Vers bezeuget, mit den Worten: Du sprichst bey dir selbst: ich bin reich, und habe mich bereichert, und ich bedarf Niemand; und du weißt nicht, daß du armselig, elend, und arm, blind, und nackend bist. Hier ist leicht zu ersehen, daß der Geist des Herrn uns Menschenkinder anderst, als nach dem äußerlichen Scheine beurtheilet, Gott der Herr schauet nur auf das Inwendige, ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz ist sein angenehmster Wohnsitz und die Wiedergeburt und Erneuerung des inwendigen Menschen sein liebster Aufenthalt. Dahero dieser nämliche Geist Gottes dergleichen in den Augen der Welt beglückten und reichen Leuten am folgenden Vers den Rath ertheilet, daß sie von ihm ein in Feuer geprüftes Gold kaufen sollen, um reich zu werden, und weiße Kleidungen anziehen, und die Schande ihrer Blöße bedecken mögen; Mit dieser Schriftstelle stimmt gar schön David im 75 Psalm im 6 v. überein, da er saget: Sie haben ihren Schlaf geschlafen, und alle reiche haben nichts in ihren Händen gefunden.

Dieses

Dieses ist die Ursache, daß Gott sein auserwähltes Volk mit so vielen Trübsalen heimgesuchet; denn kaum hatte er durch David, seinen Gesalbten, seine Macht und Beystand in Erschlagung seiner Feinde, und Erweiterung seines Reiches gezeiget, kaum war das herrliche Reich des Salomons, und der prächtige Tempel Gottes auf das herrlichste aufgebauet, und das Reich Israel unter einem Herren und König vereiniget, und glorreich gemacht, als gleich nach dem Tode Salomons zehen Zünfte vom Hause Davids sich getrennet, wodurch das Haus Israel vieles gelitten, und im 5ten Jahr des Königs Roboam, des Sohnes Salomon, überfiel Sesac der König in Egypten Jerusalem, und plünderte die Schätze im Hause des Herrn; und nahm die königlichen Schätze, und alles, was er antraf, weg, er nahm auch weg alle goldene Schilde, die Salomon gemacht hatte; wie aus dem 3. Buch der Könige im 14. C. am 25. und 26. v. zu lesen. So geschwind war die königliche Schatzkammer ausgeleeret; der goldene Hausrath und Trinkgeschirr im königlichen Pallaste verschwunden, und der

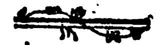
Tem-



Tempel Gottes von den kostbaren goldenen Gefäßen entblösset. Gott der Herr hat dies sein Volk auf vielfältige Art gezüchtiget, doch von Zeit zu Zeit ihnen zum Trost, und Bestättigung seiner Wunderhand und Lehre Propheten zugesandt, wie aus der Geschichte des Elias und Elisäi im Buch der Könige sattsam erhellet, besonders aber zur Zeit der Trübsal, wo er vorhätte, selbiges in die Hände der Babylonischen Gefangenschaft zu liefern, hat er durch den Jeremias diesen Verfall voraus verkündiget, und zur Zeit solcher Gefangenschaft die grösten Propheten erwecket, deren Schriften dieses Volk nicht nur dazumal mit den Strahlen dieses göttlichen Sonnenlichts erwärmet, sondern bey Ausbleibung ferneren göttlichen Wortes, bey Abgang fernerer Weissagung das Volk Israel noch bis auf diese Stunde, gleich einem helleuchtenden Monde bey dunkler Nacht, beleuchtet, daß es von dem lebendigen Gotte ihrer Väter nicht abweiche, sondern in allen Verfolgungen, Verachtung, und Bitterkeit des Lebens, die Verheissung ihrer Väter, allen Völkerschaften auf Erden zum Zeugniß abwarten, und von keiner Macht der Menschen davon abwendig gemacht werden können.

Auf

Auf solche Art war Gott allezeit mit seinem auserwählten Volk Israel; zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft hat es an vortreflichen Männern, und Worte des Herren nicht gefehlet, Ezechiel und Daniel haben zu dieser Zeit geweissaget, und das bedrängte Volk mit einer allgemeinen, glorreichen und ewigen Erlösung getröstet, eben so, wie schon vorhin noch zur Zeit der jüdischen Könige Isaias und Jeremias gethan hatten. Es erfolgte auch wirklich nach einer 70jährigen Gefangenschaft eine Art der Erlösung, Jerusalem wurde unter Cyro dem Könige in Persien wieder erbauet und den Juden gestattet, dorthin in ihr Land zu ziehen, und ihrem Gott zu dienen. Allein das war nicht die herrliche und glorreiche Erlösung, von der die Propheten geredet, dies war nicht jene goldene und erwünschte Zeit ihrer ersten Väter, der neu erbauete Tempel war kein Schatten gegen den Tempel Salomons, wie die Schrift selbst bey Aggäo 2 Cap. 4 V. bezeuget; mit den Worten: **Wer ist unter euch übrig, welcher dieses Haus in seiner ersten Herrlichkeit gesehen? und wie sehet ihr es jetzo an? Nicht wahr? es ist so, als wenn es nichts**



nichts wäre. Und gleichwohl spricht Gott der Herr durch den nämlichen Propheten allda, daß zur Zeit, wo der allen Völkern erwünschliche ankommen wird, er dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen werde; ib. 8. und damit man nicht etwa in geistlichem Verstande bloß allein diese Schriftstelle auslegen möge, so wird gleich im folgenden 9. Vers hinzugesetzet: mir gehört das Silber, und mir gehört das Gold, spricht Gott der Herr der Heerschaaren; größer wird die Herrlichkeit dieses letzten Hauses seyn, als wie des ersten, spricht der Herr der Heerschaaren, und an diesem Orte will ich Friede geben, spricht der Herr der Heerschaaren. Daher kein Wunder, daß bey Herstellung und Erbauung dieses zweyten Tempels es schwer war, zu unterscheiden das Geschrey und Frohlocken des jungen und unerfahrnen Volkes, von dem Schreyen und Weinen der Alten, so den ersten Tempel gesehen hatten, wie Esdras am 1 Buch 4. Cap. 12. und 13. v. bezeuget.

Kurz, die Propheten redeten alle einhellig von einer allgemeinen Erlösung, wo alles im größten

Ueber-

Ueberfluß, in gröster Pracht und Herrlichkeit, mit allem nur erdenklichen und erwünschlichen Vergnügen, ohne weiter zu besorgende Zerstörung, ohne Kummer und Betrübniß in lauter Freude und Fröhlichkeit hergestellt seyn sollte. Jerusalem soll die Zierde, und Haupt aller Städte, ihr König herrlich und glorreich, und alle Einwohner desselben lauter Gerechte, heilige, und auserwählte Himmelsbürger seyn, die mit unsterblichem Leibe glänzen, und mit der Herrlichkeit des Allerhöchsten umgeben seyn werden, welche keine Gefahr mehr schrecket, und bey welchen die ewige Frieden und unaufhörliche Zufriedenheit herrschen soll.

Wer nur ein wenig in der Geschichte bewandert, weiß, daß diese glückselige Stunde bishero keine Landschaft in der Welt beseliget, Noth und Elend ist noch in allen Theilen der Welt anzutreffen, die ewige Gerechtigkeit hat auf Erden ihren Sitz noch nicht aufgeschlagen, und die immerwährende Kriege, so noch heut zu Tage alle Theile des Erdkreises beunruhigen, sind die unumstößlichen Beweise, daß die oben beschriebene Glückseligkeiten noch nicht



erschienen, wir sehen vielmehr, daß die eiserne Zeiten von Tag zu Tage unsre Mühseligkeit vermehren, und mit den ersten Zeiten keinesweges verglichen werden mögen.

Wie kommet es dann, daß so viele Jahrhundert diese herrliche Verheissungen ausbleiben? Hat Gott der Herr auch vielleicht sein Versprechen vergessen, oder aber ist seine Hand verkürzet, dasselbe zu erfüllen?

Keinesweges. Es lebet noch der nämliche Gott, so sein Volk durch das rothe Meer mit trocknem Fuß geführet, der nämliche Gott, so David zum Könige gesalbet, und dessen Reich in dessen Sohn, dem weisen Salomon befestiget, und zur selbigen Zeit uns ein Bild künftiger Glückseligkeit gezeiget. Gott erfüllet alles zu seiner Zeit getreulich: Er hat gleich bey Anfang alle Hauptveränderungen, so in der göttlichen Geschichte vorgehen sollen, deutlich angezeiget, damit am Ende der Zeiten seine Weisheit, Herrlichkeit und Name bey allen Völkern auf Erden gepriesen werde.

Dahero zu merken, daß Gott verschiedene מוֹעֵד, das ist Moed, oder Jahralter ausgemessen, in welchen nothwendiger Weise geschehen muste, was dieser allerweiseste Monarch aller Zeiten in seinem göttlichen und unabänderlichen Rathschlusse beschlossen. Den vollkommenen Beweis hiervon machen die Danielischen Wochen, und die in eben diesem Daniel bemerkte Tage, wovon die Auslegung bald folgen wird.

Es ist demnach zu wissen, daß Gott der Herr in seinem göttlichen Rathschlusse beschlossen, sich in dem Saamen Abrahams einen Saamen der Verheissung zu erwecken, in welchem alle Völker auf Erden solten gesegnet werden; dieser allerweiseste Gott hat zum Absehen und Zwecke gehabt, uns Menschen hier auf Erden durch sein göttliches Gesetz zu lehren, durch dessen Beobachtung unsere Seelen zu reinigen, und im Feuer der Widerwärtigkeit und Verfolgung so zu prüfen, daß wir dadurch solten mit Beystand seiner göttlichen Gnade würdig gemacht werden, jene beglückte und glorreiche Wohnungen der Auserwählten zu besitzen, von denen geschrieben stehet, daß es kein Aug gesehen,



hen, und kein Ohr gehört, und in keines Herz gestiegen, was der Herr jenen, die ihn lieben, zubereitet habe.

Diesen Zweck zu erreichen, hat er unsere erste Väter anfänglich nur mit Verheissung zeitlicher Güter zu Haltung seiner Gebote angehalten, und ihnen von Zeit zu Zeit seine wundervolle Hand gezeiget, selbige nach der ägyptischen Gefangenschaft ins heilige Land gebracht, zur Zeit der Richter mit seinem Schutz begleitet, zu Zeiten Samuels ihnen einen König gegeben, und sie unter der Regierung des Königs Salomon zum Gipfel irdischer Vollkommenheit gebracht, ja auch noch zur Zeit der Könige diesem Volke verschiedene Hülfe und Beystand geleistet, bis die bestimmte Zeit angekommen, wo erstlich die Könige von Israel, nachgehends aber auch die Könige von Juda in die Babylonische Gefangenschaft geführt worden. Alsdenn hatte die zeitliche Glückseligkeit, der Pracht und Stolz des Israelitischen Volkes sein Ende erreichet; es wurde noch mehr durch eine 70 jährige Gefangenschaft unter heydnischen Königen gedemüthi-

get, und obwohl Cyrus, der König in Persien, ihnen die Freyheit gestattete, nach Jerusalem zurückzukehren, und ihren Tempel zu bauen, so konnte doch dieses Volk nicht mehr zum vorigen Glanze, Stärke und Macht gelangen. Es gieng alles krebsgängig, kaum war eine Wunde geheilet, so war gleich eine andere geöffnet. Bey allen dem wartete das Volk immer auf die von den Propheten versprochene glorreiche Erlösung, und fielen von dem Gotte ihrer Väter nicht ab.

Zu Zeiten August ward gebohren Jesus von Nazareth, dessen Geburt von den Engeln angekündiget wurde, man hörte am Tage seiner Geburt in den Lüften einen Lobgesang erschallen: die Ehre sey Gott in der Höhe, und Fried auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Luc. 2, 14. Ja, sogar die Hirten sahen sich in selbiger Gegend von der Klarheit Gottes umrungen, und ein Engel des Herrn sprach zu ihnen diese trostreiche Worte: fürchtet euch nicht, denn sehet, ich verkündige euch eine grosse Freude, welche dem ganzen Volke widerfahren wird, weil

weil euch heut ein Heiland gebohren ist, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David.

Dazumal ist also erfüllet worden, was bey Isaia am 7. C. 14. v. geschrieben stehet: siehe, eine Jungfrau empfänget, und gebähret einen Sohn, und sein Name wird seyn Emanuel, das ist, Gott mit uns. Jesus Christus war demnach der von den Propheten verheissene Heiland, jenes beglückte Kind, so der Herr der Heerschaaren von aller Makel der Sünde befreyet und als das Muster göttlicher Vollkommenheit uns Menschen vorgestellet, und der endlich am Stamme des heiligen Kreuzes uns arme Menschenkinder von dem Tode der Sünden, von der Knechtschaft des Satans erlöset, und uns Macht gegeben Kinder Gottes und Miterben des himmlischen und ewigen Reiches, zu werden.

Dies war die Absicht des himmlischen Vaters, und Jesus hat dessen Willen durch seinen bis in Tod geleisteten Gehorsam getreulich erfüllet, und dadurch den glorreichen Bund

im seinem Blut aufgerichtet, welcher das ganze Christenthum mit der Kentnis des lebendigen Gottes belebet, und so viele Zungen und Völkerschaften von der Blindheit des Heydenthums losgerissen, und zu Kindern und Miterben des himmlischen Reichs gemachet. Dies war der Beruf, die Sendung, und das Amt Jesu Christi, nämlich daß er einen neuen Bund in seinem Blut errichte, und die Welt erkennen möge, daß er Jesus der Heiland, und ein Sohn des lebendigen Gottes gewesen, in welchem die an ihn glauben, und den Willen des himmlischen Vaters erfüllen, das ewige Leben erhalten sollen.

Bey allen dem ist weder bey Lebzeiten Jesu, noch nach dessen Tod die beglückte Erlösung erfolget, so dem auserwählten Volke versprochen worden, und auf welche nicht allein die Juden, sondern auch die Jünger und Apostel selbst so gar nach der Auferstehung des Heilandes warteten, ja noch vor dessen Himmelfahrt ihm nach Zeugnis der Apostelgeschichte im 1 C. 6. v. befragten, ob er in dieser Zeit das Reich Israel zurückbringen werde.

Allein

Allein sie erhielten den traurigen Bescheid, daß diese glückselige Zeit noch nicht vorhanden; es stünde ihnen nicht zu, Zeit und Augenblicke zu wissen, die der Vater in seiner Macht gesetzet; sondern sie würden die Kraft des heiligen Geistes bekommen, und von ihm in Jerusalem ꝛc. zeugen müssen.

Christus Jesus gab dadurch zu verstehen, daß die Zeit der Erndte noch nicht gekommen; sie würden erst sich in die Welt begeben müssen, seine göttliche Lehre und gute Botschaft unter den Völkern ausbreiten, dadurch erstlich den Saamen dieses göttlichen Wortes aussäen, und allererst am Ende der Zeiten, so er ihnen nicht bestimmet, die Früchte davon erwarten. Genug, Jesus Christus hat uns Worte des ewigen Lebens gebracht, er hat uns die Pforte eröffnet, das Reich Gottes zu erobern, und durch dessen Nachfolge Miterben seines künftigen, herrlichen, und von allen Propheten einhellig angesagten Reichs zu werden.

Die Gesandschaft Jesu bestund daher nicht in dem, daß er die glückselige und erwünsch-

wünschte Zeiten brächte, die dem ganzen menschlichen Geschlechte Ruhe und immerwährende Glückseligkeit verschaffen sollten. Nein, das Reich Jesu Christi auf Erden ist nicht auf Rosen gebauet, dieses Reich leidet Gewalt, und Niemand als die Gewaltthätigen haben es an sich gerissen. Das Reich Jesu Christi zeiget seine Kraft und Wirkung nicht besser, als zur Zeit der Betrübniß, Verachtung, Bitterkeit, Noth, Elend, und Schmerzen; in Armuth und Erniedrigung sammlet man das kostbare Kleinod, den unschäzbaren Schaz des Evangelii, wenn man nämlich mit Verlassung alles Irdischen nichts anders suchet, als Jesu dem gekreuzigten in allem gleichförmig zu werden; dadurch schwinget sich das Gemüth gleich einem Adler in die Höhe, dadurch steiget das göttliche Gnadenlicht herab, man spüret das Pfand künftiger Glückseligkeit in Mitte des Herzens, man lernet dadurch Jesum den himmlischen Bräutigam mit Frohlocken kennen, die Seele schmücket sich aus, und wird fett von der Labsal dieses göttlichen Trösters, und der sterbliche Mensch erhebet sich dadurch über alle menschliche Hoheit, er verlachet den Stolz

der

der blinden Welt, er achtet sich reich in seiner Armuth, und vertauschet nicht den Frieden und Reichthum seines Herzens mit den eingebildeten Thorheiten dieser schnöden und vergänglichen Welt.

In diesem bestehet die Wiedergeburt, oder das Reich Jesu Christi auf Erden; der Wiedergebohrne richtet seine Augen immer nach der Ewigkeit, er seufzet und verlanget von den Banden dieses zeitlichen Lebens aufgelöset und befreyet zu werden, damit er mit unauflöslichen Banden mit Gott seinem Heilande, den er auf Erden über alles geliebet, und ihn im Geist und Wahrheit angebetet, im Lande der Lebendigen vereiniget werden möge.

Damit aber Jedermann, besonders aber das Volk Israel, einsehen und erkennen möge, daß diese Zwischenzeit von Gott dem Herrn bestimmet, und sogar die Zeit und Stunde ausgemessen war, welche der allgemeinen Erlösung vorgehen müße, so schreite ich zu Auslegung der übrigen Danielischen Wochen, von denen Daniel am 9. Cap. im 25. und 26. v. redet,

und

und also spricht: Bis auf Christus den Fürsten 7 Wochen, und sechzig zwey Wochen, und die Gasse wird wieder erbauet, und die Mauren in Enge der Zeit. Und gleich darauf folget: und nach sechzig zwey Wochen wird Christus getödtet werden.

Der Sinn dieser Weissagung, ist dieser: daß nämlich der erste Christus, der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth, als das wahre Osterlamm, so die Sünden der Welt wegnimmt, 62 Wochen nach Einsetzung des ersten Osterlammes zum Heil der Welt solle geschlachtet werden; und nach vollbrachten diesem blutigen Opfer wieder ein Zwischenraum von 7 Wochen, und nach deren Verlauf die nämlichen 62 Wochen abzuwarten wären, nach welchen derjenige zur Welt sollte gebohren werden, der als ein Zweig von Jesu dem Gesalbten in Kraft des göttlichen Wortes abstammen, die Lehre Jesu des Gesalbten bekräftigen, das alte und neue Gesetz mit einander vereinigen, die Ankunft des Herrn verkündigen, und des Allerhöchsten Willen, dessen Wort und Weissagungen in allen Stücken erfüllen, und den Auserwählten des

neuen

neuen und alten Testaments nach der Bestimmung und Wohlgefallen des himmlischen Vaters, des einzigen und unermessenen Gottes, das Land der Lebendigen eröffnen, und durch Sturz der Gottlosen den Heiligen Gottes zum ewigen Besitze einräumen solle.

Man vernehme den Beweis; von dem Beruf Moyse aus dem Dornbusch, vom Auszug von Egypten, und eingesetzten ersten Osterlamm ist weder mehr, noch weniger Zeit verflossen bis zur Opferung des zweyten Osterlammes, das ist, bis zur Kreuzigung Jesu Christi, als 62 Wochen $1\frac{1}{2}$ Tag; und von dem Tode Jesu Christi bis zur Geburt des zweyten Gesalbten müssen eben 62 Wochen, und ein und ein halber Tag seyn, mit Einschaltung 7 Wochen; das ist, man muß nach dem Tode Christi 7 Wochen, gleichsam zur Trauer und Andenken des ersten Gesalbten dazwischen rechnen, und nach solchen die Berechnung anfangen, so wird man finden, daß nach dem Tode Jesu Christi bis zur Geburt des 2ten Gesalbten 7 Wochen mehr, als 62 Wochen, und ein und ein halber Tag verstrichen sey, oder aber daß es einerley Zeit ist vom Auszug von Aegy-



Aegypten bis zum Tode Christi, als nach dem Tode Christi, und den darauf verflossenen 7 Wochen Zeit bis zur Geburt des zweyten Gesalbten verstreichen wird.

Der Beweis hievon ist sonnenklar, und mit mathematischer Gewißheit verknüpft. Man berechne die 62 Wochen,

	7
so hat man	434 Tage, das ist
nach obiger Bemerkung für 1 Zeit	434 Jahre
für 2 Zeiten	868
denn zur halben Zeit	217
zusammen	1519
diesen setze hinzu	
für eine Zeit	$1\frac{1}{2}$ Tag
zu 2 Zeiten	3 Tage
zur halben Zeit	$\frac{3}{4}$
	$1524\frac{1}{4}$

Hiemit machen 62 Wochen und $1\frac{1}{2}$ Tag 1524 Jahr und 1 Viertel Jahr; nun siehe in Royaumonts Auszug der heiligen Chronologie,

gie, so wirst du finden, daß vom Auszug von Aegypten bis zur Geburt Christi verflossen 1491, und wenn man diesen die Jahre, so von der Geburt Jesu bis auf seinen Tod verfloßen, 33 Jahre, und 3 Monate hinzu setzet, nämlich $33\frac{1}{4}$

$1524\frac{1}{4}$

so zeiget sich, daß vom Auszug aus Aegypten bis zum Grabe Christi verstrichen 62 Wochen, ein und $\frac{1}{2}$ Tag, oder aber 1524 Jahr, und $\frac{1}{4}$ Jahr.

Nun berechne, was 7 Wochen ausmachen, und setze sie zur gedachten Summa der $1524\frac{1}{4}$ Jahr, so wirst du wissen, in welchem Jahre nach Christo Jesu der von ihm abstammende Gesalbte das Licht der Welt erblicken, und gebohren werden müsse.

7 Wochen machen 49 Tage, hiemit hast du für eine Zeit 49 Jahr;
die doppelte Zeit macht 98
die halbe Zeit $24\frac{1}{2}$

folglich machen 7 Wochen $171\frac{1}{2}$

zu

zu diesen 171½
setze die obige 1524¼

1695¼

Nun fange von dem Tod und Grabe Christi, das ist, nach 33⅓ Jahren, zu zählen an, so hast du

das Jahr Christi 1728
und noch 11 Monat und 12 Tage.

Nun bin ich Sünder in eben diesem Jahre nach unserer christlichen Berechnung, das ist Anno 1728, und zwar in eben diesem Monate, das ist, im 12ten Monat, so wir December heissen, und auch den nämlichen Tag des Monats nach dem Laufe der Natur gebohren; welches ich mit allem Fleisse setze, damit die Weisheit, Macht und Allwissenheit Gottes auf dem ganzen Erdboden gepriesen werde.

Vermöge meines Taufscheines bin ich den 4ten December 1728 zu Schussenried in Schwaben, lateinisch *Sorethi*, gebohren; wo aber zu bemerken, daß der 4te December eben in

in den 12ten des jüdischen Monats Cislev כִּסְלֵו fällt: da wir Christen zum Andenken und Ehre unsers Heilandes den natürlichen Lauf des Monats und Jahres abgeändert, und den 1ten Tag des Monats und Jahrs auf den Tag des beschnittenen Heilandes, und zwar den Monat um 8 Tage, das Jahr aber um 3 ganze Monate und 8 Tage zurückgesetzet; da Gott der Herr die Welt gegen den Herbst zu, und nicht im Winter erschaffen, und folglich das neue Jahr, wenn man nicht nach dem Laufe der Monde alljährlich die Monate abändern, sondern in 12 Monate ohne Unterschied eintheilen will, wie bey uns Christen gebräuchlich, jederzeit 8 Tage vor dem Monat October anfangen, und folglich jeden Monat nach dem Lauf der Natur um 8 Tage früher zu zählen anfangen sollte.

Alles dieses hat Gott der Herr vorausgesehen, und über die Satzungen der Menschen, und Abänderungen an Jahren und Monaten bey Daniel am 7 Cap. 25. v. mit den Worten gespottet: er wird meynen, daß er die Zeiten abändern könne. Allein alle Menschensatzungen heissen in den Augen Gottes

nichts,

nichts, sie gelten nur so viel, als sie mit dem Worte Gottes übereinstimmen; die Welt selbst aber kan die Rathschlüsse des Allerhöchsten auf keinerley Weise ablehnen; der Schlüssel David, so auf das genaueste anzeiget, was in der heiligen Geschichte von Anfange bis zum Ende hat vorgehen müssen, machet alle Menschen-Satzungen zu schanden, und beschimpfet die Hirnlose und in göttlichen Dingen unbewanderte, blinde, und aufgeblasene Menschen-Kinder, die sich lieber an die Fabeln eitler Thoren, als an das unbefleckte, mit so scheinbaren, vielfältigen, unleugbaren Zeugenschaften der vornehmsten Völker, wie auch grösten und heiligsten Männer bestätigte Wort des Herrn gehalten, wo gleich in allem Anfange Niemanden, nicht einmal einem Fürsten und Könige erlaubt war, einen Buchstaben hinzuzusetzen, oder einen davon wegzunehmen, wie erhellet aus dem 5. Buch Mosis 4. c. 2. v. ihr sollet weder ein Wort zusetzen, noch eines hinwegnehmen von dem, was ich rede.

Auf solche Art zeigen nicht allein die 70 Wochen Daniels, sondern auch die 62; dann



dann 7 und 62 Wochen, deutlich und klar, auf eine unfehlbare mathematische Art an, daß Gott der Herr zweyerley Gesalbte von Ewigkeit an auserwählet, wovon der erste als Gesetzgeber des neuen Bundes sterben, und denselben nach 62 Wochen vom ersten Osterlamme, oder Auszug von Aegypten in seinem Blute bestättigen sollte; der zweyte aber erst am Ende der Zeit aus dem nämlichen neuen Bund nach Verlauf der 7 und 62 Wochen nach dem Tode des ersten sollte gebohren werden, und nach 70 Wochen seinen ersten Auftritt in der Welt im zwanzigsten Jahre seines Alters, so Anno 1748 geschehen, machen muste, wie schon oben bewiesen worden.

Aus diesem Grunde lässet sich leicht der Streit zwischen den Juden und Christen wegen Ankunft und Erwartung des Messias und seines Reiches entscheiden.

Nämlich, Christus Jesus muste nach Verlauf von 1748 Jahren nach der Geburt Levi zur Welt gebohren werden, wie die 70 Wochen Daniels ausweisen; und eben dieser Jesus war

vom himmlischen Vater dazu bestimmet, daß er nach 62 Wochen vom Auszug aus Aegypten an gerechnet, an dem Holz des Kreuzes, als das vortrefflichste Schlachtopfer zum Heil des menschlichen Geschlechts seinen Geist aufgeben muste; damit auf solche Art der neue und vollkommene Bund, so blos die Beschneidung des Herzens, und Erneurung des Geistes zum Gegenstand hatte, aufgerichtet, und der Saame des göttlichen Wortes nicht allein unter die 12 Stämme Israel, sondern unter alle Völker, Länder und Sprachen ausgestreuet, und am Ende der Zeit vielfältige Früchte des ewigen Lebens aus dem alten und neuen Bunde eingesamlet werden mögen; Dahero jene herrlichen Verheissungen, so die Erbauung des himmlischen Jerusalem, die Herstellung der zerstörten Ortschaften, Ueberfluß am Getreyde, Oel, Rindern, Pferden, Kameelen, wie auch Silber und Gold verkündigen, nicht allein auf die Kinder Israel des alten Bundes, sondern auch, und zwar mit gleichem Recht und Vorzüglichkeit die Kinder, des neuen Bundes, als des vortrefflichern, angehen; Dahero wir Christen wider uns selbst unbillige Richter

wären,

wären, wenn wir jene glückselige und erwünschte Zeiten so wohl den Juden, als uns selbst absprechen wollten, die der Mund des Herrn so vielfältig, so glorreich, und so Freudenvoll angekündet, wie wir hinten ausführlich hören werden. Allein der weiseste, gerechteste, und gnädigste Gott wollte uns dieser herrlichen Vorzüglichkeiten, dieses seines ewigen Reiches, der unvergänglichen Freuden nicht eher theilhaftig machen, bis wir seine heilige Gebote erfüllet, seinen göttlichen Anordnungen nachgelebet, und unsere Liebe zu ihm im Werke und in der That selbst zur Zeit der Verfolgung und Widerwärtigkeit bewiesen, und unsern lebhaften Glauben und das in ihn gesetzte Vertrauen, und unabläßige Hoffnung zu ihm und seinen göttlichen Worten in Erwartung der von ihm gemachten theuren Verheissungen wider den Sturm boshafter Weltkinder an Tag gelegt hätten.

Wir Christen sind dahero gar nicht übel daran gewesen, daß wir Jesum den gekreuzigten für den versprochenen Heiland der Welt in Kraft des göttlichen eingefleischten Wortes



angebetet, und durch ihn den Zutritt zum himmlischen Vater, den Eingang zum ewigen Leben, und das zukünftige Reich Gottes erwartet haben; bey allem diesem ist nach Zeugniß Pauli bey den Römern am 11. cap. 25. v. Blindheit unter uns gewesen; dieweil wir nämlich die Juden, unsere Mitbrüder, und von dem nämlichen Gott abstammende, und zur nämlichen Verheissung des ewigen Lebens berufene, und wegen ihrer Väter, und noch vielmehr wegen ihrer heiligen, unauflöslichen göttlichen Gesetze geliebte Miterben des himmlischen Reiches verachtet, und als ein von Gott verstossenes Volk angesehen. Auf gleiche Art waren die Juden gar nicht übel daran, daß sie auf die Verheissungen ihrer Väter gewartet, sich nach dem glorreichen Reiche des verherrlichten, mit göttlicher Ehre prangenden, und im Namen des Herrn der Heerschaaren alle Reiche der Erden unter seine Botmäßigkeit und Gewalt bringenden Heilandes gewartet; auf solche Weise wurde nach Zeugniß der Schrift bey dem Tode und Kreuzigung unseres Heilandes der Vorhang des Tempels Gottes in zwey Theile zerrissen, und so wie das

Haus

Haus Juda und Israel in zwey königliche Priesterthume abgetheilet; da die Juden den Gott Israel in dem alten Gesetze, ohne das neu in der Welt aufgegangene Gnadenlicht zu erkennen, gedienet; wir Christen aber den nämlichen Gott Israels nach der Vorschrift Jesu Christi nicht mehr nach dem alten Buchstaben, sondern in Erneuerung des inwendigen Menschen im Geist und Wahrheit angebetet, und dadurch die Hoffnung des ewigen Lebens ganz getrost erwartet, und das Gesetz Gottes auf die vollkommenste Art erfüllet haben. So hat sich Gott eine zweyfache Braut ausgelesen, die erste war schön und auserwählt, doch gleichte selbige der zweyten bey weitem nicht; dieweil die Tochter ihre Mutter an inwendiger Heiligkeit, und Beschneidung des Herzens, an Vollkommenheit und Liebe gegen den lebendigen Gott weit übertrifft, aber deswegen ihre Mutter in geringsten nicht schändet, noch ihren Glanz und Herrlichkeit in den Augen aller Völker verdunklet, sondern vielmehr auf eine ganz liebreiche und unaussprechliche Art vermehret, eben so, wie die Erhöhung und Glückseligkeit einer vollkommenen Tochter die

Achtung



Achtung und Glückseligkeit ihrer Mutter nicht vermindert, sondern derselben neue Zierde und neue Ehre zuwege bringet.

Es war derohalben Blindheit unter uns Menschen; die Juden waren blind, weil sie das eingefleischte Wort des Herrn in der Ankunft Jesu Christi nicht erkennet, und an seinen von Gott verordneten Leiden, Demuth, und Verstoßung dieser Welt Aergerniß genommen; da sie die Schriften nicht verstunden, welche so deutlich bezeugen, daß ein Erlöser in Israel alles dieses leiden, und auf solche Art in die Glorie seines Vaters eingehen, und seinen Nachfolgern das Reich also zubereiten muste.

Wir Christen aber waren ebenfalls in Ansehung des alten Gesetzes, und auch dieserwegen blind, dieweil wir glaubten, daß alle Schriften und Prophezeyungen in der ersten Ankunft Christi vollkommen erfüllet seyn, und dafür hielten, daß keine andere sichtbarliche Erlösung folgen, und kein anderer Gesalbter auf Erden mehr zu erwarten sey. Wegen solcher

Blind-

Blindheit und Herzenshärtigkeit hat sich Christus der Herr über seine Jünger ereifert, und zu selbigen Luc. 24, 25. gesprochen: o wie thöricht seyd ihr, und eines langsamen Herzens, allem demjenigen, was die Propheten geredt haben, zu glauben; hat denn nicht Christus dieses leiden, und also in seine Glorie eingehen müssen? Auf gleiche Art erzürne ich in meinem Geist, und erstaune über die Blindheit unsers Gemüths und Härte unseres Herzens, da wir einen Theil der Prophezeyung glauben, dem andern Theil aber Augen und Ohren zuschliessen. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich; und Christus Jesus hat ja selbst offenbar gelehret, daß alles, was in Propheten und Psalmen geschrieben ist, erfüllet werden müsse, und daß es leichter sey, daß Himmel und Erde vergehe, als daß nur ein Wort, oder ein Pünktlein von des Herrn Wort sollte zu Grunde gehen. Warum glauben denn wir Christen so lange schon, daß in Christo Jesu erfüllet worden, daß er durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und von einer reinen unbefleckten Jungfrau zur Welt gebohren worden,

daß

daß er zum Heil des menschlichen Geschlechts gestorben, von den Todten auferstanden, und jetzo nach Zeugniß der Schrift an der Rechten des himmlischen Vaters sitze, Marc. 16, 19. und warum wollen wir nicht auch demjenigen Glauben beymessen, was von der Ankunft des zweyten Gesalbten, so in Kraft des göttlichen Geistes von dem ersteren, Jesu von Nazareth abstammet, geschrieben ist, und nicht nur durch die 70, dann 7 und 62 Wochen Daniels, sondern noch darzu in unzählbar andern Schriftstellen so deutlich angekündiget worden, wie man gleich weiter vernehmen wird.

Gleichwie in der Ankunft des ersten Gesalbten erfüllet worden, daß selbiger zum Heil des menschlichen Geschlechts, nach dem Ausspruch der Propheten, dem Tode und Leiden übergeben worden, eben also muß wahr seyn und unausbleiblich erfüllet werden, was von der Zukunft des zweyten Gesalbten, von seinem herrlichen Reiche, von der Majestät und Glorie des göttlichen Sohnes, so häufig und vielfältig durch den Geist Gottes in allen

Pro-



Propheten voraus verkündiget worden. Von welchem Christus selbst, als der getreue Zeuge und Erstgebohrne aus den Todten, nach Zeugniß der Apoc. 1, 5. an mehreren Orten geweissaget, und dessen Ankunft deutlich verkündiget hat, da er bey Lucas am 9, 26. spricht: Denn wer sich meiner und dieser meiner Reden schämet, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er in seiner, und des Vaters, und seiner heiligen Engel Herrlichkeit ankommen wird. Ferner Luc. 17, 25. rc. weissaget Christus wieder von dem nämlichen Menschensohne also: Erstlich aber muß er vieles leiden, und von diesem Geschlechte verstossen werden. Und wie geschehen ist in den Tagen Noe, also wird es seyn in den Tagen des Menschensohnes. Sie aßen und tranken, sie verehelichten sich, und stifteten Ehen, bis auf den Tag, da Noe in die Arche gieng, wo die Sündfluth kam, und alle zu Grunde richtete. So wie es geschehen ist in den Tagen Lot, sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften,

sie



sie pflanzten und baueten auf; allein am nämlichen Tag, als Lot von Sodoma ausgieng, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte alle; Eben so wird es geschehen zur Zeit, wo des Menschen Sohn wird veroffenbaret werden.

Siehe, Christus der Herr hat selbst geweissaget, daß des Menschen Sohn kommen werde, welcher nach seinem Beyspiele vieles leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden solle; welcher jedoch zur bestimmten Zeit in seiner Glorie, und in der Majestät seines Vaters und seiner heiligen Engel ankommen, und in letzter Zeit veroffenbaret werden solle. Von dem nämlichen Menschensohn und seiner Ankunft giebt Christus Jesus ein anderes Zeugniß Luc. am 18, 8; wo er spricht: ich sage euch, weil er deren Rache geschwind nehmen wird; und setzet gleich folgende merkwürdige Worte hinzu: meynst du aber wohl, ob des Menschen Sohn Glauben auf Erden finden werde, da er ankommet? Denn diese letztern Worte deuten klar an, daß sie nicht

zu

zu verstehen seyen, von einem Menschensohn, der unmittelbar gleich einem Bliz in den Wolken des Himmels in der Glorie des himmlischen Vaters erscheinet, vor dessen Macht und Herrlichkeit alles zittern, und für Angst zur Erden fallen würde, sondern von einem Menschensohn, der des Herren Wort in der Gestalt eines verächtlichen und von den Bauleuten verworfenen Menschen verkündiget, und in Kraft dieses göttlichen Wortes von Christo Jesu und seiner Sendung und Lehre Zeugniß giebet; von diesem also sind die Worte Christi zu verstehen, da er saget: meynest du wohl, daß des Menschen Sohn bey seiner Ankunft auf Erden Glauben finden werde.

Aus eben dieser Ursache hat Christus der Herr nicht geleugnet, sondern öffentlich bekannt, und gesprochen, daß er nicht gekommen zu richten, sondern selig zu machen, und daß es ein anderer sey, der richte. Joh. 12, 14. Nicht minder bekennet er Matth. am 20, 23. ganz ausdrücklich: daß es nicht bey ihm stehe, die Pläze bey der Rechten und



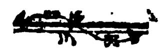
und Linken im himmlischen Reiche auszutheilen, sondern daß selbige denjenigen zukämen, denen sie vom Vater bestimmt sind. Eben ein so herrliches Zeugniß giebet Christus von dessen Ankunft Matth. am 25, 31. wo er spricht: Da aber des Menschen Sohn in seiner Glorie ankommen wird, und alle Engel mit ihm, alsdann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und es werden vor ihm alle Völker versamlet werden, und er wird sie von einander abscheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken absondert, und er wird die Lämmer an seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen; alsdann wird der König zu denen, so an seiner Rechten sind, sprechen: Kommet, ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich, so euch von Anbeginn der Welt bereitet ist. Dahero Christus bey Joh. am 8, 50. wieder bezeuget, daß er nicht seine eigene Ehre suche, sondern daß es ein anderer sey, der sie suchen und richten werde.

Aus allem diesem erhellet augenscheinlich, daß der himmlische Vater gleich in allem Anfange sich zweyerley Gesalbte auserwählet; der erste muste 1748 Jahre nach der Geburt Levi das Tageslicht erblicken, und der zweyte muste 1748 Jahre nach Christi Geburt seinen Auftritt in der Welt machen, wie solches die 70 Wochen Daniels von einem eben so, wie von dem andern beweisen. Ferner muste der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth, 62 Wochen nach dem Auszug von Aegypten, als ein Lamm am Stamme des Kreuzes geschlachtet werden, und nach Verlauf 7 Wochen und wieder 62 Wochen nach dem Tode Christi muste der 2te Gesalbte auf Erden von einem gemeinen Weibe aus dem Beyschlafe mit ihrem Manne gebohren werden, damit erfüllet werde, was am 50. Psalm am 7. v. geschrieben stehet: **denn siehe in Missethaten bin ich empfangen, und in Sünden hat mich meine Mutter getragen;** und wie solches der Geist Gottes am gedachten 9. Cap. am 25. und 26. V. vorausgesagt; dahero erhellet, daß schon wirklich erfüllet worden, was der Geist des Herrn bey Isaias am 46, 10. gesprochen: **der ich von Anfange an das letzte verkündige, und**

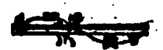
von

von Anbeginn her sage, was noch nicht geschehen ist; und eben darum ist nicht umsonst geschrieben am 41. C. Isaiä 22. V. saget mir an jene Dinge, die vorhin waren, ja nicht allein vorhin geschehen sind, sondern von Anbeginn an angezeiget worden, daß sie haben geschehen müssen; so kann man den sicheren Schluß machen, daß Gottes Hand dabey gewesen, und daß das übrige, so von dem nämlichen Geist vorausgesagt worden, eben so sicher werde erfüllet werden; wie ein solches das erwähnte 41. Cap. 22. und 23. V. klar anzeiget, mit den Worten: lasset sie herbeynahen, und anzeigen, was immer geschehen soll: zeiget an, was vorhin gewesen, so werden wir es zu Herzen nehmen, und werden ihre letztere Dinge wissen, und lasset uns hören, was inskünftige sich ereignen soll. Zeiget uns das künftige an nach diesem, so werden wir wissen, daß ihr Götter seyd.

Man muß dahero nicht glauben, daß etwa von ohngefähr, oder gar umsonst im angezogenen Text stehe: sieben Wochen, und sechzig zwey Wochen; welches zusammen 69 Wochen

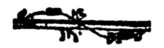


Wochen ausmachet, und folglich kürzer mit 69 Wochen hätte können ausgedruckt werden. Denn erstlich zeiget der Geist des Herrn an, daß nach dem Tode Christi, und nach verflossenen 7 Wochen, es weder mehr, noch weniger Zeit bis zur Geburt des letzten Gesalbten seyn werde, als Zeit verflossen von Einsetzung des ersten Osterlammes bis zum Tode Jesu Christi, dem wahren Osterlamme, gegen welchen das erste Osterlamm nur ein Schatten, oder ein Vorbild gewesen. Zweytens hat der Geist Gottes durch die Zahl sechzig zwey auch die anderthalb Tage, so zu den 62 Wochen zugesetzt werden müssen, auf eine wunderbare Art verschiedentlich angedeutet; erstlich zwar zertheile die obere Zahl mit der untern, das ist; dividire die Zahl 6 mit 2, so fället aus der Bruch $\frac{3}{2}$, welches einen, und einen halben Tag ausmachet; oder wenn man die Zahl nimmt, wie sie liegt, nämlich sechzig zwey, so hast du den Bruch $\frac{6}{2}$, oder drey ganze, welches eben die Ergänzungszeit für beide Gesalbte, das ist, anderthalb Tage vom Auszug aus Aegypten bis zum Grabe Christi, und wieder anderthalb Tage vom Grabe Christi bis zur Geburt des zweyten Gesalb-



Gesalbten ausmachet, wenn man selbige den benannten Wochen beysetzet, und diese letztere Beobachtung wird nach der Hand in mehr dergleichen Fällen ersprießliche Dienste thun, und dadurch bewähren, daß dieses die wahre Absicht des göttlichen Geistes gewesen.

Aus allem diesem erhellet, in was für einem Anhange die göttliche Schrift den ersten und den letzten Gesalbten mit einander verbinde; da die Schrift ohnmöglich aufgelöset, und die Prophezeyungen erfüllet werden können, es sey denn, daß jedem Gesalbten seine besondere Verrichtung, besondere Sitten, und ganz besondere Sendung in verschiedenen Zeitaltern, die jedoch gleich von Anbeginn an von Gott bestimmet, und durch die Propheten so zuverläßig, und nach Anleitung des Schlüssels Davids so deutlich vorausverkündiget worden. Der Geist des Herrn hat beider Zukunft so mit einander verknüpfet, daß man gegen Abend, das ist, nach dem Grabe Christi, den Anfang der Wochenberechnung machen muß, um die Ankunft des zweyten Gesalbten zu erfahren, und es ist ein Wunderwerk des Allerhöchsten, daß, so bald man die Zeit des zweyten



ten Gesalbten bestimmet, und die Jahreszahl erfahren, auch zugleich den Ursprung und Bestimmung des ersten Gesalbten Jesu von Nazareth in Erfahrenheit bringe.

Dies Geheimnis war Jesu dem Heiland nicht verborgen, er wußte gar wohl, daß der himmlische Vater jemand bestimmt und von Ewigkeit her dazu verordnet, daß er gleich einem Zweige צמח von ihm abstammen, und in der letzten Zeit die Wahrheit verkündigen, und von Jesu Zeugenschaft leisten würde; daher er bey Joh. 15, 26. gesprochen: wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, dieser wird von mir Zeugenschaft leisten; und damit man nicht etwa glauben möchte, daß diese Weissagung bey Sendung des heiligen Geistes in Gestalt feuriger Zungen an Pfingsten erfüllet worden, so wird gleich hinzugesetzt: auch ihr werdet mir Zeugniß geben, weil ihr von Anfange bey mir seyd; daher sothane Worte nicht von jenem Gnaden-Geist und Tröster zu verstehen, der zur Apostel Zeit zu Pfingsten in Gestalt feuriger Zungen erschie-

nen, und die Apostel und Jünger Christi mit seinem Geist und Stärke erfüllet, um von Jesu Christo mitten unter allen Völkern Zeugniß geben zu können, sondern von dem Geist der Wahrheit, so bey der letzten Zeit erscheine, die geschlossene Bücher aufmache, die Wahrheit des Evangelii mit seinem Zeugniß bestätige, und vor dem Ende der Zeiten in Erfüllung bringe, was Christus Jesus bey Matth. am 24, 14. ausgesprochen: und dieses Evangelium des Reiches wird in der ganzen Welt, allen Völkern zur Zeugenschaft verkündiget werden, und alsdann wird das Ende kommen.

Die Auslegung dieser Schriftstelle wird gar schön durch das 16 Cap. 12 V. bey Joh. bekräftiget, wo Christus also redet: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzo nicht ertragen. Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit, wird er euch den Weg zu aller Wahrheit zeigen; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er immer hören wird, wird er reden,

und



und wird euch auch das Zukünftige ankünden. Jener wird mich verklären, weil er es von dem meinigen nehmen, und euch verkündigen wird. Der reine und ewige Geist Gottes nimmt von Niemand etwas, um das Zukünftige zu verkündigen; dieser reine und ewige Geist Gottes, der mit der unermessenen, unumschränkten Gottheit überall verknüpft ist, hat von Christo nichts entlehnet, und stammet nicht von Christo dem Herrn ab, sondern Christus selbst ist nach Zeugniß der Schrift von ihm ausgegangen, da selbiger nach dem Zeugniß Jesaiä 7, 14. von einer Jungfrau empfangen, und in der Zeit von ihr gebohren werden muste; welche Weissagung in Christo Jesu unter der Regierung des Kaisers August erfüllet worden, da Maria, die Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und Jesum von Nazareth zu Bethlehem in einem Stall zur Welt gebracht; welchen Vorgang Lucas der Evangelist am 1, 26 ꝛc. also beschreibet: In dem sechsten Monathe wurde der Engel Gabriel von Gott nach Nazareth, eine Stadt in Galiläa, gesendet zu einer Jung-

 frau,



frau, die mit einem Manne vermählet war, dessen Name war Joseph, aus dem Hause David, und der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel sprach beym Eintritt zu ihr: Gegrüßt seyst du Begnadigte, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern; und als sie das gehöret hatte, wurde sie verwirrt durch dessen Rede, und dachte, was dieses für ein Gruß wäre; und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bey Gott Gnade gefunden; siehe, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebähren, dessen Namen du sollst heissen Jesus. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron Davids seines Vaters geben, und er wird in dem Hause Jacobs regieren ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende seyn. Maria aber sprach zum Engel: wie wird dies geschehen, weil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr, und sprach: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft



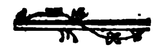
des Allerhöchsten wird dich überschatten; und siehe Elisabeth, deine Baase, hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und es ist schon der sechste Monath, da sie doch für unfruchtbar ausgerufen wird; weil bey Gott kein Ding unmöglich ist. Da sprach Maria: Siehe, ich bin eine Dienstmagd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Auf solche Art hat Maria, die Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und die erwähnte Schriftstelle bey Isaia erfüllet, wie die weitern Umstände während Schwangerschaft und Geburt nachhero umständlicher noch werden angeführt werden.

Die Juden werden hier einwenden, und sagen, daß derjenige bey Isaias nicht Jesus, sondern Emanuel, das ist, Gott mit uns, genennet werde.

Ich antworte, daß es deme also sey, hierinn aber ein Geheimniß verborgen stecke; dann Emanuel, oder Gott mit uns, sich auf einen allein nicht schicket, sondern nothwendiger Weise von mehreren verstanden werden

den muß. Das Wort Emanuel, Gott mit uns, zeiget also die zweifache Personen der Gesalbten an; nemlich, daß Gottes Hand mit dem ersten, und mit dem zweyten, so in Kraft des ersteren herkommet, seyn werde, und in beyden der Wille, Vorsatz, und Entschluß des Allerhöchsten erfüllet, und zu bestimmter Zeit im Werke selbst vollzogen werde. Denn gleichwie Gott der Herr dem Volk, so aus Egypten gezogen, das heilige Land versprochen, selbiges aber erst den Kindern, und nicht den Vätern selbst übergeben, und gleichwol des Herrn Wort erfüllet worden, eben so ist von Christo Jesu noch vor seiner Geburt geschrieben, was in dessen Leben nicht erfüllet worden, sondern erst am Ende der Zeiten erfüllet werden muß, nemlich, daß Gott der Herr ihm den Thron seines Vaters Davids übergeben, und daß er im Hause Jacobs ewiglich herrschen, und seines Reichs kein Ende seyn werde. Welches erst bey Ankunft des zweyten Gesalbten wird in Erfüllung gebracht werden, da beyde in Gott dem himmlischen Vater vereiniget in der Herrlichkeit Gottes im Angesicht aller Völker erscheinen, und die Verheissung bey Zacharias am 6, 12. und

13. erfüllen werden. Siehe ein Mann, צמח Zemach, ein Sprossen, ist sein Name, er wird unter ihm aussprossen, und den Tempel des Herrn bauen; dieser wird den Tempel des Herrn bauen, er wird die Ehre tragen, er wird auf seinem Throne sitzen, und herrschen, und er wird ein Priester seyn auf seinem Throne, und es wird ein Rath des Friedens seyn unter jenen zweyen. Siehe, hier zeiget der Geist des Herrn klar an, daß ein Zweig von dem ersten abstammen müsse, so den Tempel Gottes erbaue, den bestimmten Thron besteige, und zwischen beyden Gesalbten den Friedensschluß und Vereinigung herbeybringe. Allein dieses himmlische Jerusalem konnte nicht eher auf Erden erscheinen, bis daß alles, was geschrieben ist, erfüllet worden, und so lange nicht die Zahl der im alten und neuen Bunde dazu berufenen und auserwählten erfüllet wäre; dahero die Sendung Jesu Christi so viele Jahrhunderte vorausgehen muste, damit er uns von unseren Sünden erlösete, und in das von seinem Vater versprochene Reich zur bestimmten Zeit einführte; daher Matth. am 1, 20. geschrieben: Joseph, du Sohn



Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen; dann was in ihr gebohren ist, ist von dem heiligen Geiste; denn sie wird einen Sohn gebähren, den sollst du heissen Jesus, ישוע weil er sein Volk von Sünden befreyen wird.

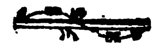
Daniel hat also nicht umsonst am 12, 5. zwey Männer in der angeführten Erscheinung gesehen, wovon einer dißseits des Flusses, der andere aber jenseits des Flusses stund. Diese zwey über dem Ufer des Flusses stehende, haben die zweyfache Person des Gesalbten, oder vielmehr beyde Gesalbte angezeiget; wovon der erste Gesalbte leiden, und also in die Glorie seines Vaters eingehen muste, wie die 62 Wochen Daniels angezeiget, und Jsaias am 1. und 53. Cap. ausdrücklich geweissaget. Der letztere Gesalbte aber muste in der letzten Zeit ankommen, in dem neuen Bund gebohren, in dem Blute Jesu gewaschen, durch Buß und Abtödtungswerke in Christo Jesu neu gebohren, und als Wiedergebohrner von der Hand Gottes gesalbet, mit

mit himmlischen Entzückungen erfüllet, mit göttlichen Verheissungen überschüttet, im Angesicht der himmlischen Heerschaaren und der im hohen Liede angezeigten Bräute mit kostbarer Krone ausgezieret, und auf solche Art zu dem ferneren Schicksal, so der Herr der Heerschaaren über ihn beschlossen, zubereitet werden, damit er die mächtige Hand des Allerhöchsten, und seinen großen und heiligen Namen erkennen, und dessen Werke zur bestimmten Zeit aller Welt verkündigen, und die unermessene Weisheit, vielfältige Wissenschaft und Erbarmniße des gütigsten Schöpfers allen Völkern auf Erden bekannt machen möge.

Es konnte daher Niemand den Sinn des Herrn vollkommen verstehen, noch das Verborgene und Geheime der geheiligten Blätter vor Ankunft des zweyten, von Jesu, dem Nazaräer, abstammenden Gesalbten einsehen, oder mit seiner Vernunft ergründen. Ein Theil der Wahrheit, nemlich daß Jesus Christus zum Heil der Welt gestorben, war uns Christen bekannt; daß aber noch ein Menschen-

sohn

sohn aus dem Bund Jesu erstehen, die Schriften auflösen, die Prophezeyungen gänzlich erfüllen, und das verheissene Reich Gottes auf Erden befestigen, dann das neue und alte Testament mit einander vereinigen, und hier auf Erden einen einzigen Schaafstall, und einen einzigen Hirten ausmachen soll, war uns Christen ganz und gar unbekannt, obwol ein solches von allen Propheten, und von Christo Jesu selbst so deutlich vorausgesagt worden; dieweil die falsche Auslegung der Gesetzverständigen uns geblendet, da sie sich bemühet, uns zu überreden, daß in Christo Jesu alles schon wären erfüllet worden, und daß das Warten des Israelitischen Volkes umsonst und vergebens wäre. Die Juden hingegen wußten wohl, daß ihre den Vätern versprochene Erlösung auf Erden noch nicht erfolget, Jerusalem nicht erbauet, und die zerstörte Orte gleich einem irdischen Paradies hergestellet, sie von der Botmäßigkeit ihrer Feinde befreyet, und in die Stelle ihrer Väter eingesetzet, und mit allen zeitlichen Gütern, mit dem ewigen Frieden, Freude und Wonne überschüttet wären, wie es Gott der Herr schon bey Mosis Zeiten, Deut. 4, 30. und 31. so deut-



deutlich verheissen hatte, da er spricht: **Wenn über dich alle die Uebel werden gekommen seyn, so dir vorausgesagt worden, so wirst du zu letzter Zeit zu Gott deinem Herrn zurückkehren, und seine Stimme hören, weil der Herr dein Gott ein barmherziger Gott ist; er wird dich nicht verstossen, und dich nicht ganz vertilgen, er wird seines Bundes nicht vergessen, durch welchen er zu deinen Vätern geschworen hat.**

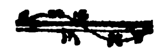
Siehe, ich eröffne euch ein neues Geheimniß, und sage frey heraus, daß Gott nicht allein wegen der Sünden des Israelitischen Volkes alles Unheil und Uebel durch so lange Zeit über sie geschickt, und so viele Strafruthen über sie verhänget, sondern vielmehr um seine Absichten auszuführen, um selbige im Feuerofen der Widerwärtigkeit zu reinigen, und ihre Seelen durch die Geduld, Glauben, Hoffnung und Liebe zu heiligen, und dadurch zeitige Früchte des göttlichen Gesetzes in dem Lande der Lebendigen zur Zeit der allgemeinen Befreyung und Wiedervergeltung hervor zu bringen. Der Beweis hievon ist leicht; erstlich lehret

lehret die gesunde Vernunft, daß niemals das ganze Israelitische Volk ohne Ausnahme gesündiget, und niemals das ganze Volk ohne Unterschied heilig und vollkommen gewesen; dessen ohngeachtet hat Gott der Herr nach Verlauf von 40 Jahren allen Israeliten insgesamt das gelobte und verheissene Land eingeräumet; und wechselsweise Glück und Unglück, Strafe und Befreyung über sie verhänget, zur Zeit der Gefangenschaft Niemand verschonet, obgleich grosse, gottesfürchtige und heilige Männer darunter gewesen. Es muste also zur bestimmten Zeit eintreffen, wie es Gott in seinem ewigen Rathschlusse verordnet hatte. Die Wochen Daniels haben schon einen Theil dieser Wahrheit bewiesen, und der Schlüssel Davids wird noch mehrere und eben so deutliche Beweise an die Hand geben. Es war schon in allem Anfange beschlossen, daß Gott sich in mehr Gestalten uns Menschen werde zu erkennen geben, und seine Ankunft in mehr Einzelheiten des menschlichen Geschlechts darthun werde; daher Exod. 3, 14. er sich den Namen giebt *), ich werde seyn, der ich seyn werde, durch

*) אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה

durch welches der Geist des Herrn seine zweyfache Ankunst, oder doppelte Fleischwerdung des göttlichen Wortes angezeiget; und der Name Jehova heisset im Hebräischen nichts anderst, als einer der da ist, der war, und seyn wird; welches eben so viel saget, als daß Gott der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende in allen seinen Werken sey. Gott der Herr hat also durch obige Worte, ich werde seyn, der ich seyn werde, schon vor dem Auszuge von Egypten angezeiget, daß er kommen werde, und noch einmal kommen werde, um die Welt in Kraft seines göttlichen Wortes zu belehren, und zu erleuchten; nämlich das erstemal in der Person des ersten Gesalbten Jesus von Nazareth; das zweytemal aber am Ende der Zeiten bey der allgemeinen vollkommenen Erlösung des menschlichen Geschlechts, nicht nur allein von den Sünden, sondern auch aus allen Nöthen, Trübsalen, und Bitterkeit dieses mühseligen Lebens; wie schon gesagt worden.

Damit aber die Gerechtsame und Vorzüglichkeiten beyder Gesalbten an das volle Taglicht

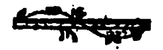


licht gesetzet werden, und damit Jedermann die Weisheit des Allerhöchsten einsehen möge, der alle Dinge weislich und in schönster Ordnung veranstaltet und vollziehet, so werde ich die Bestimmung des einen und des andern wiederholter massen anzeigen. Jesus von Nazareth war dazu bestimmt, daß er, als der Heilige in Israel, von aller Makel der Sünde befreyet, einen neuen, vollkommenen, und in den Augen Gottes wohlgefälligsten Bund aufrichten, die Wiedergeburt, und Erneuerung des Geistes, die wahre Anbethung der göttlichen Majestät, in Verleugnung seiner selbst, dem durch das Gesetz Gottes und vorgängige Weissagungen schon dazu bereiteten Volke verkündige, und als ein Versöhnungsopfer am Stamme des heiligen Kreutzes in die Hände seines himmlischen Vaters seinen Geist aufgebe, und dadurch den Seinigen den Weg zeige, das Reich Gottes zu erwerben, und den Willen des himmlischen Vaters durch seine Nachfolge zu erfüllen, und der Glorie der Kinder Gottes theilhaftig zu werden. Dies war der Beruf und Gesandschaft Jesu Christi, wie er selbst Lucä am 24, 25. bezeuget, da

er

er spricht: o wie thöricht seyd ihr, und ei-
nes langsamen Herzens, zu glauben allem
dem, was die Propheten geredt haben.
Mußte dann nicht Christus dieses leiden,
und also in seine Glorie eingehen? und wie-
der Lucä am 18, 31. siehe, wir gehen nach
Jerusalem, wo alles wird erfüllet werden,
was durch die Propheten von des Menschen
Sohne geschrieben ist; denn er wird den
Völkern übergeben, verspottet, gegeißelt,
und angespyen werden, und nach voll-
brachter Geißlung werden sie ihn tödten,
und er wird am dritten Tage wieder auf-
erstehen.

Dies war also das Amt, die Bestimmung,
und das Priesterthum, so Jesus Christus in sei-
nem Blut gepflanzet, und durch sein schmerzli-
ches Leiden, und schimpflichen Tod am Kreutz voll-
bracht hat. Daß hierin die Sendung und der Be-
ruf Jesu Christi bestund, zeiget sich noch deut-
licher aus dem letzten Cap. bey Lucas im 44. V.
wo Christus den Seinigen erschienen, und sich
in Fleisch und Blut als ein wahrhaftig Auf-
erstandener gezeiget, und von ihrer Speise
wirk-



wirklich gegessen, um ihnen zu zeigen, daß es keine leere Erscheinung, sondern eine wahre Auferstehung des Fleisches sey; hernach aber zu ihnen folgende Worte gesprochen: Dies sind die Worte, die ich zu euch geredt habe, da ich noch bey euch war, daß nothwendiger Weise alles erfüllet werden muß, was in dem Gesetze Mosis, in den Propheten, und in Psalmen von mir geschrieben ist. Und gleich darauf eröffnete er ihnen weiter den Verstand zu Verstehung der Schrift, die seine Sendung betraf, und spricht im 47. Vers: weil es also geschrieben ist, und weil Christus hat also leiden müssen, und am dritten Tage von den Todten auferstehen; und in seinem Namen die Buße, und Nachlassung der Sünden in alle Völker, von Jerusalem angefangen, geprediget werden; ihr aber seyd von diesen Dingen Zeuge.

Lasset uns nun sehen, worin der Beruf, die Sendung, und das Amt des zweyten, am Ende der Zeit erscheinenden Gesalbten bestehe. Dieser muß, wie schon oben gezeigt worden, nach

nach der Begräbniß Christi nach 7 und 62 Wochen, folglich im Jahre Christi 1728 geboren werden. Er muß 70 Wochen nach dem Grabe Christi seinen ersten Auftritt in die Welt machen, nämlich Anno 1748, wie ebenfalls schon gezeigt worden; drittens muß dieser nach der Weissagung aller Propheten gesalbet, geheiliget, mit himmlischem Vorgeschmack, und Frohlockung des Geistes überschüttet werden, und erst alsdann sein trauriges Schicksal und seine Widerwärtigkeiten den Anfang nehmen, und durch eine geraume Zeit fortdauren, bevor der Herr ihn nach seinem Worte erhebe, und zu Ehren bringe, wie solches der 88ste Psalm gar schön vorausgesaget. Die Salbung aber muß geschehen in dem 1758sten Jahre, welche Zeit der Geist Gottes in dem nämlichen Psalm am 38sten Vers in den zwey Worten Keschemesch negdi כשמש נגדי, das ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, wunderbarlich angezeiget.

Es ist eine bekannte Sache, daß die Hebräer mit Buchstaben zu zählen pflegen,

 daß

wirklich gegessen, um ihnen zu zeigen, daß es keine leere Erscheinung, sondern eine wahre Auferstehung des Fleisches sey; hernach aber zu ihnen folgende Worte gesprochen: Dies sind die Worte, die ich zu euch geredt habe, da ich noch bey euch war, daß nothwendiger Weise alles erfüllet werden muß, was in dem Gesetze Mosis, in den Propheten, und in Psalmen von mir geschrieben ist. Und gleich darauf eröffnete er ihnen weiter den Verstand zu Verstehung der Schrift, die seine Sendung betraf, und spricht im 47. Vers: weil es also geschrieben ist, und weil Christus hat also leiden müssen, und am dritten Tage von den Todten auferstehen; und in seinem Namen die Buße, und Nachlassung der Sünden in alle Völker, von Jerusalem angefangen, geprediget werden; ihr aber seyd von diesen Dingen Zeuge.

Lasset uns nun sehen, worin der Beruf, die Sendung, und das Amt des zweyten, am Ende der Zeit erscheinenden Gesalbten bestehe. Dieser muß, wie schon oben gezeigt worden, nach

nach der Begräbniß Christi nach 7 und 62 Wochen, folglich im Jahre Christi 1728 gebohren werden. Er muß 70 Wochen nach dem Grabe Christi seinen ersten Auftritt in die Welt machen, nämlich Anno 1748, wie ebenfalls schon gezeigt worden; drittens muß dieser nach der Weissagung aller Propheten gesalbet, geheiliget, mit himmlischem Vorgeschmack, und Frohlockung des Geistes überschüttet werden, und erst alsdann sein trauriges Schicksal und seine Widerwärtigkeiten den Anfang nehmen, und durch eine geraume Zeit fortdauren, bevor der Herr ihn nach seinem Worte erhebe, und zu Ehren bringe, wie solches der 88ste Psalm gar schön vorausgesaget. Die Salbung aber muß geschehen in dem 1758sten Jahre, welche Zeit der Geist Gottes in dem nämlichen Psalm am 38sten Vers in den zwey Worten Keschemesch negdi כשמש נגדי, das ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, wunderbarlich angezeiget.

Es ist eine bekannte Sache, daß die Hebräer mit Buchstaben zu zählen pflegen,

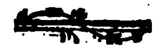
daß das Wort negdi נגדי in der Zahl 67 ausmachet, nämlich

נ	50
ג	3
ד	4
י	10
	67

Wenn man nun sothane Zahl 67 mit der heiligen Zahl 7 multipliciret, so zeigen sich 469

und siehe eben so viel Jahre sind von der Zeit, als dieser Psalm verfertiget worden, bis auf das dritte Jahr des Königs Balthasar verstrichen, von welcher Zeit an die Prophezey von den 2300 Tagen geschehen; welches ich auf folgende Art beweise. Aus der Chronologie des Royaumont zeiget sich, daß David 1015 Jahre vor Christi Geburt verschieden; dieser 88ste Psalm ist nun gegen die letzten Jahre seines Reichs verfertiget worden, und zwar nach Ausweis dieser göttlichen Cabala 6 Jahre vor Davids Tode, folglich 1021 Jahre vor Christi Geburt, das ist, im Jahr der

Welt

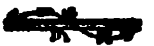


Welt 2983; Nun aber hat der König Balthasar seine Regierung im Jahre der Welt 3449 angefangen, und das dritte Jahr dieses Assyrischen Königs war das Jahr der Welt 3452;

	Wenn man nun zu dem Jahre der Welt
2983	die in der Cabala angezeigte
469	Jahre hinzusetzet, so hat man
3452	das dritte Jahr des Königs Balthasar.

Nun aber zeiget das andere Wort Keschemesch כשמש das Jahr an, in welchem die Salbung vor sich gehen solle; das Wort כשמש begreifet in sich die Zahl von 660, diese Zahl berechne nun nach Anleitung des Schlüssels Davids durch eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit; so ergiebet sich für eine Zeit 660

für eine doppelte Zeit	1320
und für die halbe Zeit	330
	2310



Transport	2310
setze nun das dritte Jahr des Königs Balthasar hinzu	3452
so hast du das Jahr der Welt	5762

Nimm nun von diesen Jahren der Welt die bis auf Christi Geburt verflossene 4004 hinweg, so zeigt sich das Jahr der Welt 1758.

Wem diese Berechnung dunkel scheint, oder die 4004 vor Christo verflossene Jahre zweifelhaft seyn möchten, der kann auf eine leichtere, eben so sichere, und aus der weltlich und geistlichen Geschichte leicht zu beweisende Art die Rechnung machen; nämlich die Geschichte beweiset ganz ausdrücklich, daß vom dritten Jahre des Königs Balthasar bis auf Christus 552 Jahre verflossen seyen. Wenn man nun von der aus der Wurzel Keschemesch כשמש oder 660.

mit

	660
mit Verdopplung	1320
und Halbschied	330
durch den Schlüssel David aus-	
gefallenen Zahl	2310
die erwehnte	552 Jahre
abziehet, so hat man wieder das	1758ste
Jahr Christi.	

Dies Wort כְּמִשְׁמָשׁ allein wäre schon hinlängliche Probe, daß der Geist Gottes in diesem einzigen Worte durch die Zahl 660 die Wurzel angezeiget, welche den Stoff dem Schlüssel Davids darbietet. Dessen ohnerachtet, hat der Geist des Herrn überdies nicht nur allein durch das Wort כְּמִשְׁמָשׁ, oder die Zahl 660, das Jahr der Salbung von dem dritten Jahre des Assyrischen Königs Balchasar genau bestimmet, sondern durch das vorgängige Wort negdi נֶגְדִּי oder die Zahl 67 die Zeit vom Könige David bis zum dritten Jahre des Königs Balchasar eben so verläßlich bestimmet, und damit gar kein Zweifel obwalten möge, daß der Geist Gottes durch

בְּגְדִי

נָגִיד diese Absicht gehabt, und es nicht einem ungefehrten Zufall beygemessen werden könne, als wenn es nur von ungefehr so zuträfe, so ist zu merken, daß der zweyte Gesalbte mit den nämlichen Buchstaben, wo nur das י oder Jod versetzet wird, in dem 9ten Cap. Dan. am 25sten V. נָגִיד das ist, lateinisch, Dux, deutsch, ein Führer oder Fürst, genennet werde, welches Wort die nämliche Wurzel 67 ausmachet, und in der Vermehrung mit der heiligen Zahl 7 die Jahre von David bis Balthasar mit 469 anzeiget; ich setze denen, so der hebräischen Sprache kundig, den Original-Text bey:

עַד־מָשִׁיחַ נָגִיד שָׁבֻעִים שִׁבְעָה וְשָׁבֻעִים שִׁשִּׁים וּשְׁנַיִם׃

Das ist: bis auf den Gesalbten, den נָגִיד Fürsten, 7 Wochen, und 62 Wochen. Dieser Beweis ist also sonnenklar. Derjenige Gesalbte, der nach dem Grabe Christi innerhalb 69 Wochen das Licht der Welt erblicken solte, wird hier nicht Melech מֶלֶךְ das ist König, wie in den übrigen Schriftstellen, sondern נָגִיד ein Fürst, oder Anführer

rer benamset, damit jedermann zur bestimmten Zeit erkennen müsse, daß es darum geschehen, damit die ganze Welt verstehe, daß es auf denjenigen gemeynet, der in der Zahl בגדרי in dem gedachten Psalm Davids angezeiget wird.

Es ist dahero nur Ein Gott Israel, Ein Gott Himmels und der Erden, von dem David am 49. Ps. 1. v. spricht: Der Gott der Götter, der Herr hat geredt; und am 2. v. Aus Sion ist die Zierde seiner Schönheit, Gott wird in Herrlichkeit erscheinen; Gott unser Gott wird kommen, und wird nicht schweigen. Dieser Gott Israel, füllet mit seiner Majestät Himmel und Erden an, und wirket in eigener Kraft alles in allem, er ist derjenige, von dem der 71. Psalm v. 18. 19. bezeuget, Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel, der allein Wunder wirket, und der Name seiner Majestät soll ewiglich gepriesen, und alle Erden sollen von seiner Herrlichkeit angefüllet werden, wahrlich und wahrlich. Allein eben dieser Gott Israels Gott Himmels, und der Erden, hat sich einen auserwählt, von dem im nämlichen Psalm am

11. v. geschrieben ist: es werden ihn alle Könige auf Erden anbeten, und alle Völker werden ihm dienen. Dieser nämliche Gott Israel, dieser wunderbare und verborgene Gott hat wirklich schon im Geheime werkthätig erfüllet, was im 88. Psalm am 20. 21. v. geschrieben, nämlich: ich habe den Auserwählten aus dem Volk erhoben; ich habe David meinen Knecht gefunden, und ihn mit meinem heiligen Oel gesalbet. Es ist wirklich schon auf eine glorreiche und herrliche Art, nicht zwar in den Augen der Welt, wohl aber im Angesicht des himmlischen Viers im Jahre 1758 vollkommen erfüllet worden, was am 44. Psalm v. 8. aufgezeichnet ist: Der Herr hat dich mit einem Freuden-Oel gesalbet vor deinen Mitgenossen, und eben dazumal ist auf eine unaussprechliche Weise in voller Maaße erfüllet worden, was der Geist des Herrn im 20. Ps. v. 4. so deutlich vorausgesaget: Dieweil du ihm mit gutem Segen vorkommen wirst, du wirst seinem Haupt eine Krone von kostbaren Edelsteinen aufsetzen.

Mein

Mein Gott, mein Herr, und alles, du grosser, starker, unsterblicher Gott, sende mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wissenschaft und Weisheit, den Geist der Lehre und Fähigkeit, erleuchte mit den Strahlen deines göttlichen Feuers die Finsterniß meines Verstandes, lehre mich zu schreiben, was dir wohlgefällig ist, gieb mir Stärke, und Kräfte, deine Wunderwerke zu erzehlen, und verleihe denen, so es lesen, die Gnade, selbige zu verstehen, werkthätig zu glauben, mit der gesunden Vernunft zu begreifen, und die Geheimnisse des göttlichen Rathschlusses einzusehen; gieb deinen Heiligen und Auserwählten Verstand und Weisheit, damit sie deine Stimme hören und selbiger Folge leisten; Du bist groß und wunderbarlich, o Gott, mein Gott, deine Hand ist nicht verkürzet, in deiner Macht sind alle Gränzen der Erden, und alle Völker und Kriegsschaaren des ganzen Erdbodens sind in deinem Angesicht so, als wenn sie nicht wären, gleich einem kleinen Sandkörnlein. Erbarme dich meiner, o Herr, stärke mein Zutrauen zu dir, verschmähe nicht das Gebet deines unterdrückten und gedemüthigten Knechtes, lösche

aus

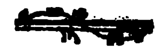
als meine Missethaten, nimm von mir weg die Schalkheit meines Herzens, lösche aus die Schandflecken meiner Beschämung, befreye mich von den Banden des Geblüts, erneuere in mir deinen rechten Geist, stärke meine Kräfte, damit meine Lefzen deine Herrlichkeit und Wunderwerke erzehlen mögen, welche du, o Herr, mit mir Sünder so vielfältig gewirket, obwol ich eher einem Wurm, als Menschen gleiche, dieweil ich verachtet, und verstossen, von aller Hülfe, und Beystande fleischlichen Armes entblösset bin, der ich blos auf die Menge deiner Erbarmnisse, in die alleinige Kraft deines göttlichen Wortes, und auf die Verheissungen deines Mundes vertraue, befreye mich, o Herr, von der Dienstbarkeit des irdischen Joches, dieweil mich meine Stärke verlässet, befreye mich von meinen Feinden, die mich ohne Ursache hassen, und deren Macht mein Ansehen entkräftet, damit ich frey und ohngehindert die Wunder, so du mit mir gewirket, zur Glorie deines Namens, zum Troste deiner Auserwählten, zur Freude und Frohlockung aller deiner Heiligen und Auserwählten erzehlen möge.



Ich werde dahero die im Geheimen geschehene Salbung nicht nur allein Juden und Christen, sondern allen Völkern, Sprachen und Zungen veroffenbaren; dieweil bey mir kein Ansehn der Person stattfindet, und ich an einem jeden Menschen, er sey, wer er immer wolle, das Ebenbild des lebendigen Gottes verehre. In meinen Augen ist nichts unrein in den Geschöpfen Gottes; ich liebe alle Menschen-Kinder, und es ist mein Wohlgefallen unter ihnen zu wohnen. Alle Werke des Herrn scheinen mir kostbar, und stehet nicht umsonst geschrieben im Ps. 91. 5. ich werde mich an den Werken deiner Hände erfreuen. Es ist zwar nicht ohne, daß ich die Römisch-catholische Kirche an Mutter statt ehre, und gegen sie und ihre heilige Lehre mit zärtlicher Herzensneigung eingenommen bin, weil ich an ihren Brüsten die Milch der Gottesfurcht und christlicher Lehre von Jugend auf eingesogen, in selbiger die Wirkungen der heiligen Sacramente in der Buß und Abendmahl so mannigfältig gespüret, durch das Beyspiel der Heiligen aufgemuntert in die Fußstapfen Jesu Christi getreten, und in dessen Nachfolge, in dessen

lei-

leitung, und inwendige Beleuchtigung mit göttlicher Gnade den alten Menschen ausgezogen, und in den Gehorsam gegen dieser heiligen, von Christo Jesu eingesetzten, unter einem sichtbarlichen Haupte stehenden Kirche, die durch den Mund der Propheten, besonders aber in Psalmen Davids so hoch angepriesene Salbung, sichtbarliche Wiedergeburt in Christo Jesu, dem gekreuzigten Heilande, und das Kleid der Unsterblichkeit, den kostbaren Hauptgeschmuck und glorreiche Verheissungen erhalten; ich wende den schönen Spruch des hohen Liedes auf meine Kirche an, und sage mit den Worten des heiligen Geistes: **Eine ist meine Taube, meine Vollkommene, die einzige Tochter ihrer Mutter, und die Auserwählte ihrer Gebährerin.** Bey allem diesem verachte ich nicht die übrigen Versammlungen der Völker, die Gott entweder im Gesetze der Natur, oder in dem Gesetze Moses, oder in unserm neuen Gnadengesetze auch außer der Kirche angebetet, und Werke des ewigen Lebens hervorgebracht haben. Nein, ich verachte andere Gestalten der göttlichen Verehrung ganz und gar nicht, sondern erfreue mich vielmehr an deren Glück.



Glückseligkeit, Zierde und Glorie, die ihnen der allmächtige Schöpfer zubereitet hat, weil mir bewußt ist, daß auf selbige das gedachte hohe Lied am 6. Cap. v. 9. abziele: **ich habe 60 Königinnen und 80 Kebsweiber, dann Jungfern ohne Zahl.** Ich erfreue mich, daß der Schöpfer auf verschiedene Art geprießen, angebetet und verehret werde, und überall sich Früchte des ewigen Lebens zeigen.

Vernehmet daher, und höret an die Wunderwerke des Allerhöchsten, so der Herr mit mir, seinem Knechte, gewirket, welche ich kürzlich anführen werde.

Es wäre überflüßig, hier meinen ganzen Lebenslauf zu beschreiben, weil selbiger im Buch des Lebens in Vorschein kommen wird, wo der inwendige Mensch, das inwendige Reich Gottes, und die Kraft und Wirkung der Wiedergeburt ganz genau aufgezeichnet ist; hier sage ich also nur kurz, daß ich nach vollbrachten hohen Schulen mich in die Höhe geschwungen, und in Ansehung meiner Wissenschaft in allen Gattungen der Rechtsgelehr-

gelehrsamkeit in Flor gekommen, bald darauf aber wegen meiner Verschwendung im Spiele und Ueppigkeit des Lebens im Jahre 1756, gleich dem verlohrnen Sohne, nach Schussenried in Schwaben mich begeben habe, wo ich von meinem zeitlichen Vater gnädig und wohl, von meinem himmlischen Vater aber unvergleichlich gnädiger aufgenommen worden; ich hatte zwar schon während dem Wege und Reise von Wien bis München, der Hauptstadt in Bayern, mein Herz zu Gott gewendet, in meines Vaters Hause aber fand ich Gelegenheit, meine Zeit in Gebet und heiligen Betrachtungen, in Beweinung meiner vielen und schweren Sünden zuzubringen, und gleich einer büssenden Magdalena, die Füße meines Heilandes mit meinen häufigen Thränen zu befeuchten. Die Gnade des Allerhöchsten würkte in mir so siegreich, daß ich würdige Früchte der Buße brachte, und mich in sehr kurzer Zeit in einen ganz andern Menschen verwandelt sahe. Meine Seele schmachtete von göttlicher Liebe, mein Herz zerfloß von inwendiger Liebeshitze zu Jesu dem Gekreuzigten, alle meine Gedanken, mein

Sin-

Sinnen und Nachdenken war nur nach der Ewigkeit eingerichtet, alles irdische achtete ich wie Koth, um Jesum zu gewinnen; die Liebe Jesu fassete in meinem Herzen Wurzel, mit ihm und bey ihm in Trübsal, Angst, Armuth und Verachtung zu seyn, schien mir glorreich und lieblich, sein Joch war mir leicht, und seine Bürde süß, oder vielmehr fand ich in dieser süssen Bürde die erfreuliche Freyheit der Kinder Gottes; Christus Jesus einzig und allein beschäftigte meine Seele, ihm anzuhangen und mit ewigen unauflöslichen Liebesbanden verknüpfet zu werden, war das einzige Verlangen meiner Seele, der alleinige Wunsch meines Herzens.

Da ich nun also durch den Geist Jesu Christi belebet, und mit innerlicher Salbung gestärket war, so habe ich wider das Fleisch, und wider die uns Menschen angebohrne Gelüste, wunderbarliche Siege davon getragen, die den sinnlichen Menschen so beschwerliche, und mit unzähligen Uebeln und Plagen vergesellschaftete Armuth war mir zu keiner Last, und schien mir gar nicht verächtlich; da ich nichts

hatte,

hatte, und nichts irdisches suchte, schätzete ich mich reich in Christo, meinem Heiland, und habe dadurch Werke ausgeübet, die nicht nur allein in den Augen der Weltkinder, sondern sogar im Angesicht der Heiligen selbst wunderbar scheinen; ich wuchs täglich in göttlicher Gnade, und machte immer neue Fortgänge in der Verleugnung meiner selbst, es zeigten sich immer neue Wiedergeburten und Siege wider die Macht und Gewalt der Finsterniß. Mein göttlicher Lehrmeister zeigte mir immer neue Wirkungen seines ewigen Reiches, so gleich einem Siegel zum Pfande künftiger Glückseligkeit in meine Seele und Eingeweid eingeprägt war; herrliche Erscheinungen ermunterten mein Gemüth, und erleuchteten meinen Verstand, den lebhaften Glauben mit standhafter Hoffnung zum ewigen Vaterland, und mit vollkommenster Liebe zu meinem göttlichen Bräutigam, mit heiliger Furcht gegen meinem Gott und Herrn, und mit heldenmüthiger Unerschrockenheit wider alle Anfälle und Begebenheiten dieses zeitlichen, elenden und mühseligen Lebens unverrückt zu erhalten.



In dieser Beschaffenheit faßte ich mit Bewilligung meines Beichtvaters, den ich in allen Gewissens-Sachen sorgfältig zu Rathe zog, den Entschluß noch Rom zu gehen, und als ein Kind der Vorsicht die Reise ohne Geld und Wegzehrung zu vollbringen. Ich gieng von Wien den 26sten November 1757 weg, wanderte über Maria Zell, den bekanten Gnadenort in Steyermark, von dannen nach Venedig und Florenz, und kam den 29. Januar 1758 in Rom an, den 1ten Februarii speisete ich bey dem Pilgertische im päpstlichen Pallast, verblieb in Rom zwölf Tage, wo ich die prächtige Peterskirche, die Gräber der heiligen Apostel, und andere heilige Oerter öfters besuchte, doch meine Seele mit nichts besser und kostbarer nährte, als mit inwendiger Vereinigung und Anbetung des Geistes im Genuß des heiligen Abendmahls; in diesem fand ich aller Orten Geist und Leben, die wahre Seelenspeise und Nahrung des inwendigen Menschen.

Ich blieb in Rom nur zwölf Tage, und im Rückwege gieng ich über Loretto, den weltberühmten Gnadenort der Christenheit, über

K Por-

Portiuncula und Aßisi, wo ich das Grab des heiligen Seraphischen Vaters Francisci besuchte, von dannen über Ferrara, Padua, Venedig und Maria Zell, und kam nach einer viermonatlichen Reise gegen Anfang Aprils im Jahr 1758 in Wien wieder an. Den ganzen Weg habe ich barfüßig und ohne Geld vollbracht, und die Mühseligkeit so wie andere Bettler und Pilger übertragen, wovon ich nur diesen Umstand hier bemerke, daß gleich den ersten Tag, als ich das Meer betreten, mich ein Sturm überfallen, wo erfüllet worden, was im 68. Psalm v. 3. geschrieben: ich kam in die Tiefe des Meers, und die Meerswellen überschwemmten mich. Ich fuhr also zu Wien in meinen geistlichen Uebungen fort, und da ich mit dem sogenannten titulo mensae und litteris dimissorialibus versehen war, und mein Herz von den Eitelkeiten dieser Welt gereiniget hatte, fieng ich an, mich zu Annehmung der heiligen Weyhungen zu bereiten, ich fastete nach christlichem Gebrauche eine Woche, gegen Ausgang dieser Woche schrieb ich vor einem Vesperbild, wo die Mutter Jesu den Weltheiland nach vollbrachter Kreuzigung auf ihrem

Schooß



Schooß hätte, kniend und ohnvermerkt ein kleines Werklein, woraus ich abnahm, daß mich der Herr nicht im Meerhafen der Ruhe, sondern auf dem weiten Meer nach dem Beyspiel Jesu Christi haben wollte, und daß nicht die Heiligkeit des Standes, sondern der Gehorsam und schleunige Folge gegen die Stimme des Herrn und göttlichen Anordnungen, die Vollkommenheit der Wiedergeburt und Heiligkeit des Lebens ausmache.

Kaum hatte ich diese Schrift erblickt, und zu lesen angefangen; so erkannte ich gleich, daß es Worte des göttlichen Geistes waren; wo zu bewundern, daß dieses kleine Werklein, so gegen zehn Bogen stark war, mit meiner eigenen Handschrift aufgezeichnet war, und zwar in einer Zeit von einer Viertelstunde, welches ich wachend in einem ganzen Tage abzuschreiben nicht wäre vermögend gewesen. Dazumal pflegte ich täglich das heilige Abendmahl zu nehmen, und drey bis viermal in der Woche zu beichten; wo ich ohne Rath und Bewilligung meines Ehrwürdigen Beichtvaters nichts vornahm. Ich gieng also den folgenden

den Tag früh zu selbigem in seine Behausung, erzehlte ihm das Wunder, und zeigte ihm die Schrift; er las die Schrift durch, fand sie schön, heilig und vollkommen, meynte jedoch, und hielt dafür, daß es aus meinem eigenen Verstande als eine Würkung heiliger Uebungen herfloß. Wir giengen hernach mit einander in die Maria Magdalena Kapelle bey St. Stephan, wo ich im Beichtstuhl ihm, an Christi statt sitzenden, wieder die Eröffnung machte, daß es nicht mein Werk, sondern Worte des heiligen Geistes wären; Allein ich konnte ihn nicht bereden, daß er dafür halten solte, daß diese Schrift auf göttliche Eingebung aufgesetzet worden; weil mir aber bekannt war, daß ich an Verfassung sothaner Schrift keinen Theil hatte, und in meinem Gewissen überzeugt war, daß es Worte des heiligen Geistes seyn, so bat ich meinen Beichtvater, daß er mir hierin die Erlaubniß ertheilen wollte, zu glauben, wie ich in meinem Herzen es fühlte; und er erlaubte mir es; und siehe, in dem Augenblick empfand ich in meiner Seele einen unaussprechlich glorreichen Triumph, nicht anderst, als wenn sich der Himmel geöffnet, und meine

Seele



Seele mit himmlischen Entzückungen erfüllet hätte. Die Ursache dieses Triumphs hat mir einige Jahre darauf der Geist des Herrn angezeiget, und mich belehret, daß mir der Glaube, eben so wie Abraham, zur Gerechtigkeit angerechnet worden. Wie ein gleiches auch der Himmelskönigin Maria widerfahren ist, wie Lucas am 1, 45. bezeuget, da er spricht: selig bist du (Maria) die du geglaubt hast, weil alles wird vollbracht werden, was dir von dem Herrn gesagt worden; auf welches Maria, die gesegnete, und mit der Frucht des Lebens prangende Jungfrau mit dem heiligen Geiste erfüllet wurde, und in Frohlockung ihres Geistes das herrliche Magnificat gesungen, sprechend: Meine Seele preiset den Herrn hoch, und mein Geist frohlockt in Gott meinem Heilande.

Nach verrichteter Beichte gieng ich in die Domkirche zu St. Stephan, wo ich das heilige Abendmahl einnahm. Da ich aus der Kirche gieng, kam mir mein Beichtvater, ein frommer und andächtiger Mann, entgegen, und

der

der Herr zeigte mir, daß dessen Augen wie mit Fischschuppen beneblet wären, daß er das helle Licht der Wahrheit nicht ansehen konnte. Diese Blindheit aber war nicht zum Tode, weil es in göttlichen Dingen unter uns eine Blindheit giebt, die dem Seelenheil ersprießlich ist, dieweil es uns nichts nützte, das ungewisse und heimliche Wesen der göttlichen Weisheit vor der Zeit einzusehen; und eben dieses ist die Ursache, daß Gott der Herr nicht einmal seiner auserwählten Kirche die Geheimnisse des künftigen Lebens entdecket, dieweil wir nämlich selbige zu wissen nicht bedürfen, und uns vielmehr nützlich war, die Gerichte des Allerhöchsten mit Furcht und Zittern zu erwarten, als selbige mit Fürwitz und eitlen Vernunftschlüssen zu ergründen. Dahero Christus Joh. am 10. jene, die vor der Zeit bey sich selbst haben weise seyn, und die Gesetze und Prophezeyungen auflösen wollen, Mördern und Dieben verglichen; dieweil sich nämlich die Freyheit der Natur sehr schwer mit der Strenge und Schärfe des göttlichen Gesetzes vereinbaren lässet, und dahero nach Zeugniß Pauli vieles erlaubt, jedoch nicht alles nützlich

lich ist. Aus eben dieser Ursache hat der Geist des Herrn beym Sirach am 3. Cap. v. 22. und 23. die nachdrückliche Erinnerung gegeben: du sollst nicht höhere Dinge suchen, als du begreifen kanst, sondern denke auf das, was dir Gott geboten hat, und sey nicht vorwitzig in der Menge und Verschiedenheit seiner Werke, und zwar aus der gleich nachfolgenden Ursach: denn es ist dir nicht nützlich, das, was verborgen ist, mit deinen Augen zu sehen.

Den nämlichen Tag berufte mich der Herr zu einem mir bekanten Priester, und zeigte mir, daß er an der Seele todt war, dieweil er die Stimme seines Herrn nicht erkennet, welches mich in Furcht und Schrecken setzte, weil ich diesen Priester für fromm und gottselig hielt. Am nämlichen Tage, das ist den 25sten Julii 1758, habe ich auf eine wunderbare Art gesehen, daß mir die Hörner Moses aufgesetzet waren, aus welchen ich erkennete, daß mich der Herr mit dem Geiste der Weissagung erfüllet; bald darauf

gieng



gieng ich durch einen grossen Speisesaal, wo ich von ohngefehr im Vorbeygehen die Gestalt meines Angesichts abgeändert, und mich verkläret in einem grossen Spiegel erblickte. Durch dergleichen grosse Gnaden Gottes aufgemuntert, suchte ich dem göttlichen Geiste ein neues Opfer der Verdemüthigung zu widmen; denn die gemeinen Arten der Demüthigungen, als da ist Armuth, Abbruch und Verachtung bey der Welt, fielen mir nicht mehr schwer; vielmehr empfand ich Vergnügen und prieß Gott, wenn ich um des Namens Jesu willen einige Schmach oder Beleidigung zu erdulden hatte. Der Geist des Herrn gab mir also eine neue Gattung der Abtödtung und Verdemüthigung an die Hand, er lehrte mich, daß der Gipfel der Vollkommenheit und inwendigen Heiligkeit darin bestünde, wenn man solche Andachtsübungen verrichtete, die nicht nur wider die Gewohnheit der Welt, sondern sogar wider den Gebrauch der Heiligen und Auserwählten stritten. Ich machte mir also gleich die Warnung des heiligen Geistes zu Nutze, und verweilte nicht, der göttlichen Eingebung schleunige Folge zu leisten. Ich gieng in geistlicher langer

Klei-



Kleidung, so wie sich die Jesuiten dazumal trugen, in die öffentliche Gassen, und verrichtete mit lauter Stimme und ausgespannten Armen mein Gebet. Ich muß bekennen, daß dergleichen Werke, ohnerachtet ich der Welt und ihren Lüsten abgestorben war, mein Angesicht mit Röthe und Schaam bedecket, dergestalt, daß ich mich fast nicht getrauete jemand von der Menge der umstehenden Leute ins Gesicht zu schauen. Dann obwol meine Absicht allezeit rein und nach Gott allein gerichtet war, ohne von der Welt einen Ruhm zu suchen, so konnte ich doch dergleichen ausschweifende, ungewöhnliche und in den Augen aller Menschen lächerliche Andachtsübungen nicht ohne durchdringende Schaam und Erröthung verüben, und es kostete mich einen grossen Zwang und Gewalt, sie öffentlich, sowol auf den Gassen, als in der Kirche, und zwar auf eine verkehrte Art auszuüben, da ich den Rücken statt des Gesichts zum Heiligthum wendete. Derowegen ich niemand übel nehmen konnte, daß man mich für verrückt, unsinnig, oder gar für närrisch hielt, oder aber wegen solcher ausschweifenden und unschicklichen Andacht für einen Heuchler ansah. In

In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Julii 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlete, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fliessen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu gebohren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre höchster Priester nach der Ordnung Melchizedek,

zedek, das ist: der gerechte König. Dabey wurden mir von dem göttlichen Geiste erfreuliche und herrliche Verheissungen oft wiederholet, meine Seele schwamm in himmlischen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart [illegible] eingefleischten Worts Gottes in Mitte mei[illegible] Herzens und Eingeweide, ich fand mich [illegible] auflöslichen Liebesbanden demjenigen ver[illegible]den meine Seele lieb hatte; kurz, ich [illegible] vom göttlichen Wesen eingenommen, [illegible]n himmlischer Mahlzeit so berauschet, [illegible] ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vorhanden zu seyn, um den Lohn der Gerechtigkeit in den ewigen Wohnsitzen einzusammlen. Derohalben, da ich die Zeit meines Aufenthalts auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gattungen der innerlichen Abtödtung und Erniedrigung; ich fieng an verschiedne sowol geistlich als weltliche Lieder mit heller und lauter Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die Leute mich nicht für heilig ansehen möchten. Durch dieses Getöse wurde ich andern Kranken beschwerlich; die barmherzige Brüder hiessen mich stillschweigen; allein vergebens. Sie waren kaum von mir weg, als ich aufs neue

zu

In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Julii 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlete, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fliessen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu gebohren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre [illegible] ster Priester nach [illegible] Ordnung [illegible]

zedek, das ist: der gerechte König. Dabey wurden mir von dem göttlichen Geiste erfreuliche und herrliche Verheissungen oft wiederholet, meine Seele schwamm in himmlischen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart des eingefleischten Worts Gottes in Mitte meines Herzens und Eingeweide, ich fand mich mit unauflöslichen Liebesbanden demjenigen vereiniget, den meine Seele lieb hatte; kurz, ich war also vom göttlichen Wesen eingenommen, und von himmlischer Mahlzeit so berauschet, daß ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vorhanden zu seyn, um den Lohn der Gerechtigkeit in den ewigen Wohnsitzen einzusammlen. Derohalben, da ich die Zeit meines Aufenthalts auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gattungen der innerlichen Abtödtung und Erniedrigung; ich fieng an verschiedne sowol geistlich als weltliche Lieder mit heller und lauter Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die Leute mich nicht für heilig ansehen möchten. Durch dieses Getöse wurde ich andern Kranken beschwerlich; die barmherzige Brüder hiessen mich stillschweigen; allein vergebens. Sie waren kaum von mir weg, als ich aufs neue

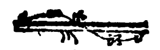
zu

In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Julii 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlete, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fliessen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu gebohren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre höchster Priester nach der Ordnung Melchizedek,



zedek, das ist: der gerechte König. Dabey wurden mir von dem göttlichen Geiste erfreuliche und herrliche Verheissungen oft wiederholet, meine Seele schwamm in himmlischen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart des eingefleischten Worts Gottes in Mitte meines Herzens und Eingeweide, ich fand mich mit unauflöslichen Liebesbanden demjenigen vereiniget, den meine Seele lieb hatte; kurz, ich war also vom göttlichen Wesen eingenommen, und von himmlischer Mahlzeit so berauschet, daß ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vorhanden zu seyn, um den Lohn der Gerechtigkeit in den ewigen Wohnsitzen einzusammlen. Derohalben, da ich die Zeit meines Aufenthalts auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gattungen der innerlichen Abtödtung und Erniedrigung; ich fieng an verschiedne sowol geistlich als weltliche Lieder mit heller und lauter Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die Leute mich nicht für heilig ansehen möchten. Durch dieses Getöse wurde ich andern Kranken beschwerlich; die barmherzige Brüder hiessen mich stillschweigen; allein vergebens. Sie waren kaum von mir weg, als ich aufs neue

zu



zu singen und zu lärmen anfieng. Dies hat sie bewogen, daß sie mich von den übrigen Kranken abgesondert und mich in einen unterirdischen Ort in ein Holzgewölbe eingesperret, gleichsam als wenn ich verrückt und meiner Sinnen wäre beraubt gewesen. Dies alles aber litt ich willig und mit Freuden. Ich schätzte es mir für eine Ehre, des Namens Jesu wegen einige Schmach zu leiden, und siehe, an diesem unterirdischen Ort hat es dem höchsten Herrn gefallen, jene glorreiche, von allen Propheten vorausgesagte, so hoch gepriesene Salbung vorzunehmen.

Die Salbung aber geschah auf folgende Art: Da ich, wie schon gemeldet, wegen Ueberschwemmung göttlichen Trostes und derer mir geschehenen herrlichen Verheissungen, dafür hielt, daß die Zeit meiner Auflösung vorhanden wäre, so sprach ich wie Job in meinem Herzen: nackend bin ich von der Erde gekommen, und nackend werde ich wieder in die Erde zurückkehren. Daher legte ich in diesem unterirdischen Orte alle meine Kleidungen ab, stund nackend und bloß da, betete

zu



zu Gott, und erwartete mit Sehnsucht die Ankunft des Herrn; denn ich spürte von Augenblick zu Augenblick in mir die Erneuerung des Geistes, meine Seele ward immer mit mehr himmlischem Trost und Erleuchtung erfüllet. Die Stimme der Braut im hohen Liede erschallete in meinen Ohren, und ich sah deren mehrere durch die Klunsen der bretternen Wände in Gestalt himmlischer Lichter hervorleuchten, und meine Seele war mit so vielem Trost erfüllet, daß ich nicht anderst meinte, als daß dieselbige vor übermäßiger Freude den Körper verlassen und zu ihrem Schöpfer abfliegen würde; da ich mit dergleichen Gedanken beschäftiget war, und über alle diese Wunderdinge erstaunte, siehe, da floß auf einmal das Blut gleich einem blutigen Schweisse aus meinen Lenden, und der Geist sagte mir: siehe, das ist das Blut des Lammes, so am Stamme des Kreuzes vergossen worden. Dieses Blut floß ohne alle vorgängige Oeffnung von sich selbst und in so großem Ueberfluß, daß ich meinen ganzen Leib mit diesem kostbaren, durch ein Wunderwerk göttlicher Gnade fliessenden Blut, vollkommen abwa-



abwaschen, und gleich einem Balsam oder dicken Oel salben und einbalsamiren konte; ich waschte und salbte mich dahero mit diesem wunderbarlichen, heiligen und freudenvollen Oel vom Schedel des Hauptes bis zur Fußsohle; alle Theile meines Leibes, ja sogar die Haare meines Haupts wurden gesalbet, und sobald die Salbung vorbey war, sah ich mich mit einer unzählbaren Menge himmlischer Geister in Gestalt feuriger Flammen umgeben, welche mir dienten, und mit einer unsichtbaren Hand eine Krone von kostbaren Steinen in meine Haare flochten. Hingegen sah ich an der andern Seite der Wand in Gestalt der Sonne, des Mondes und der Sterne durch weite Klunsen die mir bestimmte Bräute hervorleuchten, und ihre Stimme und Einladung sezte meine Seele in süßeste Entzückung. Eben so bekam mein ganzer Leib auf einmal eine andere Gestalt, ich empfand nicht nur inwendig in meinem Herzen das Reich des Allerhöchsten, sondern ich sah mit meinen Augen, und betastete mit meinen Händen und Gefühle, daß mein Leib ganz verwandlet, mit dem Kleid der Unsterblichkeit ausgezieret, glänzend, erhoben, unverweslich,

und

und so zu reden göttlich war, mein Gesicht glänzte wie die Sonne, und mein Haupt war mit königlichem Geschmuck umgeben; die vorigen Versprechungen wurden wiederholet, und noch viel mehrere eben so erfreuliche und unbegreiflich herrlichere hinzugesetzet, wie der Geist Gottes schon im 88 Ps. 20 V. rc. vorausgesagt, mit diesen Worten: Ich habe den Auserwählten von meinem Volke erhoben, ich habe David, meinen Knecht, gefunden, ich habe ihn mit meinem heiligen Oel gesalbet; meine Hand wird ihn befestigen und mein Arm wird ihn stärken. Der Feind wird nichts wider ihn vermögen, und der Boshafte wird ihn nicht unterdrücken. Ich werde seine Feinde vor seinem Angesicht ausschneiden, und jene, so ihn hassen, einschliessen; und meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit wird mit ihm seyn, und in meinem Namen wird sein Horn erhoben werden, ich werde im Meer seine Hand setzen und in den Flüssen seine rechte Hand. Dieser wird zu mir rufen: du bist mein Vater, mein Gott, und der Felsen meiner Erhaltung. Ich werde ihn zum Erstgebohr-

bohrnen setzen, grösser als die Könige der Erden; in Ewigkeit werde ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren, und meinen Bund getreulich halten, und ich will seinen Saamen setzen ewiglich, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.

Diese Verheissungen sind herrlich und glorreich, und machen einen Theil von denjenigen Verheissungen aus, die mir dazumal gemacht worden; bey allen dem gleichen sie bey weitem nicht allen denen Verheissungen, so ich dazumal unter so vielen Zeichen, mit so unbeschreiblicher Freude und Herzensfröhlichkeit durch göttliche Eingebung und Zurufen der himmlischen Heerschaaren erhalten; jedoch wird ein und anderes hievon in anderen Psalmen und Schriftstellen angeführt, welche ich zur Ehre und Aufnahme des göttlichen Namens nicht übergehe, sondern die vornehmsten hievon anziehe, welche von dieser so wunderbarlichen Salbung so deutliches und unstreitiges Zeugniß geben.

Meine anscheinende Thorheit war der Eingang und Zubereitung zu diesem grossen

Wer-



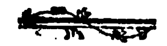
Werke; man hielt mich wegen meines verkehrten Bezeugens für närrisch, und weil ich wegen Gottes diese anscheinende Thorheiten begangen, und dadurch dem Beyspiele vieler Heiligen gefolget, und es in der evangelischen Thorheit, so die wahre Weisheit bey Gott ist, auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit gebracht, so ist kein Wunder, daß mich der Geist des Herrn in den Sprüchw. Salomons am 30, 2. einen Narren über alle Narren nennt; und dies ganz billig und recht, welches den wahren Christen nicht fremd vorkommen soll, dieweil nach Zeugniß Pauli die Weisheit und Lehre des Evangelii bey den Heiden eine Thorheit, und bey den Juden ein Aergerniß ist. Diese Thorheit des Evangelii war allen Heiligen gemein, dieweil sie darin die Worte des ewigen Lebens, die Vollkommenheit des Gesetzes und die wahre Weisheit fanden, da sie ihren Lebenswandel nicht nach den Sitten der Welt, sondern nach Vorschrift des eingefleischten Wortes eingerichtet. Bey allem dem getraue ich mich frey heraus zu sagen, daß niemals ein Heiliger dergleichen thörichte Sachen im Angesicht unzählbarer

 Men-



Menschen, die ihn persönlich kannten, aus Antrieb des göttlichen Geistes, und in solcher Menge und Verschiedenheit ausgeübet; den besten Beweis giebet hievon das 30, 2. der Sprüchwörter, wo der Geist des Herrn also von mir schreibet: **denn ich bin der närrischste unter allen, ich besitze nicht Menschenverstand, und ich habe die Weisheit nicht gelernet, doch aber weiß ich die Wissenschaft der Heiligen.** Hier kann jedermann einsehen, daß der Geist des Herrn sowol meiner anscheinenden Thorheit, als auch der Heiligkeit meiner Thorheit ausdrückliche Meldung mache, obwol ich die Kunst nicht besitze, den Weltmenschen zu gefallen und ihre Gewogenheit an mich zu ziehen, oder mir in meinen Nöthen und Anliegen eine austrägliche Hülfe zu verschaffen. Dieses aber hindert nicht, daß ich die Wissenschaft der Heiligen und die Weisheit evangelischer Wahrheit verstehe, weil nach Zeugniß Pauli bey den Röm. 8, 5. 6. es eine doppelte Weisheit giebt, nemlich es ist eine Weisheit nach dem Fleisch, und wieder eine Weisheit nach dem Geist; und daher geschrieben, daß es den Geist wider das Fleisch, und das Fleisch wider den Geist gelüste. Es

Es ist dahero gar nicht thunlich, viel weniger nöthig, den erwehnten Originaltext zu ändern, oder selbigen in einem andern Verstand zu übersetzen; unsere sogenannte Vulgata ist disfalls mangelhaft, weil die Uebersetzung also lautet: *non didici sapientiam, et non novi scientiam sanctorum;* das ist, **ich habe die Weisheit nicht gelernet, und mir ist die Wissenschaft der Heiligen unbekant.** Uebrigens muß ich dem Uebersetzer dieser Vulgata Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er meistentheils, so viel Menschen möglich, dem Originaltext seine lateinische Uebersetzung gleichförmig gemacht, nicht zwar an Zierlichkeit der Rede und Wohlklang des Ausdruckes, wohl aber an Reinigkeit und Gleichförmigkeit mit dem Originaltext. Daß aber hier ein Fehler untergelaufen, darf man ihm nicht übel auslegen; dieweil es schwer, ja so gar unmöglich war, vor der bestimmten Zeit den wahren Sinn und Verstand der Prophezeyungen zu errathen, welchen der Herr uns Menschen vor der Zeit nicht veroffenbaren wollte. Der Uebersetzer legte die erwehnten Worte auf den Salomon aus, der aus thörichter Liebe zu den



Weibern von der Heiligkeit des Gesetzes abgewichen, und die Wissenschaft der Heiligen und Weisheit des Evangelii nicht gekannt. Allein die angezogene Worte gehen nicht den Salomon, sondern den Gesalbten des Herrn an. Denn ausser dem, daß man von Salomon dem Weisen nicht sagen kan, daß er die Weisheit nicht gelernet; so lässet sich der Schluß leicht aus dem geheimnißvollen Eingang des gedachten Textes machen, daß selbiger einen ganz andern, als den Salomon angehe; man vernehme die Worte des Textes selbst: Die Worte des Sammlenden, einem Sohne des Speyenden, die Erscheinung spricht; der Mann Gott mit mir, Gott mit mir, und ich werde vermögen. Es kan ein jeder leicht einsehen, daß alle diese Worte Geheimnisse in sich schliessen; wovon ich hier die klare Auslegung mittheile. Man bemerke, daß gegenwärtiges verkürztes, und so zu reden, von dem großen Buch des Lebens abgeschnittene Wort klar anzeiget, daß ich die Schriftstellen des göttlichen Wortes zusammen sammle, und mit einander die Texte des alten und neuen Testaments vereinige; beynebst

ist

ist leicht abzunehmen, daß ich ein Sohn des Speyenden bin, dieweil ich von dem göttlichen Geiste, der den Propheten das Wort des Herrn eingeflösset, herne hme, das Buch des Lebens und ewiger Wahrheit zu verfertigen, und das alte und neue unter Einen Gott wieder vereinige; und ich habe schon oben gezeigt, daß der Geist des Herrn meine Ankunft bey Daniel am 12. Cap. durch den **Mann, so auf der andern Seite des Flußes stund**, angekündet, und daß Gott **mit mir** sey, und noch einmal **mit mir**, das ist, doppelt mit mir sey, nemlich in der Kraft und Wirkung des alten und neuen Testaments; folglich in einem gedoppelten Geiste des Herrn, welches nach Zeugniß der Schrift am 4 Buch der Könige 2, 10. keine geringe, sondern schwere Sache ist; ferner, daß die Hand des Allerhöchsten mich bisher geleitet, in allem Unglück gestärket, und die Gnade ertheilet, wunderbare Werke evangelischer Vollkommenheit auszuüben, erhellet aus dem, was schon gesagt worden, und daß mich Gott stärke, und die unergründlichen Schätze seiner Weisheit mir veroffenbare, um

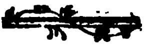
das



das mit sieben Siegeln verschlossene Buch in Augen aller Welt aufzumachen, bezeuget gegenwärtiges Werk.

Es muß derohalben den wahren Christen nicht fremd vorkommen, daß sich die Thorheit meiner seltsamen Thaten in die gröste Weisheit, deren ein schwacher und sterblicher Mensch fähig ist, verwandelt habe. Christus selbst, der nach Zeugniß der Schrift, als ein hellleuchtendes Licht im Geiste der Wahrheit und ewigen Lebens in die Welt gekommen, die Finsternissen und Irrthümer unsers Verstandes zu beleuchten, war den Juden zum Gespött und Aergerniß, den Heiden aber, oder Weisen dieser Welt zur Thorheit, in der nämlichen Zeit, wo er uns das Beyspiel evangelischer Vollkommenheit, heldenmüthigster Geduld und unüberwindlichster Stärke des Geistes hinterlassen, zur nemlichen Zeit, als er in seinem so bittern und schmerzlichen Streit und Todeskampfe die Pforten der Hölle überwunden, die Ueppigkeit der Welt, die Lüste des Fleisches und Hoffart des menschlichen Ansehens zu Boden

den geschlagen, die Stärke des fleischlichen Armes, die Macht und Gewalt der höllischen Schlange mit seiner unüberwindlichen Gedult mit Füßen getreten, und Gott dem Allerhöchsten nach vorgängiger bittern Verspottung und falschen Anklagungen, nach vielfältigen empfindlichsten Beschimpfungen, da er statt des Königs aller Könige, an statt des Heiligsten unter allen Heiligen für einen Narren ausgerufen, und spottweise nach der unmenschlichen Geißlung und schmerzhaften dörnernen Krönung als ein König von Israel begrüsset, und bey verbundenen Augen mit Maultaschen und Gesichtspeyen verunehret, und noch dazu von dem muthwilligen Volke befragt und angehalten wurde, zu sagen, wer dergleichen schimpfliche Thaten an ihm verübet, endlich seinen schmerzhaften Geist in die Hände seines himmlischen Vaters aufgegeben, und als das reineste und unbefleckteste Schlachtopfer zum Heil des menschlichen Geschlechts das neue königliche Priesterthum in seinem eigenen Blute aufgerichtet, und dadurch verdienet, daß nach Zeugniß der Schrift, zu den Philipp. am 2, 6. x. in seinem Namen sich alle Knie beugen müssen,



sen. Man vernehme die Worte des göttlichen Textes selbst, die also lauten: Welcher, da er in der Gestalt Gottes war, und für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn, hat sich selbst zernichtet, die Gestalt eines Knechts angenommen, war nach Gleichniß der Menschen gemacht, und der Bildung nach als ein Mensch befunden. Er hat sich gedemüthiget, und wurde gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. Derowegen ihn Gott auch erhoben, und ihm einen Namen ertheilet, der über alle Namen ist, damit im Namen Jesu sich alle Knie biegen im Himmel, auf Erden, und unter der Erden, und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christ in Glorie des Vaters ist.

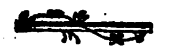
Solche Früchte des ewigen Lebens bringet hervor die Thorheit des Evangelii, die Verachtung des Irdischen, die Hintansetzung zeitlicher Pracht und Herrlichkeit; solche Brunnen des ewigen Lebens entspringen aus wahrer Demuth des Herzens, und der unverfälschten

Nach-

Nachfolge des eingefleischten göttlichen Wortes, wenn man in Trübseligkeiten, Verfolgungen und Anfechtungen dieser Welt sein Gemüth zu Gott erhebet, sein Leiden mit dem sterbenden Heiland vereiniget, und dadurch in dem Blut des Lammes seine Seele von dem Unflath der Sünden reiniget, und das inwendige Kleid in diesem rosenfarbnen Blute wäschet, und dadurch der Zahl derjenigen beygesellet wird, von denen Apocal. 7, 9. geschrieben: Nach diesem sahe ich eine große Anzahl, die niemand zählen konte, aus allen Völkern, Zünften, Geschlechtern und Sprachen, die vor dem Throne Gottes und im Angesicht des Lammes stunden, mit weissen Kleidern angezogen, und Siegeszeichen in ihren Händen hatten. Wenn du aber wissen willst, wer diejenige seyen, so mit weissen Kleidern angezogen, mit Siegeszeichen erscheinen, und woher sie kommen, so vernimm die Antwort des göttlichen Geistes allda am 14 V., wo er also spricht: Es sind jene, die aus einer großen Trübsal gekommen, und ihre Kleidung in dem Blute des Lammes gewaschen und weiß gemacht haben.

haben. Die nemliche Wahrheit und glückselige Verwandlung beschreibet der Geist Gottes bey Esdras am 4 Buch 2, 34. 35. und 36. mit folgenden Worten: Erwartet euren Hirten, er wird euch die Ruhe der Ewigkeit mittheilen; weil derjenige nahe vorhanden ist, der am Ende der Zeit ankommen wird. Seyd bereit zu den Belohnungen des Reichs, weil euch ein ewiges Licht zu ewigen Zeiten leuchten wird. Fliehet den Schatten dieser Welt, nehmet die Fröhlichkeit eurer Glorie; ich gebe ein öffentliches Zeugniß von meinem Erlöser; — — ferner am 38. rc. Stehet auf, und richtet euch zu sehen die Zahl derer, so zum Gastmahl des Herrn berufen sind. Die sich von dem Schatten der Welt wegbegeben, haben glänzende Kleidungen von dem Herrn empfangen. Nim deine Zahl zurück, o Sion, und schliesse die Zahl deiner Werber, die das Gesetz des Herrn erfüllet haben, die Zahl deiner Söhne, so du voll haben wolltest. Bitte um das Reich des Herrn, daß dein Volk geheiliget werde, so von Anfange

beru-



berufen war. Ich Esdras sah auf dem Berge Sion eine große Schaar, die ich nicht zählen konte, und alle priesen den Herrn mit Lobgesängen.

Was aber dazumal die Kinder dieser Welt dazu sagen und denken werden, lehret uns das Buch der Weisheit am 5. im Anfange: Alsdann werden die Gerechten in großer Standhaftigkeit wider jene aufstehen, die sie geängstiget und ihre Arbeit verachtet haben. Sie werden sehen, und sich entsetzen, und verwundern bey so jäher Ankunft unvermutheter Erlösung; sie werden bey sich selbst sprechen und vor Reue und Aengstigkeit des Geistes seufzen und weheklagen: Dies sind diejenige, welche wir einstmal zum Gelächter und zum Spotte hatten. Auf solche Art wird die Schmach der Heiligen, die Demuth und Gerechtigkeit der Gerechten, die mit Gott wandleten, erhoben, und die Hoffart hoher und von der Eitelkeit der Welt aufgeblasener Häupter beschämet und erniedriget werden. Alsdann werden die glorreichen Häupter dieser Welt am

Tage



Tage ihrer Erniedrigung sich schämen, und mit Spott und Schande bedeckt werden, und im Angesicht aller Menschen bekennen, und in Wehmuth ihres Herzens ausrufen, wie eben da am 4. Vers angezeiget wird: Wir Unsinnige hielten ihr Leben für Thorheit; und ihr Ende ohne Ehre, siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet worden, und ihr Erbtheil ist unter den Heiligen. Also sind wir von dem Wege der Wahrheit abgewichen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne des Verstandes ist über uns nicht aufgegangen, wir sind in dem Wege der Missethat und des Verderbens müde worden; allein den Weg des Herrn haben wir nicht gewußt.

Dies sind die betrübten Früchte eines eitlen, stolzen, und in den Lüsten der Welt ohne Kenntniß Gottes und seiner heiligen Lehre zugebrachten Weltlebens. Was aber für ganz andere Früchte ein heiliges und gerechtes Leben hervorbringe, lasset uns aus dem nämlichen Buch der Weisheit am 5. Cap. 16 und 17 V.

ler-

lernen, wo der Geist Gottes ausspricht: **Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben, und ihr Lohn ist bey dem Herrn, und ihr Andenken bey dem Allerhöchsten. Derohalben werden sie das Reich der Zierde und den prächtigen Hauptschmuck von der Hand des Herrn übernehmen.**

Es ist Zeit, daß ich zu der im Blut geschehenen Salbung zurück schreite, und jedermann vor Augen lege, was in der Apocalypsi, in Psalmen und Propheten davon aufgezeichnet worden. Ich mache den Anfang von der Apocalypsi, weil der Geist des Herrn mir durch diese Stelle am 19, 12. zum erstenmal, zu Görsdorf in Sachsen, drey Jahre nach der Salbung die Augen geöffnet, und mir zu meiner unaussprechlichen Freude veroffenbaret, daß in diesem Text die im Jahre 1758 in Wien an mir geschehene Salbung und Verklärung gar schön entworfen sey. Der göttliche Text lautet also: **Seine Augen waren wie Feuerflammen, und auf seinem Haupte waren viele Diamanten, er hat einen Namen geschrieben,**

den

den niemand weiß, als er allein. Er war gekleidet mit einem in Blut getränkten Kleide, und sein Name ist Gottes Wort. — — Dann am 15: Und aus seinem Munde gehet heraus ein scharfes Schwerdt, damit er durch selbiges die Völker schlage; und er wird sie beherrschen mit einer eisernen Ruthe, und er tritt die Weinpresse von dem Zorn Gottes des Allmächtigen, und er hat auf seiner Kleidung und an seiner Hüfte den Namen geschrieben, ein König der Könige, und ein Herr der Herren.

Siehe, der Geist des Herrn hat mich mit lebhaften Farben hier abgemahlt, wie ich zur Zeit der vorbeschriebenen Verklärung am Tage der wunderbaren Salbung ausgesehen, und wegen der im Blut geschehenen Abwaschung saget er ausdrücklich, daß ich mit einem in Blut getränkten Kleide angezogen war, und mein Hauptgeschmuck ist nicht dabey vergessen, und ist merkwürdig, daß auch hier angezeiget werde, daß ich einen Namen habe, der niemand, als mir allein bekannt

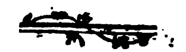
ist;



ist; und ich leugne nicht, sondern gebe dem göttlichen Geiste dieses öffentliche Zeugniß, daß mein wahrer Name, mein Amt und Beruf des Allerhöchsten nicht nur Juden und Christen, sondern auch allen Völkern ein Geheimniß sey. Den Christen zwar ist meine Sendung verborgen, dieweil selbige keinen Erlöser mehr in menschlicher Gestalt und Wesenheit erwarten, den der himmlische Vater gleich von Anbeginn dazu bestimmet, daß er am Ende der Zeiten, und zwar aus dem neuen Bunde ankomme, und folglich von dem Vater und Sohne, das ist, aus dem alten und neuen Testament, gleich der grünenden Ruthe Aarons abstamme, und durch ihn die werkthätige sichtbarliche Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts vollbracht werde. Eben so ist mein Beruf und Sendung den Kindern Israel ein tiefes Geheimniß, weil sich diese nichts weniger vorstellen, als daß aus Jesu dem Gekreuzigten derjenige abstammen soll, den der Gott Israel zu ihrer so lang erwarteten und dem ganzen menschlichen Geschlechte zu statten kommenden Erlösung bestimmet, und mit einhelligen Stimmen



Stimmen sämmtlicher Propheten voraus angesaget. Endlich ist aus allen Völkern niemand, der sich hätte beyfallen lassen, daß ein purer in Sünden empfangen und gebohrner Mensch am Ende der Zeit erscheinen sollte, der erstlich in dem doppelten Geist des alten und neuen Testaments im Namen des Herrn der Heerschaaren beyde Bündnisse, so in zwey Theile zerrissen und abgetheilt waren, wieder in Einem Bunde, und zwar in einem ewigen unauflöslichen Bunde vereinigen, und die allgemeine Erlösung nicht allein den Juden, sondern auch den Christen, so zu gleicher Hoffnung des ewigen lebens, zu gleichem königlichen Priesterthum und ewigen Erbtheile berufen, sondern so gar den Gerechten und Berufenen aus allen Völkern des ganzen Erdbodens, das beglückte Jahr der Befreyung ankündigen solle; und dieses zwar nicht in der Kraft des fleischlichen Armes, nicht durch zeitliche Macht und Gewalt, sondern lediglich durch Kraft des göttlichen Wortes, damit erfüllet werde, was bey Esdras im 4 Buch 6 C. 20 V. geschrieben ist: Die Bücher werden im Angesicht des Firmaments eröffnet werden, und alle werden



den es mit einander sehen, und bey Zacharias am 4, 6. nicht mit einem Kriegsheer, noch in Stärke, sondern durch meinen Geist. Dahero auch die Apocal. in erst gedachter Stelle am 15 V. bemerket, daß ein scharfes Schwerd aus seinem Munde herausgehe, mit welchem er die Völker schlage.

Die Würkung dieses göttlichen Wortes bey Ausmachung der verschlossenen Bücher beschreibet auch gar schön Esdras im 4 Buch 13 C. 9 V. rc. und siehe, als er den Anfall der ankommenden Menge sah, hub er seine Hand nicht auf, und hielt keine Spieße, noch ein anderes kriegerisches Werkzeug, sondern nur, wie ich gesehen; weil er aus seinem Munde einen feurigen Dunst ausgoß, und von seinen Lefzen kamen hervor Feuerflammen, und von seiner Zunge Feuerfunken und Witterungen, und es wurde alles unter einander gemischet, das feurige Hauchen, die Feuerflammen und die Menge des Gewitters; und er fiel mit Gewalt über die Menge, die zum Streiten bereit war; und es zündete alles an,



daß man gleich von der unzählbaren Menge nichts mehr sah, als nur Staub und den Geruch des Rauches.

Und obwol dieser Auserwählte mit keinem irdischen Kriegsheer, und mit keiner weltlichen Macht versehen ist, so bezeuget doch die nämliche Schriftstelle am 16 v. daß auf seinem Kleide und Hüften geschrieben sey: ein König der Könige, und Herr der Herren. Mit welchem übereinstimmet der 71 Psalm 11 v. Und es werden vor ihm niederfallen alle Könige auf Erden, alle Völker werden ihm dienen. Ein gleiches bekräftiget Isaias 49, 7: Die Könige werden sehen, und die Fürsten werden aufstehen und niederfallen wegen dem Herrn, der getreu ist, und wegen dem Heiligen in Israel, der dich auserwählet hat. Siehe der Geist des Herrn bezeuget offenbar, daß Könige und Fürsten sich vor ihm bücken, und zum Zeichen der Unterwerfung und Gehorsams bis zur Erden erniedrigen werden, wegen dem Gott Israel, der in seinen Versprechen getreu ist, und wegen dem Heiligen in Israel, in dessen Kraft und

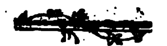
Heili-

Heiligung solcher ankommet; nämlich wegen dem Gott Israel, so das alte Bündniß gestiftet und die herrlichen Verheissungen uns hinterlassen, und wegen Jesu Christo, dem heiligen, unbefleckten und zum Heil der Menschen geschlachteten Lamme, von welchen beyden der letztere, nach Zeugniß der Schrift, in Kraft des göttlichen Wortes ausgehet. Dahero der Geist des Herrn ibid. am 8 v. also fortfähret: **Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und am Tage der Erlösung habe ich dir geholfen; ich habe dich aufgehoben, and dich zum Bunde des Volkes gegeben, das Land aufzurichten, und die zerstörte Erbschaften in Besitz zu nehmen.** Welches wieder mit dem 2 Ps. 7 v. übereinstimmet: **Fordere von mir, und ich werde dir die Völker zum Erbtheil geben, und die Gränzen der Erde zu deinem Besitze, du wirst sie mit einer eisernen Ruthen weiden und wie Töpfergeschirr zerbrechen;** und mit dem 81 Ps. am Ende: **Weil du in allen Völkerschaften erben wirst.**

Hier ist nicht ausser Acht zu lassen eine vornehme Schriftstelle, bey Isaias 63. im Anfange, wo geschrieben ist: **Wer ist jener, der von Edom kommt, mit bespritzten Kleidern von Bosra? Dieser prächtige in seiner Kleidung, der da hersteiget in der Menge seiner Stärke? — — Warum ist er roth in seiner Kleidung, und sein Gewand gleich einem, der die Presse tritt.** Die Antwort folget im 3 v.: **Ich habe den Weinkälter allein getreten, und es ist niemand von den Völkern mit mir.** Siehe, wie schön diese Schriftstelle mit der heimlichen Offenbarung Johannes am 19. übereinstimmet, indem nicht allein des mit Wein bespritzten rothen Kleides Meldung geschiehet, sondern auch, daß er unter allen Völkern der einzige ist, so das Werk des Herrn ausführet, deutlich angezeiget wird, wodurch leicht abzunehmen, daß sein Name niemand als ihm allein bekant seyn könne.

Es sind noch mehrere Schriftstellen in den Psalmen und hohen Liede, welche hier Platz verdienen, dieweil sie die geringsten Umstände

dieser



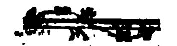
dieser herrlichen Salbung so genau voraus bestimmen; der 20 Psalm fängt sich also an: O Herr, wie wird sich der König in deiner Kraft erfreuen! und wie sehr wird er in seiner Erlösung frohlocken! Du gabst ihm das Verlangen seines Herzens, und du hast den Ausspruch seiner Lippen nicht abgehalten. Denn du wirst ihm mit gutem Segen vorkommen, du wirst seinem Haupte eine köstliche Krone aufsetzen; er begehrte von dir das Leben, und du gabst ihm die Länge der Tage von einer Zeit zur andern. Hier ist zu ersehen, daß der Geist des Herrn sonnenklar vorausgesaget, mit was überschwänglicher Herzensfreude und Frohlocken der Seele, mit was für einem guten Segen an dem Tage meiner Verlobung, wo mir der Herr meine künftige Glorie in dem Vorbild so herrlich gezeiget, er mich zu künftigen Trübsalen vorbereitet, meine Salbung mit so kostbarem Myrrhen-Oele und Frohlockung aller Eingeweide vollbracht, und meinem Haupte nicht allein eine so köstliche Krone aufgesetzet, sondern noch dazu des ewigen Lebens versichert habe; wie eben dieses der 117 Psalm 17 v. ausdrück-

lich



anführet, mit den Worten: **Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn erzehlen.** Und damit man diese Worte nicht in einem andern Verstande auslegen möge, von dem ewigen Leben, so nach dem Tode in der Auferstehung folget, und allen Heiligen gemein ist, so füget der Geist Gottes gleich im folgenden Vers an: **Der Herr hat mich zwar gezüchtiget, doch hat er mich dem Tode nicht übergeben.** Welchen Text man unmöglich weder auf David, so wirklich gestorben, noch auf Christum, so ebenfalls seinen Geist am Kreuz aufgegeben, und sein Leib begraben worden, auslegen kan; denn beyde sind wirklich gestorben, ohngeachtet Christus Jesus, nach Zeugniß der Schrift, drey Tage nach seinem Tode von den Todten erstanden, und nunmehro an der Rechte seines himmlischen Vaters sitzet. Solche Wahrheit, daß der letztere Gesalbte den Tod nicht schmecken, sondern von einem Geschlechte zu dem andern leben werde, bezeuget auch ganz ausdrücklich der 6ð Psalm 7 v. mit diesen Worten: **Du wirst Tage über die Tage des Königs hinzusetzen, seine Jahre sind von dem Tage**

eines



eines Geschlechts bis zu dem andern Geschlechte. Ein nicht geringerer Beweis hievon zeiget sich im 15 Psalm am 9 und 10 Vers: Derohalben hat sich mein Herz erfreuet, und meine Ehre frohlocket, dieweil auch mein Fleisch in Sicherheit wohnen wird. Denn du wirst meine Seele nicht bis zum Grabe verlassen, und wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen.

Eben so wenig lässet sich das hohe Lied 3, 11, weder auf die dörnerne Krone Jesu, noch auf seine blutige am Kreuzaltar geschehene Vermählung auslegen; der Text lautet also: Gehet heraus, ihr Töchter von Jerusalem, betrachtet den König Salomon in seiner Hauptzierde, mit welcher ihn seine Mutter am Tage der Verlöbniß und am Tage der Fröhlichkeit seines Herzens gekrönet hat. Die Vermählung Jesu Christi im geistlichen Verstande war ein bitteres Myrrhenbüschel, welches sich mit diesem glorreichen Vermählungstage nicht zusammen reimet, der sich aber gar schön auf den Tag meiner freudenvollen Salbung schicket, wo mich meine Mutter, ich meyne

meyne die Röm. Katholische Kirche, auf gedachte Art mit dem Kleide der Unsterblichkeit gezieret, und mich auf eine sichtbarliche Weise mit dem himmlischen Bräutigam vermählet; ich sage meine Mutter, dieweil ich ihr mit blindem Gehorsam Folge geleistet, und in ihrem Schooß Jesum, den Heiland der Welt, gefunden, und in dessen Blut meine Kleider gewaschen, und so zu reden an ihren Brüsten mit himmlischem Nectar getränket, und mit göttlicher Mahlzeit gesättiget und berauschet worden, wo zugleich erfüllet worden, was bey Isaias 61, 10. aufgezeichnet: **Ich werde mich fröhlich in dem Herrn erfreuen, meine Seele wird in ihrem Gott hüpfen, weil er mich mit der Kleidung der Erlösung angezogen und mit dem Mantel der Gerechtigkeit umhüllet hat, und ausgerüstet als wie einen Bräutigam mit Zierde, und wie eine Braut sich mit ihrem Aufputze schmücket.**

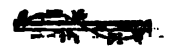
Damit man aber nicht auf die Gedanken kommen möge, daß ich der Ehre, Ruhm und Glorie Jesu Christi durch meine herrliche

Sal-



Salbung einen Abbruch zu machen gedenke; so bekenne ich offenherzig, und gebe Jesu dem Gekreuzigten das öffentliche Zeugniß, daß er die Wurzel dieser so erwünschlichen Salbung gewesen. Jesus Christus hat durch sein am Stamme des Kreuzes vergossenes Blut das kostbare Oel hergegeben, in welchem die Salbung vollbracht worden, seinem Leiden, Tode und Verdiensten habe ich meine Heiligung, meine Salbung, und die Krönung unaussprechlicher Lüste zu danken, und ich erscheine nicht hier in meinem eigenen Namen, sondern im Namen Gottes des Allerhöchsten, der allein Wunder wirket, und im Namen Jesu Christi des Gekreuzigten, der mich und die ganze Welt mit seinem Blut so theuer erlöset, und in Kraft dieses doppelten Geistes, so neues mit altem verbindet, werde ich den Willen des Vaters und des Sohnes mit gleichem Wohlgefallen vollbringen, damit der Vater in dem Sohne und der Sohn im Vater ewiglich gepriesen, und dadurch erfüllet werde, was Isaias am 44, 28. gesprochen: Du bist mein Hirt, und wirst allen meinen Willen erfüllen; und If. 46, 10.

all



all mein Rathschluß wird bestehen, und all mein Wille wird vollzogen werden.

Christus war also der blutige Bräutigam, und hat in seinem Blute und Leiden das Myrrhenbüschel für sich und alle die Seinige gebunden, welches Myrrhenbüschel zur Zeit der Heimsuchung in süße Wollüste der Seele und in lebendige Brunnen des ewigen Lebens verwandelt wird; ohne dieses Myrrhenbüschel kan die Vereinigung mit der hochgelobten Braut im hohen Liede nicht Statt haben; wer die himmlische Mahlzeit kosten will, muß sich zuerst gefallen lassen, den bittern Kelch des Leidens zu trinken. Aus diesem bittern Myrrhenbüschel entspringet die Wiedergeburt der Seele, das Pfand der göttlichen Liebe, die den Heiligen so bekante Salbung des Geistes. Dahero kein Wunder, daß dieses heilige Oel in dem Innersten meiner Seele so himmlische Wollüste, so unaussprechliche Freuden und göttliche Entzückungen gewirket, und daher erfüllet worden, was am 44 Ps. 8. v. geschrieben: Gott, dein Gott hat dich mit Freudenöl gesalbet; und am 88 Ps.

21. v.



21. v. Ich habe den Auserwählten aus dem Volk erhoben, ich habe David meinen Knecht gefunden, ich habe ihn mit dem Oel meines Heiligthums gesalbet. Und es ist wahrhaftig ein Freudenöl gewesen, ein solches Freudenöl, das alle Freuden und Begierden eines menschlichen Herzens weit übersteiget; zudem war es ein heilig und wunderbarliches Oel, denn was ist heiliger, als das Blut Jesu Christi, so er zum Heil der Welt, nach Zeugniß der Schrift, am Stamme des Kreuzes vergossen, und wunderbarlich durch die Kraft und Wirkung des göttlichen Geistes aus meinen Lenden, so längst vorhin mit diesem vergötterten Blute bespritzt waren, herausgeflossen.

Lasset uns nun die übrigen Umstände dieser wunderbarlichen Salbung durchgehen, so werden wir wahrnehmen, daß der Geist des Herrn alle und jede Umstände, so gar den unterirdischen Ort angezeiget; ich sagte, daß mir eine Krone mit unsichtbarer Hand aufgesetzt worden, in Beyseyn unzählbarer himmlischer Geister, die mir in Gestalt eines lodernden Feuers, oder in Gestalt

der



der Feuerflammen dienten; welches gar schön bey Daniel 7, 10. angezeiget worden: Es ging ein feuriger und reissender Fluß aus seinem Angesicht; tausendmal tausend dieneten ihm, und zehentausendmal hundert tausend stunden ihm bey. Das Gericht hat sich zusammengesetzt, und die Bücher wurden aufgemacht.

Siehe, durch den feurigen und reissenden Fluß wird das Wort Gottes angedeutet, welches zur selbigen angenehmen Zeit das erstemal zu mir gekommen, und sich mit seiner Kraft und Wirkung in mir gezeiget. Dazumal bey dieser Gnadenzeit hat mir der Herr das erstemal das Geheime und Verborgene seiner Weisheit, das Ende der Zeiten und seine unendliche Erbarmnissen veroffenbaret, und mir mit Wunderzeichen und Erscheinungen seinen mächtigen Arm gezeiget, wie solches im Buch des Lebens und ewiger Wahrheit weitläufiger erzählet wird. Und obwol ich dazumal den Geheimnißschlüssel Davids noch nicht hatte, so kan man doch denselbigen Zeitpunct als den Ursprung und die Quelle der übrigen Offenbarungen, Gnaden und

Wun-

Wunder ansehen, welche mir der Herr nach der Hand zu verschiedenen Zeiten so häufig ertheilet, und dadurch das Geheimniß der Geheimnisse, den Schlüssel, die verschlossene Bücher aufzumachen, gnadenreich ertheilet; denn dazumal war schon erfüllet, daß der Heilige der Heiligen gesalbet worden, wie Daniel 9, 24. und der 88 Psalm 37 v. mit den Worten: כַּשֶּׁמֶשׁ נֶגְדִּי nach obiger Demonstration so deutlich angezeiget. Hiemit haben schon dazumal die Erscheinungen und Weissagungen erfüllet zu werden angefangen, obwol die Missethat noch nicht völlig ausgelöschet, die ewige Gerechtigkeit noch nicht herbeygebracht, die verwüstete Ortschaften nicht gleich einem Paradies gepflanzet, die heilige Stadt, das himmlische Jerusalem, noch nicht auferbauet war. Es ist genug, daß der Anfang dieser Wunder, die Heiligung, Salbung und Krönung nach dem göttlichen Ausspruch wirklich geschehen; aus welchem ein jeder, so mit Gott wandlet und gerecht lebet, von sich selbst den Schluß machen wird, daß Gott der Herr auch das übrige, so er von dem Gesalbten und dessen Reiche vorausgesagt, mit der nämlichen Gewißheit, werkthätig,

rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüßig in seinen heiligen Blättern angezeiget. Es ist dahero kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: **Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.**

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmet wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: **Wer ist jener, der da hervorblicket, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer.** Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klunsen und Spaltungen der Mauer

hervor

hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunsen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Beyschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mir ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er saget: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewust, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v.

aus-

rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüßig in seinen heiligen Blättern angezeiget. Es ist dahero kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: **Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.**

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmet wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: **Wer ist jener, der da hervorblicket, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer.** Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klunsen und Spaltungen der Mauer hervor



hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunsen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Beyschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mir ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er saget: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewust, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v.

aus-

rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüßig in seinen heiligen Blättern angezeiget. Es ist dahero kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: **Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.**

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmet wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: **Wer ist jener, der da hervorblicket, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer.** Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klunsen und Spaltungen der Mauer

hervor

hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunsen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Beyschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mir ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er saget: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewust, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v.

aus-

rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüßig in seinen heiligen Blättern angezeiget. Es ist dahero kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: **Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.**

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmet wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: **Wer ist jener, der da hervorblicket, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer.** Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klunsen und Spaltungen der Mauer

hervor

hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunsen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Beyschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mir ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er saget: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewust, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v.

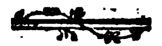
aus-

ausrufe und spreche: Ich werde dich bekennen, o Herr, weil an mir erstaunliche Wunder geschehen; wunderbarlich sind deine Werke, und meine Seele weiß es gar zu wohl.

Aus diesem erhellet zur Genüge, daß Gott der Herr zu jener angenehmen Zeit, gegen Ende Julii 1758, auf eine wunderbare Art mit mir gehandelt; ich sah schon dazumal seine Glorie, sein künftiges Gericht in Wahrheit und Gerechtigkeit, in Menge der Erbarmnissen und unergründlichen Weisheit ein; doch konte ich nicht begreifen, noch verstehen, zu was Ziel und Ende sothane Wunderdinge an mir vollbracht worden wären; weil ich dazumal nicht wuste, zu was mich der Herr bestimmet. Ja ich bekenne rund heraus, daß jene glorreiche Salbung in Blut an mir schon wirklich vollbracht war, und ich wuste nicht einmal, daß es eine Salbung gewesen, viel weniger hätte ich mir beyfallen lassen, daß der Herr mich armen und schwachen Erdwurm zum Werkzeug seiner glorreichen Erlösung auserwählet hatte; ich gestehe es frey und leugne nicht, daß ganzer

drey

drey Jahre verstrichen, bevor ich das mindeste von meinem Berufe gewußt, oder mir bekant gewesen wäre, daß ein Wort von einem solchen Abentheuer, wie ich bin, in göttlicher Schrift sollte aufgezeichnet seyn. Dieses allein war mir nicht unbekant, daß ich in Jesu Christo wiedergebohren, in seinem Blut gereiniget, und mit ihm auf eine ganz vollkommene Art vermählet und vereinbaret worden. Allein drey Jahre darauf, als ich auf göttliche Anordnung, durch Ermahnung und Rath des göttlichen Geistes, unter dem löwensteinschen Chevaux legers Regiment Dragoner war, hat mir der Herr die Augen das erstemal zu öffnen angefangen, und zu meinem unaussprechlichen Herzenstroste eröffnet, daß ich derjenige sey, den Johannes im blutigen Kleide mit kostbaren Diamanten in der Erscheinung gesehen, welches mich über die maaßen gestärket, alle meine vorige Gnaden in mir wieder erneuert, und mein Herz und Eingeweide mit himmlischen Entzückungen erfüllet, und dabey meinen Verstand erleuchtet und bevestiget, daß ich nach und nach fähig wurde, die geheimen Urtheile des allerhöchsten, gnädigsten Gottes und Herren einzusehen,



ohne von meiner Kirche abtrünnig zu werden, und ohne mich von den Vorurtheilen der Menschen mehr schrecken zu lassen, wie unten hievon mehr wird gemeldet werden.

Zum Beschluß und Bekräftigung dieser Salbung, so durch die zwey Worte כִּשְׁמֶשׁ נֶגְדִּי auf das 1758ste Jahr Christi in Psalmen vorausgesagt worden, ist zu merken, daß eben so viele Jahre, nämlich 1758, vor Christi Geburt verflossen, als Jacob das Haus seines Vaters Isaac verlassen und sich zu seinem Oheim dem Laban begeben, wo er unterweges die geheimnißvolle Leiter gesehen und von dem Herrn Genes. 28, 13 ꝛc. die herrliche Verheissung erhalten, mit den Worten: Ich bin der Herr, der Gott Abraham, deines Vaters, und der Gott Isaac, dies Erdreich, auf welchem du schläfst, werde ich dir und deinem Saamen geben, und dein Saame wird seyn wie der Staub der Erde; du wirst gegen Niedergang und Aufgang, gegen Mitternacht und Mittag dich ausbreiten, und in dir und deinem Saamen werden alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden; und

siehe,

siehe, ich bin mit dir, und ich werde dich in allem bewahren, wo du immer hinwandelst, und du sollst wieder in dieses Land zurückkehren, denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan habe alles, was ich zu dir geredet habe.

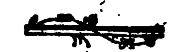
Hier kan jedermann die wunderbare Fügung und Unfehlbarkeit des göttlichen Rathschlusses einsehen und bewundern; dieweil durch die nämlichen zwey Worte כְּשֶׁמֶשׁ כְּבָדִי die Zeit des göttlichen Segens und der dem Jacob geschehenen herrlichen Verheissung und seiner Wanderschaft angedeutet wird; nämlich dies alles ist geschehen 1758 Jahre vor Christi Geburt; wo also wieder Christus Jesus den Mittelpunct von diesen herrlichen Verheissungen ausmachet; da meine Römer-Reise, Salbung und Verheissungen eben 1758 Jahre nach Christi Geburt geschehen.

Damit man aber auch wisse, was weiter an diesem unterirdischen Orte geschehen, bevor ich selbigen verlassen, so ist zu wissen, daß ich drey ganzer Tage mich darin aufgehalten, während

 wel-



welcher Zeit der Herr mir nicht nur das hohe Lied, die Wiedergeburt des Job, die Geheimnisse des göttlichen Reiches und künftiger Auferstehung durch Erscheinungen und Wunder geoffenbaret, sondern auch gleich darauf den Kelch des Leidens zu kosten gegeben. Ich habe nämlich die ganze Zeit, als ich an diesem unterirdischen Orte war, weder etwas gegessen, noch getrunken, sondern die mir angebotene Speisen von mir weggestossen, durch welches die barmherzige Brüder auf die Gedanken gekommen, daß ich gänzlich verrücket, oder gar rasend sey; es besuchten mich dahero ihrer etliche mit Stricken wohl versehen, und haben mich nackend und bloß tapfer abgeprügelt, und dieses zwar zu wiederholten malen. Ich aber folgte hierin dem Beyspiele Jesu Christi, ich litte ihm zu Ehren und aus Liebe zu meinem Heilande die Schläge mit solcher Gelassenheit und Geduld, daß ich meinen Mund nicht eröffnete und nicht das mindeste Zeichen eines Schmerzens oder Fühlung von mir gab, wodurch an mir eben so, wie in Christo, die Worte des Psalmisten am 37, 14. erfüllet worden: **Ich aber war wie ein Tauber, so nicht hörte, und wie ein**



ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet; und bey Jf. 50, 5. Ich reichte meinen Rücken den Schlägen hin. Da die barmherzigen Brüder mit Schlägen nicht zuwegebringen konten, daß ich meinen Mund öffnete, oder das mindeste Zeichen eines Schmerzens oder Empfindlichkeit von mir gab, durchbohrten sie mit einem stumpfen Messer mir Hände und Füße, welches mir heftige Schmerzen verursachte, ich war aber der Abtödtung so gewohnt, und inwendig so gestärket, daß ich diesen lebhaften Schmerzen, ohne ein Wort zu reden, oder nur zu zucken, geduldig ertrug; und es ist mir zum Troste, daß ich auch in diesem Stücke Jesu dem Heiland der Welt gleichförmig worden, und die Worte des 21 Ps. ebenfalls an mir einigermaaßen erfüllet worden, nämlich: sie durchbohrten meine Hände und meine Füße.

Auf dieses kam der Wundarzt der barmherzigen Brüder, und sagte, es wäre nöthig, daß man mir den Fuß abnehmen müste, weil sonst kein Mittel übrig wäre, mich zurechte zu bringen. Sie streckten daher meinen rechten

Fuß



Fuß über einen Fußschemmel aus, der Wundarzt ergriff das Beil, hob seinen Arm auf, und stellete sich so an, als wenn er bereits den Hieb führen wollte. Dieser Anblick kam mir etwas schreckbar vor, es war mir schon auf der Zunge, ihm folgende Worte zu sagen: Siehe, ich gebe euch meinen Leib zum Schlagen, ich bin zu der Geißlung bereit; verschonet meine Glieder, damit ich nicht etwa zum göttlichen Dienste durch Stümplung untauglich gemacht werde. Allein den nämlichen Augenblick kam mir der Glaube zu Hülfe, es fiel mir bey, daß es in der Macht Gottes stünde, mir auch das abgehaute Glied wieder zu ergänzen; ich schwieg also still, und erwartete mit zitterndem Herzen den Stoß, ohne das Aug davon abzuwenden. Der Wundarzt ergriff also neuerdings sein fürchterliches Beil, streckte seinen entblößten Arm aus, als wenn er mir in einem Hiebe den Fuß abhauen wollte; er führte wirklich den Hieb, und that so, als wenn er auf einen Streich den Fuß abhauen wollte; allein er führte den Hieb nicht ganz bis zum Fuße, sondern hielt an, und gieng sodann mit seinen Mitbrüdern von mir weg.

Aus

Aus diesem erkennete ich, daß er diese schreckbare Anstalten nicht aus Ernst, sondern nur mich zu schrecken vorgekehret. Ich dankete aber Gott, meinem Herrn, daß er mir eine solche Standhaftigkeit des Gemüths mitgetheilet, dergleichen schreckbare Dinge, wovon mir das Andenken einen Schauer einjaget, mit solcher Gelassenheit zu übertragen; denn ich meynte so sicher und gewiß, daß sie mir den Fuß weghauen würden, als Abraham geglaubet, daß er seinen einzigen Sohn Isaac dem Herrn mit einem Hiebe aufopfern würde. Nach diesem fügten sie mir kein Leid mehr zu; und als drey Tage so an diesem unterirdischen Orte verstrichen, fieng es mich zu hungern an. Ich klopfte also an die Thür, und als ein barmherziger Bruder kam, bat ich ihn, mir etwas zu essen zu bringen. Er brachte mir zu essen, und ich aß, und weil die Wunder aufgehöret und ich mich wieder mit meinem vorigen Leibe, so der Verwesung unterworfen ist, befand, redete ich mit den barmherzigen Brüdern, und weil sie nichts närrisches mehr an mir verspürten, öffneten sie mein Gefängniß, und ich kam wieder in das Krankenzimmer, wo ich noch etliche Tage

blieb,



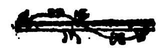
blieb, um Kräfte zu bekommen, die ich wegen vorgängiger Fasten und Schläge ziemlich verlohren hatte. Als ich wieder nach Hause gekommen, hatte ich unter andern Erscheinungen folgende, und zwar nicht im Traume, sondern wachend: der Herr zeigete mir eine große wunderschöne goldene Taube, die gleich der Sonne glänzte, und mit einem Scepter gleicher Materie und gleichen Glanzes spielte; bald darauf erschien eine kleinere Taube, und ein kleinerer Scepter in nämlicher Gestalt. Ein jeder kan sich leicht vorstellen, daß dieses ein Vorbild der höchsten Macht auf Erden gewesen.

Da ich also wahrgenommen, daß ich länger in der Welt zu leben habe, und mir der Geist sagte, daß ich mehrere Kronen verdienen müste, und zwar nicht mehr im geistlichen Stande, sondern im Weltleben, so gieng ich im Frühjahr des 1759 Jahrs unter das K. K. Löwensteinische Dragonerregiment, als gemeiner Mann, obwol ich gleich bey andern Regimentern als Auditeur hätte eintreten können. Ich folgte über meinem Berufe, und es schien mir nicht verächtlich, sondern glorreich zu seyn,

für

für Gott, für meinen Glauben, und für das Vaterland Blut und Leben aufzuopfern. Auf solche Art habe ich einen Stand ergriffen, der meinem vorigen heiligen Leben ganz und gar entgegengesetzt scheinet. Dieser Kelch kam mir in der That bitter vor; allein es stehet im 39 Ps. geschrieben, daß ich gekommen, des Herrn Willen zu vollziehen; und es muste erfüllet werden, was im 88 Ps. am 39. und folgenden Versen geschrieben, daß es dem Gesalbten des Herrn nach der Salbung widerfahren muste; man vernehme die Worte des göttlichen Texts: Du aber hast deinen Gesalbten zurück gestoßen, du hast ihn verschmähet, du bist über ihn vorbey gegangen. Du hast den Bund deines Knechts umgestossen, du hast seine Krone auf Erden entheiliget. Du hast alle seine Zäune zerstöhret, du hast seine Bevestigung in Furcht verwandlet. Jeder Vorbeygehende hat ihn ausgeraubet, er wurde seinen Nachbarsleuten zur Schande. Du hast die rechte Hand seiner Beleidiger erhöhet, und alle seine Feinde erfreuet. Du hast so gar die Stärke seines Säbels abgewendet, und hast ihn im

Kriege

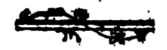


Kriege nicht bevestiget. Du hast aufgehört ihn zu reinigen, und hast seinen Sitz bis zur Erden geworfen. Du hast die Tage seiner Zeiten verkürzet und ihn mit Scham bedecket.

Alles dieses ist nach meiner Salbung, ja noch weit mehreres über mich gekommen, welches in anderen Psalmen und Propheten ebenfalls vorausgesagt worden, wie hernach sich zeigen wird; denn zur Zeit, als ich Löwensteinscher Dragoner worden, hat sich an mir erfüllet, daß mich **Vater und Mutter verlassen**, Ps. 26, 10. ich war überall hülflos, bey der Vorfallenheit bey Landshuth stärkte der Herr meinen Arm nicht, damit erfüllet würde, **daß der Herr die Stärke meines Säbels abgewendet, und mir im Kriege nicht geholfen;** ich bekam also dazumal im Jahr 1760 am Fest Johannis fünf tüchtige Wunden, und ward, jedoch nur auf einige Minuten, gefangen. Ich dienete den Krieg aus als Gemeiner, und von derselben Zeit an war kein Glück mehr für mich da, aller meiner Wissenschaften, Sprachen und Bestrebungen ohngeachtet hat sich niemand

mand gefunden, der sich meiner angenommen, und mir eine meinem Verstande, Wissenschaft und Sprachen angemessene Beförderung verschaffet hätte, damit erfüllet würde, was der 87 Ps. 16 v. so deutlich vorausgesaget, mit den Worten: **Ich bin arm und in Arbeit von Jugend auf; ich trug dein Schrecken, und wurde geängstiget. Ueber mich ist dein Zorn gegangen, und dein Schrecken hat mich verwirrt gemacht.** Dann der 101 Ps. 11 V. **Dieweil du mich erhoben hattest, und wieder von dir gestoßen.** Dieses ist nur gar zu genau erfüllet worden. Der Herr hatte mich in meiner Jugend erhoben, jedermann sah mich als eine Gattung des Wunders an, jedermann pries meinen Verstand und Gemüthsgaben, ich wurde als ein Muster der Gelehrsamkeit anderen vorgestellet, ich hatte schöne Einkünfte und in großen Häusern meinen Zutritt. Im Jahr 1752 hielt ich mit allgemeinem Beyfall und Bewunderung der Zuschauer meine sogenannte Ehrendisputation, und gab für die Jugend in der Rechtsgelehrsamkeit ein nützliches Buch in Druck; kurz, es gieng mir alles nach Wunsch. So bald ich aber alles in der

Welt



Welt verlassen, das Reich Gottes ganz allein gesuchet, und Jesu dem Gekreuzigten überall nachgefolget, wendete mir das Glück den Rücken; welches ich zwar in meinem geistlichen Leben nicht geachtet, dieweil ich nichts als meinen Gott ganz allein suchete und allem Zeitlichen entsaget hatte, als mich eben der Herr wieder in die Welt berief, und ich weltlichen Bedienstungen vorstehen, die Pflicht eines Soldaten und Weltmannes verrichten muste, alsdenn fühlte ich erst die Last meiner Bürde und die Bitterkeit meines Jochs; denn ich nach geendigtem Kriege, nach 46 monatlicher Dienstleistung, nach geendigter Capitulationszeit, meinen Abschied den 2. April 1763 erhalten, wornach ich in Wien über ein Jahr einen Sprachmeister in verschiedenen Sprachen abgegeben, darauf kam ich als Secretair und Adjutant zum General Carumelli nach Oedemburg, und im Jahr 1766 kam ich als Auditeur unter das K. K. Fürst Salmische Infanterieregiment nach Luxemburg, welches darum angemerkt zu werden verdienet, dieweil Daniel dieses Jahr am 12. 11. durch die 1290 Tage angezeiget.



Man vernehme den Beweis hievon, der Text lautet also: **Und von der Zeit, als das tägliche Opfer wird weggenommen seyn, und daß die Verabscheuung selbst wird zur Verwüstung seyn, sind 1290 Tage.** Dies heisset ja eben so viel, daß von der Zeit, wo das Schickuz שִׁקּוּץ, das Verabscheuete, nämlich das heidnische Reich, so Jerusalem zerstöret, und dem Opfer des Herrn ein Ende gemacht, selbst wird zerstöret seyn, noch zu zählen wären 1290 Tage, das ist Jahre, wie schon oben durch das 4 Cap. Ezech. gelehrt worden. Nun aber zeiget die Geschichte, daß das Römische Kaiserthum im Jahr 476 unter dem Augusto Regulo zu Grund gegangen, wenn man nun diesen 476 Jahren die vom Propheten angezeigte 1290 Jahre zusetzet, so hat man das Jahr Chr. 1766.

Aus diesem ist leicht abzunehmen, daß die glückselige Zeit im Jahr Christi 1811 ihren Anfang nehme, weil eben da im 12 v. geschrieben stehet: **Selig ist derjenige, so wartet und dahin gelanget bis auf 1335 Tage;** dann

wenn

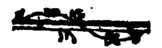


wenn du die nämliche 476 Jahre hinzusetzest, so hast du 1811. Diese Rechnung bestätiget die Richtigkeit, daß Gott der Herr von dem Grabe Abrahams bis auf die Geburt Christi 1820, und wieder von Christi Geburt bis zu Ende gegenwärtiger Zeiten und vollkommener Herstellung Jerusalems und der zerstörten Plätze 1820 Jahre bestimmet, wie der Herr durch das Wort Cyrus כרש bey Isaias 44, 28. item 45, 1. gar schön anzeiget. Dann die drey hebräische Buchstaben כרש enthalten in sich die Zahl 520, nämlich

כ	20
ר	200
ש	300
zusammen	520

Wenn man nun diese 520 mit der ganzen heiligen Zahl, oder mit 7 multipliciret, so hat man 3640 Jahre, und eben so viele hat Gott der Herr vom Tode Abrahams bis zur gänzlichen und vollkommnen Herstellung des versprochenen Reiches bestimmet.

Wenn man aber das Wurzel-Wort 520 nach Danielischer Art, das ist, mit der Halb-



Halbscheid von 7, nämlich nur
durch eine Zeit 520
durch 2 Zeiten 1040
und durch eine halbe Zeit 260

vermehret, so hat man 1820, und siehe eben so viel Jahre sind von dem Tode Abrahams bis zur Geburt Christi, und eben so viel sind von der Geburt Christi bis zur allgemeinen gänzlichen vollkommenen Herstellung des beglückten Reiches. Hiermit zeiget sich wieder, daß Christus Jesus überall den Mittelpunct der göttlichen Verheissungen ausmache, und bekräftiget augenscheinlich, daß das ganze heilige Rad aus 7 Sprossen, das halbe Rad aber nur aus der Halbscheid, oder $3\frac{1}{2}$ Sprossen bestehe, das ist, so oft der Schlüssel Davids aufsperret und die Berechnung über den ganzen Umfang der Zeit zu machen ist, ohne auf die Geburt oder Tod Christi zu sehen, so muß jederzeit die Zahl, so die Wurzel David anzeiget, mit 7 multipliciret werden, so bald aber die Prophezeyung uns auf Christi Geburt oder Grab anweiset, muß nur die Halbscheid der heiligen Zahl, nämlich $3\frac{1}{2}$ genommen werden, oder

welches

welches alles eins ist, man muß die Wurzel Davids, oder die im Worte enthaltene Zahl, oder die von den Propheten ausgedruckte Zeit in den Wochen durch eine Zeit, zwey Zeiten und eine halbe Zeit multipliciren, so zeiget sich, was der Geist Gottes dadurch angezeiget.

Damit man aber nicht glaube, daß ich ein willkührliches Wort in Cyrus auserlesen, so will ich die Worte des Textes selbst anführen; Isaias am geb. 44 C. 28 V. schreibet also: Der ich zu Cyrus spreche, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird. Und am 45, 1. So spricht der Herr יְהֹוָה (Jehova) zu seinem Gesalbten dem Cyrus, den ich bey der rechten Hand ergriffen ꝛc. — — Dann am 3 V. Ich werde dir die Schätze der Finsterniß geben, und das Geheime von dem Verborgenen, damit du wissest, daß ich Jehova bin, der dich mit Namen rufet, der Gott Israel. Aus diesem Text erhellet augenscheinlich, daß Gott nicht von Cyrus, dem Könige in Persien, geredet, den das Buch der Verheissung nichts angehet, den der Herr

Gott



Gott Israel niemals seinem Bunde beygesellet, vielweniger zum Könige in Israel gesalbet, sondern der Herr leget hier seinem letzten Gesalbten den Namen Cyrus bey, den er zum Hirten seines Volks auserwählet, der des Herrn Willen in Vollzug bringen soll, dem er den Schlüssel übergeben, das Geheimniß der Geheimnißen aufzuschliessen; diesen heisset er Cyrus, um dadurch zu zeigen, daß selbiger den König Cyrus an Pracht und Herrlichkeit weit übertreffen werde; beynebst und zwar hauptsächlich darum, daß man erkennen solle, daß durch die Zahl dieses Wurzelwortes 520 angezeigt werde, daß vom Grabe Abrahams bis auf Christum 820, und wieder von Christo bis zur vollkommenen Herstellung der verheissenen Glückseligkeit ebenfalls 820 Jahre verlaufen müssen.

Welches demnach gar schön die Berechnung von einer vollkommenen Zeit, zu 500
einer solchen doppelten 1000
und der halben Zeit 250

zusammen 1750

bestätiget; wo ich oben gelehret, daß, wenn man sie zu dem Jahre, wo Christus gestorben, bey-

setzet, es das Jahr 1783 anzeiget, wo die Bücher müssen aufgeschlossen werden; wenn man aber von Zerstöhrung Jerusalem die Zeiten berechnet, so fället es eben in das 1820 Jahr; und daß beyde Berechnungen ihre Richtigkeit haben, zeiget in Ansehung dieser letzten Wahrheit das 12. Cap. Daniel am 7 V. in den Worten: Und wenn die Zerstreuung der Hand des heiligen Volkes wird vollendet seyn, wird alles vollbracht werden. Und die Apoc. am 12, 14. mit den Worten: und dem Weibe wurden gegeben zwey Flügel des großen Adlers, damit sie in die Wüsten flieget, wo sie durch eine Zeit, zwey Zeiten und eine halbe Zeit ernähret wird. Dadurch wird die Flucht der Tochter Sion verstanden, so nach der Zerstöhrung Jerusalems, das ist im Jahr Christi 70 geschehen; setze also

zu	1750
sothane	70

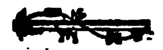
Jahre, so ergiebet sich das Jahr Christi 1820.

Auf solche Art stimmet die Offenbarung Johannis und Erscheinung Daniels mit dem Geheimnißschlüssel Davids in dem Worte ברש

voll=

vollkommen überein. Wo noch zu bemerken, daß auch die Offenbarung Johannis das nämliche Jahr 1783 mit eben der Zuverläßigkeit anzeige, wie Daniel; denn was Daniel durch den Mann in Leinwand eingewickelt anzeiget, eben dieses hat Johannes am 12, 5. weit deutlicher, durch den Sohn, so zum Throne Gottes weggerissen worden, angezeiget, dieweil dieses nach dem Tode Christi geschehen; folglich haben beyde Auslegungen ihre vollkommene Richtigkeit.

Ich wurde also im Jahr 1766 Auditeur, oder vielmehr Blutrichter bey dem erwehnten Regiment, dieweil die Hauptverrichtung eines Auditeurs in lauter peinlichen Sachen bestehet, und vertrete diese Stelle bereits 16 Jahre. Damit man aber sehen und erkennen möge, wie der Herr nicht allein jene glorreiche Dinge im Verborgenen an mir haarklein erfüllet; welches ich aber mit dem lebendigen Gott bezeuge, und meine Zeugenschaft durch obangezogene Schriftstellen überflüßig bewehret und vielfältig bestätiget ist; sondern auch alle Mühseligkeiten, Betrübniß, Bitterkeiten, Ausraubung,



Thorheiten und Schwachheiten des Fleisches über mich eingeführet, und wie es in den Psalmen sehr oft, nicht minder bey Isaias dem Propheten zum voraus angezeigt, und sogar mein äusserliches Aussehen, nebst der inwendigen Beschaffenheit des Gemüths genau angekündiget worden, so werde ich noch zur Zeit meiner Erniedrigung, meiner Armuth und Unvermögens, in welchem ich noch bis auf den heutigen Tag bin, sothane Schriftstellen anführen, und dem göttlichen Geiste noch zur Zeit meiner Knechtschaft und Unterwerfung, zur Zeit meiner noch anhaltenden Verstoßung das öffentliche Zeugniß geben, und in den Augen der ganzen Welt, im Angesicht der Spötter und meiner Widersacher offenbar bekennen, daß ich derjenige bin, welchen der göttliche Geist in unzählbaren Schriftstellen so genau abgeschildert. Ja ich gestehe und leugne nicht, daß so oft in den Psalmen Davids von einem allein die Rede ist, und sich der göttliche Text auf den Gesalbten beziehet, dieses jederzeit mich betreffe, und alles an mir ohne mindeste Verkürzung vollständig erfüllet werden müsse; dies allein ausgenommen, was das Leben, Leiden und Tod

Jesu

Jesu Christi, meines Vorgängers, angehen, den wir Christen alle als den Sohn des lebendigen Gottes verehren, und bekennen, daß er von den Todten auferstanden, und zur Rechten des himmlischen Vaters sitze.

Dieses zu verstehen, ist zu wissen, daß ich durch ganze 24 Jahre von Zeit der geschehenen Salbung werkthätig, in den verschiedenen Ständen, als gemeiner Soldat, als Sprachmeister, Secretair und Auditeur nicht etwa einmal, sondern vielfältig erfahren, daß der Herr mich zurückgesetzet, in den Augen der Menschen verächtlich gemacht, meinen Beruf aufgehalten, die mir gemachte herrliche Verheissungen verschoben, und meine Reinigung auf Erden entheiliget; wie im erwehnten 88 Ps. angezeigt worden, und erfüllet hat werden müssen, was am 17 Ps. 26 und 27 V. geschrieben: Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, mit dem Vollkommnen wirst du vollkommen seyn; mit dem Reinen wirst du gereiniget seyn, und mit dem Verkehrten wirst du verkehrt werden. Denn gleichwie ich vorhin meine Seele vor allem Makel der Sünde, und sogar



sogar vor dem Schatten göttlicher Beleidigung zu bewahren besorgt war, so lang ich mein Gemüth zum geistlichen Stande zubereitet, damit ich nämlich in diesem heiligen Stande mich Gott als ein unbeflecktes, reines und heiliges Opfer darstellen konte, so that ich gleich das Gegentheil, so bald ich mich dem Soldatenstande gewidmet, ich hielt mich nicht besser als andere Leute, unterließ mein Bußleben und Andachtsübungen, und wurde also mit den Verkehrten verkehrt, ausser daß ich die Gerechtigkeit in allem meinem Thun und Lassen unverbrüchlich beobachtet; dahero kein Wunder ist, daß man mich unter die gezählet, so in das Grab steigen. Ps. 87, 5. **Es umgaben mich Schmerzen des Todes. Die reissende Wasser der Nichtswürdigen haben mich erschrecket. Die Stricke der Hölle haben mich umrungen, und mir sind die Fallstricke des Todes vorgegangen.** Ps. 17, 5. 6. Welches besonders im Jahre 1762 an mir erfüllet worden, da ich als Dragoner in einer tödtlichen Krankheit lag, und dazumal mit jener Stärke des Geistes und inwendigen Heiligung nicht begabt war, sondern mein unordentliches

Sol-

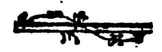
Soldatenleben vor Augen hatte, und folglich nicht mehr wie zuvor die Auflösung meiner Seele mit den Heiligen in mir verspürte, sondern ich kostete die Bitterkeit des Todes, und nebst dem, daß ich bey Tag und Nacht unaussprechliche Schmerzen litt, furchte ich mit Fug und Grunde das Gericht des Allerhöchsten, ob ich gleich nach christlich-catholischem Gebrauch meine Sünden gebeichtet, mich mit dem heiligen Abendmahl und letzten Oelung gestärket, und auf gewisse Art zur Ewigkeit bereitet hatte. Kurz, ich war an der Pforte der Ewigkeit, man erwartete stündlich meinen Tod, und ich wuste nicht, ob ich des Hasses, oder der Liebe Gottes würdig wäre.

Aus welchem zu lernen, daß alles unser Vermögen, alle unsere noch so hell leuchtende Gaben und himmlische Besuche ein pures Geschenk des großen Schöpfers seyn. Es ist nicht in unserer Macht mit dem Apostel Paul zu sagen, daß es uns Gewinn und Verlust sey, mit Christo Jesu zu leben, oder mit ihm aufgelöst zu werden. Es kan sich leicht zutragen, daß Paul, jenes auserwählte Geschöpf unsers Heilan-

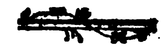
landes, das herrliche Bild seiner Vollkommenheit, der in allen Bitterkeiten dieses Lebens Jesum so standhaft wider die Macht der Finsternissen, ich meyne wider die Geseze und Anordnungen der Welt, wider die Großen und Mächtigen dieser Erden so standhaft bekennet, und in Kraft des göttlichen Geistes von seiner göttlichen Sendung und Lehre so tapfer und heldenmüthig Zeugniß gegeben, und den Heiden überall sein Evangelium geprediget, Paulus, der nach eignem Geständniß bey den Corinth. 2. am 11 Cap. 24. V. von den Juden fünfmal mit 40 Streichen, weniger einen, abgestraft, dreymal mit Ruthen um des Namens Jesu willen ausgepeitschet worden, und tausenderley Ungemach, Hunger und Durst, Hiße und Kälte, Elend und Noth so vielfältig ausgestanden, und so herrliche Beweise seines Apostelamtes und innigen Liebe zu Christo gegeben, dieser Paul, sage ich, kan in eine Gelegenheit gerathen, wo er nicht anderst denket, als seinem müden und ermatteten Leibe die nöthige Nahrung zu verschaffen, und diese kleine Stärkung kan der Heiligkeit Pauli einen solchen Stoß versezen, daß er nicht mehr, wie zuvor, mit Christo aufgelöst

gelöst zu werden wünscht, sondern vielmehr mit Furcht und Zittern Gott den Herrn mit heissen Thränen anflehet, daß er ihm seine Sünde vergeben und Zeit verleihen wolle, würdige Früchte der Busse zu wirken. Die Gnade des Allerhöchsten hat unsern Paulus vor dem Falle bewahret, Paulus aber wuste gar wohl, daß er dieser Gefahr unterworfen war; denn er leugnet nicht, daß ihn der Stachel des Fleisches betrübe; ja er bekennet bey den Röm. im 7, 22 ꝛc. daß er nach dem inwendigen Menschen sich am Gesetze Gottes erfreue: doch aber ein anderes Gesetz in seinen Gliedern verspüre, so wider das Gesetz seines Gemüths streite. Petrus aber, der Fürst der Apostel, auf welchen Christus, der Herr, seine Kirche, wie auf einen Felsen gegründet, hat durch seinen schändlichen Fall, da er Christum dreymal verleugnet, meinen Satz vollkommen bewiesen, und im Buch des Lebens wird noch ein Fall vorkommen, der alle Welt in Verwunderung setzen muß.

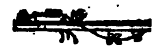
Die Urtheile Gottes und der Menschen sind himmelweit unterschieden. Wir Menschen



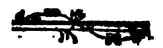
sind unbillige Richter, wie geschrieben im 3 B. Esdra 4 C. 7 V. Alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke ungerecht. Warum aber sollen alle Menschen ungerecht und auch alle ihre Werke ungerecht seyn? Das Buch des Lebens entdecket diesen Knoten weitläufiger; hier aber bekräftige ich diesen Satz, und zwar ohne alle Ausnahme; doch nur in dem Verstande des heiligen Geistes. Ich sage daher ausdrücklich, daß alle Menschenkinder, mich selbst nicht ausgenommen, ungerecht, und alle unsere Werke in Ansehung der Beurtheilung unserer Nebenmenschen unbillig, ungerecht, tyrannisch, und von der gesunden Vernunft abgeschnitten und himmelweit entfernet. Zum Beweise kann die Menge der Religionen dienen, ich rede von jenen Verehrungen Gottes, die zum Zwecke und Absicht nichts anders haben, als Gott dem Lebendigen sich gefällig zu machen, ihn als das höchste Gut über alles, und seinen Nächsten so wie sich selbst, zu lieben, und in reiner Absicht eine Versammlung ausmachen, eine reine Sittenlehre unter ihrem Volke ausbreiten, oder gar sich zu dem geschriebenen Gesetze Moses und den Propheten, oder aber zu dem neuen Gesetze Jesu Christi bekennen. Die



Die Christen urtheilen, daß alle diejenige, so des Christenthums sich nicht theilhaftig gemacht, und Jesum den Gekreuzigten nicht als den lebendigen Gott verehret haben, gänzlich von Gott verstossen, und durch eine ganze Ewigkeit wegen dieses Irrthums allein, wenn auch sonst kein anderes Verbrechen wäre, mit unleidlichen Strafen beleget werden müsten. Ist dieses Urtheil nicht von aller Menschlichkeit und von aller gesunden Vernunft ganz und gar entfernet? Sollte wohl Gott, das allerweiseste Wesen, so grausam und unbarmherzig gegen dem menschlichen Geschlechte, so er nach seinem Ebenbilde erschaffen, verfahren? Bey allem diesem war dieses die Meynung und Lehre aller christlichen Gottesgelehrten, worunter große, heilige und rechtschaffene Männer waren; viele von ihnen waren in ihrem Wandel heilig und unbefleckt, dessen ohngeachtet war ihre Beurtheilung in Ansehung ihres Nebenmenschen, besonders in Ansehung der Juden, die Gott nach den von ihm selbst vorgeschriebenen Satzungen heilig verehrten, und in Wahrheit und Geist anbeteten, ungerecht und von der gesunden Vernunft entfernet; daher nicht umsonst geschrie-



schrieben, daß alle Menschen Lügner. Diese irrige Meynung der Gottesgelehrten hat jedoch heiligen Seelen keinen Schaden zugefügt, sondern vielmehr den Eifer in dieser heiligen und Gott so wohlgefälligen Religion vermehret, die Furcht des göttlichen Gerichts in den Herzen der Heiligen mehr angeflammet, und dadurch vielfältige Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht; auf solche Art ist der Satz des Esdras gerechtfertiget, alle Menschen und alle ihre Werke sind ungerecht, nämlich in Beurtheilung ihres Nebenmenschen, in Beurtheilung anderer Lehren und Sitten; oder kürzer, die Menschen sind ungerecht, weil sie in den Beurtheilungen Gottes blind sind, und die Wahrheit und Gerechtigkeit, mit welcher Gott die Menschenkinder richtet, vor der Zeit nicht haben einsehen können; dahero im nämlichen 37 Vers des Esdras klar enthalten, daß dieserwegen alle Menschen ungerecht seyn, dieweil in ihnen die **Wahrheit nicht ist**; und meine gemachte Auslegung im 38 Vers gar schön bestättiget mit diesen Worten: **allein die Wahrheit bleibet, und fasset Wurzel in Ewigkeit, sie lebet, und erhält ihre Kraft von Ewigkeit zu** Ewig-



Ewigkeit; denn sie nimt kein Ansehen der Person an, und machet keinen Unterschied, sondern sie thut einem jeden, was recht ist, auch den Ungerechten und Bösen; sie ist allen gnädig in ihren Werken und in ihrem Gericht ist nichts ungerechtes, und sie ist die Stärke, und das Königreich, und die Kraft und Herrlichkeit aller Zeiten.

So blind und ungerecht wir Christen in Beurtheilung anderer ihrer Werke sind, eben so sind es die Juden gegen alle andere Religionen; denn sie halten alles für unrein, und zum Reich Gottes unfähig, so sich der Beschneidung nicht unterworfen. Ja so gar die Heyden selbst halten diejenige des Todes schuldig, die ihren angemaßten Gottheiten göttliche Ehrerbietung versagen; kurz, die Blindheit hat beym menschlichen Geschlechte in Religions-Sachen so überhand genommen, daß jeder nur vor seiner Thür gekehret, nur seine eigene Sache vertheidiget, der übrigen allen aber ihre Lehren und Werke verstoßen und verabscheuet; daher gar schön bey Esdras im 4 Buch 14 C. 17 V. auf diese Zeiten geweissaget worden,

daß

daß sich die Wahrheit mehr entfernet, und die Lügen gemehret habe. Ein jeder Gottesgelehrter machte aus blindem Eifer, oder eigener Einbildung Lästerungen wider die Lehre und Sitten der andern, ob er gleich weder ihre Lehre verstund, noch ihre Sitten inwendig einsehen konnte.

Auf solche Art sind so lange Zeit die Urtheile der Menschenkinder verkehrt und ungerecht gewesen, wir haben wider unser eigenes Fleisch und Blut gewüthet, und unmenschliche Grausamkeit wider einander ausgeübet, nicht allein um unseres Nutzens, Vortheils, Gewinnstes, oder Eroberungen willen, sondern so gar darum, dieweil wir meynten, Gott durch Ausrottung, Verfolgung, Lästerungen, und Verkleinerung jener Geschöpfe, so ihn nicht nach unserer Art verehrten, einen Gefallen zu thun; daher die Juden erstlich sich berechtiget glaubten, andere Völker, so dem Gott Israel nicht anhiengen, auszurotten, dieweil ihnen der Herr geboten hatte, daß sie weder fremde Götter verehren, noch mit Götzendienern einen Bund machen solten, ja sogar alles

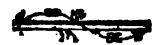
was

was nur von solchen herkäme, von ihnen als unrein und garstig solte verabscheuet werden. Deut. 8, 26. Die übrigen Völker verehrten den Schöpfer der Natur in sichtbarlichen Bildungen, so die Juden Götzen hiessen, und weil diese Art der Verehrung die älteste und noch vor den Zeiten Abrahams eingeführt war, so glaubten sie in ihrem Herzen und Gesinnungen den Gott aller Götter, und Wesen alles Wesens, mit ihren Räuchwerken und Opfern nicht zu entehren, sondern vielmehr diese unsterbliche, unsichtbare, und allvermögende Gottheit zu ehren und ihr die schuldigen Dienste zu erweisen, da sie dieses unermessene, unumschränkte göttliche Wesen nach Maaß seiner gegen dem menschlichen Geschlechte in die Augen fallenden Gaben in so vielen besondern Gottheiten und auf verschiedene Arten anbeteten; denn unter dem Namen Jupiter verehrten sie den höchsten Gewaltshaber im himmlischen Reiche, und mahleten ihn dieserwegen in Gestalt eines Menschen mit Donner und Bliz umringet; Juno stellete vor die Gottheit, so die Reinigkeit des Ehestandes, die Vollkommenheit keuscher Liebe, und die gesegnete Fruchtbarkeit des menschlichen

Ge-



Geschlechts beförderte; Apollo stellete vor den Gott der freyen Künste und Wissenschaften; Minerva war die Göttin der Weisheit; Diana das Bild unschuldiger Belustigungen; Venus das Ebenbild menschlicher Leidenschaften; Cupido der Gott der Liebe, so die Herzen mit Liebespfeilen verwundet; Pluto war der Gott des Reichthums und der unterirdischen Schätze, Ceres die Göttin der Früchte, Bachus ein Gott des Getränkes; auf solche Art meynten sie den unsichtbaren Gott nach der Menge seiner verschiedenen Gaben und Gutthaten, so er dem menschlichen Geschlechte bescheret, in Anbetung und Beräucherung so vieler Gottheiten, als so vieler Quellen der göttlichen Gaben, zu verehren. Dahero kein Wunder, daß sie allen denjenigen spinnefeind waren, so ihre, wie sie sagten, unsterbliche Götter verachteten, und ihnen die gewöhnliche und im ganzen Lande übliche Verehrung abschlugen. Dies war also der Zankapfel zwischen dem jüdischen Volke, so dem lebendigen Gott ihrer Väter allein opferte, und alle andere Gottheiten nur als Spottgötter, oder sogenannte Götzen ansah,



sah, und selbigen alle Gattung der Verehrung nach göttlichem Befehl abschlug, und den übrigen Völkern auf Erden, die den Gott Israel nicht kanten, und diejenigen für gottlose Leute ansahen, so die Gottheiten ihrer Väter und Länder lästerten, und ihnen die Räucherung versagten.

Dies war die Hauptursache, daß die Juden im alten Testament bis zu ihrer Zerstöhrung mit andern Völkerschaften immer in Krieg verwickelt waren. Die Juden waren das einzige Volk auf Erden, so für die Einigkeit Gottes fochte, alle übrige Völker kamen überein, daß man Gott in verschiedenen Gestalten verehren und anbeten könne. Dahero hatten die Juden schier niemals Ruhe, es war kaum ein Feind durch besondern Beystand Gottes gedemüthiget, so stund ein anderer auf, der sie beunruhigte, und nach verschiedenen Glücks- und Unglücksfällen kam die dem Welterlöser bestimmte Zeit an, wo der Welt das neue Licht aufgehen, und in welchem alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden sollten. Es kam also auf schon

beschriebene Art Jesus von Nazareth, der Geist des Herrn war über ihm, er verkündigte die neue Lehre seines himmlischen Vaters in seinem Eigenthume, mitten im jüdischen Lande, und so gar in Jerusalem; seine Worte waren, nach Zeugniß der Schrift, Geist und Leben; er bewies seinen Beruf und Sendung mit unzähligen Wundern. Weil aber nicht allen gegeben war dies hellleuchtende Licht zu erkennen, und dessen ganze Lehre den Gelüsten unsers Fleisches widerstehet, so muste er zur bestimmten Zeit, Tage und Stunde, zum Heil des menschlichen Geschlechts sterben, und sein vergossenes Blut wurde jener kostbare Weinstock, den der himmlische Vater gepflanzet; nach seinem Tode zeigte sich erst die Kraft dieses göttlichen Wortes, seine Lehre wurde gleich einem lebendigen Feuer in lauter Verfolgungen, ohne Schwerdtstreich, ohne weltliche Macht wider den Sturm und Empörung der ganzen Welt ausgebreitet. Diese neue im Anfang so allgemein verhassete und verabscheuete Lehre Jesu Christi, wuchs mitten in den Widerwärtigkeiten und Verfolgungen; der christliche



che Name war ein Abscheu in den Augen der ganzen Welt; Jesus der Gekreuzigte war den Juden zum Aergerniß, dieweil sie nur das Bild des belohnenden glorreichen Gesalbten vor Augen hatten, und ihre Augen jenen Schriftstellen zuschlossen, die das Bild des leidenden, und den Weg zu den ewigen Verheissungen öffnenden Heilandes so deütlich vorausgesaget; und Jesus Christus konte so gar unter jenen Völkern, die mehrere Gottheiten verehrten, keinen Plaz finden. Denn nebst dem, daß es der Vernunft lächerlich schien, einem Gekreuzigten und durch vollständiges Urtheil zum Tode des Kreuzes beförderten göttliche Ehre zu beweisen, so stritt es auch wider ihre Staatsverfassung, und war ein offenbarer Eingriff in ihr Heiligthum. Denn die Jünger Jesu lehreten öffentlich, daß nur Ein Gott sey, und nur Ein Name, in dem man selig werden und Gott wohlgefällig seyn könte; alle andere Götter wären nur Götzen, nur leere Menschenerfindungen, die zum ewigen Leben nichts helfen konten.

Auf solche Art stritt das Christenthum wider den ganzen Erdboden; statt des Gottes Israel erscholl in dem Mund der Christen der den Juden unbekante Name Jesus von Nazareth, statt der Beschneidung wurde zum Zeichen des neuen Bundes die Taufe, statt des Sabbaths der Sonntag, und andere Neuerungen mehr eingeführt, welches dem Judenthum ein Greuel und Aergerniß war, bey den Heiden aber anfänglich für eine Tollheit und Verwegenheit, endlich aber gar für eine abscheuliche Lästerung wider ihre unsterbliche Götter von ihnen ausgeleget worden. Dies war der Zeitpunct, den Gott auserwählet, seine Absichten auszuführen, er bediente sich dieser Blindheit der Menschen, um die Macht seiner Weisheit zu zeigen, die Auserwählten in Trübsal zu prüfen, und am Ende der Zeiten einen jeden nach den Früchten seines Verdienstes reichlich und überflüßig belohnen zu können. Gott ist ein Gott der Lebendigen, und nicht ein Gott der Todten, wie die Schrift saget. Gott ist nicht blutgierig, und er bedarf weder unsere Hülfe, noch unsers Vermögens; doch weil

in

in seinem Vermögen stehet, die Todten nach seinem Belieben zum Leben, und zwar zum ewigen Leben zu erwecken, und weil er dasjenige, was wir Menschenkinder ihm zu Liebe und aus Gehorsam gegen sein heiliges Gesetz hier zeitlich aufgeopfert, hundert- und mehrfältig zu erwiedern vermag, und da zumal der erworbene Verdienst der Seele der Auserwählten ewige und unauslöschliche Kennzeichen göttlicher Glorie eindrucket, und denselben die kostbare Kleidung der Unsterblichkeit mittheilet, und das Bild des lebendigen Gottes in selbige einpräget, so ist kein Wunder, daß Gott der Herr dem fleischlichen Arm, dem Ansehen der Welt, oder wie Christus sagt, der Macht der Finsterniß, durch so lange Zeit Gewalt und Vermögen mitgetheilet, die Auserwählten zu demüthigen, zu beschimpfen, zu entehren, und nicht nur um Haab und Gut, Ehre und guten Namen, sondern sogar um Blut und Leben zu bringen; weil nämlich all dieses den Auserwählten, den Gerechten und zum Abendmahl des Lammes berufenen hundertfältige Früchte, tausendfältige Ehre und unaussprechliches Vergnügen durch eine ganze Ewigkeit bringen wird.

Dies

Dies war also der wahre Zeitpunct, die wahre Erndte, die Früchte zum ewigen Leben in vollem Maaß einzusammlen. Die Vernunft war besonders in der Gegend des heiligen Landes aufgeklärt, die Künste und Wissenschaften blüheten nicht allein zu Jerusalem, sondern auch in umliegenden und benachbarten Königreichen, und das prächtige Rom würde nicht allein als die Beherrscherin der Welt wegen ihrer siegreichen Waffen angesehen, sondern die Wissenschaften und Künste hatten es so hoch gebracht, daß Rom mit Griechenland, so die 7 Weltweisen, als wahre Wunder der in Finsterniß begrabenen Welt, hervorgebracht, um den Vorzug stritt; jedermann bewunderte Roms Herrlichkeit, Reichthum und Pracht, und auch jedermann war begierig Rom wegen ihrer weisen, tapfern, und durch Tugend und Gelehrsamkeit berühmten Männer zu sehen; und eben dieses Rom ist es, wo der Saame des Christenthums, eben so wie in dem gelehrten Griechenland, gleich in seinem Ursprunge ausgestreuet worden, und eben dieses prächtige, mächtige, gelehrte Rom ist die vornehmste von allen Städten, in welcher Jesus

der Gekreuzigte und sein heiliges Evangelium gepredigt, und des Herrn Wort ausgebreitet worden. Auf solche Art erschienen die drey Hauptreligionen in vollem Glanze unter dem Firmament des Himmels, nämlich das Gesetz der Natur, das Gesetz Moses und das Gnadengesetz Jesu Christi; und nun fieng der Streit zwischen allen dreyen an. Die Juden waren die ersten, so sich wider die christliche aufgeworfen, dieweil es das Ansehen hatte, als wenn die christliche das Gesetz Moses gänzlich aufheben und vertilgen wollte. Die Macht war aber den Juden bald benommen, dieweil schon im 70. Jahr Christi Jerusalem zerstöhret und ganz Judenland verwüstet war. Die Macht der heidnischen Kaiser behielt die Oberhand; so waren die Christen von einem Feinde befreyet, wurden aber bald darauf von der nämlichen Macht von allen Seiten angegriffen und durch alle ersinnliche Pein angehalten, den heidnischen Gottheiten zu opfern, oder das Leben auf grausame Art zu verlieren: die heldenmüthigen Christen vergossen aber lieber ihr Blut, als daß sie den Namen Jesu und seinen heiligen Bund verliessen. Auf solche Art

siegte

ausgebreitet werden könne, die Roms Grundveste, den Sitz ihrer Weisheit und Tugend, ich meyne ihre unsterbliche Götter, angreifet, sie lästert, und statt der vermeynten Gottheiten für höllische Geister ausrufet.

Nicht wahr? sothane Lehre kan nach der Richtschnur der gesunden Vernunft nichts anderes nach sich ziehen, als die Vertilgung und Ausrottung sothaner neuen Lehre, von der niemand von ihren Vätern etwas, ja nicht das mindeste gehört hatte; besonders zu einer Zeit, wo die ganze Welt, so gar das auserwählte Israelitische Volk selbst, die zeitlichen Trübsale für Strafen, hingegen die zeitlichen Segen für Belohnungen der unsterblichen Götter ansahen, und nur sehr wenige zu finden waren, denen die Wiedergeburt in Gott, und das edle Myrrhenbüschel der hohen Braut bekant war.

Dies ist die sichere Folge der gesunden Vernunft, welches auch sicher wäre vollständig befolget worden, wenn die Vorsicht sich nicht der menschlichen Rathschläge bedient hätte, die Absichten der Menschen zu beschämen, und den

Rath-

Rathschluß des Allerhöchsten zu bevestigen. Es lehret uns die Geschichte, daß schon unter der Regierung des Röm. Kaisers Nero die erste Verfolgung wider die Christen entstanden sey, und die zwey vornehmsten Kirchensäulen, Petrus der Fürst der Apostel, und Paulus der Welt Apostel erhielten schon im Jahr Christi 67 noch vor Zerstörung Jerusalems die Martyrkrone. Bald darauf wurde Jerusalem zerstöret, und erfüllet, was Christus Jesus Luc. 21, 23. und 24. vorausgesaget, nämlich: daß eine große Noth über das Land, und Zorn über dieses Volk seyn werde, sie werden durch die Schärfe des Schwerdts fallen, sie werden in alle Länder gefangen geführt werden, bis die Zeiten der Geschlechter erfüllet sind. Es ist bekant, was für weitere Verfolgungen wider die Christen ausgeschrieben worden, man ersann alle Gattungen der Pein und Marter, dieselben zum Abfall zu bringen. Rom floß vom Blut der heiligen Martyrer und Blutzeugen Jesu Christi; man lese die Kirchengeschichte, so wird man finden, daß bey allen dem die ganze Höllenmacht nicht fähig war, den christlichen Namen zu ver-

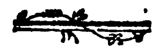
vertilgen, es war nicht anderst, als wenn aus dem Blut der Christen neue Christen hervorwüchsen, und je mehr man derselben tödtete, desto mehr kamen Neubekehrte zum Vorschein. Ich führe dieses nur darum hier in Kürze an, damit ein jeder einsehen möge, daß Gott beydes sein auserwähltes Volk, nämlich Juden und Christen, der Wuth ihrer Feinde überlassen, damit er selbige in der Ewigkeit mit dem Kleide der Unsterblichkeit zieren, und mit dem glorreichen Siegeszeichen des ewigen Lebens krönen möge.

Aus welchem sich der Schluß wieder leicht machen läßet, daß anders die Urtheile Gottes, und anders die Urtheile der Menschen sind. In den Augen der dazumal siegreichen Macht der heidnischen Kaiser war es ein Grausen und Greuel anzusehen, wie man die arme Christen, gleich den unschuldigen Lämmern, zur Schlachtbank lieferte; und wie es dem armen jüdischen Volke bey Zerstöhrung Jerusalems und des ganzen Judenlandes ergangen, ist ohne Entsetzen nicht zu lesen. Wir Christen hielten dies für eine Strafe ihrer Sünden; und ich leugne nicht,

daß

daß es eine starke Strafruthe gewesen; allein diese Strafruthe hat Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, wie wir bey Auferstehung dieser unsrer Väter mit Augen sehen, und viele von ihnen, so für den Namen Jehova, des Gottes Israel, ihr Blut und Leben aufgeopfert haben, mit Marterkronen und siegreichen Palmzweigen in der Herrlichkeit Gottes werden prangen sehen, und uns erfreuen über die Glückseligkeit unsrer Väter eben so, wie selbige sich über die Glückseligkeit ihrer Kinder erfreuen werden, die im Namen Jesu, des eingefleischten Wortes, dem nämlichen Gott Israel in Erneuerung des Geistes ihr Blut und Leben gewidmet haben. Auf solche Art hat Gott beyde seine auserwählte so wohl im neuen als alten Gesetze im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereiniget, und beyden ihre den Verdiensten gemäße Belohnungen vorbehalten. So wird erfüllet, was bey Esdras am 4 B. im 16 C. 24 V. geschrieben ist: alsdenn wird die Prüfung der Auserwählten am Tage liegen, gleichwie das Gold, so im Feuer geprüfet wird; alsdenn wird man die Erscheinung des nämlichen Esdrä am 9 und 10 C. erfüllet,

und



und die Traurigkeit der Tochter Sion in Freude und Frolocken verwandlet sehen.

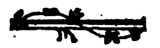
Allein es ist Zeit, daß ich wieder zu meinem eigenen Schicksale zurücktrete, damit man sehen und erkennen möge, daß alles über mich gekommen, was die Psalmen und Propheten davon geschrieben. Da ich Löwensteinischer Dragoner war, und in den Augen der Menschen besonders nach meiner hitzigen Krankheit verächtlich aussah, haben viele, die sich beym Wein lustig gemacht, meiner gespottet, und sich über mich aufgehalten, wodurch erfüllet worden, was der 68 Ps. 13 V. spricht: es redeten wider mich, die beym Thore sassen, und sangen wider mich die, so Wein tranken; und zwar geringe, unedle, und verächtliche Leute, die ich selbst zu einer andern Zeit verachtet, und meines Umgangs gar nicht würdig geschätzet hatte; und weil ich nach ausgestandener tödtlichen Krankheit alle Annehmlichkeit verlohren hatte, ohne Geld und Vermögen war, und zu Kriegsdiensten nicht gebraucht wurde, so schien ich Gott und der Welt nichts nütze, wodurch erstlich erfüllet wurde, was der 21 Ps. 7 und

8 v.



8 v. spricht: ich aber bin ein Wurm, und nicht ein Mensch; eine Schande der Menschen, und ein Abscheu des Volks; alle, die mich sahen, lachten über mich, sie öffneten ihre Lippen, und schüttleten ihren Kopf. Wieder wurde erfüllet, was bey Isaias 49, 4. geschrieben: ich aber sagte, ich habe umsonst gearbeitet, ohne Ursache und vergeblich habe ich meine Stärke angewendet.

Bey allen dem hat der Herr mich nicht immer mit lauter Bitterkeiten gespeiset, er gab mir von Zeit zu Zeit nach Maaß meiner Betrübnißen innerlich in meinem Herzen Fröhlichkeit des Geistes, und krönte mein Soldatenleben mit gar zu köstlichen Gaben, nach welchen himmlische Geister selbst gelüsten konten. Im Jahre 1762 lag ich zu Wildenhayn in Sachsen ohnweit Großenhayn bey einem Flickschuster im Quartier, am ersten Sonntag in der Fasten wurde ich mit dem Evangelischen Pfarrer bekant, er trug Verlangen französisch zu lernen; ich erboth mich zu seinen Diensten, bat ihn aber, er möchte die Güte haben, mir etwas im Griechischen zu zeigen, um wenigstens diese Sprache lesen



lesen zu lernen; denn ich konte Griechisch weder lesen, noch schreiben, so daß ich weder Alpha, noch Omega kennete, und siehe Wunder! ich lernete diese Sprache in Zeit von 5 Wochen so, daß ich das neüe Testament ohne alle Schwierigkeit in Latein oder Deutsch übersetzen konte. Dies kam sowohl mir, als meinem Lehrmeister wie ein Wunderwerk vor; mir aber am meisten, dieweil ich am besten wuste, durch wessen Beystand ich sothane an sich schwere Sprache in so kurzer Zeit erlernet; es war mir nicht anders, als wenn eine unsichtbare Hand mir in der 5ten Woche auf einmal meine Augen geöffnet hätte, dergestalt, daß mir diese Sprache so leicht und geläufig vorkam, als wenn ich sie von Jugend an erlernet hätte.

Dies war der Anfang göttlicher Gnade, die mir der Herr im letzten Jahre meines Dragonerlebens erwies; es folgten aber bald andere weit herrlichere, die ich zur Ehre des Allerhöchsten, und zu Vertheidigung meiner Kirche anführe, damit die ganze Welt erkennen möge, daß der Geist Jesu Christi sich ganz besonders mit der Römisch-catholischen Kirche vermählet, und

und durch selbige die Schatzkammer seiner göttlichen Gnade aufsperre, und durch eben diese seine Kirche die bishero der ganzen Welt verschlossene Geheimniße veroffenbare; Ich hatte also nach Ostern im nämlichen 1762 Jahre folgende Erscheinung im Traum: es träumte mir, und siehe es kam ein Bedienter zu mir, und kündigte mir an, daß die Königin kommen würde, mich zu besuchen, die mir gegenwärtiges Geschenk schickte; ich hielt es für ein Geschenk unsrer damaligen Kaiserin Königin Maria Theresia, und wollte es aufmachen; allein es war so fest zusammengebunden, daß ehender als ich es aufgemacht hatte, mir diejenige erschien, die wir Catholische als die Himmelskönigin verehren, und war mit zwey überaus schönen Jungfern vergesellschaftet; sie erschien mir aber ohne ausserordentliche Pracht, in Gestalt einer vornehmen Dame, doch war sie schön und holdselig von Angesicht; und als ich im Vorbeygehen ihre Hand küßte, sagte sie zu mir folgende Worte: **Es wartet auf dich eine große und vortreffliche Erbschaft**; ich verstand dazumal noch den Sinn dieser Worte nicht, bald darauf aber habe ich erfahren, daß



diese Worte eine Bestätigung dessen seyn, was der Geist des Herrn am 81 Ps. am letzten Vers längstens vorausgesagt, nämlich: **du wirst unter allen Völkern erben.**

Diese Erscheinung hat mir eine unaussprechliche Freude verursachet, und obwol diese Erscheinung nur im Traum geschehen, so war sie mir doch unendlich angenehmer und erfreulicher, als viele nachkommende sichtbare Erscheinungen, dieweil diese Erscheinung Merkmale wesentlicher Gegenwart eines himmlischen Besuches in meinem Herzen und Eingeweide zurückgelassen; denn mein ganzes Eingeweide zitterte von inwendiger süssen Bewegung des göttlichen Geistes, und meine Seele wurde mit einem Flusse lebendiger Wasser überströmet; aus welchem sich der Schluß leicht machen lässet, daß die Ehre und Verehrung der gebenedeyten Mutter Jesu der Ehre ihres Sohnes im geringsten nicht nachtheilig, eben wie die Verehrung und Anbetung des göttlichen Sohnes der Anbetung des lebendigen Gottes nicht im Wege stehet, sondern vielmehr die Thür und den Weg zeiget, den lebendigen

Gott

Gott im Geist und Wahrheit anzubeten. Aus eben diesem Grunde erhellet, daß die Verehrung und Anrufung der Heiligen Gottes den wahren Gläubigen nichts geschadet, sondern vielmehr Früchte zum ewigen Leben häufig hervorgebracht habe; denn es ist eine Schnur der göttlichen Erbschaft, es ist einerley Kette des göttlichen Geistes, ein einziges feuriges Rad des eingefleischten Wortes, ein einziger feuriger und reissender Fluß, der alle unsre Werke und alle unsre Bemühungen heiliget, so bald die Absicht rein, und das Herz zu Gott gerichtet ist, und die Verehrung der Heiligen, besonders wenn man ihren Werken und heiligen Uebungen nachgefolget, vieles beyträget, die inwendige Heiligung und Wiedergeburt in Christo Jesu zu befördern, dahero Paulus zu den Corinth. 1. am 4 C. und 16 V. nicht umsonst geschrieben: seyd meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin.

Nun wollen wir sehen, was das für ein Geschenk war, so mir die Himmelskönigin gesendet. Wir verliessen einige Wochen nach erwähnter Erscheinung unsere Winterquartiere,

 und

und kamen im Frühjahr nach Gersdorf, in ein sächsisches Dorf, ich wohnte bey einem evangelischen Schulmeister, einem alten und ehrbaren Mann; ich hatte für mich allein ein kleines Cabinet, doch war es hübsch und in einer überaus angenehmen Lage; denn es lag an einem Garten, wo zu selbiger Zeit alles grün, die Bäume waren in der schönsten Blüthe und gaben einen lieblichen Geruch von sich. Dieser Garten war mir desto angenehmer, dieweil selbiger mir in einer Erscheinung etliche Jahre voraus in Wien angezeiget worden, und weil ich in dieser so lieblichen Wohnung die Gegenwart des göttlichen Geistes nicht allein in meinem Herzen und Eingeweide verspüret, sondern noch dazu äußerliche Zeichen, nämlich einen wunderbaren Glanz über den heiligen Text und über meine Schriften wahrnahm, der meinen Verstand erleuchtete und meine Augen erquickte.

Ich lebete dazumal von puren Suppen und Commißbrod, weil ich das übrige Geld meiner Löhnung aufgehoben, damit ich mir das alte Testament im Griechischen von den soge-



sogenanten 70 Dolmetschern habe anschaffen können. Bey so geringer Kost aber schwamm meine Seele in Wollüsten, ich fühlte mich voll des heiligen Geistes, ich fand mit gröstem Vergnügen, daß die himmlische Gnadensonne aufs neue in meinem Herzen aufgegangen, ich merkte, daß das Reich Gottes wieder in mir auf eine sichtbare und fühlbare Weise Platz genommen, meine Seele hüpfte und frohlockte in Gott, ihrem Heilande; ich armer Dragoner both in meiner Armuth und Erniedrigung allen Mächten der Erde Trutz, dieweil ich werkthätig erfahren, was Paul zu den Römern 14, 17. geschrieben, da er sagt, daß das Reich Gottes nicht Speis und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste wäre. Da wurde zum zweytenmal erfüllet, was am 20 Psalm geschrieben, und dazumal merkte ich das erstemal, daß jene Worte mich angiengen, nämlich: daß mir der Herr nach meines Herzens Wunsch gegeben, mich mit gutem Segen zum voraus erfüllet, und meinem Haupte eine Krone von kostbarem Geschmuck aufgesetzet hatte; ich nahm mit Freuden wahr,

daß



daß der Geist des Herrn über mir, dieweil der Herr mich gesalbet hatte, wie Isaias am 60, 1. vorausgesaget.

Siehe, zu eben der Zeit, als ich in den Augen der Welt so geringschätzig, schlecht und verachtet gewesen, zur Zeit, als ich gemeiner Mann bey Löwenstein, und andern Leuten zum Spott und Gelächter war; zu eben dieser Zeit besuchte mich der Allerhöchste, der göttliche Geist würdigte mich bey mir Wohnung zu nehmen, meine Armuth und Verachtung mißfiel mir nicht, sondern ich ward vielmehr durch die Gnade Gottes gestärket, und mit seinem heiligen Geiste so erfüllet, daß ich die Ueppigkeit der Welt, die Hoffart des Lebens, die Lüste des Fleisches, den Reichthum der Großen und die Macht des fleischlichen Armes in dem Innersten meines Herzens verabscheuete, ich erfreute mich weit mehr an meiner inwendigen Vollkommenheit der Seele, an dem verborgenen Manna, als die Fürsten und Mächtige dieser Welt sich an ihren Reichthümern, Vermögen und zeitlichen Würden erfreuen; und da ich durch diesen göttlichen Geist belebt war, so schrieb ich ein

ein Werk innerhalb fünf Tagen zusammen, welches ewig in der Römischen Kirche aufbewahrt zu werden verdienet, dieweil es durch den Finger Gottes, durch Einflössung des heiligen Geistes von Wort zu Wort niedergeschrieben worden. Das Werk hatte folgende Aufschrift: Der Triumph der Römisch-Katholisch- auf Erden streitenden Kirche. Dies Werk war mit dem Geiste der Römisch-Katholischen Kirche, folglich nicht durch den Geist dessen, der sich Gott über alle Götter nennet, und dem alle Ende der Erden unterworfen sind, sondern durch den Geist einer einzlen Kirche, wo die Grundsätze der Röm. Katholischen Religion aus puren Schriftstellen bewiesen wurden. Der Geist der Irrlehre wurde zu Boden geschlagen, und alle diejenige, so dem Schooß unsrer Kirche nicht einverleibet waren, wurden so beschrieben, als wenn sie ausser der Arche Noe und vom Reiche Gottes ausgeschlossen wären.

Aus diesem leuchtet ein grosses Geheimniß göttlicher Weisheit und Menge seiner Erbarmnissen heraus. Es ist kein Zweifel, daß

alles

alles vollkommen wahr seyn müsse, was der Geist Gottes im alten eben sowohl als im neuen Testament veroffenbaret. Bey allen dem schienen hin und wieder vielfältige Widersprüche, welche die Blöde unseres menschlichen Verstandes nicht aufzulösen vermocht. Der Christ konte nicht begreifen, daß nach Ankunft Christi das alte Gesetz noch mit seinem vollen Inhalt in dem Geschlechte der Juden konte beobachtet, und noch ein Heiland erwartet werden, durch welchen die den Urvätern versprochene sichtbare Erlösung sollte auf Erden bewerkstelliget werden, nachdem ihm bekant war, daß so herrliche Schriftst llen von Jesu dem Gekreuzigten vorhanden. und bennebst dessen Wunderwerke im Leben und glorreiche Auferstehung unumstößliche Beweisthümer seiner göttlichen Sendung gewesen. Auf gleiche Art konten d e Juden das Geheimniß unseres leidenden Heilandes nicht einsehen, dieweil deren Augen blos auf die Glorie und Herrlichkeit der künftigen sichtbarlichen Erlösung gerichtet waren, und nicht verstunden, daß nach dem Tode des leidenden Heilandes eine Zeit, zwey Zeiten, und wieder eine halbe Zeit, das ist 1750 Jahre müsten

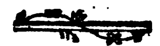


sten nach Zeugniß Daniel am 12, 7. vorbeygehen, bevor erfüllet würde, was bey Malach. am 4, 6. geschrieben, daß nämlich der Elias (das ist der Geist Gottes) kommen werde; der das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wendete; das will sagen, der Juden und Christen in dem nämlichen Gott Israel vereinige, daß nach Zeugniß Christi ein Hirt und ein Schaafstall werde. Die Juden verstunden nicht, daß erst nach Verstoßung des ersten versprochenen Weltheilandes Jerusalem müste zerstöhret, zum Steinhaufen gemachet, und sie unter alle Völker auf Erden zerstreuet werden, und diese bittere, durch den Mund der Propheten vorausgesagte, so beklagenswürdige Gefangenschaft des Israelitischen Volkes durch die besagte Moed oder Zeiten dauren müste, bis endlich der Zeitpunct ankäme, wo die Bücher aufgemachet, die Erscheinungen erfüllet, und alles, was geschrieben, in Augen aller Völker und Sprachen in Vollzug gebracht werden müste.

Auf solche Art war Blindheit in Israel, wie Paulus bey den Röm. am 11, 25. beobachtet,

tet, und wie der Geist des Herrn längst vorhin bey Daniel am 12, 9. vorausgesagt, mit den Worten: **Gehe Daniel, weil diese Reden verschlossen und versieglet sind bis zur bestimmten Zeit.** Es war also ein verschlossenes Buch, welches nach Zeugniß der Apoc. am 5, 3. niemand, weder im Himmel noch auf Erden, vor der bestimmten Zeit aufmachen konte. Ein Theil der Wahrheit war bey den Juden, dieweil selbige einen Gesalbten des Herrn in Glorie und Herrlichkeit Gottes erwarteten, hingegen war bey ihnen Blindheit, daß sie die Zeit der Heimsuchung in der Sendung Jesu Christi nicht erkennet. Eben so war ein Theil der Wahrheit bey uns Christen, dieweil wir an Jesum und sein göttliches Wort glaubeten, und durch ihn das ewige Leben erwarteten; hingegen war unter uns Blindheit, dieweil wir in Jesu Christo nicht nur das an ihm erfüllet glaubeten, was an ihm wirklich erfüllet worden, sondern auch erfüllet zu seyn dafür hielten, was erst am Ende der Zeiten erfüllet werden muß.

Diese Blindheit aber hat weder Christen, noch Juden den mindesten Nachtheil gebracht,



oder die mindeste Hinderniß zu Wirkung ihres Heils in Weg geleget, sondern vielmehr solches befördert.

Ich zeige dieses durch das Beyspiel der Röm. Kathol. Kirche, welche ich an Mutter statt ehre, und der ich nach Christo meine geistliche Geburt, ich meyne die Wiedergeburt in Christo Jesu zu danken habe, und deren Sohn ich mich zu nennen keinesweges schäme, damit erfüllet werde, was am 115 Ps. 16 V. geschrieben ist: Ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd. Ich bekenne im Angesicht der ganzen Welt, daß die Lehre der Röm. Kathol. Kirche heilig und vollkommen, die der Geist des Herrn niemals verlassen, und welche die Pforten der Hölle nach Zeugniß Christi nicht überwältiget haben; es hat unserer Kirche niemals an der Gewalt zu binden und aufzulösen gefehlet, unsere Kirche war allezeit mit wohlverordneten Priestern versehen, es fehlete uns niemals an Mittheilung der heiligen Sacramente des neuen Bundes, kurz die Röm. Kathol. Kirche ist zu aller Zeit bis auf den heutigen Tag eine schöne liebesvolle und fruchtbare Mutter

schöner



schöner und auserwählter Kinder gewesen, die ohne Runzeln und Makel in dem Lande der Lebendigen erscheinen werden.

Dessen ohngeachtet waren dieser heiligen Kirche „die Urtheile Gottes in Ansehung anderer Völker nicht bekant; diese heilige Kirche schloß mit allem Rechte alle diejenige von ihrer Gemeinschaft aus, welche ihr den Gehorsam versaget und sich selbst von ihr getrennet hatten; und zwar billig, damit nämlich die Seelen der Glaubigen nicht durch Irrlehre verführet und durch die Sitten boshafter Leute angesteckt würden, damit diese ihre Kinder nicht durch den Betrug der Welt, nicht durch irdische Reizungen und Lüste von dem Wege der ewigen Wahrheit, und von der Einfalt des Evangelii getrennet würden, sondern ihr Heil in der Furcht und Liebe Gottes wirkten, und die Sünder durch wahre Buße würdige Früchte der Buße brächten, und überhaupt die Heiligen mit nichts lieber ihre Seelen nähreten und stärkten, als mit dem heiligen Abendmahl, mit dem sogenanten Fleisch und Blut Jesu Christi. Auf diese Art hat unsre Kirche mit Beystand und

Lei-

Leitung des heiligen Geistes die zärtliche und listige Mutter Jacobs, die Rebecca, jenes auserlesene, starke und von Gott gesegnete Weib nachgeahmet, die mit List ihrem jüngern Sohne den Segen des Vaters Isaac zuwegegebracht; nämlich, die Röm. Kirche wollte keine fremde Lehre dulden, so weise und erhaben sie immer schien, sie wollte, daß ihre Kinder ihren Verstand gefangen gäben, und die Stimme der Natur wider die Grundsätze des Evangelii nicht anhörten, und allen denen, die bey sich selbst weise seyn wollten, kein Gehör gäben; diese unsre Kirche folgte hierin auch dem Gesetze Mosis nach, so alle andere Gattungen der göttlichen Verehrungen verwarf, und allen jenen den Fluch gab, so sich von diesen heiligen Satzungen des Gottes Israel trenneten.

Diese heilige Kirche hat ihren Kindern durch die Furcht ewiger Bestrafungen, durch Abbildung des höllischen Feuers, die heilsame Furcht Gottes in ihre Herzen gepflanzet, die Lehre des Fegfeuers und der Reinigungsorte hat unser Eingeweide zum Mitleiden nicht nur gegen Lebendige, sondern auch gegen Abgestorbene

bewo=



bewogen, und vielfältigen Nutzen und verschiedene Früchte des Lebens in unsern Seelen gewirket; die Ohrenbeicht, in welcher wir unserm Nebenmenschen, statt Gottes, unsere Sünden, Missethaten und Schwachheiten bekenneten, hat uns gedemüthiget und oft zur ernstlichen Buße und Beßerung unseres Lebens bewogen, und heiligen Seelen in Wirkung ihres Heils tüchtige Wegweiser verschaffet, durch deren Hülfe, Führung und Rath sie im Wege des Herrn zugenommen, und weil sie ihren eigenen Verstand um des Glaubens willen ihrem Seelsorger unterworfen, sich fähig in der Abtödtung seiner selbst gemacht. Endlich glänzet die Röm. Katholische Kirche mit so vielen wohleingerichteten heiligen Orden, Klöstern und Gemeinden Gott geheiligter Erstgeburten, die gleich den hellleuchtenden Sternen in Mitte der Finsterniß hervorscheinen, unter welchen viele gefunden werden, die mit Verlassung alles Irdischen Jesu Christo in der Wiedergeburt nachgefolgt, und hier auf Erden hundertfältig mit himmlischem Trost erfüllet worden, und in künftigen Zeiten das ewige Leben besitzen werden.

Dies

Dies aber sind jene, von welchen die heimliche Offenbarung Johannis am 14 C. also schreibet: Und ich sah, und siehe das Lamm stund auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert vierzig vier tausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben hatten, und ich hörte eine Stimme vom Himmel, als eine Stimme vieler Wässer, und als die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie die Stimme der Harfenspieler, so auf ihrer Harfe spielten; und sie sangen ein schier neues Lied vor dem Throne, und vor den vier Thieren, und Aeltesten, und es konte niemand dies Lied singen, als nur die 144000, die von der Erde erkauft waren. Es sind diese, die von keinem Weibsbilde beflecket sind, denn es sind Jungfrauen. Diese folgen dem Lamme, wo es immer hingehet, diese sind als Erstlinge Gott und dem Lamme von der Erden gekauft, und in ihrem Mund wird keine Lüge befunden; dann sie sind ohne Makel vor dem Throne Gottes. Wer siehet nicht ein, daß durch die Schnur

der



der hundert vierzig vier tausend Jungfrauen nichts anders, als die Gott geweihete Männer und Jungfern verstanden werden, welche den göttlichen Lobgesang bey Tag und Nacht anstimmen; die sich von Unlauterkeit bewahret, und das schier neue Lied ganz allein an den geheiligten Orten singen. Es wird nicht umsonst schier neu genannt, weil es nämlich nicht ganz neu ist; denn es bestehet meistens aus den Psalmen Davids, und andern Schriftstellen des alten Testaments; dieses Lied aber ist überall mit den schönsten Schriftstellen und Geheimnissen des neuen Testaments unterspicket, und wird also das Breviarium der Röm. Geistlichkeit billig ein schier neues Lied genennet, weil nämlich der Geist des alten und neuen Testaments überall hervorleuchtet.

Aus diesem erhellet, daß die Diener des lebendigen Gottes und des Lammes in göttlicher Schrift ganz anderst beschrieben, und in weit andern Ehren gehalten werden, als bey der jetzigen Welt, wo das Licht der Natur wider die mit so vielen Wunderwerken bestättigte Anordnungen des göttlichen Wortes sich empöret,

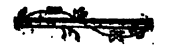


ret, und nicht verstehet, daß die Freyheit der Natur ein Geschenk des Schöpfers für alle Völker der Erden, das Gesetz Gottes aber nur dem Volke Israel, ich meyne Juden und Christen, aus besonderer Gnade zugeflossen, welches dieselbe von andern Völkern so, wie das Licht von der Finsterniß, unterscheidet. Die dermalige Welt hält jene Männer Gottes, die bey Tag und Nacht das Lob des Herrn singen, für unnütze Glieder des Staats, und suchet sie aus dieser und keiner andern Ursache auszurotten; als wenn die jetzige Welt vermögend wäre, die Worte göttlicher Wahrheit umzustossen. Allein die Wahrheit des Herrn bleibet unverrückt. Es ist nur eines vonnöthen; und derjenige hat, nach Zeugniß Jesu Christi, den besten Theil erwählt, der alles Zeitliche verlässet und ihm nachfolget. Die Heiligen und Auserwählten werden zwar in dieser Welt mit verschiedenen Trübseligkeiten geprüfet, doch sind selbige nicht ohne inwendigen Trost, und die Hoffnung des zukünftigen Lebens versüßet ihnen die Bitterkeiten des gegenwärtigen. Es sey also weit von mir, daß ich die Grundsätze dieser Welt wider die hellleuchtende Wahrheit des Evange-

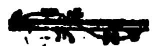
lii vertheidigen, oder schwache Vernunftschlüße mit dem Ausspruche des göttlichen Wortes in mindesten Vergleich setzen sollte; es stehet im 138 Ps. 17 V. geschrieben: deine Freunde, o Gott, sind in meinen Augen köstlich, und ihre Häupter bevestiget, und ich weiß gar wohl, daß der Tod der Heiligen im Angesicht des Herrn kostbar ist, wie der 115 Ps. 15 V. bezeuget.

Derohalben ist der geistliche Stand, so mit göttlichen Dingen umgehet, in dem Weingarten des Herrn arbeitet, Beyspiele der Tugend, Heiligkeit und guter Sitten von sich giebt, das Seelenheil befördert, und das Lob Gottes zu den gesetzten Stunden singet, ganz und gar nicht zu verachten, sondern vielmehr doppelter Ehre werth, und alle wahre Diener und Nachfolger Jesu Christi, besonders seine wahre Priester, werden gleich der Sonne und Sternen in dem himmlischen Jerusalem glänzen, was immer die Welt, so sich um das zukünftige Reich Gottes wenig bekümmert, wider diese in ihren Augen unnütze Glieder des gemeinen Wesens spricht. Ich rede aber hier von

wahren



wahren Geistlichen, die in dem Weingarten des Herrn ernstlich arbeiten, ich rede von wahren Religiosen, und Ordensmännern, die Gott mehr als ihrem Bauche gedienet, die sich mehr um das, was Jesu Christo zugehöret, als um ihr eigenes beworben. Hingegen nehme ich keinesweges die Parten der Heuchler, oder solcher Hirten, über welche sich der Geist des Herrn bey Isaia am 56, 10. beklaget, und selbige mit folgenden Worten nachdrücklich bestrafet: Ihre Hirten sind alle blind, sie wissen alle nichts. Sie sind stumme Hunde, die nicht bellen können; sie sind leere Zuschauer, sie liegen auf ihrer faulen Haut, und schlafen gern. Es sind unverschämte Hunde, die niemals satt werden, und die Hirten selbst haben keinen Verstand, ein jeder schauet auf sich selbst, sie suchen alle ihren eigenen Nutzen vom ersten bis auf den letzten. Wider diese falsche Diener Jesu Christi werden jene im Gericht Gottes aufstehen, die sich von der allgemeinen Kirche getrennet, und werden dieselbe bitter anklagen, daß sie durch ihre Ueppigkeiten, Geiz und Wohlleben ihnen Anlaß zur Trennung gegeben; da sie



an ihren Sitten und Lehre das Gegentheil der evangelischen Wahrheit bemerket, und dadurch zum Abfall bewogen worden.

Da ich also den gedachten Triumph der Röm. Katholischen Kirche durch Einflössung des heiligen Geistes in jenem Geheimnißgarten zu Gersdorf in Sachsen, innerhalb vier bis fünf Tagen vollendet hatte, eilete ich nach Dresden, in Meynung selbiges in Druck zu befördern; ich zeigte das Werk einem Buchdrucker allda, der mich ersuchte meine Schriften dort zu lassen, um sie lesen und seine Entschliessung mir geben zu können; ich ließ also die Schriften bey ihm, und als ich den folgenden Tag kam, sagte er mir, daß er das Werk auf eigene Kosten wollte drucken lassen, dieweil es an Menge der Schriftstellen nicht fehlete, doch müste ich zuvor die Schriften in die Censur geben. Er gab mir also meine Schriften zurück, und zwar schön und artig zusammengebunden, so wie die Himmelskönigin sie mir im Traum gesendet hatte; und eben daran erkennete ich gleich, daß dieses das kostbare Geschenk war, so dieselbe mir dazumal eingehändiget.

Aus

Aus dieser Erscheinung erhellet sonnenklar, daß in Prophezeyungen in den Augen des Herrn schon erfüllet sey, was den Propheten erst angesagt wird und erst erfüllet werden muß; so stehet in der Apoc. 21, 5. es ist geschehen; obwol es noch bis auf den heutigen Tag noch nicht geschehen ist. Dies aber geschiehet nicht umsonst, denn dadurch zeiget der Geist des Herrn an, daß es gewiß ohne alle Bedingniß und Hinderniß geschehen müsse, und eben so viel sey, als wenn es schon geschehen wäre, dieweil keine menschliche Macht den Rathschluß Gottes zu hintertreiben vermag. Aus eben dieser Ursache spricht Gott der Herr bey Ezech. 39, 8. Siehe, die Zeit ist kommen, und es ist geschehen, saget Gott der Herr: dies ist der Tag, von dem ich geredet habe. Nämlich, Gott zeiget dadurch an, daß ganz gewiß am Ende der Zeiten erfüllet werden müsse, daß sein heiliger Name in Mitte seines Volks Israel bekant werde, und sein heiliger Name nicht mehr werde beflecket werden, und daß die Völker wissen sollen, daß er selbst der Herr ist, der

Hei-

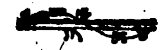
Heilige in Israel; eben so spricht die Apocalypsis am 21. v. 5. γέγονε, es ist geschehen; wodurch Gott anzeiget, daß ganz gewiß und ohne alle Ausnahme **alles werde neu gemacht werden**; wie solches Johannes im Geist gesehen hatte, wie er selbst alldort am 21, 1. bezeuget, da er schreibt: **und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.**

Ich übergab also dieses Werklein der Censur, und als es Nacht worden, und ich aus Abgang des Geldes mein Nachtlager auf freyem Felde nahm, und in Begriff war mich niederzulegen, zeigte mir der Herr einen Weltpriester, der inwendig voller Verwesenheit und verfaulter ekelhafter Beine war, woraus ich die Schrift verstund, Matth. 23, 25. wo der Herr die Schriftgelehrten und Pharisäer bestrafet, dieweil sie den auswendigen Kelch reinigen, inwendig aber voller Raub und Unreinigkeit bleiben. Als der Tag angebrochen, gieng ich nach Dresden und spazierte bey schon hellem Tage auf dem Platze, kaum war ich etlichemal auf- und abgegangen, so kamen mir zwey Hebräer entge-



entgegen, in der Gestalt, wie sie sich einst in dem Lande der Lebendigen befinden werden, ihr Angesicht gab einen wunderbaren Glanz von sich, und ihre Gestalt war nicht unähnlich einem Gold- und Silberstaub, so herrlich glänzte und mit einander vermischet war, eben so, wie der 67 Psalm 14 V. die Beschreibung hievon machet, in den Worten: Wenn ihr innerhalb eures Erbtheils ruhen werdet, werden die Flügel seyn gleich einer versilberten Taube, und ihre hintere Theile gleich einem grünenden Golde. So bald ich diese zwey mit der Glorie Gottes umgebene Männer erblicket, erkannte ich gleich, daß Gott der Herr noch heut zu Tage der nämliche Gott Israel mit seinem auserwählten Israelitischen Volke sey, ich erfreuete mich von Herzen, daß des neuern und vollkommnern Gesetzes ohnerachtet, die Verehrer des alten Gesetzes Freunde Gottes verblieben, und in ihrem Elend und Noth in Haltung ihres Bundes Früchte des ewigen Lebens hervorgebracht; ich erkannte auf der Stelle an ihnen das Bild unsrer Urväter, und wünsch-

te



te sie, als meine Vorväter, zu küssen und zu umarmen. Ich war aber in der Meynung, daß es hier auf Erden lebende Juden wären, welche Gott mir in der Absicht gezeiget, daß ich erkennen sollte, daß er seinem Volke durch Einführung des neuen Bundes seinem Volke Israel keinen Scheidbrief gegeben, und daß ihr Hoffen und Warten nicht vergebens sey. Bey allen dem spürte ich in meinem Eingeweide eine solche Stärke des Geistes, daß ich meinen inwendigen Schatz mit dieser, obgleich wunderbarlichen, auswärts anscheinenden Glorie, bey weitem nicht vertauscht hätte; das Bild Jesu Christi, unsers Stifters, war gar zu lebhaft in meine Seele eingedruckt, und dessen Herrlichkeit und Gestalt gar zu wohl bekant, als daß ich diese, obschon in himmlischer und glorreicher, unsterblichen und unverwesenen Gestalt ankommende, denenjenigen hätte vergleichen sollen, die durch die Wiedergeburt in Christo Kinder Gottes genennet zu werden verdienen; ich ließ sie also vor mir vorbey gehen, und als ich ihnen nachsehen wollte, verschwanden sie vor meinen Augen; alsdann



dann merkte ich erst, daß es eine wahre Erscheinung gewesen.

Ich habe demnach solche nicht mehr zu sehen bekommen, wohl aber ihre Gegenwart von selbiger Zeit an inwendig verspüret, und durch deren Beystand schon dazumal das Werk der bevorstehenden allgemeinen Erlösung, noch als Dragoner zu schreiben angefangen, und der Geist des Herrn fieng schon dazumal an, meine Augen zu eröffnen, und die Wirkungen des göttlichen Geistes im alten eben so wie im neuen Bunde mir zu erkennen zu geben; dann diese zwey Männer waren zwey im Lande der Lebendigen sich befindende Propheten, die mir die Schatzkammer der göttlichen Verheissungen öffneten, und mich in der Kenntniß göttlicher Wahrheiten mit unumstößlichen Schriftstellen abrichteten; wodurch erfüllet worden, was der Geist des Herrn im 4 Buch Esdrä 2, 18. verheissen, in den Worten: Ich werde dir meine zwey Knechte, den Isaias und Jeremias zu Hülfe senden, durch deren Rath ich dir zwölf mit verschiedenen Früchten bela-



beladene Bäume geheiliget und zubereitet.

Der Herr zeigte mir gleich anfänglich, daß es eine dreyfache Glückseligkeit der Seele gäbe, und sothane Glückseligkeit zeigte er mir in der Gestalt dreyer Tauben; die erste Taube war in Gestalt des feinsten und besten Silbers, sie war rein und geläutert, schön und vollkommen, mit Sonnenstrahlen durchdrungen. Bald darauf zeigte mir der Herr eine andere Taube in gleicher Gestalt, doch weit schöner, reiner und vollkommener, und sie war nicht von Silber, sondern von dem reinsten, siebenfach geläuterten Golde, und sie gab einen solchen Glanz von sich, daß die erste Taube in Betracht dieser zweyten mir nunmehro geringschätzig vorkam. Endlich erblickte ich im Geist die dritte Taube, welche zwar von nämlicher Materie war, wie die zweyte, sie war ebenfalls vom reinsten geläuterten Golde, allein sie übertraf solche an Zierde, Schönheit, Glanz und Herrlichkeit eben so, wie der Glanz der Sonne den Schein des Mondes verdunkelt. Diese prächtige

tige Taube trug eine kostbare Krone auf ihrem Haupte von den reinsten Edelsteinen, und das äußerste der Flügel war mit lauter Diamanten und Brillanten geschmücket.

Man vernehme die Auslegung dieser drey zierlichen Tauben; aus welcher die unermeßene Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Menge der Erbarmnissen Gottes, nicht minder die Wahrheit in seinen Verheissungen und Unveränderlichkeit seiner göttlichen Rathschlüsse hervorblitzet; die drey Tauben, wovon jede nach ihrer Art schön, lieblich, edel und vollkommen ist, stellet die dreyfache Verehrung des göttlichen Wesens vor, und bildet den Zustand der Seele mit lebendigen Farben ab, was für eine Belohnung dieselbe zu gewarten, die dem Schöpfer aller Dinge entweder als Urheber der Natur, oder als Gesetzgeber des alten und neuen Testaments gedienet. Gott der Herr hat nach Zeugniß der Schrift Genes. am 1, 31. alle Dinge recht gut gemacht; Gott, als Urheber der Natur, giebt einem jeden das Benöthigte nach seiner Art, er hat gleich bey allem Anfange einem jeden Menschen ein in das Herz

geschrie-

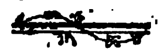


geschrieben Gesetz eingepflanzet, wovon der Inhalt: Was du nicht willst, daß man dir thue, dies thue auch keinem andern; und im Gegentheil, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen ebenfalls, wie bey Matth. am 7, 12. zu lesen. Dies wird die Richtschnur seyn des göttlichen Gerichts, in Ansehung der Völker, so das geschriebene Gesetz Gottes nicht erkennet, von welchem Paulus zu den Römern am 2, 14. und 15. zierlich geschrieben: Dann da die Völker, die das Gesetz nicht haben, aus Antrieb der Natur dasjenige thun, was im Gesetze enthalten; dergleichen, die das Gesetz nicht haben, sind sich selbst zum Gesetze; die das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben aufzeigen, da ihnen ihr Gewissen Zeugniß giebt, und ihre eigene Gedanken entweder anklagen, oder vertheidigen; und wieder allda am 2, 1. Derohalben hast du keine Entschuldigung, o Mensch, wer du immer richtest; denn in wem du einen andern richtest, verdammest du dich selbst. Und daß ein unsichtbarer Gott sey, der alles sichtbarliche erschaffen, lehret

ret die Natur selbst; denn alles, was wir sehen, verkündiget die Anwesenheit Gottes, und das Licht der Natur führet uns durch diese sichtbare Schöpfung zur Kenntniß des unsichtbaren Schöpfers, wie der Geist des Herrn bey den Röm. am 1, 20. mit den Worten bezeuget: **denn das Unsichtbarliche kan von der Erschaffung der Welt durch das, was gemacht worden, verstanden werden, eben so, wie dessen ewige Macht und Gottheit, um keine Entschuldigung zu haben.**

Gleichwie aber die heidnischen Völker, die wider das in ihre Herzen geschriebene Gesetz sündigen, Gott dafür werden Rechenschaft geben müssen, eben so können sie im Gegentheil auch Gott wohlgefällige und zum ewigen Leben verdienstliche Werke ausüben, wenn sie Gott ihren Schöpfer über alles, und ihren Nächsten wie sich selbst lieben, wenn sie das Glück und Unglück von der Hand Gottes annehmen, wenn sie für das Gute Gott danken, und das Ueble nach dem Beyspiel Job mit Geduld ertragen. Ihre Rauchwerke und Opfer steigen gen Himmel, und geben einen lieblichen Geruch von sich,

wenn



wenn ihr Gebet rein, und ihre Hände gerecht; und von dem Gut und Blut ihres Nächsten frey sind. Daher die Gottesgelehrte und Schriftverständige in einer sehr irrigen Meynung waren, da sie gelehret, daß es bey den so genannten Heiden weder gute Werke gebe, noch Verdienste, die zum künftigen ewigen Leben etwas beytragen könten. Ich zürne im Geist über so verkehrte Lehre, die der Weisheit des göttlichen und ewigen Gesetzgebers schnurgerad zuwider läuft. Was wäre Gott der Herr für ein Werkmeister des menschlichen Geschlechts, und warum sollten wir uns rühmen, ein Werk seiner Hände zu seyn, und warum sollte Gott sich selbst den Geist alles Fleisches nennen, bey Jerem. 32, 27. wenn er uns Menschen in Sünden liesse gebohren werden und Macht gäbe zu sündigen, uns aber die Versöhnungsmittel versagete? was wäre das für ein Gott, welcher ganzen Völkerschaften das Licht des wahren Glaubens entzöge, die Macht ertheilete, ihn zu beleidigen, zum Zorn zu bewegen, und dadurch Strafen durch eine ganze Ewigkeit zu verdienen; hingegen aber uns die Macht versagte, etwas Gutes und Verdienstliches auszu-

üben,

üben, und uns wieder mit ihm durch Wohlthun auszusöhnen und ihm gefällig zu machen. Auf solche Art wäre das menschliche Geschlecht zu beklagen, wenn es an dem lebendigen Gotte, dem Schöpfer alles Wesens, statt eines gütigen Vaters einen Tyrannen, und statt der gehofften Gnade ewigen Haß und Feindschaft zu gewarten hätte.

Es sagen zwar die Christliche Gottesgelehrte, daß Gott die Tugenden der Heiden und Unglaubigen mit zeitlichen Gütern zu belohnen pflege. Allein dieser Satz ist vollkommen falsch; denn es bey den Heiden eben so wie bey den Christen beschaffen ist, es giebt gute und rechtschaffene Leute darunter, die hier auf Erden Noth leiden, und es giebt wieder Gottlose unter ihnen, die alles in Ueberfluß besitzen, und im Gegentheil; und was wäre dieses für eine Proportion, oder Gleichgewicht, wenn man für zeitliche und vergängliche Glückseligkeit durch eine ganze Ewigkeit unerhörte Schmerzen und Pein leiden müste? wie unsere Schriftgelehrte und Pharisäer aus vollem Halse geschrien. Welcher Mensch würde sich wohl einer solchen Gefahr



fahr des ewigen Verderbens aussetzen? Ich weiß zwar gar wohl, daß es Leute giebt, so gar unter denen, die den Christlichen Namen führen, die von ihren Leidenschaften dahingerissen so verblendet sind, daß sie die zukünftige und immerwährende Glückseligkeit des ewigen Lebens mit zeitlichen und vergänglichen Gütern dieser Welt ganz gern vertauscheten; welches kein Wunder ist, dieweil sie nämlich dem göttlichen Worte nicht glauben, weil sie in ihrem thörichten Herzen sprechen, es sey kein Gott, oder wenigstens kein Gott, der nach diesem Leben das Gute belohnet und das Böse bestrafet, und einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken vergilt. Ganz anders verhält sich die Sache in den Augen Gottes, dem die Zeit der Ewigkeit, die immerwährende, blühende Jahrszeiten, die wahre und vollkommene Glückseligkeit der Auserwählten eben so gegenwärtig ist, wie der heutige Tag; daher der Geist Gottes öfters in der Schrift saget, es ist geschehen, ob es gleich erst nach der Hand erfüllet werden muß, wie schon oben aus Apoc. 21, 6. bewiesen worden. Daher sind die Urtheile Gottes von den Urtheilen der Menschen himmel-

melweit unterschieden, wie solches Isaias am 55, 8. und 9. gar schön bemerket mit den Worten: Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sondern wie der Himmel über die Erde erhöhet, also sind meine Wege über eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken erhoben. Wie auch Jeremias am 32, 19. von eben diesem verborgenen Gott Israel gar zierlich spricht: Der starke und mächtige Gott, der Herr der Heerschaaren ist sein Name. Er ist groß in Rathschlägen, und unerforschlich in seinen Erfindungen, dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder eröffnet, damit er einem jeden nach seinen Werken und nach den Früchten seiner Rathschläge vergelte.

Es ist daher zu wissen, daß Gott durch den Beruf Abrahams die übrigen Völker nicht verstossen, noch ihr Gott zu seyn aufgehöret, sondern durch den Beruf und Auswahl des Abrahams hat Gott der Herr ihm und seinen Nachkommen vorzügliche Gnade verliehen,



Gott der Herr hat ihn zu verschiedenen malen geprüfet, und weil er ihn getreu, und so wie das Silber im Feuerofen bewährt gefunden, derohalben hat er ihn zum Vater der Glaubigen auserwählet, und ihm verheissen, daß in seinem Saamen alle Völkerschaften auf Erden sollen gesegnet werden, zum Zeichen des Bundes hat er ihm die Beschneidung, und zwar bis zu Vollendung der Zeiten, auferleget, und sich dadurch gegen ihn besonders gnädig und wohlthätig erwiesen, bey allem diesem hat er nicht aufgehört, ein Gott des übrigen menschlichen Geschlechts zu seyn; der Verstand selbst und das Licht der Vernunft lehret uns, und der Geist Gottes bezeuget solches bey den Röm. am 3. 29. da er sagt: **Ist Gott nur allein der Juden Gott? nicht auch der Heiden Gott? freylich wohl auch der Heiden Gott.** Siehe, Paulus wuste gar wohl die Vorzüglichkeiten, Gutthaten und Gnaden des auserwählten Volkes, es war ihm der Vorzug der Beschneidung vor der Vorhaut, wenn sie mit der inwendigen Gerechtigkeit und Haltung göttlicher Gebote verknüpfet ist, vollkommen bekant, wie aus erst erwehntem Cap. 3. V. erhellet, wo

er

er spricht: Was hat also der Jude vor andern für einen Vortheil? und zu was hilft die Beschneidung? über die maassen viel, erstlich zwar, weil ihm das Wort Gottes anvertrauet ist. Dessen ohngeachtet hat Paul aus Antrieb des heiligen Geistes offenbar gesprochen, daß Gott der Herr nicht allein ein Gott der Juden und Beschnittenen, sondern auch ein Gott der Heiden sey. Von dieser Sache wird häufiger im Buche des Lebens gehandelt werden, in diesem Auszuge oder abgekürzten Worte ists genug, zu bemerken, daß es unter allen Völkern, Zungen und Sprachen, gerechte und Gott wohlgefällige Leute gebe, die das Bild ihres Schöpfers in ihren Seelen eingeprägt haben; allein diese Gerechte, die nach dem Gesetze und Freyheit der Natur ihre Seelen gereiniget haben, reichen nicht hin zu der Vollkommenheit jener Gerechten, welche Gott der Herr durch sein vom Himmel gegebenes göttliches Gesetz und reine und unbefleckte Satzungen im Zaum und Gehorsam gehalten, die in Haltung der göttlichen Gebote in verschiedenen Trübseligkeiten ihre Seelen gedemüthiget, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit, gleich



dem Golde im Feuerofen geprüfet, durch wahren Glauben an den lebendigen Gott, durch beständiges Zutrauen auf seine Verheissungen in allen Gelegenheiten die werkthätigen Beweisthümer kindlicher Liebe zu ihrem Gott und Schöpfer abgeleget; sondern die Seelen der Auserwählten und Gerechten in dem Stande der Natur werden den untersten Siz der Seligkeit besitzen, ihre Seelen und die Belohnungen derselben werden gleichen der ersten Taube, vom schönsten geläuterten und mit Sonnenstrahlen durchdrungenen Silber, hingegen wird ihre Glückseligkeit in keinen Vergleich können gezogen werden mit den Gerechten des auserwählten, zum königlichen Priesterthum von Gott auserkohrnen Volkes, und die auswärtigen Geschlechter und Völker können der Verheissungen nicht theilhaftig werden, welche der Gott Israel seinen Auserwählten im alten und neuen Bunde besonders zugesaget. Eben so werden zwar die im alten Bunde durch das göttliche Wort gereinigte Seelen eine unvergleichlich größre Glückseligkeit als die Völkerschaften besitzen, sie werden der so schönen, vollkommenen, von den Strahlen des göttlichen Sonnen-

nen-

nenlichts glänzenden Taube gleichen, und folglich den zweyten Rang in der ewigen Glückseligkeit besitzen, doch werden sie bey weitem den Wiedergebohrnen im neuen Bunde nicht gleich kommen.

Hiemit werden die im Gnadengesetze Jesu Christi, des himmlischen Bräutigams, neu- und wiedergebohrne den ersten Platz im himmlischen Reiche einnehmen, sie werden an Schönheit, Pracht und Herrlichkeit der dritten Taube gleichen, welche von dem reinsten, siebenfach geläuterten, mit den Strahlen der göttlichen Himmelssonne durchdrungenen Golde gestaltet, und nicht nur auf dem Haupt mit königlicher Würde und Krone gezieret, sondern auch hin und wieder mit den kostbarsten Edelsteinen ausgeschmücket ist. Solcher Glückseligkeit werden sich die Wiedergebohrnen in Jesu Christo zu erfreuen haben, sie werden den ersten Platz im himmlischen Jerusalem einnehmen; dieser Glückseligkeit aber werden nicht alle theilhaftig werden, die den christlichen Namen geführet, sondern nur jene, die in der Wiedergeburt Jesu Christo nachgefolget, ihr Kreuz

auf

auf sich genommen, seinen bittern Kelch getrunken, und ihre Kleidungen in dem Blut des getödteten unbefleckten Lammes gewaschen haben. Nur jene, die weder aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott in Kraft des eingefleischten Wortes gebohren sind. Diese auserwählte Seelen, die sich dem Bilde des lebendigen Gottes durch Vermittelung Jesu des Gekreuzigten gleichförmig gemacht haben, werden so überschwenglich große Freuden geniessen, dergleichen kein Aug gesehen, und kein Ohr gehöret, sie werden das beglückte Jerusalem bewohnen, welches Johannes in der Apoc. 21, 2. vom Himmel herabsteigen sah, so geziert, als eine Braut, die ihrem Bräutigam zugeführt wird; Gott selbst wird unter uns seyn, er wird unser Gott, und wir sein Volk seyn, ib. 3. Er selbst wird alle Zähren von unsern Augen abwischen, und es wird kein Tod, keine Betrübniß, und kein Geschrey mehr seyn, ib. 4. Das neue Jerusalem, so vom Himmel auf die Erde heruntersteiget, wird der Wohnsitz derer, so im

heili-

heiligen Geist neugebohren sind, verbleiben, das neue Jerusalem, mit der Glorie und Herrlichkeit des himmlischen Vaters umrungen, und durch den Thron des unbefleckten Lammes beleuchtet, wird an Menge der Heiligen und Neugebohrnen, sowohl im alten, als neuen Testament prangen, die ganze heilige Stadt, wird vom reinsten, wie Krystall schimmernden Golde glänzen, die Gassen sogar werden mit durchscheinendem Golde gepflastert seyn, und der kostbaren auserlesenen Steine wird kein Ende gefunden werden, um unsre Augen und Sinnen zu belustigen, wie in der Apoc. am 21. durchgängig zu lesen; jedoch ist aller dieser äusserliche Pracht, alle diese unschätzbare Kostbarkeiten nichts in Ansehung der durch das Wort des Herrn im alten Bunde, oder durch das Wasser und heiligen Geist in Christo Jesu wiedergebohrnen Seelen; denn diese werden seyn Bilder des lebendigen Gottes, in welchen Gott der Allmächtige sich eben so, wie ein Vater in seinen neugebohrnen Kindern erfreuet, und an ihrer Vollkommenheit, Freundschaft, und Ueberfluß, als dem vollkommensten Werke seiner Schöpfung erfreuet, und derselben

Kro=

Kronen, Palmzweige, Ehren und Würden, Fröhlichkeit und Vergnügen von einer Zeit zur andern mittheilet, und Er selbst ihnen die gar zu reichliche Belohnung ist. So wird Gott ein Vater aller Menschenkinder seyn, welcher über alle, und über alles, in uns allen sich einfinden wird. Eph. 4, 6. Alsdann werden wir hinaufsteigen auf den heiligen Berg, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, in die Zusammenkunft vieler tausend Engel, zur Versammlung der Erstgebohrnen, die im Himmel aufgeschrieben, zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Bundes Jesu, und zur Besprengung des Blutes, so besser, als das Blut des Abels redet, zu den Hebr. 12, 23. Allda werden wir sehen, und mit unsern Augen erblicken den großen Hirten der Schaafe in dem Blute des ewigen Bundes. Allda am 20. Alldort wird Gott alles in allem seyn. Der Name seiner Majestät wird ewiglich gepriesen, und der ganze Erd-



Erdboden mit seiner Herrlichkeit angefüllet werden. Ps. 71. am Ende.

Es ist also nicht umsonst bei den Corinth. am 2. C. 12. v. 2. und 4. geschrieben, daß Paulus in den dritten Himmel verzuckt gewesen, und Worte gehöret, die keinem Menschen zu reden erlaubet. Und Christus der Herr sagte nicht vergebens bey Joh. 14. am 2. daß im Hause seines Vaters viele Wohnungen seyn. Eben so bezeuget Petrus in der Apostelgesch. 10, 34. offenbar, daß es auch unter den Heiden gerechte und Gott wohlgefällige Leute gebe, mit den Worten: in der That nehme ich wahr, daß bey Gott kein Ansehen der Person ist, sondern bey allen Völkern wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit ausübet, ist ihm wohlgefällig. Es sind ferner in göttlicher Schrift viele Spuren der Gerechten, auch bey Völkern, die sich niemals dem Gesetze Mosis unterworfen, oder sich beschneiden lassen. So wird zur Zeit Abrahams Melchisedek ein Priester Gottes des Allerhöchsten genannt, Gen. 14, 18. Man lieset von Esther der Königin, daß sie zur Zeit,

wo



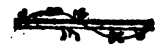
wo sie mit Gefahr ihres Lebens sich dem Throne ihres Gemahls Aßweri genähert, um den bevorstehenden Umsturz ihres Volkes zu verhüten, sie ihn schön und fürchterlich gesehen, wie einen Engel Gottes, dergestalt, daß sie aus Ehrfurcht gegen ihn in Ohnmacht gesunken; und gleichwol war Aßverus ein heydnischer König. Eben so lieset man in göttlicher Schrift, daß Gott ganz freundschaftlich mit Cyro dem König in Persien im Traum geredet, und ihm den Tempel zu Jerusalem aufzubauen anbefohlen, und gleichwol hat Gott der Herr ihm nicht befohlen, daß er ein Jude werde, und sich beschneiden lasse. Ein anderes herrliches Beyspiel findet man an dem Wahrsager Balaam, welcher dem Könige die reine Wahrheit nach des Herrn Wort angekündigt, und sich weder an die Ehre des Königs, noch an sein Gold und Silber gekehret, im 4 B. Mosis 24, 13. Endlich dienet die Stadt Ninive zu einem unumstößlichen Beweise, daß man sich unter die Hand des Herrn demüthigen, Buße thun, und den Zorn Gottes dadurch abwenden könne, ob man gleich sich dem Bunde des geschriebenen Gesetzes nicht beygesellet. Aus welchem allem über-



überflüßig erhellet, daß Gott der Herr durch den Beruf Abrahams, durch Einführung der Beschneidung, und Sendung seines göttlichen Gesetzes nicht aufgehöret ein Gott der übrigen Völkerschaften zu seyn. Nur ist nicht ausser Acht zu lassen, daß bey allen dem die übrigen Völker keinen Theil haben an den besondern Verheissungen des königlichen Priesterthums, und andern Vorzüglichkeiten seines auserwählten Volkes.

Du wirst sagen: warum denn Gott den Israeliten anbefohlen, die übrigen Völkerschaften im heiligen Lande auszurotten, ihre Gemeinschaft und die Vermischung mit ihnen verbothen, und ihren Gottesdienst als verächtlich, unrein und verabscheuungswürdig vorgestellet?

Die Antwort ist ganz leicht; nämlich, obwohl in den Augen Gottes nichts unrein und verabscheuenswürdig ist, wie in der Apostelgeschichte am 10, 15. geschrieben, und eben darum der himmlische Vater nach Zeugniß Christi vollkommen ist, dieweil er die Sonne über Gute und Schlimme aufgehen lässet, und sei-



seinen Regen den Gerechten so wie den Ungerechten schicket. Matth. 5, 45. Nichts destoweniger handelt in diesem Volke Gott der Herr gleich einem weisen Hausvater, welcher seinen Kindern und Lieblingen das göttliche, heilige, und unbefleckte Gesetz zu Heiligung ihrer Seelen mitgetheilet, und eben darum nicht zulassen will, sondern vielmehr einen Eiferer dieses göttlichen Gesetzes sich nennet, damit nemlich sein auserwähltes und heiliges Volk nicht durch die dem Gesetze Gottes widrige Sitten und Gebräuche entheiliget werde; Dahero Paulus schreibet im ersten Schreiben an die Corinthier 6, 12. daß ihm alles zwar erlaubt, nicht aber alles nützlich sey. Dies ist die Ursache, daß der Geist Gottes seinem auserwählten Volke im alten Testament den Götzendienst der Völkerschaften als unrein und abscheulich vorgestellet, und die Uebertreter seines Gesetzes andern zum Beyspiel und Schrecken auszurotten befohlen. Welches gewiß vollkommen gerecht, und dem Götterspruch angemessen. Dann eben so verfähret ein weiser Hausvater, und ein verständiger Gärtner, der nicht allein Unkraut aus seinem Acker

und

und Weingarten, sondern auch zu Zeiten gute Pflanzen, und gute Bäume ausrottet damit er andern noch besseren und kostbareren Platz mache, und seinen Garten prächtiger auszieve. Eben so machen es die Adeliche dieser Welt, welche den Umgang mit gemeinen Leuten verabscheuen, weil sie deren Sitten und Gebräuche, ob sie gleich an sich gut sind, verachten, und in der Gemeinschaft des Adels mehr Vergnügen und Ehre finden. Auf gleiche Art führt Gott sein Volk Israel; weil er diesem geliebten Volke besondere Gesetze mitgetheilet, durch welches sie ihre Seelen heiligen, und jener durch den Geist Gottes gemachten herrlichen Verheissungen theilhaftig machen, so wolte er durchaus nicht gestatten, daß sie mit fremden Gesetzen und Gebräuchen der übrigen Völker, denen das göttliche besondere Gesetz nicht bekannt ist, ihre Sitten und Gebräuche entheiligen sollten.

Obwol also Gott, als Urheber der Natur, alles gut gemacht, nichts desto weniger, wenn man dieses Gute der Natur mit der Güte und Vortrefflichkeit des göttlichen Gesetzes vergleichet,

gleichet, so scheinet es verächtlich und gering-schätzig, eben so, wie der obgleich an sich gute bürgerliche Stand den Großen und Vornehmen dieser Welt verächtlich und geringschätzig scheinet: Daher Gott seinem auserwählten Volke die Sitten der Heyden als unrein und verabscheuungswürdig vorgebildet, dieweil sie der inwendigen Heiligung des Gesetzes, so in der Furcht Gottes gegründet, Hinderniß machen; denn nach der Natur ist es gut, essen, trinken, und verschiedene Wollüste geniessen, allein das göttliche Gesetz hat unserm angebohrnen Muthwillen Schranken gesetzet, damit wir in Ausübung des göttlichen Gesetzes unsere Seelen heiligten, und statt der Ueppigkeiten des Fleisches die inwendige Gerechtigkeit suchten, und in demüthig und zerknirschtem Herzen dem lebendigen Gott Wohnung zubereiteten, und auf solche Art in dem Weingarten des Herrn fruchtbare Pflanzen als lebendige Steine des neuen und unvergänglichen Jerusalems zu werden verdienten. Eben darum hat der göttliche Geist nicht umsonst sein Volk gewarnet, daß sie sich mit fremden Völkern nicht vermischen, noch ihre Töchter zur Ehe nehmen,

men, sondern vielmehr von ihrem Umgang und Gemeinschaft gänzlich enthalten sollen; denn wir sind Menschen, das Beyspiel ziehet uns, und heilige unschuldige Seelen werden leichter zu dem, was der Natur schmeichlet, bewogen, als daß die auswärtige durch das Beyspiel der Heiligen angelocket von ihren üblen Gebräuchen sollten abstehen, und den engern Weg, so die Freyheit der Natur einschränket, mit ihnen fortwandlen. Aus eben diesem Grunde gab Moyses, als ein Eiferer für das Gesetz, allen denjenigen Deut. 27, 26. den Fluch, welche den Gott Israel nicht lieben, und seine Gebote und Anordnungen verachten.

Es ist daher wahr, daß das Israelitische Volk Gott dem höchsten Herrn besonders angenehm war, es war sein heiliges Volk, sein königliches Priesterthum, wie zu lesen Exodi 19, 5. mit den Worten: **Wenn ihr meine Stimme höret und meinen Bund haltet, so werdet ihr mir zu einem besondern Volke seyn aus allen Völkern; denn mein ist das ganze Erdreich, ihr aber werdet mir ein königliches Priesterthum und ein heiliges Volk seyn.** Bey allen dem aber leug-

net

net Gott der Herr nicht, daß der ganze Erdboden und alle Einwohner desselben ihm zugehören, wie aus erst angezogenen Worten, **mein ist das ganze Erdreich**, nicht minder aus dem 49 Psalm 12 V. erhellet, wo geschrieben: **denn mein ist der Erdboden, und alles was darauf ist.** Und eben darum ist am 21 Psalm 28 V. geschrieben: **und sie werden sich erinnern, und zu dem Herrn zurück kehren alle Gränzen der Erden, und werden vor ihm niederfallen alle Geschlechter auf Erden.** Siehe, nicht nur die Juden und Christen, oder Völker, die sich dem göttlichen geschriebenen Gesetze unterworfen, sondern alle Gränzen des Erdbodens werden sich zu dem Herrn bekehren, und alle Haushaltungen der Völker werden ihn anbeten. Daher im 56. Psalm 10. und 11. V. geschrieben: **Ich werde dich unter den Völkern bekennen, und unter den Heiden Lob singen, weil deine Barmherzigkeit über die Himmel und deine Wahrheit über die Wolken erhoben ist;** auf solche Art hat Gott durch Einführung seines geschriebenen Gesetzes das in die Herzen der Menschen geschriebene Gesetz der Natur

nicht

nicht aufgehoben, viel weniger jene Menschen, so nach dem Gesetze der Natur leben, zu ewigen Peinen und Bestrafungen bestimmet, sondern vielmehr hat er einem jeden nach seinen Werken, und den Anschlägen seines Herzens, Belohnungen bestimmet, ohngeachtet er sich im alten und neuen Bunde ein besonderes Volk auserwählet, in dessen Angesicht die übrige Völker verstummen, und die Glorie und Herrlichkeit derer, die sich in allen Gliedern dieser auserwählten und durch das Wort Gottes im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereinigten Versammlung veroffenbaren wird, mit Entsetzen bewundern werden.

Auf gleiche Art ist durch die Ankunft Christi, durch sein unbeflecktes Leben, durch sein Leiden und Tod, wodurch er den seinigen die Thür zum höchsten Himmel eröffnet, weder dem Gesetze der Natur, noch dem alten Gesetze des Israelitischen Volkes der mindeste Eingriff geschehen, und weder das eine noch andere hat dadurch den mindesten Schaden oder Nachtheil gelitten, sondern vielmehr haben beyde diese Gesetze durch den hellen Glanz sothaner göttli-

 chen

chen Lehre in Betreff des zu erwarten habenden ewigen Lebens mehr Kraft und Stärke erhalten; dahero Christus Matth. 5, 17. 18. 19. ausdrücklich gelehret: daß er nicht gekommen das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen, und betheuert so gar, daß Himmel und Erde eher vorbeygehen werden, als daß nur ein einziges Jota, oder Dipfel von dem Gesetz vorbeygehe, bevor alles erfüllet sey. Es ist demnach das alte und neue Testament durch den nämlichen Geist Gottes zusammen geschrieben, obgleich auf verschiedene Art die Heiligung der Seele und Wiedergeburt des inwendigen Menschen gelehret worden, in wessen Betracht Christus bey Matth. 13, 52. gesprochen: daß ein jeder Schriftgelehrter im Himmelreich einem Hausvater gleiche, der aus seinem Schatze Altes und Neues hervorbringet; folglich ist das alte Testament durch das neue in Ansehung der Juden ganz und gar nicht aufgehoben worden, sondern der Vorhang des Tempels wurde durch den im Blut des unbefleckten Lammes aufgerichteten Bund des Christenthums nur entzweyet, und beyde, ihrem Ur-

sprun-



sprunge nach göttliche Gesetze wandleten mit einander, und eben darum sind alle wahre Anbeter Gottes im alten und neuen Testament wahre Brüder, oder aber können die Anbeter des alten Gesetzes als Väter in Ansehung der Anbeter im neuen Bunde betrachtet werden, dieweil Christus Jesus selbst ein Sprossen dieses göttlichen Gesetzes, das beglückte Kind göttlicher Verheissung, und sein Gnadenbund eine Frucht dieses edlen Weinstockes gewesen. Ein Testament stehet also dem andern nicht im Wege; die Juden hielten in ihren Geschlechtern die Satzungen des alten Bundes, wie es der Herr befohlen, und wir Christen wandelten in dem neuen Gnadenbunde, und vollen Maaße göttlicher Erbarmnissen; und beyde, sowohl Juden als Christen, erwarten in der zukünftigen glückseligen Ewigkeit die Belohnung ihrer Werke, und in Gott ihrem Heylande das ewige Leben zu besitzen.

Das Urtheil der Menschen war also verkehrt in Beurtheilung anderer, ein jeder kehrte nur vor seiner Thür; die Juden erkanten an der Sendung des eingefleischten Wortes die



Finger Gottes nicht, sie machten sich das am Stamme des Kreuzes vergossene Blut des Weltheilandes nicht zu Nutzen, dieweil sie der himmlische Vater nach Zeugniß Christi Joh. 6, 44. nicht an ihn gezogen, sie blieben bey ihrem vorigen Bunde, dieweil Gott ihre Augen nicht geöffnet, das zu verstehen, was Paulus zu den Hebr. am 9, 13. 14. sie so zierlich gelehret mit den Worten: Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere, und die Besprengung der Asche von einer jungen Kuh die mit Unflat besudelte heiliget, und reiniget, wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi, der in Kraft des heiligen Geistes sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott aufgeopfert, unser Gewissen von den todten Werken reinigen, dem lebendigen Gott zu dienen. Die Juden verstunden nicht, daß, bevor das herrliche Reich des versprochenen Messias ankomme, zuerst derjenige auf Erden erscheinen müsse, von dem Daniel am 9, 26. geschrieben: und nach sechzig zwey Wochen wird der Messias ausgerottet werden, welches von Christo buchstäblich erfüllet worden; denn

so

so viel Zeit ist vom Auszug von Egypten bis zu seiner Kreuzigung verflossen, nemlich 1524 Jahr. Die Juden verstunden nicht, und haben es noch bis diese Stunde nicht begreiffen können, daß in dem מוֹעֵד, das ist, zur bestimmten Zeit, an Jesu von Nazareth, an dem Tage seiner blutigen schmerzhaften Vermählung am Kreuze haarklein erfüllet worden, was bey Isaias 1, 5. und 6. geschrieben ist: Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz betrübt. Von der Fußsohlen bis an den Schedel des Haupts ist an ihm nichts gesundes. Wunden, Beulen und frische Geschwüre, die nicht verbunden, noch geheilet, oder mit Oel gelindert; und Is. 53, 2: Es ist keine Gestalt an ihm, noch Schönheit; wir sahen ihn, ohne Gestalt, und fanden keine Lust an ihm; er war verachtet und wie der geringste Mensch, ein Mann der Schmerzen, und der die Schwachheit kennet, als einer, der sein Angesicht verbirget; er war verachtet, und wir hielten nichts auf ihn. Er trug wahrhaftig unsere Gebrechen; und nahm unsere Plagen auf sich; wir hielten ihn für einen,

einen, der geschlagen, eine Verwundung Gottes, und erniedriget. Und er ist wegen unserer Missethaten verwundet, und wegen unserer Laster zerknirschet worden, die Züchtigung unserer Vergeltung ist über ihm, und wir sind durch seine Striemen geheilet worden; wir alle sind wie die Schaafe irre gegangen, und ein jeder hat sein Gesicht nach seiner Weise gedrehet, und der Herr hat unser aller Missethaten auf ihn geleget. Er ist hergenommen und gedemüthiget worden, und er machte seinen Mund nicht auf, er wurde wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführet, und wie ein Lamm vor dem, so ihn scheeret, er schwieg, und eröffnete seinen Mund nicht, er wurde aus dem Gefängniß und vom Gerichte weggenommen, und wer wird sein Geschlecht erzehlen? denn er ist von dem Land der Lebendigen weggenommen; — — — und er wird die Gottlosen für sein Grab, und die Reichen für seinen Tod geben, dieweil er keine Gewaltthätigkeit ausgeübet, und in seinem Munde kein Betrug war. Endlich am 12. Vers: Derohalben

werde

werde ich ihm in vielen Antheil geben, und er wird die Starken zum Raube austheilen, dieweil er seine Seele dem Tode entblösset, und unter die Missethäter gezehlet worden.

Diese, und andere Schriftstellen mehr, so den leidenden Weltheiland angehen, wollen die Juden nicht verstehen, sie können nicht dazu gebracht werden, daß sie den Aposteln Glauben beymessen, die von dem Leben, Wundern, Tode, Begräbniß, nicht minder als der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, als Augenzeugen unumstößliche Beweise gegeben, nach dem Beyspiel Christi dies zeitliche Leben verachtet, und ihren letzten Blutstropfen zum Zeugniß ihres göttlichen Lehrmeisters und Befestigung des neuen Gnadengesetzes so unerschrocken und heldenmüthig hergegeben; das arme, verstossene, und vertriebene Haus Israel ist aus Zulassung Gottes so hartnäckig, und verblendt, daß sie nicht einmal der Stimme des Rufenden in der Wüste Is. 40. ihrem eignen Mitbruder, Johanni dem Täufer, so noch vor unserer Erlösung enthauptet worden,

und

und im alten Bunde gestorben, kein Gehör gaben, der nach Zeugniß der Schrift bey Matth. 3, 16. 17. den Geist Gottes in Gestalt einer Taube auf Jesum nach verrichteter Taufe herabsteigen sah, und eine Stimme vom Himmel hörte: Dies ist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Eben so wenig lassen sich die Zerstreute vom Hause Israel bereden, daß unsere drey Apostel Petrus, Jacobus und Johannes noch bey Lebzeiten Christi diesen unsern Heiland auf dem Berg Thabor in der Gesellschaft Moysis und Eliä verklärt gesehen, wie Matth. 17, 2. 5. mit folgenden Worten beschrieben wird: Er wurde in ihrem Angesicht verkläret, und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, — — und als er dies redete, wurden seine Kleider weiß, wie der Schnee, und siehe, es kam eine Stimme aus der Wolke, die da sprach: Dieses ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ueberdies bezeugte der Geist des Herrn schon bey Isaias 7, 14. daß einer kommen müsse, der von einer Jungfrau empfangen und gebohren werden müsse; welches an Christo Jesu erfüllet worden, wie Matth.

Matth. am 1, 18. mit diesen Worten bezeuget: Die Geburt Jesu Christi geschah auf folgende Art: da dessen Mutter Maria mit Joseph vermählet war, zeigte sich, daß sie vom heiligen Geiste empfangen, bevor er sie beschlafen hatte; und weil Joseph von diesem Geheimniß nicht unterrichtet war, und seine Gemahlin dieserwegen im Stich zu lassen gedachte, erschien ihm der Engel im Schlafe, und sprach zu ihm: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Maria deine Gemahlin anzunehmen, denn was in ihrem Leibe gestaltet ist, ist vom heiligen Geiste. ibid. Wie aber die Empfängniß dieses göttlichen Kindes, unsers Erlösers, geschehen, beschreibet der göttliche Geist gar schön bey Luc. 1, 28. mit diesen Worten: Der Engel kam zu ihr, und sprach: gegrüßt seyest du, Gnadenreiche: der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern; und da Maria über diesen Gruß erschrack, sprach der Engel zu ihr am 30 Vers: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden: siehe, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn

gebäh-

gebähren, dessen Namen sollst du Jesus heissen. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden, und der Herr wird ihm den Stuhl David seines Vaters geben, und er wird über das Haus Jacob herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende seyn. Und da Maria zu dem Engel sagte, wie dieses geschehen könte, da sie keinen Mann erkenne, antwortete ihr der Engel: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Alsdann sprach Maria in Demuth ihres Herzens: siehe, ich bin eine Dienstmagd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort. ib.

Auf solche Art empfing die unter den Weibern gebenedeyte Jungfrau nach des Herrn Wort bey Isaias 7, 14. in der Stadt Nazareth in Galiläa, und bald darauf ging Maria über das Gebürg, ihre Base Elisabeth zu besuchen, welche, als sie den Gruß Mariä hörte, gleich mit dem heiligen Geiste erfüllet wurde, und mit lauter Stimme aufrufte, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebene-



benedeyt ist die Frucht deines Leibes, und woher kommt es mir, daß die Mutter meines Herrn zu mir komme! Denn siehe, sobald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erschallte, so hüpfte die Frucht in meinem Leibe freudig auf; und selig bist du, die du geglaubet, weil an dir wird die Erfüllung geschehen von dem, was dir von dem Herrn gesagt worden; auf welche Worte Maria ebenfalls mit dem heiligen Geist erfüllet jenes glorreiche in der ganzen Christenheit so hoch gepriesene Magnificat gesungen, und gesprochen: Meine Seele machet groß den Herrn, und mein Geist hat in Gott, meinem Heilande, frolocket, weil er die Armuth seiner Magd angesehen; denn siehe von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, weil derjenige an mir grosse Dinge gethan hat, der mächtig, und dessen Name heilig ist, und seine Barmherzigkeit währet von einem Geschlecht in das andere, denen, die ihn fürchten. Er hat Gewalt in seinem Arm erzeiget, und hat die, so im Grunde ihres Herzens hoffärtig sind, zerstreuet. Er

hat

hat die Gewaltigen vom Stuhl abgesetzt, und die Demüthigen erhoben, die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer von sich geschickt. Er hat Israel seinen Knecht aufgenommen, er hat sich seiner Barmherzigkeit erinnert, und wie er geredt hat zu unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Lucä 1, 46.

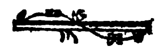
Nun tretet herbey alle Juden, und neige deine Ohren, o Haus Israel, alle, die ihr im Gesetze des Herrn gelehrt und erfahren seyd, vergleichet diesen Gesang Mariä mit dem Gesang Annä, der Mutter Samuels, die ebenfalls nach erhaltener Ankündigung des zu empfangenden Sohns mit dem heiligen Geist erfüllt worden, und nach der Hand am 1 Buch der Kön. 2, 1. ihren Lobgesang verfertiget, der also anfänget: Mein Herz hat gehüpfet in dem Herrn, und mein Horn ist erhoben in meinem Gotte; und ihr werdet finden, daß einerley Geist diese zwey gebenedeyte Weiber belebet, und den Geist der Weissagung in ihren Mund geleget. Ich ermahne dahero alle und

jede



jede Juden, die dem Gott Israel nicht nur mit Worten, sondern in der That und in Wahrheit dienen, mit den Worten unsers Heilandes Joh. 5, 39: erforschet die Schriften, weil ihr glaubet, in denselben das ewige Leben zu haben. Schlaget eure geheiligte Blätter auf, und ihr werdet finden, daß in Jesu von Nazareth alles haarklein erfüllet worden, was die Propheten von dem leidenden Heilande vorausgesagt, oder saget, was für andere Zeichen bey der Ankunft eines leidenden, und zum Heil der sündigen Welt sterbenden Heilandes, der bis zu der Fülle der Zeiten ein Stein des Anstoßes verbleiben soll, sich veroffenbaren sollen. Bey seiner Geburt hörten arme Hirten nach vorgängiger Erscheinung eines Engels, der ihnen die gnadenreiche Geburt des neugebohrnen Heilandes verkündiget hatte, einen Lobgesang des himmlischen Heeres in den Worten: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

Der Lobgesang Zachariä, dessen Zunge bey der Geburt seines im Alter aus der unfrucht-



fruchtbaren Mutter Elisabeth erzeugeten Sohnes gelöset, und dessen Seele mit dem heiligen Geiste erfüllet worden, ist ein ebenfalls untrüglicher Beweis von der Sendung Johannis, des Vorläufers Christi, welches Lucä am 1, 68. also lautet: Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel, weil er sein Volk heimgesucht und demselben Erlösung gegeben hat; er hat uns ein Horn des Heils in dem Hause Davids seines Knechts aufgerichtet, gleichwie er geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von Anbeginn waren. Ein anderes Zeugniß von der Sendung Jesu giebt der Lobgesang Simeonis des Gerechten, der bey Lucas am 2, 29. bey dem Vorgang Mariä an ihrem Reinigungstage gesprochen: Nun entlässest du, o Herr, deinen Knecht im Frieden, weil meine Augen dein Heil gesehen, welches du bereitet hast im Angesicht aller Völker. Ein Licht zu Veroffenbarung der Heiden und zur Glorie deines Volkes Israel; ferner hat dieser nämliche Simeon zu gleicher Zeit von dem noch in Windeln eingewickelten Jesu, nach Zeugniß Lucä 2, 34. die Weissagung gemacht: Siehe, dieser (Jesus)

ist

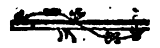
ist gesetzt zum Falle und Auferstehung vieler in Israel, und zum Zeichen, dem widersprochen werden wird, und auch deine eigene Seele wird ein Schwerdt durchschneiden. Wer kan wohl leugnen, daß ein Schwerdt das Herz Mariä durchschnitten, als sie diesen ihren auserwählten Sohn, Jesum von Nazareth, nackend am Kreuze hangen und mit ihren Augen den schmerzhaften Geist aufgeben sah? Und wer siehet nicht ein, daß Christus Jesus, nach Zeugniß Isaiä 8, 14. ein Stein des Anstosses und ein Felsen der Aergerniß dem Hause Israel werden, und es so lang verbleiben werde, so lang nicht die Vereinigung des alten und neuen Testaments eingeführt, und Gott allein alles in allem gepriesen und angebetet werde?

Das Leben, die Lehre und Wunder Jesu Christi hier anzuführen, wäre überflüßig, dieweil alles dieses in den vier Evangelisten zierlich aufgezeichnet ist. Ich sage hier nur kurz, daß er seine göttliche Lehre mit Wunderzeichen bestätiget, die Aussätzigen gereiniget, verschiedene Krankheiten geheilet, die unreinen Geister ausgetrie-

getrieben, die Blinden sehend, und die Tauben hörend gemacht, endlich auch Todte aus dem Grabe auferweckt. Was für andre Wunder soll wohl ein Heiland, den Gott zum Tode und zum Widerspruch bestimmet, auf Erden ausüben? Jesus Christus hat also mit seinem Blut und bittern Tode jene Schriftstellen erfüllet, die alles dieses von dem leidenden Heiland voraus verkündiget, und durch die 70 Wochen Daniels dessen Geburt, und dessen Tod durch die 62 Wochen so deutlich bestimmet, und sogar das Jahr davon bemerket, wie ich oben schon bewiesen.

Es ist also bey der Ankunft Jesu Christi erfüllet worden, was Js. 9, 2. geschrieben: Ein Volk, so in Finsterniß wandlete, hat ein großes Licht gesehen. Siehe, so viele heidnische Völker, die vor Ankunft Christi in Ansehung des göttlichen Gesetzes in dicker Finsterniß wandleten, sind durch das Licht des Evangelii nicht nur zur Käntniß des Mosaischen Gesetzes, zur Käntniß des Gottes Israel, sondern auch zur Kindschaft Gottes gelanget, da sie durch Verkündigung des Evangelii

gelii gelernet, den inwendigen Kelch zu reinigen, durch die Beschneidung des Herzens die Wiedergeburt im heiligen Geiste zu erobern, und auf solche Art den lebendigen Gott im Geist und Wahrheit anzubeten, welches die Vollkommenheit des göttlichen Gesetzes ausmachet; denn nicht die Schlacht- und Brandopfer, nicht die äusserlichen Gebräuche machen den Menschen vollkommen, wohl aber die vollkommene Unterwerfung in göttlichen Willen, ein geschwinder und bereitwilliger Gehorsam gegen die Gebote des Herrn, wie erhellet aus dem 1 Buch der Könige 15, 22. wo geschrieben, daß der Gehorsam besser sey, als Schlachtopfer, und Gehörgeben besser, als fette Widder opfern; in welcher Absicht Js. 1, 13. geschrieben: Ihr sollet mir nicht mehr vergeblich Opfer bringen, eure Räuchwerke sind mir zum Abscheu, eure Neumonde, und Schabbas, und eure Feyertage sind mir zuwider. Dies kan vielleicht jemand fremd vorkommen; dieweil Gott selbst den Sabbath und übrige Feyertage eingesetzet, und selbige bey Lebensstrafe zu halten geboten; sollte wohl Gott



veränderlich und unbeständig seyn, wie wir Menschen?

Ich antworte, daß Gott keinesweges unbeständig, oder veränderlich sey, sondern er richtet sich nur nach der Zeit, nach dem Begriff und Stärke seiner Kinder; das Rauhe des Gesetzes muste vorausgehen, um unsere zügellose Natur zum Gehorsam des göttlichen Gesetzes anzugewöhnen; nachdem aber der Grund gelegt war, begnügte sich der Herr nicht mehr an äusserlichen Beobachtungen des Gesetzes, sondern er fordert die Früchte davon, nämlich die inwendige Gerechtigkeit, die Beschneidung des Herzens, und Erneuerung des inwendigen Menschen. Dahero er schon bey Isaias 1, 15. die Ursache angezeigt, warum er an den äusserlichen Gebräuchen keinen Gefallen habe, da er also spricht: **Denn eure Hände sind voller Blut, waschet und reiniget euch, nehmet das Ueble eurer Werke von meinen Augen weg, und höret auf Böses zu thun. Lernet Gutes thun, lasset dem Unterdrückten Gerechtigkeit widerfahren, richtet**

den Waysen und vertheidiget die Wittwen; alsdann kommet, und wir wollen mit einander rechnen; wenn eure Sünden wie Scharlach seyn sollten, sollen sie wie Schnee weiß werden, und wenn sie roth seyn sollten, wie Purpurfarbe, werden sie gleich einer Wolle weiß werden. Eben darum ist im 33 Ps. 7 V. geschrieben: Du hattest kein Wohlgefallen am Schlacht- und Brandopfer, die Ohren aber hast du mir geöffnet. Eben darum hat Christus nicht umsonst die Heuchler bestrafet, welche das Aeusserliche des Gesetzes beobachten, das Inwendige des Gesetzes hingegen, nämlich die Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit vernachläßigen, und Paulus hat zu den Galat. 6, 15. offenbar gelehret: daß in Christo Jesu weder die Beschneidung noch Vorhaut etwas gelte, wohl aber die Wiedergeburt; welches eben auch Ezechiel am 18, 31. mit den Worten angezeiget: Machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Siehe, wie der Geist des Herrn im alten und neuen Testament mit einander übereinstimme, der Geist des



alten und neuen Testaments bestehet nicht sowohl in Beobachtung äusserlicher Anordnungen, als vielmehr in der inwendigen Heiligkeit des Gemüths, in Erneuerung des Geistes durch Ausübung der Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit, in Verleugnung und Abtödtung seiner selbst, in der Bereitwilligkeit, das Elend dieses Lebens mit Geduld zu ertragen, die Verfolgungen für Gott und seinen heiligen Namen standhaft auszustehen, und das Reich Gottes mit Gewalt durch lebhaften Glauben, steife Hoffnung und vollkommene Liebe an sich zu ziehen, durch welches wir Ueberwinder über uns und unsere fleischliche Lüste, wie auch über alle Reizungen der sichtbarlichen Welt, Kinder Gottes genennet zu werden verdienen, und dadurch unsere Seelen zur wahrhaften Abbildung des lebendigen Gottes, und zum Wohnsitze des göttlichen Geistes machen, und hiemit in Gott dem Lebendigen, dem vollkommensten, unaussprechlich schönen und weisesten Wesen aller Wesenheit unsere gar zu reichliche und überschwenglich große Belohnung erhalten.

Diese



Diese Lehre bestättiget gar schön die vorige; dieweil daraus erhellet, daß die Heiligkeit des Gesetzes die Schönheit der Natur weit übertreffe; und daß so gar das Heilige im Gesetze selbst in Ansehung der inwendigen Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebeswerke und Beschneidung des Herzens Gott auf gewisse Art mißfällig sey. Denn man lieset Exod. am 12, 14. daß Gott das Osterfest zu ewigen Zeiten, dann Genes. am 14, 13. die Beschneidung ebenfalls ewiglich in dem jüdischen Geschlechte verordnet, und überhaupt alle ihre Feyertage und Satzungen in diesem Geschlecht heilig und unverbrüchlich auf immerwährende Zeiten angeordnet habe. Dessen ohngeachtet haben wir eben gehöret, daß Gott der Herr an Feyerung des Sabbaths und Haltung der jüdischen Feste kein Wohlgefallen habe; wenn nämlich das Herz des inwendigen Juden mit Ungerechtigkeit angefüllet, und mit dem Gut und Blut des Nächsten bespritzt ist; aus welchem zu ersehen, daß nicht umsonst im 74 Psalm 3 V. geschrieben: Wenn ich die Zeit bekommen werde, so werde ich die Gerechtigkeit

keit richten. Denn es giebt eine Gerechtigkeit in Ordnung der Natur, welche das göttliche Gesetz nicht gebildet; diese Gerechtigkeit ist löblich und schön, doch reichet sie der Gerechtigkeit und Rechtfertigung des göttlichen Gesetzes bey weitem das Wasser nicht, die Gerechtigkeit der menschlichen Natur, so nicht von der Gnadensonne des göttlichen Wortes beleuchtet, und durch das Feuer des Gesetzes geläutert ist, kan sich über ihren Horizont nicht erschwingen, sie kan den angebohrnen Lüsten des menschlichen Herzens, den Schwachheiten und Gebrechen der Natur nicht entsagen, von welchen uns allein das Feuer des göttlichen Wortes, und die Heiligkeit des Gesetzes loszumachen und zu reinigen vermag; daher kein Wunder, daß die Gerechtigkeit und überhaupt alle Werke der Heiden in Ansehung jener Werke, so durch das Gesetz Gottes geheiliget und geläutert worden, nicht nur verächtlich, sondern sogar eine Abscheulichkeit genennet, und eben so, wie das Silber gegen dem Golde für nichts geachtet werden.

Solche Vorzüglichkeit verdienen die Werke Mosaischer Gerechtigkeit, welche von den

Strah-

Strahlen der göttlichen Sonne im neuen Bunde nicht belebet worden; die vollkommenste Art der Gerechtigkeit war dem neuen Bunde, den Jesus Christus, der versprochene Weltheiland, in seinem Blut aufgerichtet, vorbehalten; diese Gerechtigkeit des neuen Bundes hat die Verleugnung seiner selbst, die in der Nachfolge Jesu Christi bestehet, zum Zwecke, und ist so heilig, rein, unbefleckt und vollkommen, daß in Ansehung dieser Gerechtigkeit, in Ansehung dieser Wiedergeburt des Geistes, und Kindschaft Gottes alle übrige Werke der Gerechten verdunkelt und so verfinstert werden, als wenn diese letzten Werke allein Werke des Lichts, die übrigen Werke alle aber nur Werke der Finsterniß gewesen wären; dahero geschrieben bey Joh. am 1, 5: **und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsternißen haben es nicht begriffen.** Gott der Herr hat zwar nach Zeugniß Genes. 1, 31. alles sehr gut bey der Erschaffung gemacht; nämlich in Ordnung und Schöpfung der Natur, und er hat schon dazumal dem ganzen menschlichen Geschlechte seinen Segen zu Vermehrung seiner selbst, und zum Besitze des Erdreichs ertheilet; und was

noch

noch mehr, er hat das jüdische Volk mit heiligen, vollkommenen und ganz besondern Gesetzen zu Zeiten Mosis versehen, und durch den Mund seiner heiligen Propheten in der Vollkommenheit des Gesetzes immer mehr und mehr unterrichtet, im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereiniget, und gleich dem Golde geläutert, nichts destoweniger saget der angezogene Text, daß er wie ein Licht in die Finsterniß gekommen; dieses aber ist aus keiner andern Ursache geschehen, als zu zeigen, daß die Vollkommenheit der Natur, ja so gar die Heiligkeit des Mosaischen Gesetzes in Ansehung der Wiedergeburt in Christo Jesu, in Ansehung evangelischer Vollkommenheit nur als ein Schatten gegen dem Licht, und als Finsterniß gegen dem Tage zu achten sey. Auf solche Art giebt Gott einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken, er belohnet einen jeglichen nach Maaß seiner Handlungen, er ist über die maaßen gerecht, doch überwindet die Barmherzigkeit und Menge seiner Erbarmnisse die Schärfe der Gerechtigkeit, Jacobi 2, 13. Daß aber Gottes Barmherzigkeit die Gerechtigkeit überwiege, davon giebet der 102 Psalm 14 V. die Ursache; weil er näm-

nämlich unsere Bildung kennet, er weiß, daß unsere Gedanken von Jugend auf zum Bösen geneigt sind, und ihm ist am besten bekant, daß wir alle Werkzeuge seines göttlichen Willens seyn; dieserwegen aber verletzet er seine Gerechtigkeit nicht; denn er hat sich seine Gerechten und Auserwählten zu Geschirren der Ehre, die Gottlosen und Verworfenen aber zu Geschirren der Unehre in den Tagen der Ewigkeit aufgehoben; damit erfüllet werde, was zu Timoth. 2. am 2. Cap. V. 20. geschrieben: In einem großen Hause giebt es nicht nur goldene und silberne Geschirre, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, andere aber zur Unehre.

Derohalben hat Gott als Schöpfer aller Dinge nichts gänzlich zernichtet, von allemdem, was er entweder als Urheber der Natur, oder aber als Gesetzgeber seines auserwählten Volkes angeordnet, wohl aber hat dieser weiseste Werkmeister auf den nämlichen Grund ein stärkeres, mächtiger und herrlicheres Gebäu aufgeführet, durch das Gesetz Moysis wurde das Recht der Natur nicht aufgehoben, sondern

nur

nur verbessert, und zu größerer Vollkommenheit gebracht, und durch die Ankunft Jesu Christi wurde das alte Gesetz in Ansehung des jüdischen Volkes nicht aufgehoben, das Gesetz, und die Propheten nicht aufgelöst, sondern auf den nämlichen Grundstein, so in der Liebe Gottes und des Nächsten bestehet, die Vollkommenheit evangelischer Lehre gepflanzet, wodurch das alte Gesetz keinen Scheidbrief bekommen, wie der Herr bey Isaia am 50, 1. ausdrücklich angezeigt, mit den Worten: Wo ist der Scheidbrief eurer Mutter, mit welchem ich sie von mir gestossen? Man gehe nur auf den Ursprung zurück: Durch den Beruf Abrahams hat Gott die übrigen Völker nicht verstossen, er hat dadurch nicht aufgehört ihr Gott zu seyn, er hat ihre Gerechtigkeit, ihre Almosen und Liebeswerke nicht verschmähet, ohngeachtet er, als Gesetzgeber seines göttlichen Gesetzes seinem auserwählten Volke die Handlungen übriger Völkerschaften als unrein und abscheulich vorgestellet, damit sie nemlich, wie schon oben gesagt worden, nicht durch das Beyspiel der Heyden von dem Wege der Vollkommenheit abzuweichen gereizet, und

von

von dem besondern Gottesdienst des Gottes Israel abwendig gemacht würden; dahero bey Deut. 6, 14. geschrieben: **ihr sollt nicht mit fremden Göttern andrer Völker wandlen, die rings um euch herum sind.** Und in diesem Verstande wird der Fluch über jene ausgesprochen, die dem Gott Israel nicht anhangen, und seine Gebote und Satzungen nicht halten; welcher Fluch nur so viel bedeutet, daß alle diejenige, die dem Gesetze des Herrn sich nicht unterwerfen, an der Erbschaft des Herrn und Gemeinschaft seines heiligen Volkes auch keinen Antheil haben sollen.

Eben so als Gott durch die Ankunft Christi einen neuen Bund aufgerichtet, und mit demselben besondere Gnaden und Vorzüglichkeiten verknüpft, so hat er doch den alten Bund nicht völlig aufgehoben, sondern nur durch Christum uns einen vollkommenern Weg gezeiget, den alten Menschen auszuziehen, und durch die Einkindschaft Christi Erben seiner Herrlichkeit und Verheissungen zu werden. Es sind also drey Weingarten des Herrn, deren ein jeder besondere Früchte hervorgebracht; es

sind



sind drey Weinstöcke, wovon jeder mit verschiedenen Früchten pranget; Es wird sich am Tage der allgemeinen Verwandlung zeigen, daß Gott schön in seinen Pflanzen der Natur, schöner und vollkommener in den Pflanzen des alten Bundes, am allerschönsten und glorreichsten aber in den Pflanzen des neuen Bundes erscheinen werde. Die Seelen der Gerechten im Laufe der Natur werden schön und auserlesen seyn, hingegen werden sie nicht gleichen jenen Seelen, welche durch das Gesetz Gottes gereiniget, und die sich der Herr zu einem besondern Volke, zu einem königlichen Priesterthum auserwählet, endlich aber wird die Herrlichkeit Gottes sich am vorzüglichsten in den Kindern der Wiedergeburt, die durch des Herrn Wort im Wasser und heiligen Geist neu gebohren, das Bild des lebendigen Gottes, und die Majestät ihres Schöpfers in ihrer Seele auf das allervollkommenste vorstellen; gleichwie sothane dreyfache Seligkeit der Gerechten in Gleichniß der dreyen Tauben, wovon die erste von Silber, die zweyte von Gold, die dritte ebenfalls von Gold, aber mit Kronen und königlichem Schmuck ausgeziertem

Golde



Golde ist; und aus diesen drey Tauben entstehen unterschiedliche Vermischungen, nachdem jemand sich mehr oder weniger, entweder dem Gesetze der Natur, oder dem Gesetze des alten, oder neuen Testaments genähert.

Obwol also Jesus Christus durch seine Ankunft in die Welt, durch sein Leben, Leiden und Tod, weder dem in unsere Herzen geschriebenen Recht der Natur, noch dem alten göttlichen Gesetze Moysis den völligen Umsturz gegeben, und weder das eine noch das andere aufzuheben vom himmlischen Vater den Befehl erhalten; obwohl die Werke der heutigen Juden, so sich dem Evangelio nicht unterwerfen, nach Zeugniß Jeremiä 31, 16. nicht verlohren sind, sondern sie davon in der letzten Zeit überflüssige Früchte einsamlen werden; so folget doch nicht daraus, daß Christus Jesus umsonst in die Welt gekommen, wie dieser göttliche Lehrmeister durch Anführung des heiligen Geistes, von dem er nach Zeugniß der Schrift Isaiä 7, 14. gestaltet worden, über den schönen, vollkommenen und goldenen Grund, lauter Geschmuck und Edelsteine, und unverwelkliche



liche Kronen und Siegeszeichen gebauet, und hat daher der alten Synagoge, diesem heiligen und königlichen Priesterthum, diesem seinem auserwählten geliebten Volke durch den Zuwachs des neuen Bundes nichts von seinem Glanze, nichts von seiner Würde und Herrlichkeit benommen, sondern vielmehr die erste Erbschaft mit dem Zuwachs der leztern noch mehr ausgezieret und bereichert, da er dem alten Reiche Gottes ein anderes noch prächtigeres Haus Gottes entgegengesezet, und der alten Braut, so schön und vollkommen sie immer seyn wird, eine neue Braut, als eine geliebte Schwester, so die erste an Gestalt, Pracht und Herrlichkeit weit übertrift, an die Seite gestellet. Die zweyte und lezte Braut wird die erste so an Glorie und Majestät übertreffen, gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen den Schein des Mondes beschämet. Bey allen dem verliehret die erste Braut nichts dadurch von ihrer Schönheit, Zierde, und Vollkommenheit; Es werden beyde diese himmlische Bräute im Angesicht aller Völker mit ihren schönen Leibesfrüchten prangen; keine wird die andere benei-

beneiden, sondern vielmehr als wahre Schwestern eine jede an der andern Glückseligkeit Antheil nehmen. Die Christen werden sich rühmen, und fröhlich seyn wegen der Gestalt und Ansehens ihrer ehemaligen Voreltern, und die Juden werden sich an der Glückseligkeit der Christen nicht anderst erfreuen, als wie sich ein Vater an der Geburt schöner Kinder erfreuet, sie werden mit Verwunderung wahrnehmen, daß wir Christen ebenfalls aus dem Saamen des göttlichen Wortes entsprossen, und unsere Heilung und Seligkeit ihrem Gesetze zu danken haben, eben wie ein Kind seinem Vater das Leben schuldig ist. Auf solche Art wird die Glorie der Väter den Kindern zur Ehre, und die Ehre der Kinder den Vätern zur Glorie gereichen. Die Väter werden sich über die Glückseligkeit und Ruhm der Kinder erfreuen, und die Kinder werden frohlocken, und den himmlischen Vater preisen, wegen der Glückseligkeit und Ehre ihrer Väter; wie solches längstens Ezech. 16, 60. voraus geweissaget, mit den Worten: ich werde mich meines mit dir in den Tagen deiner Jugend gemachten Bundes erinnern, und mit dir



dir einen ewigen Bund aufrichten, wo du an deine Wege gedenken, und dich schämen wirst; da du deine Schwestern, die grössere eben sowohl, als die kleinere, wirst empfangen haben; und ich werde sie dir zu Töchtern geben, und nicht aus deinem Bunde. Siehe, hier hat der Geist des Herrn deutlich vorausgesagt, daß eine Zeit kommen werde, daß dem Hause Israel Kinder, die nicht aus ihrem Bunde sind, zuwachsen werden, und zwar theils grössere, theils kleinere; unter den grössern werden die Christen, unter den kleinern aber die Mahometaner aus den Stämmen Israel verstanden.

Man bedurfte also den Finger Gottes, und der Beystand des Allerhöchsten war unentbehrlich, um alles, was geschrieben ist, zu verstehen; und nichts als der dreyfache, vielfältige Geist Gottes in mancherley Gestalten kan die bey dem menschlichen Geschlechte entstandene Verwirrung aufheben, und die Verstockung unseres Herzens und Blindheit unseres Verstandes auf die Seite räumen, damit die Majestät des dreyeinigen Gottes in allen



allen seinen Werken, bey allen Zungen, Völkern und Sprachen mit einhelliger Stimme gepriesen, sein grosser und heiliger Name in aller Welt verkündiget, und er ganz allein, als die Seele und Wesenheit aller lebendigen Geschöpfe erkennet und angebetet werde.

Zur bestimmten Zeit wird es geschehen, und daß diese beglückte Zeit anrücke, giebet mir der Geist des Herrn Zeugniß, und ich verkündige es noch zur Zeit meiner Erniedrigung, zur Zeit meines Unvermögens und Unterwürfigkeit. Damit erfüllet wird, was Christus bey Joh. 16, 13. gesprochen: Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren. Und ich rede nicht mehr in Gleichnissen, wie zu Zeiten Jesu Christi geschehen, sondern ich rede frey und offenbar heraus, wie es in dem Reiche des himmlischen Vaters ergehen wird, damit erfüllet werde, was eben da am 25. V. geschrieben: Dieses habe ich zu euch in Gleichnissen geredet, es kommt aber die Stunde, daß ich nicht mehr in Gleichnissen, sondern offenbar euch von meinem Vater verkündige.

Es hat daher die christliche Kirche, die Versammlung aller Christen, ohne Ausnahme, mit Recht Jesum von Nazareth als den Sohn des Allerhöchsten verehret und angebetet, dieweil bey Joh. 1, 14. geschrieben: Und das Wort ist Fleisch worden, und wir haben seine Glorie gesehen, wie die Glorie eines einzig gebohrnen voller Gnade und Wahrheit. Er war der Sohn des lebendigen Gottes in dem Leib der gebenedeyten Jungfrau Maria gestaltet, er hat mit seinem Blute das wahre Osterlamm zu Auslöschung der Sünden nach Verlauf der zwey und sechzig Wochen nach Einsetzung des ersten Osterfestes פסח eingesetzet, und uns dadurch Macht gegeben, an seinem Fleisch und Blute Theil zu nehmen, und Kinder und Miterben seines Reiches zu werden. Aus diesem allen aber folget keineswegs, daß ein anderer nicht kommen sollte, der alles herstelle, das Herz der Väter zu den Herzen der Kinder, und die Herzen der Kinder zu den Herzen und Gesinnungen der Väter wende, daß Ein Hirt, und Ein Schaafstall, und ein Herr über alle Herren, ein König über alle Könige, nach Zeugniß

Apoc.

Apoc. 19, 16. werden müsse. Ich gebe also dem Gott Israel, dem Gott Himmels und der Erden das offenbare Zeugniß, daß er zum Heil des menschlichen Geschlechts, zur bestimten und von den Propheten in den Wochen Daniels angesetzten Zeit, Jesum von Nazareth gesendet, und ihn zur ebenfalls bestimten Zeit dem Tode überliefert. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß er in dieser letzten Zeit mich Sünder nach sieben und zwey und sechzig Wochen nach dem Tode Christi hat lassen gebohren werden, wie Daniel am 9, 25. voraus geweissaget. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich nach Verlauf der siebenzig Wochen nach dem Grabe Christi, nemlich im Jahr 1748, meinen ersten Auftritt in der Welt auf der Universität zu Wien gemachet. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß die von dem königlichen Propheten David in dem 88. Psalm v. 38. in den zwey Worten כַּשֶּׁמֶשׁ נֶגְדִּי angezeigte herrliche und freudenvolle Salbung und sichtbarliche Wiedergeburt in Christo Jesu im Jahr 1758. vollzogen worden, welches das nämliche Jahr ist vor Christi Geburt, wo Jacob die Geheimnißvolle Leiter,

 und

und die herrliche Verheissung erhalten, daß der Herr ihn nicht verlassen werde, so lang nicht alles, was er ihm versprochen, erfüllet seyn werde. Ich gebe dem Gott Israel das Zeugniß, daß er mich im neuen Bunde geheiliget, und zu seinem Knechte auserwählet, bevor ich seinen Namen, das ist, seine Macht und Wunderarm in Ansehung des alten und neuen Bundes, und den Verstand seiner Verheissungen eingesehen, oder begriffen hatte. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich von ihm, und von Christo, der Verheissung und Auswahl nach abstamme, und in Kraft dieses gedoppelten Geistes den in zwey Stücke zertheilten Bund des neuen und alten Testaments vereinige. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich in Sünden gebohren und ein würklicher Sünder sey, daß ich aus eigenen Kräften nichts vermöge, sondern all das Gute, so derselbe über den Erdboden einzuführen beschlossen, ein Werk seiner Allmacht, eine Würkung seiner unermessenen Güte und Erbarmnissen, und keineswegs das Werk meiner Verdienste, meines Verstandes, oder Erfindungen sey. Ich armes und im Feuerofen

des



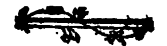
des Elends geprüftes Geschöpf, gebe dem Gott Israel dies offenbare Zeugniß, daß er allein Gott ist, und daß kein Gott ausser ihm gefunden werde, wie zu lesen bey Isaias 46, 9. Der Gott Israel ist der einzige Gott, in dem die Fülle und Macht alles Wesens eingeschlossen, von diesem Gott Israel stammet ab Jesus von Nazareth, der geliebte, auserwählte blutige Bräutigam, der Erlöser der Welt von ihren Sünden, und von Jesu dem Gekreuzigten stamme ich Sünder in Kraft des göttlichen Wortes und seines heiligen Geistes ab, und ich rede nach dem Beyspiel Jesu Christi nicht meine eigene Worte, sondern die Worte dessen, der mich gesandt hat, Worte des ewigen Lebens, und Worte ewiger Wahrheit. Ich sage nach dem Beyspiel Jesu Christi, Joh. 6, 64. daß meine Worte Geist und Leben. Ich bekenne nach dem Beyspiel Jesu Christi Joh. 14, 24. daß diese meine Rede nicht mir ihren Ursprung zu danken habe, sondern das Werk dessen sey, der mich gesandt hat.

Ich gebe demnach Gott allein die Ehre, eben so, wie Jesus Christus, der sich niemals

Gott

Gott gleich geachtet, sondern vielmehr bey Joh. 14, 28. ausdrücklich bekennet, daß er zu dem Vater gehe, der grösser, als er ist. Christus Jesus gestehet ebenfalls bey Matth. 20, 23. rund heraus, daß es nicht in seiner Macht stehe, die Sitze im Reiche seines Vaters auszutheilen, obwol ihm bekant war, daß die Bittsteller seinen Kelch trinken würden. Man vernehme die Worte Christi selbst: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, daß ihr aber an meiner rechten, oder linken Hand sitzen söllet, stehet mir nicht zu, zu geben, sondern wird denen zu Theil, denen es von meinem Vater bereitet ist. Ich ertheile also dem Gott Israel das Zeugniß, daß er allein Gott sey, und daß ausser ihm kein anderer Gott sey, damit erfüllet werde, was bey Isaia 43, 10. geschrieben und zum voraus verkündiget worden, mit den Worten: Ihr (Juden) seyd meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich auserwählet, damit ihr wisset, glaubet und verstehet, daß ich es selbst bin, daß vor mir kein Beschützer, und nach mir keiner seyn werde. Ich selbst, ich

bin

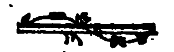


bin Gott allein, und ausser mir ist kein Erlöser. Ich bin also der einzige und alleinige aus allen Kindern des neuen Bundes, der Gott dem ewigen Wesen, und Vater alles Erschaffenen, Zeugniß giebt, daß er alleine Gott ist, und ganz allein Wunder wirket; alle andre aber sind nur Werkzeuge seines heiligsten Willens, und der Heiligste der Heiligen, der Sohn Gottes selbst, ist ein Geschenk seiner Allmacht, ein Sprossen seiner Gottheit, ein Anbeter und Verehrer seiner unumschränkten Majestät. Bey allem dem war die Anbetung Jesu Christi, den er in Kraft seines Wortes in die Welt gesendet, diesem allerhöchsten Wesen, diesem besten Vater seines so geliebten Sohnes, ganz und gar nicht zuwider, sondern vielmehr gefällig und angenehm, dieweil Er, der Gott Israel, in dem, den er in Kraft seines Wortes in die Welt gesendet, und durch himmlische Stimmen bezeuget, daß er sein geliebter Sohn sey, geehret, und auf die vollkommenste Weise im Geist und Wahrheit mittelst der Vereinigung Jesu Christi angebetet worden. Eben so stehet meine Sendung und Ankunft der Ehre und Glorie Jesu Christi

ganz



ganz und gar nicht im Wege, sondern verherrlichet vielmehr dessen heiligen Namen bey allen Völkern, Zungen und Sprachen des ganzen Erdbodens; dieweil ich in seinen Geboten gewandlet, in seine Fußstapfen mit göttlicher Gnade und Beystand getreten, in der Wiedergeburt und Erneuerung des Geistes ihm nachgefolget, und in ihm und seinem göttlichen Worte, Lehre, Beyspiel, Leiden und Tod in einen andern Menschen verwandlet, zur bestimmten Zeit gesalbet, mit dem Geiste der Weissagung begabet, und dadurch würdig gemacht worden, daß ich von ihm Zeugniß gebe, daß er in der Glorie seines Vaters ewiglich leben, und der Name Jesu in aller Welt gepriesen, und in diesem Namen alle Knye gebogen, und folglich Gott allein als der Erste und Letzte, der Anfang und das Ende überall angebetet werde. Auf solche Weise wird erfüllet, was im 35 Psalm v. 9. und 10. geschrieben: **Sie werden von dem Ueberfluß deines Hauses berauschet werden, und du wirst sie mit dem Strome deines Wollusts tränken. Weil bey dir der Brunn des Lebens ist, und wir in deinem**



nem Licht das Licht sehen werden. Hier ist ein offenbares Zeugniß des heiligen Geistes, daß den Juden in dem Licht Gottes, in dem Lichte, so durch die Ankunft Jesu in die Welt gesendet worden, ein anderes Licht erscheinen werde, in welchem Lichte die Augen der Blinden geöffnet, und die Welt an Erkentniß, Güte und Wissenschaft Gottes voll werde. — Mit diesem Texte stimmet überein der 109. Psalm im Anfange: **Der Herr wird eine Ruthe deiner Kraft aus Sion senden;** welche Stelle man unmöglich auf Christum ziehen kann, dieweil nach Lehre der christlichen Kirche, und Anzeige dieses nämlichen Psalms, Christus an der Rechten seines himmlischen Vaters sitzen muste, bevor die Feinde zum Fußschemmel seiner Füße gemacht würden. Mit welchem auch übereinstimmet Isaias am 11, 1. **Es wird eine Ruthe von dem abgeschnittenen Stock Jesse ausgehen, und es wird eine Blume von dessen Wurzel aufgehen, und es wird auf ihm ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und**

Furcht

Furcht Gottes. Hier ist wieder leicht zu sehen und zu erkennen, daß Niemand anders durch den abgeschnittenen Stock Jesse, als der am Kreuz verstorbene Erlöser Jesus Christus, und durch die von ihm ausgehende Ruthe und von dieser Wurzel aufblühende Blume niemand anders, als der am Ende der Welt von Christo abstammende zweyte Gesalbte verstanden werden könne.

Es ist dahero nur Ein Gott, der allmächtig, ein Gott über alle Götter, ein Herr über alle Herren ist, und ein Gott, der alles belebet, und in seinem Wesen erhält, nur Ein Gott, der in Jesu dem Sohn David das Werk unserer Erlösung am Stamme des Kreuzes vollbracht, nur ein Gott, der in Kraft des getödteten Lammes durch mich Sünder und Uebelthäter das Buch des Lebens und der ewigen Wahrheit öffnet, den Auserwählten und Gerechten das Jahr der vollkommenen sichtbarlichen Erlösung ankündet, und alles was geschrieben ist, nicht nur nach dem geheimnißvollen Verstande verschiedener Lehrer und Gesetzverständigen, sondern sogar nach dem Buch-

staben

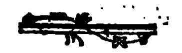


staben von Wort zu Worte erfüllet, und dadurch anzeiget, daß bey ihm kein Ding unmöglich, und er, Gott, ganz allein alles in allen, wir Menschen aber die Schaafe seiner Heerde, ein Volk des Segens und der Verheissung, Erben seines Reiches, und Mitglieder der von Moyses und den Propheten gepflanzten, und von Christo Jesu und seinen Jüngern zur Vollkommenheit gebrachten Gemeinschaft seyen.

Ertheile also, mein Herr und mein Gott, ein Gott und Herr aller Heerschaaren, ein Gott deines heiligen auserwählten Volkes, ertheile uns deinen heiligen Segen, wasche uns von unsern Sünden und Missethaten, bekehre unser verkehrtes und zum Bösen geneigtes Herz, erleuchte die Finsterniß unsers Verstandes, deine Wahrheit in ihrem ganzen Umfange zu erkennen, welche so lang ohne Frucht gelegen, wie du es selbst bey Esdras am 4. Cap. 6. v. 28. bezeuget, mit den Worten: Es wird aber blühen der Glaube, das Verderben wird überwunden, und die Wahrheit dargezeigt werden, die so viele Tage ohne Frucht gewesen. Erfülle, o Herr,



Herr, was du allda am 20. V. so heilig versprochen: die Bücher werden im Angesicht des Firmaments aufgemacht werden, und Jedermann soll es sehen. Gieb, o Herr, Kraft und Stärke Cyro, deinem Hirten, dessen Hand du ergriffen, und welchen du mit deinem heiligen Oel gesalbet, und zu ihm gesprochen: Du bist mein Hirt, und du sollst allen meinen Willen erfüllen. Is. 44. am Ende, und Cap. 45. im Anfange. Du bist ja der Herr, mein Gott, der du allda am 2. V. deinem schon in Mutterleibe auserwählten Knechte das herrliche Versprechen gemacht: Ich werde vor dir hergehen, und die Vornehmen der Erde demüthigen, ich werde die eherne Pforten zerschlagen, und die eiserne Riegel zerbrechen, ich werde dir die verborgenen Schätze, und die Geheimnisse der verborgenen Dinge geben, damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet, der Gott Israel. Du bist der Herr, mein Gott, der mir eine gelehrte Zunge gegeben, und in der Frühe mein Ohr aufgewecket, dich so wie einen Lehrmeister anzu-



anzuhören. Isaias 50, 4. Du bist der Herr, der mir Verstand gegeben, die Geheimnisse göttlicher Weisheit einzusehen, und hast dadurch erfüllet, was Isaias 52, 13. voraus geweissaget: Siehe, mein Knecht wird Verstand haben, er wird steigen, und erhoben, und gar zu sehr erhoben werden. Du, o Herr, bist der nämliche, der Isaiä 63, 1. zu deinem Knecht spricht: daß er schön in seiner Kleidung sey, und in der Menge seiner Stärke daher gehe. Du bist der große, wunderbarliche, verborgene Gott Israel, der in Anbetracht bevorstehender Offenbarung und Verwandlung deines Knechtes am 44. Ps. 3. V. gesprochen, daß er schöner an Gestalt, als die übrigen Menschenkinder, und die Leutseligkeit über seine Lefzen ausgegossen sey. Ich erkenne, o Herr und Gott, vor dessen Throne und Majestät alle Mächte erschüttern, daß ich derjenige bin, dem du deinen grossen, wunderbarlichen und heiligen Namen geoffenbaret, ich weiß, daß du o Herr erfüllen wirst, was dein Mund bey David am 90. Ps. v. 14. 15. ausgesprochen: Weil er mir angehangen, werde ich ihn befreyen, ich werde ihn beschützen,

schützen, weil er meinen Namen erkennet, er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören, ich bin mit ihm in der Trübsal, ich werde ihn erretten und zu Ehren bringen.

Du, o Herr, weist, daß die Trübseligkeiten meines Herzens sich nur gar zu sehr vermehret, ich bin geringschäßig und verachtet, und wegen deines Worts und Ankündigung deiner Wahrheit habe ich schmerzliche Dinge ausgestanden, wodurch erfüllet worden, was im 16. Psalm v. 4. geschrieben: Wegen des Worts deiner Lefzen habe ich harte Wege gehütet. Ich bin noch täglich dem Widerspruch der Welt, und der Widerrede jener ausgesetzet, die deinen heiligen Namen und die Kraft deines Wortes nicht kennen, befreye mich von den Widersprechungen des Volkes. Ps. 17, 44. Erfülle o Herr, was dein Mund bey Isaias 41, 11. so nachdrucksam ausgesprochen: Es sollen zu Schanden werden, und sich schämen alle, die wider mich streiten, sie sollen seyn, als wenn sie nicht wären, und die Männer, so dir widersprechen,

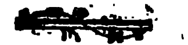
sollen

sollen zu Grunde gehen. Siehe, o Herr, ich leide Gewalt, meine Feinde sind stark, und haben Macht wider mich, erzeige die Macht deines Wortes, und erfülle die Weissagung des 17. Psalms V. 18. Er hat mich von meinen starken Feinden befreyet, von denen, die mich hassen, weil sie meiner mächtig worden, und mir in dem Tage meiner Betrübniß vorgekommen. Sey also, du o Herr, mein starker und mächtiger Beschützer; weil ich allein, und arm bin, und die Trübsale meines Herzens sich vermehret haben. Psalm 16, 17. Du, o Herr, weist meine Beschimpfung, und die Schaam meines Angesichts, befreye mich von meinen Aengsten. Eben da. Du o Herr, kennst alle Wünsche meines Herzens, alle Begierden meiner Seele, du kennest meine Noth und Arbeit, ibid. Ich bin betrübt, und über die massen gedemüthiget, ich brüllte aus dem Seufzen meines Herzens. Vor dir, o Herr, ist all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen, und sogar das Licht meiner



ner Augen ist nicht bey mir. Psalm 37, 9.

Ich erwarte täglich meine Veränderung; weil ich auf dich, o Herr, vertraue, werde ich nicht ewiglich zu schanden werden, ich habe meine Missethaten und meine Thorheiten vor dir nicht verborgen, und du o Herr hast die Missethat von mir hinweg genommen, und meine Sünden wie eine Wolke ausgelöscht, wie dein Wort bey Isaias 44, 22. voraus angezeiget. Du o Herr hast mir schon vor zwanzig Jahren meine Augen geöffnet, daß ich erkennet, daß mich jene Worte des 39. Ps. v. 8. angehen, daß in dem Umfange deines Buches von mir geschrieben, und ich gekommen, deinen Willen zu thun. Ich weiß, daß ich hier, und dein Knecht bin, deine Wunderwerke sind mir bekant, und meine Seele weiß es gar zu wohl. Ps. 138, 14. Es schrecket mich aber das Angesicht meiner Sünden, wovon der 39. Psalm V. 13. bezeuget: Es haben mich Uebel ohne Zahl umringet, es haben mich meine Missethaten ergriffen, so daß ich es nicht ansehen konte;



könte; sie haben sich über die Haare meines Hauptes vermehret, und mein Herz hat mich verlassen; und ob mich gleich deine Worte am 65. Psalm, 2. V. trösten, und ich deinen Namen preise, weil du mein Gebeth und deine Barmherzigkeit nicht von mir genommen; obwohl ich im Eifer meines Geistes ohne Scheu bekenne, und allen Menschenkindern zurufe: Kommet, höret, alle die ihr Gott fürchtet, so werde ich erzehlen, was er meiner Seele gethan hat; ohngeachtet ich mit unaussprechlicher Herzensfreude den Schlüßel Davids von deiner Wunderhand erhalten, und Macht habe, die verschlossene Bücher aufzumachen, und dadurch meine Sendung und den Willen deiner allein schreckbaren göttlichen Majestät mit unumstößlichen Beweisen und mit mathematischer Verläßlichkeit darzuthun; so habe ich doch mit Schmerzen erfahren, daß die Worte der heimlichen Offenbarung Joh. 10, 10. mich angehen, dieweil die Aufmachung der Bücher meinem Munde so süß, wie Honig, vorgekommen, so bald ich aber dieses offene Buch verschlungen, und hinabgeschlucket, das will sagen, so bald



ich mir diesen kostbaren Schatz, dieses unschätzbare Geschenk des Allerhöchsten zugeeignet, so wurde mein Bauch mit Bitterkeit erfüllet, und meine Seele mit Betrübnis überschüttet. Nicht zwar wegen dieses göttlichen Buches selbst, das meinem Munde jederzeit süßer als Honig und Honigsaim vorkommen wird, nicht wegen des Schlüßels David, der in meinen Augen weit kostbarer als aller silber- und goldene Hausrath, und auch nicht wegen der Rede des göttlichen Wortes, welche ich jederzeit als den größten Schatz und Reichthum meiner Seele ansehen, und über allen Geschmack und königliche Zierden hochschätzen, lieben und anbethen werde; sondern dieserwegen ist mein Bauch mit Bitterkeit angefüllet worden, weil ich mit Schwachheit, Demuth, Aengsten und Noth umrungen, weil meine Trübsale groß und vielfältig, meine Arbeit im Zeitlichen mir sauer, bitter und beschwerlich, und ich in meiner Bedürfniß und Anliegenheit bey allen den Schätzen göttlicher Gnaden, nicht einen einzigen Menschen in der Welt gefunden, der sich meiner angenommen, und mich aus der Noth errettet hätte; wodurch erfüllet worden, was Isaias

am



am 63, 5. ausdrücklich vorausgesagt, mit den Worten: ich sah mich um, und fand Niemand, der mir hälfe, ich verwunderte mich darüber, und fand keine Unterstützung. Zu der nämlichen Zeit, wo der Tag der Vergeltung in meinem Herzen, zur Zeit, wo der Tag meiner Erlösung arnahet, erfahre ich in Bitterkeit der Seele, was Isaias eben da am 2. V. voraus verkündiget, mit den Worten: ich trete die Presse des Herrn ganz allein, und von allen Völkern ist nicht ein einziger mit mir. Derowegen ist meine Seele betrübt, und ich gehe öfters traurig und betrübt herum, weil mich meine Widersacher quälen, die bey meiner jetzigen Erniedrigung über mich erhoben sind, und weil das Wort des lebendigen Gottes, die reine und feurige, siebenmal geprüfte Rede des Herrn, Psalm 11. V. 7. bey dem jetzigen Weltlauf so wenig Beyfall findet; deswegen wird meine Seele schwach und traurig, dieweil ich nach Zeugniß des 68. Psalms v. 9. sogar meinen Brüdern fremd, und den Kindern meiner Mutter unbekant vorgekommen. Denn von der Zeit, als mir der Herr die Schat-



kammer seiner Erbarmnissen eröffnet, und mir gezeiget, daß er niemals aufgehört ein Vater aller Menschenkinder zu seyn, daß der Beruf, Segen und Auswahl Abrahams, das Gesetz Moysis und die Propheten den übrigen von dieser Gemeinschaft ausgeschlossenen Völkern so wenig Nachtheil zugezogen, als die Erhebung des ägyptischen Joseph seinen Brüdern geschadet, ja sogar die Ankunft des eingefleischten Wortes weder die Satzungen der Natur bey den Heiden, noch den alten Bund bey dem Hause Israel aufgehoben, sondern nur das alte Gesetz mehr erleuchtet, und das durch Moyses herabgegebene, und durch die Propheten und Weissagungen fortgepflanzte Gebäu des göttlichen Lehrmeisters zur Vollkommenheit gebracht, von der Zeit an bin ich allen Menschenkindern, allen meinen Mitbrüdern, besonders aber den Brüdern des alten und neuen Bundes, ich meyne Juden und Christen, fremd und unbekant vorgekommen. Den Juden zwar bin ich fremd, dieweil sie die erste Ankunft des gesalbten Jesu von Nazareth, des von den Propheten versprochenen leidenden Heilandes, sein göttliches Wort, und himmlische Lehre des neuen Bun-

des



des nicht erkennen wollen; den Christen aber, besonders den Kindern meiner Mutter, das ist, den Römischkatholischen, die wir alle uns Kinder Einer Mutter bekennen, der wir unsere Vernunft und Beurtheilung in Glaubenssachen unterworfen, scheine ich fremd und vielleicht gar abtrünnig zu seyn, dieweil ich das Licht der gesunden Vernunft mit den geheiligten Offenbarungen vereinige, weil ich die eingerissene Irrthümer im Christenthum bestreite, dem Aberglauben und Menschensatzungen den Krieg ankünde, die eingesognen Vorurtheile wider die Wahrheit göttlicher Schrift ausrotte, und die Gerichte des Herrn in Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verkündige. Dahero im 68. Psalm v. 8. geschrieben: Ich habe wegen deiner Schande gelitten, und Beschämung hat mein Angesicht bedecket: Du o Herr weist, daß mich das Gesicht meiner Feinde nicht schrecke, du o Herr weist, mit was für einem Abscheu ich alle deine Feinde verachte, und vollkommen hasse, ich lasse mich nicht von ihrem Ansehen, Reichthum und Würde blenden, weder ihr Schmeicheln, noch Drohen kan mich von deiner Wahr-

heit

heit abwendig machen; Dein Wort, o Herr, ist mein Schild, und meine Stärke, es ist meine sicherste Vestung wider die Macht fleischlichen Armes, wider die Stärke und Nachstellungen der thörichten Welt, die mehr auf eigene Kräfte, mehr auf die List und falsche Kunstgriffe sich verlässet, als auf die Hülfe des Allerhöchsten, und den Beystand des lebendigen Gottes; von dem allein alle Stärke, Macht, Wissenschaft, Kunst und Weisheit herfliesset. Gott allein ist der starke, allein der weise, der alleinige unumschränkte vollkommene Ueberwinder, und Bezwinger menschlicher Hoheit, in dessen Augen alle Völker und Mächte der Erden mit ihren Kriegsschaaren eben so wie ein eitles Nichts erscheinen, wie Isaias 40. v. 17. bezeuget: Alle Völker sind vor ihm, als wenn sie nicht wären; sie sind bey ihm wie nichts, und wie ein eitles, leeres Wesen geachtet. Ich lasse mich daher von der Macht und Ansehen der stolzen aufgeblasenen Welt gar nicht schrecken, mir ist genug, daß der lebendige Gott mit mir ist, und in doppeltem Geist, das ist, zweyfach mit mir ist, wie er selbst in den Sprüchwörtern 30. v. 1. bezeuget,

get, und durch Wiederholung des *) Gott mit mir, Gott mit mir, es sattsam angezeiget. Der Herr hat mich, den närrischsten aus allen, ibid. 2. nicht verschmäht, er hat mich der Wuth meiner Feinde nicht gänzlich übergeben, um mich zu vertilgen, sie haben mich zwar gequälet und mein Leben auf Erden gedemüthiget, indessen bin ich doch in meinem Gott unverrückt und unbeweglich geblieben, ihr Stolz und Großthun hat mich nicht gänzlich zu Boden geschlagen, und ich habe meine Hoffnung durch ihr Bestreben niemals verlohren, sondern mich in allen Bitterkeiten des Lebens, bey allen Vorwürfen böser Lästerungen, immer des 4. Psalms v. 10. erinnert: daß du Herr mich ganz besonders zur Hoffnung und Vertrauen eingesetzet. Ich habe den Spöttern des göttlichen Wortes und der göttlichen Verheissungen nicht nur in meinem Herzen geantwortet, sondern auch mit dem Mund offenbar bekennet, daß der Herr mit mir sey, und daß ich mich nicht fürchte, was mir der Mensch thue. Psalm 117. v. 6. Ich

schä

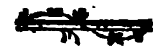
*) לְאִיתִיאֵל לְאִיתִיאֵל

schäme mich nicht im Angesicht der Welt und mitten unter meinen Widersachern mich zu rühmen, daß ich den Herrn kenne, Jer. 9. am Ende, und denen, die mir widersprechen, und meines Wartens und Hoffens auf den Herrn spotten, gebe ich mit unerschrockenem Muth zur Antwort, daß ich in Gott meine Rede loben, Psalm. 56. v. 5. und in dem Herrn sein Wort preisen werde ibid. v. 11. Ja, ich scheue mich nicht, der göttlichen Wahrheit noch zur Zeit dieser meiner noch fortdaurenden Erniedrigung das öffentliche Zeugniß zu geben, daß ich nicht sterben werde, bevor ich nach Zeugniß des 118. Ps. v. 17. die Wunderthaten des Herrn erzehle, und mich im Lande der lebendigen einführe. Ich weiß, daß ich nach dem Beyspiel Christi einen Stein des Anstoßes und der Verwerfung von den Bauleuten abgeben müsse, ich weiß aber auch, daß sich mein Schicksal ändern, und meine Bitterkeit des Herzens in Freude verwandlen werde. Dahero warte ich alle Tage auf meine Veränderung, ich erwarte täglich mit Sehnsucht die bestimmte Zeit, wo der Herr Gott Israel um seines doppelten glorreichen Namens willen seine Wunderhand ausstrecken,

strecken, und beyde Häuser Israel, nämlich die Kinder des alten und neuen Bundes, von ihren Sünden reinigen, von der Macht der Finsterniß befreyen, und die Pforten der glückseligen Ewigkeit עולם eröffnen werde. Ich erwarte die Zeit, wo der von den Bauleuten verworfene Stein zum Haupt und Grundstein des göttlichen Gebäues wird erhoben seyn. Der Herr wird es thun, und es wird wunderbarlich in unsern Augen seyn, wie er im gedachten Ps. 117. V. 23. ausgesprochen; ich erwarte die Zeit, den Tag, und die Stunde, von welcher eben da am 24. V. geschrieben ist: **Dieses ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasset uns dabey lustig und fröhlich seyn.**

Auf dich, o Herr, habe ich gehoffet, ich weiß, daß meine Hoffnung nicht wird zu Schanden werden; mich schrecket nicht das Ansehen meiner Widersacher, die ich im Innersten meines Herzens verachte, wie am 91. Psalm v. 12. geschrieben, mit den Worten: **mein Auge hat meine Feinde verachtet;** und wie bey mir die Spötter des göttlichen Wortes angesehen, zeiget sich aus dem 138. Psalm v. 21. wo enthalten

ten ist: Nicht wahr? die dich hassen, o Herr, hassete ich, und beeiferte mich über die, so wider dich aufstehen: ich hassete sie mit einem vollständigen Hasse, und habe sie so wie meine Feinde gehalten. Ihr zeitlicher Pracht und Ansehen machet in mir wenig Eindruck, dieweil ich aus dem 48. Psalm 18. V. gelernet, daß ihre Ehre nicht mit ihnen ins Grab steigen werde. Bey allem dem drücket mich meine tägliche Noth; mein dir, o Herr, allein bekantes Joch ist mir zur Last, die Mühe und Arbeit in zeitlich und zergänglichem Wesen schläget meine Seele nieder, ich leide diese Dienstbarkeit mit unaussprechlichem Widerwillen, und die damit verknüpfte Beschwerlichkeiten und Sorgen machen mir das Leben sauer; meine Seele sehnet sich von dem Kerker dieser Gefangenschaft befreyet zu werden, und seufzet zu dir, o Herr, mit unsäglichen Seufzern; ich erfahre täglich die traurige Erfüllung der Schriftstelle bey Isaias 57. v. 1. Der Gerechte gehet zu Grunde, und es nimmt sich dieses Niemand zu Herzen. Ja ich bekenne es, wenn nicht du, o Herr, zur Zeit der Trübsal und



Verfolgungen, zur Zeit der Noth und Widerwärtigkeit, in Ausbreitung des Herzens und mit dem Trost deines Wortes meine schwache und kraftlose Seele unterstützet hättest, so wäre ich längstens der Last unterlegen, und meine Seele hätte dem Tod den Zins der Natur abstatten müssen, wie solches der 118. Psalm v. 92. bemerket: Wenn nicht dein Gesetz meine Fröhlichkeit gewesen wäre, so wäre ich in meinem Elend zu Grunde gegangen; denn nicht einmal, sondern öfters, haben mich die Schmerzen des Todes umringet, und die Ströme der Missethaten erschrecket. Die Schmerzen der Hölle haben mich umgeben, und die Stricke des Todes haben mich übereilet. Psalm 17. v. 5. 6.

Bey allem diesem, mein Herr, mein Gott, und alles, beschwere ich mich nicht, ich verlange diesen mit Galle und Myrrhen gemischten Kelch nicht von mir abzuwenden, ich will mein Kreuz gern tragen, und meinen letzten Blutstropfen, wenn es möglich wäre, aus Liebe zu deinem Worte, zur Ehre und Glorie deines Namens, zu Bezeugung meiner Dienstbarkeit,

barkeit, zur Dankbarkeit für alle Gnaden und Wohlthaten, die du mir, deinem unwürdigen Kinde, in so vollem Maaße mitgetheilet; in allen meinen Mühseligkeiten, Schande, Verachtung und Kleinmüthigkeit werde ich bey Niemand sonst, als Dir, o Gott, ganz allein, meine Zuflucht nehmen, und jederzeit bitten, daß nicht mein, sondern dein Wille geschehe, in allem, was Dir, o Herr, angenehm und wohlgefällig ist; denn du weist meine Schande, du kennest alle meine Feinde, und die meiner Seele ohne Ursache widerstehen, und du, o Herr, wirst zur bestimmten Zeit nicht verweilen, mich von der Hand meiner Feinde, von meinen Aengsten und Betrübnissen zu befreyen. Es sey ferne von mir, daß ich wider die heilige und unergründliche Anordnung deiner göttlichen Weisheit murre, und den bittern Kelch des Leidens von mir abwenden wolle: Deine Gnade, o Herr, ist mir genug, und es richten mich auf die Worte des 22. Psalms, v. 4. wo geschrieben, daß deine Ruthe und dein Stock mich getröstet. — — Du hast mein Haupt in Oel fett gemacht, und mein Kelch ist fruchtbar. Ich weiß, daß

du

du, o Herr, selbst ein Theil meiner Erbschaft und meines Kelches bist, wie der 15. Psalm v. 5. bezeuget. Alle deine Wasserbrüche und Wellen sind über mich gegangen. Psalm 41. v. 8. Sie sind über mich gegangen, und sollen ferner über mich gehen, wenn nur du, o Herr, bey mir verbleibest. Wenn ich gleich wegen der Menge meiner unzähligen Sünden zu schanden werde, und wegen meiner thörichten Aufführung und schändlichen Lebenswandels erröthen muß, so ertrage ich es doch mit Gelassenheit, so lang mich deine Hand stärket, und du, o Herr, dein Angesicht, und deinen Geist nicht von mir hinweg nimmest.

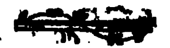
Ich streite daher gar nicht wider dich, o Herr, und beschwere mich nicht; daß deine Hand über mich schwer worden, und mich deine Pfeile getroffen haben, Ps. 37. v. 3. Ich klage nicht, daß keine Gesundheit an meinem Fleische, ib. 4. ich mache dir keine Vorwürfe, daß mich meine Kraft verlassen, ib. 11. es misfället mir gar nicht, daß in mir eben so, wie in Christo Jesu, meinem Vor-



Vorgänger wahr werde, was Jsaias am 53, v. 3. vorausgesagt: Es ist keine Gestalt noch Schönheit an ihm; wir haben ihn gesehen, er hatte kein Ansehen, und nichts gelustiges an ihm, er ist verachtet, wie der Schlechteste aus dem Pöbel, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennet, wie einer, der sein Gesicht verbirget, der verachtet ist, und den wir für nichts geschätzt haben ——— und wir hielten ihn für einen, der von Gott gezüchtiget, geschlagen und gedemüthiget worden. Alle diese Dinge sind an mir öfters erfüllet worden, und ich danke von Grund meines Herzens, und erkenne sogar in meiner Trübsal und Erniedrigung mit freudigem Gemüth, daß mich der Herr durch die Wirkung seiner Allmacht, durch Beystand seiner wunderbaren Gnade mich dem Bilde seines Sohnes Jesu Christi in so mancherley Gestalten gleichförmig und seines bittern Kelches theilhaftig gemacht. Dir, o Gott, der du das Innerste der Nieren und Herzen einsiehest, ist allein am besten bekant, was ich für Fortgänge in der Liebe und Nachfolge Jesu gemacht,

macht, ich bekenne es zur Ehre deines heiligsten Namens, und zur Ehre Jesu Christi, des gekreuzigten Heilandes, daß ich an dem Leiden Jesu, an seinem bittern Tode und Verlassung die kostbare Arzney gefunden, wo es dir, o Gott, gefallen, meine Seele zu heilen, ja ich gestehe, daß ich in der Lehre, Leben und Leiden Jesu Christi dich lebendigen Gott, den Schöpfer alles Wesens, den Ursprung aller Gnaden, den Vater und Herrn meines Jesu, und den verborgenen Gott Israel, den ich vorhin nicht gekennet, gefunden, wodurch erfüllet worden, was Isaias am 45, 4. geschrieben, nämlich: ich habe dich bey Namen genennet, ich habe dir Zunamen gegeben, da du mich nicht gekennet. In der keuschen, heiligen und zarten Vereinigung Jesu Christi habe ich dich wahren lebendigen Gott, den einzigen Erlöser und Heiligmacher, den Herrn und König der ganzen Welt, den Herrn der Heerschaaren und aller Mächte im Himmel und auf Erden, gefunden, und in der Vereinigung und Geist Jesu Christi, des Gekreuzigten, rufe ich mit freudigem Herzen und Frohlockung aller meiner Ingeweide, mit

den



den Worten des königlichen Propheten Davids Ps. 71. am Ende, auf: **Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel, der allein Wunder wirket, und hochgepriesen sey der Name seiner Majestät ewiglich, und von seiner Glorie soll das ganze Erdreich angefüllet werden; wahrlich, und wahrlich.**

So wunderbarlich ist der Gott Israel, der verborgene Gott Israel, der Erlöser, Isa. 45, 15. Er ist Ein Gott allein, jedoch vielfältig in seinen Gnaden, Gaben und Wirkungen, er ist der erste und der letzte, der Anfang und das Ende, wie er selbst bey Isaias 44, 6. bezeuget, da er spricht: **Ich bin der erste und der letzte, und ohne mich ist kein Gott.** Dieser Gott Israel ist wunderbarlich und unerforschlich in seinen Rathschlägen, weise und vollkommen in allen seinen Werken, von dem Jeremias voller Verwunderung am 32, 17. ausruft: **Ach Herr und Gott Jehova, du hast Himmel und Erde gemacht, in deiner grossen Stärke und deinem ausgestreckten Arme, bey dir ist kein Ding unmöglich, — — — der**

star-

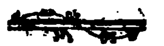
starke und mächtige Gott, der Herr der Heerschaaren ist sein Name; er ist groß in seinen Rathschlägen, und vielfältig im Werke; dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder geöffnet, um einem jeden nach seinem Wandel, und nach der Frucht seiner Werke zu geben. Fürwahr, der Gott Israel ist unbegreiflich, ein Gott Himmels und der Erden, des Meers, und alles, was darin ist, er giebt alles, und verliehret nichts dabey, er erfüllet seine Verheissungen mehr, als wir es wünschen und verlangen können, gleich beym Anfange der Schöpfung siehet er alles vor, was bis zum Ende der Zeiten geschehen wird, und verkündiget durch den Mund seiner Propheten das Zukünftige, bevor es geschiehet, wie er selbst bey Isaias 48, 3. bezeuget: Die vorige Dinge habe ich schon von dazumal angekündet, sie sind aus meinem Munde ausgegangen, und ich habe sie zu wissen gemacht, ich habe es geschwind gethan, und sie sind gekommen. Aus eben dieser Ursache spricht er auch bey Isaias 46. v. 9. 10. Erinnert euch der vorigen Dinge von Anbeginn, weil ich

Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen, und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist dahero nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttert und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Geschirren der Völkerschaften, wie er selbst bey Js. 42. 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben, und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bey allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder würkende Gott ganz anderst,

so

so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der bey Js. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knye biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Götzen nicht überlasse, leget seinen Eifer ab, und redet ganz anderst, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auserwählet, und von Ewigkeit dazu bestimmet, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser grosse, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem auserwählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eydschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott



Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen, und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist dahero nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttert und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Geschirren der Völkerschaften, wie er selbst bey Is. 42, 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben, und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bey allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder würkende Gott ganz anderst,

so



so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der bey Is. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knye biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Götzen nicht überlasse, leget seinen Eifer ab, und redet ganz anderst, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auserwählet, und von Ewigkeit dazu bestimmet, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser grosse, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem auserwählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eydschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott

Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen, und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist dahero nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttert und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Geschirren der Völkerschaften, wie er selbst bey Is. 42, 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben, und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bey allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder würkende Gott ganz anderst,

so



so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der bey Is. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knye biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Götzen nicht überlasse, leget seinen Eifer ab, und redet ganz anderst, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auserwählet, und von Ewigkeit dazu bestimmet, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser grosse, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem auserwählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eydschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott

 hegen=



hegenden Vertrauens für närrisch und thöricht hielt, der sogar den Heiligen und Auserwählten selbst wegen Veränderung seines Schicksals ein Stein des Anstoßes und Aergerniß ist, dieweil sie dermal die heimliche und unerforschliche Gerichte des verborgenen Gottes nicht einsehen, und eben darum mich wegen meiner äusserlichen Werke der Finsterniß, wegen meiner Sünden und eitlen Verrichtungen billig verachten, und gleich den Lasterhaften verdammen, und der göttlichen Gnade für unwürdig ansehen. Man höre dahero, und vernehme, was Gott denen, so ihn lieben, und ihm in ihrem Herzen Wohnung zubereiten, für Glorie und Herrlichkeit bestimmet. Alle Heilige und Auserwählte werden Theil daran nehmen; ich werde aber hier anfänglich nur jene Schriftstellen anführen, die von dem Gesalbten des Herrn reden, den der Herr auserwählet, daß er altes und neues mit einander vereinige, den alten Irrthum aufhebe, der Welt die Augen öffne, die Wahrheit des Herrn verkündige, und den Raub des Allerhöchsten unter die Gerechten und Auserwählten austheile.

Höret

Höret demnach und vernehmet, es sind Gaben des höchsten dreyeinigen Wesens, der alles giebt, und nichts dabey verliehrt, es sind Geschenke des unermessenen Reichthums und des unausschöpflichen Schatzkammer von den verborgenen Schätzen göttlicher Weisheit. Höret die Worte des heiligen Geistes, höret die Worte ewiger Wahrheit, höret mich ihr Christen, als Mitbrüder, höret mich ihr Juden, als einen Sprossen אמת eure geheiligten Bücher, höret mich an alle Völker des Erdbodens, die ich alle so wie mein eigenes Fleisch und Blut betrachte. Höret was Gott der Herr bey Isaias am 60, 9 spricht: **Auf mich warten die Inseln, und die Schiffe Tarsis im Anfange, damit ich deine Kinder von weitem herbeybringe, ihr Silber und Gold mit ihnen, dem Namen des Herrn deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich verherrlichet.** Siehe, der Erlöser, auf welchen die Inseln warten, wird glorreich und herrlich seyn, man wird ihm die Kinder Israel aus entfernten Landen zuführen, samt ihrem Silber und Gold, und dieses zu Verherrlichung des Namens Israel, und zur Ehre

und

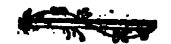


und Veroffenbarung des Heiligsten der Heiligen. Vernehmet weiter, wie der Geist Gottes eben bey Jsaias 49. im Anfange von ihm schreibet, mit den Worten: **Höret mich ihr Inseln, und merket auf ihr Völker von weitem. Der Herr hat mich vom Mutterleibe beruffen, er hat in dem Ingeweid meiner Mutter sich meines Namens erinnert; er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwerdt gesetzet, unter dem Schatten seiner Hand hat er mich verstecket, er hat mich wie einen auserwählten Pfeil gestellet, und in seinem Köcher verborgen.** Aus diesen Worten erhellet klar, daß der Herr die Ankunft dieses letztern Gesalbten mit Fleiß der Welt verborgen, und denselben vor der bestimten Zeit nicht veroffenbaren wollen; jedoch hat Gott dessen Ankunft und natürliche Geburt durch die sieben und zwey und sechzig Wochen nach vollbrachtem Leiden Jesu Christi, des ersten Gesalbten, ohnstreitig vorausgesagt; gleichwie



er die Ausrottung oder Kreuzigung Jesu Christi eben so durch die zwey und sechzig Wochen von dem Beruf Moysis in dem

Dorn-



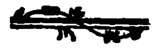
Dornbusche mit gleicher Verläßlichkeit angezeiget, wie oben bewiesen worden, und wunderbar ist, daß zu den sechzig zwey Wochen bis auf die Kreuzigung Jesu Christi ein und ein halber Tag, und zu den leztern sechzig zwey Wochen ebenfalls ein und ein halber Tag zugesetzet werden müsse, wie die nämliche Zahl sechzig zwey im Bruch $\frac{6}{2}$ anzeiget, welches der Zeitraum ist, so die Vollziehung und Einführung des neuen Gnadenbundes am Kreuze, und die Ankunft und natürliche Geburt des zweyten Gesalbten nach Verlauf der bey Daniel 9. v. 25. und 26. angezeigten Wochen, auf das genaueste bestimmet. Es ist dahero in dem angezogenen Texte nicht umsonst geschrieben, daß mich der Herr vom Mutterleibe an berufen, dieweil sogar der Tag meiner Geburt durch die berührte sieben und zwey und sechzig Wochen ganz unfehlbar angezeiget worden. Es fähret dahero der heilige Text im angezogenen Kapitel 6. V. also fort: Es ist mir ein geringes, daß du mir ein Knecht seyest zu Aufrichtung der Zünfte Israel, und die übergebliebenen von Israel zurückzuführen: ich habe dich zu einem Licht der Völker gegeben,

geben, daß du mein Heil seyest bis an das äusserste des Erdbodens. Aus diesem ist zu ersehen, daß der Gesalbte des Herrn, bey dessen Ankunft die vollkommene und gänzliche Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechtes von sich gehen muß, im Namen des Herrn der Heerschaaren über alle Völker, Geschlechter und Sprachen der Erden herrschen werde; wie solches noch aus mehreren Schriftstellen ersichtlich; denn im 88. Psalm v. 28. ist geschrieben: Ich werde ihn sogar zum Erstgebohrnen setzen, und über die Könige auf Erden erheben; und am 30. V. ich werde seinen Saamen ewiglich setzen, und seinen Thron wie die Tage des Himmels. Ferner im 38. V. Und sein Thron ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, er wird wie der Mond ewiglich befestiget werden; mit diesem stimmet auch überein der 71. Psalm v. 7. 8. In seinen Tagen wird die Gerechtigkeit und Ueberfluß des Friedens aufgehen, er wird von einem Meer bis zu dem andern herrschen, und vom Flusse bis an die Gränze der Erde. Vor ihm werden die Mohren niederfallen,

len, und seine Feinde werden den Staub lecken, es werden ihn anbeten alle Könige der Erden, und alle Völker werden ihm dienen. Ein gleiches bekräftiget der Geist des Herrn bey Isaia 49, 7. Die Könige werden sehen, und die Fürsten werden aufstehen, und sich vor ihm bücken, wegen des Herrn יְהֹוָה der getreu ist, des Heiligen in Israel, der dich auserwählet.

Ja der Geist des Herrn giebt ihm sogar bey Isaias 51, 16. die Macht, die Himmel zu pflanzen, und die Erde zu gründen mit folgenden Worten: Ich habe meine Worte in deinen Mund gesetzet, und unter dem Schatten meiner Hand verborgen, damit du die Himmel pflanzest, und die Erde gründest, und zu Sion sprechest: du bist mein Volk. Was soll eine gedemüthigte, schlechte, und in ihren eigenen Augen verächtliche Seele mehr verlangen? da ein stolzes, aufgeblasenes, in Ehre, Reichthum und Ueberfluß erzogenes Weltkind nichts dergleichen sich vorstellet, noch einzubilden vermag. Dies sind freylich grosse Dinge, es

sind



sind Wunderwerke des Allerhöchsten, bey dem alles möglich. Bey allen dem ist die Erneuerung und Schöpfung Himmels und der Erden nichts in Vergleich der Wiedergeburt und Einkindschaft Gottes in Christo Jesu, wo die Seele eines sterblichen Menschen zur Wohnung des heiligen Geistes, zu einem lebhaften Bilde der unerschaffenen Gottheit, zum Erbtheil ewiger Güter und Antheil himmlischer Schätze, unverwelklichen Reichthümer, vollkommenen Schönheit, reinsten Weisheit, und übrigen Gnaden, Gaben und Eigenschaften Gottes ausgezieret und erhoben wird. Dies ist das Kleid der Unsterblichkeit, die innere Schönheit der Seele, mit der kein Putz, noch Kostbarkeit verglichen werden mag. Diese inwendige Schönheit der Seele des Gesalbten wird gar schön bey Isaia im Anfange des II. Cap. beschrieben, mit den Worten: **Es wird über ihm der Geist des Herrn ruhen, der Geist der Weisheit und Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und Furcht Gottes, er wird einen lieblichen Geruch in der Furcht Gottes von sich geben, er wird nicht nach**

dem

dem Anblick der Augen richten, und wird nicht nach dem Gehör seiner Ohren strafen; sondern er wird die Armen in Gerechtigkeit richten, und die Sanftmüthigen auf Erden nach der Billigkeit züchtigen, er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen, und mit dem Geist seiner Lefzen den Gottlosen tödten. Die Gerechtigkeit wird die Gürtel seiner Lenden, und die Wahrheit das Band seiner Hüfte seyn. Die Schönheit der Seele, das Bild des göttlichen Wesens, ist die vornehmste Zierde des himmlischen Jerusalem, so schön und herrlich es immer von der Hand des göttlichen Werkmeisters in unsern Augen wird gebildet seyn. Dahero nicht umsonst bey Matth. 6, 33. geschrieben, daß man zuerst das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit süchen soll, wornach all übriges werde hinzugesetzet werden.

Dies sind die Früchte der Wiedergeburt, in diesen bestehet das Reich Gottes, welches Christus Jesus auf Erden verkündiget, dies ist der enge Weg, den so wenig gewandelt, und von so vielen, die dazu berufen waren, nur so wenige auserwählt worden. Dieses Reich lies Ge-



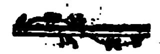
Gewalt, und nur die Gewaltigen rissen es an sich, ein kurzes Leiden, vergängliche Trübsale, zeitliches Weinen und Weheklagen, die Verfolgungen der Welt um der Gerechtigkeit willen, und ein verborgenes Leben in dem Gott Israel, und eine kurze Nachfolge Jesu des Gekreuzigten hat so trefliche, unschätzbare Früchte auf ewige Zeiten hervorgebracht. Dahero ich Gott meinen Schöpfer, meinen Erlöser und Seligmacher preise, daß er meine Seele mit seiner Gnade gestärket, mich von den Banden des Fleisches in der Nachfolge Jesu Christi befreyet, und nach meiner so herrlichen Wiedergeburt die in Psalmen und Propheten voraus verkündigte Strafruthen in den verschiedenen Ständen meines Lebens über mich verhänget; und ob es mir gleich nach meiner schon beschehenen Heiligung schmerzlich gefallen, daß der Herr mich zu reinigen aufgehört, alle meine Anschläge zu nichts gemacht, meine Feinde erfreuet, und über mich erhoben, so erkenne ich doch alles dieses, als eine Wirkung göttlicher Erbarmnissen, es mußte an mir erfüllet werden, was am 17. Psalm v. 28. geschrieben: mit den Verkehrten wirst du

ver-



verkehret werden; meine Sünden und Uebertretungen haben wahr gemacht, was Isaias 44, 22. geschrieben, da er spricht: Ich habe deine Missethaten wie eine Wolke, und deine Sünde wie einen Nebel ausgelöscht. Ich habe dadurch die Rechtfertigung und Menge göttlicher Erbarmnissen gelernet, und erfahren, daß nach Zeugniß Pauli zu den Römern am 5. v. 20. Die Gnade überfliesse, wo die Missethat überhand genommen; ich habe erfahren, daß die Liebe eine Menge der Sünden bedecke, wie Petrus im ersten Sendschreiben 4, 8. bemerket. Ich habe dadurch erkennet, wie gnädig, wie billig und gerecht der Ausspruch Jesu Christi zur Zeit gewesen, als Maria Magdalena eine alabasterne mit kostbarer Salbe gefüllte Büchse brachte, hinter den Füßen Jesu stund, seine Füße mit Thränen benetzte, und mit den Haaren ihres Haupts abtrocknete, seine Füße küssete, und mit Myrrhen salbete. Luc. 7, v. 37. Denn da sich der Pharisäer darüber ärgerte, und nicht begreifen konte, daß Jesus, wenn er ein Prophet wäre, eine solche Liebkosung von einer Sünderin annehmen sollte; so

erhielt



erhielt er von unserm Heilande Luc. 7, 47. zur Antwort: **Es werden ihr viele Sünden nachgelassen, weil sie viel geliebet hat.** Auf solche Weise erhellet, daß den Heiligen und Auserwählten alles zum Besten gelinge; die Sünden selbst, wenn sie durch würdige Buße von der Hand Gottes ausgelöscht werden, sind selbigen zu keiner Schande mehr, sondern werden vielmehr ihre Glorie und Ehre vermehren; weil sie des göttlichen Arztes Gnade und Barmherzigkeit beweisen, und die Kraft und Allmacht göttlicher Verwandlung an Tag legen. Ich verberge dahero meine Sünden und Missethaten, meine menschliche Schwachheiten und Gebrechen, die der inwendigen Heiligkeit der Seele, und den göttlichen Gesetzen und Anordnungen zuwider laufen, ganz und gar nicht, sondern ich bekenne im Angesicht Gottes, im Angesicht der Engel und Menschen, daß ich gesündiget, und thöricht gehandelt, ich bekenne, daß ich auch wegen meiner Ausschweifungen und thörichten Handlungen **ein Narr über alle Narren** Proverb. 30, 2. genennet zu werden verdiene; dadurch wird erfüllet, was am 31. Ps. v. 5. geschrie-

geschrieben: Ich habe dir meine Missethat kund gemacht, und meine Sünde nicht verborgen; ich habe gesprochen: ich will meine Missethat wider mich dem Herrn bekennen, und du hast mir die Bosheit meiner Sünde nachgelassen; wodurch ebenfalls erfüllet wird, was Gott der Herr bey Isaias 43, 25. gesprochen: Ich bin es selbst, der ich deine Missethaten auslösche um meinetwillen, und ich werde deiner Sünden nicht mehr gedenken.

Mehr von meinem nach der Salbung geführten unordentlichen, schändlichen Leben anzuführen, wäre überflüßig, das Angeführte wird hinlänglich seyn, die obenangezogene Texte der göttlichen Schrift zu verstehen: Es hat nemlich der Vorsicht gefallen, mich erstlich zu reinigen, zu heiligen, und mit dem Freudenöhl seines Heiligthums zu salben, mir die künftige Glückseligkeit zu offenbaren, und dadurch von der Furcht Gottes und dem Joche des Gesetzes zu befreyen, wodurch mir die Thür geöffnet worden, frey und zügellos zu leben, und Dinge zu treiben, deren ich mich schäme, und die mich

mich allen Leuten zum Gelächter und Aergerniß machen, wodurch erfüllet worden, daß sich alle an mir ärgern werden, wie der Mund Jesu Christi ausgesprochen, und wieder ist erfüllet worden, was im 72. Psalm v. 21. 22. 23. geschrieben: **Weil mein Herz ist erhitzet worden, und sich meine Nieren verändert; ich bin zum Narren worden, und wußte es nicht; ich war ein Vieh mit dir, und war doch allezeit bey dir.** Aus allem diesem erhellet, wie genau mich der Geist Gottes nicht nur bey Isaias an verschiedenen Orten, sondern auch in den Psalmen abgeschildert; Isaias beschreibet sogar mein äusserliches Aussehen und Gestalt am 52, 14. da er sagt, daß mein Ansehen und Gestalt unter den Menschenkindern geringschätzig und verächtlich sey. Ferner machet er meiner in den Augen der Welt schändlichen, in den Augen des Allerhöchsten aber rühmlichen Blindheit am 42, 19. ausdrückliche Meldung, denn er spricht: **Wer ist so blind, wie mein Knecht, — — — und wer ist so blind, als wie der Knecht des Herrn?** Kurz, man

man findet in dem Zusammenhange des Buches Ps. 39. v. 8. nemlich in der göttlichen Schrift in Psalmen, Sprüchwörtern und Propheten nicht nur meine äußerliche Gestalt, und unansehnliches Wesen zur Zeit meiner Erniedrigung, vollkommen und haarklein beschrieben, sondern es werden auch alle meine Gemüthsgaben und Eigenschaften, meine verschiedene Schicksale und Begebenheiten, meine Salbung und Heiligung, nicht minder meine Erniedrigung und Verstossung, alle meine Bitterkeiten in den verschiedenen Ständen meines Lebens, eben so, wie die Tröstungen und Fröhlichkeit im Geiste und göttlichen Worte, mit den lebhaftesten Farben abgemahlet, ja sogar der Tag meiner Geburt durch sieben und zwey und sechzig Wochen nach Vollbringung unsers Heils angedeutet, mein erster Auftrit in die Welt durch die siebenzig Wochen ebenfalls nach Vollbringung des Heils deutlich angezeiget, die Salbung und die bey ihr beschehene herrliche Verheissungen durch die zwey Worte כַּשֶׁמֶשׁ נֶגְדִּי wunderbar auf das Jahr Christi 1758. bestimmet, mein zeitliches Richteramt bey Daniel 12, 11. durch die 1290 Tage klar angezeiget; denn eben so viel Jahre

sind verflossen von Zerstöhrung des occidentalischen Reiches im Jahr Christi 476. bis 1766, wo ich Auditor worden; daß aber von dieser Zeit an sothane Tage, so nach der schon oben gemachten Anmerkung Jahre bedeuten, gezehlt werden müssen, erhellet aus den Worten des Propheten, da er allda im 11. Vers spricht: **und von der Zeit, da das tägliche Opfer wird weggenommen, und das Abscheuungswürdige auch verwüstet seyn, sind es 1290 Tage.** Durch das Abscheuliche wird nichts anderst verstanden, als jene Monarchie, so Jerusalem zerstöhret, und dem Opfer ein Ende gemacht. Dahero leicht zu verstehen, wenn die Worte des folgenden Verses werden erfüllet werden; wo der Prophet sagt: **Selig ist der wartet, und dazu kommt bis 1335 Tage;** wenn man nämlich von Zerstöhrung des römischen Reichs, von 476, so viele Jahre zehlet, so wird man finden, daß im Jahr 1811 die goldene Zeiten ihren Anfang nehmen, obgleich die vollkommene Herstellung und Erbauung des neuen glorreichen Jerusalems, und Aufrichtung aller Ortschaften im gelobten Lande erst im vollen Glanze im Jahr 1820 erscheinen



scheinen wird, wie unten mit mathematischer Verläßlichkeit wird dargethan werden.

Es steht also nicht umsonst geschrieben: du, o Herr, mein Gott, hast viele wunderbarliche Dinge gethan, Ps. 39, 6. und wieder am 138 Ps. v. 14. wunderbarlich sind deine Werke, und meine Seele weiß es gar zu gut. Große Dinge hat der Herr an mir gewirket, da er in mir den Geist alles Fleisches vereiniget, da er mich erhoben, und wieder gestürzet, wie der 101. Psalm v. 11. angekündet; grosse und wunderbare Dinge hat er an mir gethan, als er mich zu reinigen aufgehöret, und der Macht der Finsterniß zur Züchtigung überantwortet, jedoch meine Seele dem Tode nicht übergeben, wie der 117. Psalm v. 18. angezeiget. Dadurch habe ich erkennet, daß Gott nicht nur allein das Licht, sondern auch die Finsterniß gemachet, und daß das Ueble eben so wie das Gute ein Werk seiner Hände ist, wie er selbst bey Isaia 45, 7. bezeuget. Und eben darum werde ich die Barmherzigkeit und Erbarmnissen des Herrn in Ewigkeit singen, und seine Wahrheit

 von

von einem Geschlecht bis zum andern verkündigen, wie der vornehmste aus allen Psalmen, nämlich der 88ste, gleich im Anfange vorausgesagt. Die Urtheile Gottes sind dahero himmelweit von den Urtheilen der Menschen unterschieden; die wahre Wiedergeburt, und Vollkommenheit des Gesetzes bestehet nicht in einer gleichförmigen Lebensart, nicht in beständigen Andachtsübungen, und frommen Lebenswandel, so schön und löblich auch dieses ist. Die Vollkommenheit des Gesetzes bestehet in eilfertiger Erfüllung des göttlichen Willens, es mag einem so sauer, bitter und schwer ankommen, als es wolle; die wahre Heiligkeit fordert, daß man Gott selbst wegen Gottes verlasse, das ist, die Werke der Buße und Heiligkeit auf die Seiten setze, so bald der Herr uns Erdwürmer zu etwas anderes bestimmet. So that Esther, die nach vorgängigem dreytägigen Fasten und Gebet sich in königlichem Pracht angezogen, und gleich einem zarten und wollüstigen Weibe sich auf ihre Schleppträgerinnen aufstützte, ohngeachtet ihr Herz inwendig voller Betrübniß und Bitterkeit, und ihr Leben wegen Uebertretung des königl. Gebothes in Gefahr war. Dieser Auspuß war heilig und hel-

denmü-

denmüthig, weil er die Erhaltung des zum Tode und Ausrottung bestimmten Jsraelitischen Volkes zum Zwecke hatte, weil die Ehre des göttlichen Namens, und nicht die Hoffart der Welt ihre schöne Schritte geleitet; eben darum wird Esther mit Recht unter *) die starken und heiligen Weiber gezehlet. David war sanftmüthig und gnädig, er ertrug die ihm selbst angethane Schmähungen und Beschimpfungen Semei, des Sohns Gera, mit heiliger Gelassenheit, wie im 2 Buch der Könige 16, 10. zu ersehen; David streckte seine Hand nicht wider seinen grösten Feind den König Saul aus, der ihm nach dem Leben strebete, ohngeachtet er, oder sein Feldherr der Abisai mit einem Streiche seinem Leben ein Ende machen konte, da er ihn schlafend in seinem Zelt in der Wüste Ziph angetroffen; am 1 Buch der Könige 26, 5 und 9. rc. Hingegen war David unerbittlich, so oft er vom Herrn Befehl bekam, die Feinde Gottes auszurotten. Saul aber that das Widerspiel, er verschonete den Feinden seines Volkes wider den Befehl des Herrn, und verfolgte den unschuldigen, zum Nachfolger seines

Reichs

*) אֵשֶׁת חַיִל



Reichs von Gott bestimten David, und suchte ihn zu tödten.

Ein Muster wahrer Heiligkeit und inwendigen Abtödtung zeiget uns die Schrift in der Geschichte Jobs: Dieser, als er ohne sein Verschulden sein ganzes Vermögen eingebüßet, und von einem Fürsten und Herrn grossen Vermögens zum Bettler geworden, und sogar von seinem eignen Weibe wegen seines Vertrauens zu Gott ausgelacht und beschimpfet worden, gab er ihr zur Antwort: (2. C. 10. v.) Du redest gleich einem unverständigen Weibe; wenn wir das Gute von der Hand des Herrn angenommen, warum sollen wir nicht auch das Ueble annehmen? Eben so denkwürdig ist eine andre Rede Jobs, des lebhaften Ebenbilds unsers Erlösers, da er nach verlohrnen allen seinen Habschaften am 1. Cap. v. 21. gesprochen: nackend bin ich aus dem Leibe meiner Mutter hervorgekommen, und nackend werde ich wieder dahin zurückkehren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es weggenommen, wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen; der Name des Herrn

sey

sey gebenedeyt. Die Zeit der Widerwärtigkeit, die Zeit der Trübsal und Noth zeiget an, wie der Mensch inwendig beschaffen ist; Gott hatte ohne Zweifel das Herz und Ingeweid des Job gekennet, wie aus dessen Worten, die er zu dem Satan am 1, 8. gesprochen, erhellet, da er denselben also angeredet: **hast du wohl meinen Knecht den Job betrachtet, daß niemand auf Erden ihm gleich ist, ein einfältig und gerechter Mann, der Gott fürchtet, und vom Ueblen abweichet?** Satan war gleich mit der Gegenantwort fertig, er versetzte dem Herrn allda am 9. V. **Nicht wahr, daß Job Gott umsonst fürchtet? Du hast ihn mit einem Wall umgeben, sein Haus und ganzes Vermögen ringsum bewahret, du hast die Werke seiner Hände gesegnet, und seine Habschaft ist auf Erden sehr angewachsen.** Auf dieses übergab Gott seinen Knecht, den Job, der Gewalt des Satans, und er gab ihm nicht nur Macht, ihm sein Vermögen zu rauben, sondern er überließ ihm auch seinen Leib zur Züchtigung, doch so, daß er seine Seele unberührt ließe. Job verlohr demnach sein ganzes Vermögen, er saß auf dem

Mist-

Misthaufen, sein Leib war voller Schmerzen und Wunden, er seufzete im Innersten seines Herzens, er war alles Trostes beraubt, jedermann spottete seiner, als wenn er von Gott aus gerechtem Zorn gegen ihn geschlagen, verlassen und verstossen wäre; Nichts destoweniger hat Job seine Hoffnung und Vertrauen zu Gott nicht verlohren, er litte die Verspottungen seines Weibes mit unüberwindlicher Standhaftigkeit, und ob er schon im Schatten des Todes begraben lag, widerstund er den thörichten Einwendungen seiner ihn besuchenden Freunde mit Unerschrockenheit, er wurde durch Kraft des heiligen Geistes, und Wirkung der inwendigen Wiedergeburt verständiget, daß sein Leiden nicht vergebens, und gab das herrliche Zeugniß von der zukünftigen Auferstehung am 19. Cap. 23. V. mit folgenden schönen Ausdrücken von sich: **Wer wird geben, daß meine Reden aufgeschrieben werden? Wer wird mir geben, daß man sie in ein Buch mit einer eisernen Feder eintrage, oder in Bley zum Zeugniß, oder in einen Felsen eingrabe? Denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und ich der letzte aus dem Staube aufstehen**



stehen werde, ich werde mit meiner Haut wieder umgeben werden, daß ich in meinem Fleische meinen Gott sehen werde, den ich selbst mit meinen Augen sehen werde, und nicht ein Fremder, meine Ingeweide sind in meiner Brust vollkommen gemacht worden. Job hat also zur Zeit der Trübsal und Widerwärtigkeit nichts verlohren, sondern er wurde dadurch, so wie das Gold im Feuer geläutert, und bekam noch in diesem Leben weit größere Güter und Reichthümer, als zuvor. Der Herr bescherte ihm langes Leben, sieben Söhne und drey Töchter, denen im Lande niemand an Schönheit gleichte, wie aus dem letzten Capitel Jobs erhellet, und wird noch dazu bey bevorstehender Auferstehung das ewige Leben besitzen.

Aus diesem erhellet, daß der an der Vorhaut unbeschnittene, im Herzen aber zugeschnittene Job durch lebhaften Glauben an den wahren unsterblichen Gott zur Zeit der Trübsal, Elends und Schmerzen verdienet hat, in dem heiligen Geist erneuert und wiedergebohren zu werden, und daß er die Erneuerung des Gei-

stes,

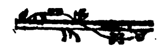
stes, das inwendige Pfand göttlicher Liebe, das bewehrte Zeugniß des künftigen Lebens weit besser in seiner Brust und Ingeweid herumgetragen, als der meiste Theil jetziger Christen, so die Wiedergeburt des eingefleischten Wortes nur dem Namen nach kennen, die Kraft und Würkung davon aber ganz und gar nicht begreiffen.

Was saget wohl die jetzige Welt in diesem Jahrhundert dazu, die in ihren Augen sich erleuchtet, und so gar in göttlichen Dingen für weise und verständig hält? was sagen zu diesem Vorgange die jetzige Christen, ja sogar Vorsteher der Kirche, so die Heerde Christi weiden, und mit ihrer heiligen Lehre und unbefleckten Lebenswandel in der Nachfolge Jesu Christi unterrichten, die Ausziehung des alten Menschen lehren, und zur Wiedergeburt des eingefleischten Wortes, zu Verachtung der Welt und irdischen Dinge anführen, und als auserwählte Pflanzen dem göttlichen Weinreben einverleiben, und als lebendige Steine zum himmlischen Jerusalem nach dem Muster unsers göttlichen Lehrmeisters einleiten sollten. Ach Jesu, mein Herr, mein Gott und Seligmacher! grosser,

unsterb-



unsterblich und wunderbarlicher Gott Israel! du weißt, o Herr, wie ich deine Diener liebe, du weißt, mit was besonderer Herzensneigung ich ihr hohes priesterliches Amt, die Zierde ihrer ehrwürdigen Kleidung, und alles, was deinen Dienst angehet, hochschätze und verehre, du weißt, o Herr, daß ich von Grunde meiner Seelen wünsche, daß ihre inwendige Kleidung mit dem rosenfarben Blut Jesu unsers Heilandes bespritzt, und ihre Sitten so weiß, rein und unbefleckt in den Augen Gottes möchten befunden werden, wie ihre auswendige, deinem hochwürdigen, königlichen Priesterthum so wohl anstehende zierliche Kleidung sie unseren Augen vorstellet! Allein ich muß es zur Schande meiner Kirche in den Augen aller Völker bekennen, daß ich reissende Wölfe, nach dem Ausspruch Jesu Christi Matth. 7, 15. an den meisten gefunden; es sind Weltmänner, die sich nach der Welt richten, den Mantel nach dem Winde drehen, in Wollust, Ueppigkeit und weltlicher Pracht ihr Leben dahin bringen, durch den äusserlichen Schein die Augen des Pöbels und unverständigen Volkes blenden, ihre Glückseligkeit hier auf Erden suchen, sich an den Gaben der gütigen Natur begnügen, sich aber um die Zukunft



kunst wenig bekümmern, und in allen Stücken das Reich dieser Welt zuerst, das Reich Gottes aber, dessen Kraft und Wirkung sie nicht kennen, zuletzt suchen. Was Wunder, daß die Heerde christlicher Gemeinde dem verkehrten Beyspiele ihrer eigennützigen Hirten nachfolget? was Wunder, daß der Spruch Jesu Christi Matth. 7, 33. bey dem jetzigen Christenthum so wenig Eindruck machet, da er spricht, man solle vor allen Dingen das Reich Gottes zuerst suchen. Die jetzige Welt ist so eingerichtet, daß man die Augen nur auf das Gegenwärtige, auf äusserlichen Putz, Reichthum, Würden und Ehrenstellen richtet, ein jeder ist von zeitlichen Sorgen so eingenommen, daß er nicht einmal Zeit findet, sich mit dem Ewigen zu beschäftigen, und einige Stunden des Tages zum Nutzen seiner Seele anzuwenden. Christus und seine Jünger lehrten uns, daß wir unsre Sitten nicht nach der Welt richten sollen, die jetzige christliche Welt aber will behaupten, daß die Lehre des Evangelii, die Aussprüche des göttlichen Wortes sich nach dem Maaßstab der politischen Grundsätze, und nach den Regeln der Staatskunst, und nicht diese nach dem Worte des Herrn einrichten müssen. Wie verkehrt

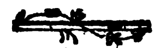
aber

aber das Urtheil der Welt, und wie groß diese Blindheit sey, erhellet aus der Lehre Jesu Christi Matth. 16, 26. wo er spricht: Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen, und an seiner Seele Schaden leiden sollte. Christus Jesus lehret, daß nur Ein Ding nöthig, nämlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, die jetzige Welt aber ist gar um vieles sorgfältig in zeitlichen Dingen, und bekümmert sich wenig den Schatz des Evangelii, jenes kostbare Kleinod, das alle Schätze der Erden überwieget, zu erwerben, wovon bey Matth. 13, 45. zu lesen; und eben dieses ist die Ursache, warum nach Zeugniß Christi bey Matth. 20, 16. viele zwar berufen, doch wenig auserwählet. Dies ist die Ursache, daß der Weg, so zum Leben führet, so eng, und die Straße so breit, die zum Verderben gehet. Bey jetziger Zeit ist jedermann auf seinen eigenen Nutzen bedacht, jeder suchet die Ehre, so von dem Menschen kommt, und eben darum kennet man die Ehre nicht, die von Gott und seinem göttlichen Worte herfließset; viele, ja die meisten Christen suchen nur was ihnen zugehört, und sind dessen, was Jesu Christi ist, ganz und gar unbekümmert. Wir leben

leben in einer Welt, wo die Liebe des Nächsten schmachtet, und von welcher man mitten im Christenthum sich mit Jeremia 4, 22. beklagen kan, daß sie Uebels zu thun gelernet, das Gute aber auszuüben nicht verstehen. Es gehet leider das jetzige Christenthum nur gar zu sehr die Weissagung Petri im 2. Sendschreiben 3 C. 3 und 4 V. an, wo er spricht: Es werden in letzten Tagen Spötter kommen, die nach ihren eigenen Gelüsten wandlen, und sagen: wo bleibet das Versprechen, und seine Ankunft? Denn von der Zeit, als die Väter geschlafen, bleibet alles wie von Anfang der Schöpfung. Viele sprechen in ihren Herzen, es sey kein Gott, der die Versprechen unsrer Väter erfülle, das Reich Gottes und seines Gesalbten auf Erden einführe, und einem jeden in den Tagen der Ewigkeit nach seinen Werken vergelte.

Dies ist die Sprache der sogenannten starken Geister; dies ist der Grundsatz vieler Großen, die das Ruder der Welt führen, die bey sich selbst und zu ihrem zeitlichen Vortheil gescheid, hingegen in den Wegen des Herrn blind und thöricht befunden werden. Die

Worte



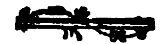
Worte des heiligen Geistes werden zur bestimmten Zeit weit geschwinder, als sich die Welt vermuthet, erfüllet werden. Der Herr wird zur gesetzten Stunde nicht ausbleiben, und ganz sicher erfüllet werden, was im ersten Sendschreiben Petri 5. 4. aufgezeichnet ist: Wenn der Erzhirt erscheinen wird, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Glorie erhalten; alsdann wird jedermann erkennen, wie wahr Petrus im zweyten Sendschreiben 3, 13. geschrieben: Wir aber erwarten neue Himmel und eine neue Erde, in welchen die Gerechtigkeit wohnet, wie der Herr versprochen hat. Die jetzige eitle und vergängliche Welt mag also denken und Rathschläge wider Gott und sein heiliges Wort eingehen, wie sie will, der im Himmel wohnet, wird sie auslachen, der Herr wird ihrer spotten. Ps. 2, 4. Denn es ist keine Weisheit, keine Vernunft, und kein Rathschlag wider den Herrn. Prov. 21, 30. Der Mund des Herrn spricht bey Isaia 46, 10. Mein Rathschluß wird bestehen, und all mein Wille vollzogen werden; und bey Jerem. 30, 24. Der Herr wird den Zorn seines Grimmes nicht abwenden, bis er thue, und in Voll-

zug

zug bringe die Gedanken seines Herzens. Ich rede frey heraus, und sage allen starken Geistern, die sich mit ihrer stolzen Vernunft und betrüglichen falschen Weisheit des Fleisches wider das göttliche Wort und seine Verheissungen aufwerfen, daß die Hand des Herrn nicht verkürzet; es lebet und herrschet noch über uns eitle Menschenkinder der nämliche Gott, der Himmel und Erden aus nichts erschaffen, er ist noch heut zu Tage ein Herr und Geist alles Fleisches, bey dem kein Ding unmöglich, wie er selbst bey Jerem. 32, 27. bezeuget. Es lebet noch würklich der nämliche Gott, in dessen Angesicht alle Völker wie nichts, und gleich einem Schatten gehalten werden, wie bey Isaia 40, 17. zu lesen.

Es sollen demnach billig erschrecken und sich fürchten alle diejenige, die von dem wahren, lebendigen und unsterblichen Gott abgewichen, alle diejenige, so mehr auf ihre eigene Kräfte und Macht, mehr auf ihr Gold und Silber, kostbare Einrichtung und zierlichen Hausrath vertrauen, als auf den lebendigen Gott, und eben darum wider die

gehei-



geheiligte Anordnungen und Gesetze des Allerhöchsten Rathschläge schmieden, es sollen alle stille seyn und verstummen, die auf fleischlichen Arm und Menschenerfindungen sich gründen, und mit ihren eitlen und ohnmächtigen Vernunftschlüssen, den Rathschluß des Allerhöchsten und die Verheissungen des göttlichen Wortes zu hintertreiben gedenken; alle diejenige, besonders aber jene hohe Geister, die sich Mitglieder der christlichen Gemeinde zehlen, sollen wissen, daß sie die Worte des göttlichen Geistes bey Jerem. 4, 22. betreffen: **weil mein thörichtes Volk mich nicht erkennet, sie sind thörichte und nicht verständige Söhne, sie sind verständig Böses zu thun, und haben nicht gelernt Gutes zu thun.** Ich rede demnach die jetzige Welt, deren Wünsche und Verlangen nur im Aeußerlichen stecken, deren Augen der Glanz der Eitelkeit, der silberne und goldene Schlüssel verblendet, deren Herz dem Gelde gehorchet, mit den Worten Jeremiä 5, 21. an: **höre mich, o thörichtes Volk, das kein Herz hat; es hat Augen, und siehet nicht, es hat Ohren, und höret nicht:** So bestehet die irdische Weisheit in den Augen Gottes, daß sie in Ver-

gleich mit der Weisheit des göttlichen Gesetzes bey Jacob 3. v. 15. eine irdische, viehische und teuflische Wißenschaft benamset wird. Und zwar mit allem Recht, dann die Begierlichkeiten und Anmuthungen des menschlichen Herzens sind die Götzen der Heyden, und Anbetungen der Völkerschaften, welche Gott der Herr, als Bruten der höllischen Schlange sowohl im alten, als neuen Testament auszurotten, und dafür in Kraft seines Wortes Früchte des ewigen Lebens einzupflanzen getrachtet. Die Welt soll also wissen, daß ein Gott sey, der einzige Gesetzgeber, in dessen Macht ist, zu Grund zu richten, und zu befreyen. Jac. 4. v. 12. Die Zeit ist vorhanden, daß die Blöße und Schwäche der verderbten Natur an Tag komme, ihr werdet eure Reichthümer verfaulet, und eure Kleidungen von den Maden zerfressen finden. Ihr werdet wiewohl zu spät erkennen, daß euer Gold und Silber von Rost verzehret worden, — — und daß ihr euch den Zorn in letzten Tagen gesammlet habt. Weichet demnach ab von euren schlimmen Wegen, und kehret zu Gott eurem Herrn zurück, die



die ihr immer eure Hände mit Blut besprützet habt, waschet und reiniget euch, nehmet das Ueble von euren Anschlägen von meinen Augen weg, spricht der Herr, bey Js. 1. v. 16. Höret auf verkehrt zu thun, lernet Gutes zu thun, suchet Gericht, kommet dem Unterdrückten zu Hülfe, verschaffet dem Waysen Recht, beschützet die Witwen. Und bey Ezech. 18. v. 30. und 31. bekehret euch, und thut Buße von allen euren Missethaten — — — verschaffet euch ein neues Herz, und einen neuen Geist; so werdet ihr erfahren, daß Gott nicht will den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe, wie er selbst eben da am 32. v. bezeuget, mit den Worten: ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, spricht Gott der Herr, bekehret euch und lebet. Ja Gott der Herr versichert bey Js. 1. v. 18. wenn eure Sünden wie Scharlach seyn werden, werden sie schneeweiß werden, und wenn sie roth seyn sollten, wie der Purpur, werden sie weiß werden, wie die Wolle.

Denket dahero nicht in eurem Herzen, jener Gottlose stirbet stark und gesund, reich und glücklich, sein Ingeweid ist voller Fett, und seine Gebeine werden mit Marke befeuchtet. Ein anderer hingegen und nicht selten ein Gerechter, Heiliger und Unschuldiger, stirbt in Bitterkeit seiner Seele ohne alle Mittel, und beyde werden im Staube liegen, und die Würmer werden sie bedecken. Job. 21, 22. In den Augen der Thoren ist einerley Ausgang dem Gerechten und Ungerechten, jeder wird nach seinem Tode den Würmern zur Speise; allein zur Zeit der Auferstehung, zur Zeit des künftigen und bereits annahenden Gerichts wird sich zeigen, daß der Gottlose zum Tage des Verderbens aufgehoben war, V. 30. welches auch in den Sprüchwörtern 16, 4. bekräftiget wird. Der Herr hat alles wegen seiner selbst gewürket, auch den Gottlosen auf den üblen Tag. Die Gerechten hingegen werden glänzen wie die Sonne am Himmel durch eine ganze Ewigkeit, alsdenn werden sie nach Zeugniß Sapient. 5. im Anfange, in grosser Standhaftigkeit wider diejenige stehen, die sie geängstiget, und ihre Arbeit



heit verachtet haben; sie werden es sehen und erschrecken, und bewundern über die unverhoffte Erlösung. Sie werden bey sich selbst, und vor Reue und Aengstigkeit des Gemüths seufzend sprechen: Diese sind es, die wir einsmals zum Gelächter und zum Spotte hatten. Wir Thörichte hielten ihr Leben für Thorheit, und ihr End ohne Ehre; Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet sind, und ihr Erbtheil ist unter den Heiligen. Dazumal werden die Weisen und Großen dieser Welt ihren Irrthum erkennen, und ihre Dummheit in göttlichen Dingen beklagen, und vor Wehmuth sprechen: So haben wir dann den Weg der Wahrheit verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne des Verstandes ist über uns nicht aufgegangen, wir sind in dem Weg der Missethat und des Abgrundes ermüdet, wir haben schwere Wege gewandlet, den Weg des Herrn aber haben wir nicht gewußt, was hat uns die Hoffart geholfen, was hat uns der Reichthum und Prahlerey genußet? allda 6. 7. Allein die Reue wird zu

spät

spät seyn, sie werden erfahren, daß sie aus dem Buche des Lebens ausgelöschet, und von der Versammlung der Gerechten auf ewig ausgeschlossen sind, wie längstens David Psalm 68. v. 29. und Psalm 1. v. 5. geweissaget, wo man sattsam wird erfüllet sehen, was der Geist Gottes bey Isaia am letzten Capitel und letzten Vers geschrieben, nämlich: Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht ausgelöscht werden, sie werden jedermann zum Schauspiel seyn.

Zur selbigen Zeit, wo die Demüthigen erhöhet, und die Stolzen erniedriget werden müssen, wird offenbar seyn, daß das Licht der evangelischen Wahrheit mitten in der Finsterniß geleuchtet; alsdann wird am Tage liegen, wie selig die Armen im Geiste, wie selig die Sanftmüthigen und Wehklagenden, wie selig die Barmherzigen, und die eines reinen Herzens sind, wie selig die Friedsamen, und die welche wegen des Namens des Herrn Verfolgung gelitten, wie selig und überselig jene, die nach der Gerechtigkeit gehungert und gedurstet haben, da Himmel und Erde von der Glorie Gottes wird angefüllet seyn, und alle Völker

auf

auf Erden die Wahrheit göttlicher Gerichte einsehen werden, wie der Geist des Herrn gar schön in der heimlichen Offenbarung Joh. 15. v. 3. 4. angezeiget, mit den Worten: **Allmächtiger Gott und Herr, gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Heiligen. Wer soll dich nicht fürchten, und deinen Namen verehren, o Herr; weil du allein heilig bist; denn alle Völker werden kommen, und dich anbethen, weil deine Gerichte sich veroffenbaret.** Eben so zierlich singet der Geist Gottes in Anbetracht des künftigen Gerichts Psalm 95. v. 11. **Erfreuet euch ihr Himmel, und frohlocke o Erde, es bewege sich das Meer, und die Fülle darin; es sollen fröhlich seyn die Felder, und alles was darauf ist, es sollen frohlocken alle Bäume des Waldes vor dem Herrn, weil er gekommen; weil er gekommen, die Erde zu richten.** Und gleich Ps. 96. v. 11. **Die Himmel haben seine Gerechtigkeit angekündet, und alle Völker haben seine Ehre gesehen.— — — — Sion hat es gehört, und sich erfreuet, und die Töchter Juda haben über deine Gerichte, o Herr, frohlocket.**

Es

Es hat dahero mit Recht der Geist Gottes alle Gerechte, und die, so eines aufrichtigen Herzens sind, den Lobgesang des Herrn anzustimmen, im 31. Psalm am Ende, eingeladen, da er spricht: Erfreuet euch in dem Herrn, und frohlocket ihr Gerechten, singet fröhlich alle die ihr eines aufrichtigen Herzens seyd, singet Freudengesänge im Herrn ihr Gerechte, den Aufrichtigen stehet der Lobgesang wohl an; Lobet den Herrn mit Harfen, und preiset ihn mit Saitenspiel; singet ihm ein neues Lied, seyd gutes Muths, musiciret und jauchzet; denn des Herrn Wort ist richtig, und alle seine Werke in Wahrheit. Der Herr liebet die Gerechtigkeit und das Gericht, das ganze Erdreich ist mit seiner Barmherzigkeit erfüllet. Ferner der 97. Psalm 4. V. Jauchzet dem Herrn alle Länder, singet, frohlocket, und musiciret. Und wieder Psalm 135, 1 Lobet den Herrn weil er gut ist, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich, und seine Wahrheit bleibet von einem Geschlecht bis zum andern.

Dero

Dershalben ist Gott gerecht, lobwürdig, glorreich, und erhoben in seinen Gerichten, er giebt einem jeden nach seinen Werken, er vereiniget die Gerechtigkeit mit der Wahrheit und Barmherzigkeit, und machet sogar unter den Werken der Gerechtigkeit den weisen Unterschied, er scheidet die Schaafe von den Böcken ab, er verwirft die Stopplen, und streuet sie in den Wind, hebet aber das Getreyd der Auserwählten in den Scheuren auf, und so wird erfüllet, was am ersten Sendschreiben zu den Corinth. 3, 12. und 13. geschrieben: **Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, vornehme Steine, Holz, Heu und Stopplen bauet, so wird eines jeden Werk offenbar werden, denn der Tag des Herrn wird erklären, weil er im Feuer sich wird veroffenbaren, und wie eines jeden Werk beschaffen sey, wird das Feuer beweisen.** Dahero Paulus allda am 4, 5. uns Christen einen heilsamen Rath gegeben, daß wir nicht vor der Zeit richten sollen, weil in der Ankunft des Herrn alles wird veroffenbaret werden; man vernehme die Worte des heiligen Textes selbst: **Ihr sollt nicht vor der Zeit rich-**

richten, bis daß der Herr komme, der auch das im Finstern Verborgene beleuchten, und die Rathschlüße der Herzen veroffenbaren wird, und alsdenn wird ein jeder sein Lob von Gott bekommen.

Siehe, am Tage des Herrn wird die Thorheit des Kreuzes, die Demuth des Evangelii in Weisheit verwandlet seyn, es wird sich zeigen, daß die Schmach der Auserwählten in Glorie und Herrlichkeit verwandlet worden. Man wird lebendige Wohnsitze des Allerhöchsten an allen denjenigen erblicken, die sich mit Paulo am 1. Corinth. 4, 9. rühmen können, wegen der Lehre Jesu Christi Verfolgungen und allerley Ungemach ausgestanden zu haben; zur selbigen Zeit und an selbigem Tage wird sich veroffenbaren, daß die Lehre unsers Seligmachers in den Augen aller Völker als eine königliche Hauptzierde in den Häuptern der Auserwählten hervorleuchte, sie wird gleich dem hellesten Sonnenlichte in Gesellschaft des schönen und vollkommenen Mondes mit unzählbaren Sternen umringet glänzen. Das göttliche Liebesfeuer wird ihren ganzen Körper beleben,

und

und ihre Seelen mit himmlischen Wollüsten anfüllen. Zur selbigen Zeit, und an selbigem Tage, den der Herr der Heerscharen dazu bestimmet, wird die Weisheit zur Zierde und Ruhm seyn. Jedermann wird die Wahrheit dessen einsehen, was der Geist Gottes Proverb. 8. v. 10. ausgesprochen, da er sagt: Nehmet meine Zucht an, und nicht Geld; erwählet lieber die Lehre, als Gold; denn die Weisheit ist besser als alles Kostbare, und alles Gelüstige kan mit ihr nicht verglichen werden. Ich Weisheit wohne im Rathe, und erforsche die Gedanken ——— Mein ist der Rath und die Billigkeit, mein ist die Stärke, durch mich werden die Könige herrschen, und die Mächtigen Recht verschaffen; durch mich werden die Fürsten regieren, und alle Richter auf Erden freywillig seyn. Ich liebe, die mich lieben, und die früh aufstehen, werden mich finden. Reichthum und Ehre ist mit mir, dauerhaftes Vermögen und Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser als Gold und Kostbarkeiten, und mein Gewächs besser, als auserlesenes Silber. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, im Fuß-

pfade



pfade des Gerichts, damit ich meine Liebhaber zur Erbschaft bringe, und mit ihren Schätzen anfülle. So wird erfüllet, was Christus der Herr bey Matth. 7. v. 11. ausgesprochen, daß nämlich der himmlische Vater seinen Kindern nach dem Beyspiel irdischer Väter ebenfalls gute Gaben auszutheilen vermöge; denn zur Zeit der Verklärung und Verwandlung wird erhellen, daß die Kinder Gottes in lebendige Ebenbilder des allmächtigen Gottes verwandlet werden, in welchen der himmlische Vater Wohlgefallen hat, und welche wiederum in der Glorie und Herrlichkeit des Vaters übermäßige Freuden geniessen, und da sie von der göttlichen Majestät um und um voll und umringet sind, werden sie gleich den Fischen in dem großen Weltmeer göttlicher Vollkommenheit schwimmen, und überall an der Glorie ihres Schöpfers und himmlischen Ergötzungen Antheil nehmen; Gott wird allein alles in allem seyn, in Mitte so vieler tausend Heiligen und Auserwählten, wir werden die Gottheit in allen ihren Ebenbildern vollkommen schön und auserlesen, prächtig und wunderbar finden, seine Allmacht wird sich überall ausbreiten. Er selbst wird unser

Lohn

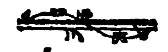


Lohn und Erbtheil seyn, er wird in uns, und wir in ihm wohnen, wir werden überall sein Ebenbild in verschiedenen Gestalten antreffen, er wird uns überall prächtig, liebenswürdig, und über alles erwünschlich seyn, an ihm werden wir unsre Freude und Vergnügen, die niemals abnehmende Wollüste und Ergötzlichkeiten des menschlichen Geschlechts antreffen, er wird überall der Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, der erste und der letzte in allen seinen Auserwählten seyn. Gott selbst wird der Mittelpunkt unserer Glückseligkeit seyn, in Gott selbst werden wir eine bleibende Stadt haben, die zu keiner Zeit mehr wird zerstöhret werden: Er selbst wird unser Thron, der gar zu schöne Thron seyn, in ihm und bey ihm werden wir den König ewiger Herrlichkeit, den Herrn der Heerschaaren, und Beherrscher aller Beherrschenden, den Gott über alle Götter, den Ursprung alles Wesens, den allein wunderwürkenden, alles mit seiner Majestät und Glorie anfüllenden Gott mit unsern Augen ansehen. Dem sey Lob und Ehre, Danksagung und Jubelgeschrey in allen Versamlungen seiner Heiligen und Auserwählten von einer Zeit zur andern, von Ewigkeit zu Ewigkeit; Amen,



Amen, es geschehe, es lebe und regiere der Schöpfer alles in allem.

Siehe, solche Schätze, und solche Abgründe unermessener Reichthümer, enthält das Buch des Lebens und ewigen Wahrheit, wie der Geist des Herrn schon längst bey dem Sirach 24. v. 32. voraus angedeutet, mit den Worten: **Alles dieses enthält das Buch des Lebens, der Bund des Allerhöchsten, und die Erkentniß der Wahrheit.** Wer soll nicht Verlangen tragen, und gelüsten nach den himmlischen Vorhöfen? wer soll sich nicht sehnen, an der Lieblichkeit des göttlichen Gespräches Antheil zu nehmen, von welchem in gedachtem 24. Cap. 23. V. weiter zu lesen: **Ich habe wie ein Weinstock die Lieblichkeit des Geruchs hervorgebracht, und meine Blumen sind Früchte der Ehre und Reichthums. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, und der Furcht, der Erkäntniß und heiligen Hoffnung. Ich schließe in mir ein die Gnade alles Wegs und Wahrheit, in mir ist die Hoffnung des Lebens und Stärke. Tretet zu mir über alle, die ihr euch nach mir gelüstet, und**



und ihr werdet von meinen Gewächsen angefüllet werden. Denn mein Geist ist süßer als Honig, und meine Erbschaft über Honig und Honigsaim. Die mich essen, werden noch hungern, und die mich trinken, werden noch durstig seyn.

Ich lobe dahero, und preise den Gott Himmels und der Erden, daß er mir seinen heiligen Geist gesendet, mir den Verstand geöffnet, und Weisheit in göttlichen und unvergänglichen Dingen gegeben, daß ich auch andern die Wege des Herrn lehren, und seine Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit verkündigen möge, wodurch erfüllet wird, was in erwehntem 24. Cap. 47. V. geschrieben, daß ich nicht für mich allein gearbeitet, sondern für alle, so die Wahrheit suchen. Was soll ich dir unsterblichen, unermessenen und unergründlichen Gott geben, für alles, was du mir mitgetheilet! Ich bin arm, verachtet und unvermögend, ich gleiche eher einem Wurme, als einem Menschen, es schämen sich mein sogar die meines gleichen sind, du, o Herr, findest an mir nichts als Elend, Noth und Missethat, ich bin aller menschlichen Hülfe ent-

der Herr der Heerscharen. Grösser wird die Glorie dieses letztern Hauses seyn, als des erstern, spricht der Herr der Heerschaaren. Es muß geschehen, was bey Habacuc 2. v. 3. geschrieben ist: er wird am Ende erscheinen, und nicht lügen. Wenn er zu kommen verweilet, so warte auf ihn, weil er gewiß kommen, und nicht zurück bleiben wird.

Du, o Herr, wirst zur bestimten Zeit deinen Knecht erheben, wie du bey Is. 52. v. 13. ausdrücklich versprochen, mit den Worten: siehe, mein Knecht wird Verstand haben, er wird erhöhet und erhoben werden, und über die maaßen groß seyn. Gleichwie du mich mit Bitterkeit angefüllet, doch mich in der Noth niemals verlassen, so wirst du auch die Veränderung meines Schicksals nicht vergessen, wie mich dein Mund Ps. 90. v. 14. rc. vergewißert: weil er mir angehangen, werde ich ihn befreyen, ich werde ihn beschützen, weil er meinen Namen kennet, er wird mich anrufen, und ich werde ihn erhören, ich bin in der Trübsal mit ihm, ich will ihn erlösen,

und

und herrlich machen. Du o Herr wirst den Tag der Rache, die Wiedervergeltung der Stolzen nicht vergessen, wie der 93. Psal. im Anfang bezeuget; die Zeit rücket an, und ist bereits vorhanden, daß nach Zeugniß Is. 2. v. 11. 12. das Ansehen der Hohen gedemüthiget, und das Erhobene der Menschen gebücket, und der Herr allein am selbigen Tage erhoben werde. Das Gericht des Armen, der Witwen und Waysen wird in voller Gerechtigkeit erscheinen, und auf solche Art erfüllet werden, was Ps. 9. v. 19. geschrieben; daß man nemlich am Ende der Armen nicht vergessen, und ihre Geduld am Ende nicht vergebens seyn werde; sondern nach dem Ausspruch des 35. Ps. v. 9. daß sie von dem Ueberflusse seines Hauses, und dem reissenden Strome göttlicher Wollust werden getränket werden.

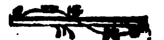
Damit aber ein jeder verstehen möge, wie lang es noch seyn werde, bis alle diese Dinge erfüllet seyn werden, so will ich es nicht mit zweifelhaften, sondern mit ausdrücklichen und klaren Worten anzeigen, was Daniel am 12. v. 7. nur mit dunklen Worten angedeutet, da

 er



er spricht: auf eine Zeit, Zeiten, und eine halbe Zeit; und wenn die Zerstreuung von den Haufen meines Volkes wird vollendet seyn, werden alle diese Dinge erfüllet werden. Das nämliche hat die heimliche Offenbarung Joh. 12, 14. mit folgenden Worten angezeiget: es wurden dem Weibe zwey Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie an ihren Ort in die Wüste fliehen solte, wo sie durch eine Zeit, durch Zeiten, und eine halbe Zeit ernähret wird; siehe, die Erscheinung Daniels zeiget das nämliche an, was die heimliche Offenbarung Johannis, denn es wird überall Meldung von Ausstreuung des Israelitischen Volkes gemacht, welches bey Zerstöhrung Jerusalems geschehen. Wer nun also wissen will die Zeit, daß nicht nur der letzte Gesalbte gebohren, gesalbet, und die Bücher aufgemacht werden müssen, sondern auch daß Jerusalem in vollem Glanze und Herrlichkeit wieder erbauet, die Feinde Gottes ausgerottet, alles Gute, so der Herr versprochen, eingeführt, die immerwährende Gerechtigkeit hergestellet, und das Reich Gottes hier auf Erden gegründet und befestiget, und alle Prophezeiungen erfüllet seyn müssen, so muß man

die



die gedachten Zeiten von Zerstörung Jerusalems und Zerstreuung des Israelitischen Volkes in fremde Länder zu zählen anfangen, nämlich vom Jahr Christi 70

lich vom Jahr Christi	70
berechne also eine Zeit mit	500
zwey Zeiten mit	1000
und eine halbe Zeit mit	250
so zeiget sich das Jahr Christi	1820

Hier siehet man, daß die Erscheinung Daniels und die heimliche Offenbarung vollkommen mit einander übereinstimmen, und einerley Sache anzeigen; denn Daniel bestimmet den nämlichen Zeitpunct durch den Ausdruck Zerstreung von den Haufen meines Volks, was Johannes durch das in die Wüste fliegende, und unter den Flügeln des großen Adlers Zuflucht suchende Weib, das zerstörte Sion angedeutet, folglich muß alles vollständig im Jahr Christi 1820. erfüllet seyn. Wenn man aber den Anfang der Worte bey beyden Erscheinungen betrachtet, so erhellet wiederum, daß Daniel durch den in Leinwand angezognen Mann, Jesum im Grabe nach vollbrachtem Leiden, Johannes aber des-



dessen Himmelfahrt, durch die Worte: und ihr Sohn wurde zu Gott und seinem Throne dahin gerissen, Apoc. 12. v. 5. angezeiget, welches einerley ist, dieweil der Tod Christi, dessen Auferstehung und Himmelfahrt in Einem Jahre, und fast zu Einer Zeit, kurz hinter einander sich ereignet, wie die Evangelia ausweisen, und jedermann bekant ist, daß es im Jahr Christi 33. geschehen; welches, wenn man eine Zeit mit 500
zwey Zeiten mit 1000
und eine halbe Zeit mit 250

zusammen 1750

hinzusetzet, das schon obengedachte 1783ste Jahr anzeiget.

Hiemit ist das Jahr Christi tausend siebenhundert drey und achtzig jenes von Gott dem Allmächtigen bestimte glorreiche Jahr, in welchem die verschlossene und versieglete Bücher aufgemachet, die Wahrheit des Evangelii und die Geheimnißen des göttlichen Wortes, die Schätze des alten und neuen Testaments in der ganzen Welt ausgebreitet, das Buch

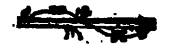
Buch des Lebens und ewiger Wahrheit ans Licht treten, der Sohn des allerhöchsten dreyeinigen Gottes auf Erden veroffenbaret werden muß, damit erfüllet werde, was bey Matth. 24. v. 14. geschrieben ist: und das Evangelium des Reiches wird in der ganzen Welt verkündiget werden zur Zeugenschaft aller Völker, und alsdann wird das Ende kommen. Dieses ist das glorreiche Jahr, wo das Wort Gottes die Früchte des ewigen Lebens hervorbringen wird, die Wahrheit des göttlichen Mundes wird den ganzen Erdkreis beleuchten, und es wird erhellen, daß nicht umsonst bey Daniel 7. v. 10. geschrieben: ein feuriger und reißender Fluß gieng aus seinem Angesichte heraus. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehen tausend mal hundert tausend stunden ihm bey, das Gericht hat sich zusammengesetzt, und die Bücher sind aufgemacht worden. Dies ist das glorreiche Jahr, in welchem die Heiligen und Auserwählten Gottes verstehen werden, *) daß die bestimmte Zeit vorhanden, Ps. 101. v. 4. In diesem glor-

*) כִּי־בָא מוֹעֵד

glorreichen Jahre wird sich veroffenbaren, daß der Herr bey dem Verlauf der 70 Wochen sein Versprechen sowohl bey Ankunft des ersten, als auch bey Ankunft des zweyten Gesalbten getreulich erfüllet, das Heiligthum der Heiligen gesalbet, und zu dem bevorstehenden Reiche Gottes zubereitet worden.

Diese Auslegung wird gar schön durch einen zweyfachen Text, und zwar durch den ersten bey Js. 44. am Ende bekräftiget, wo geschrieben: der ich zu Cyro sage, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird: dann durch den zweyten Text des anstoßenden nächsten Kapitels mit den Worten: so spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Cyrus, dessen rechte Hand ich ergriffen, um die Völker ihm zu unterwerfen, ich werde die Banden der Könige auflösen, und vor ihm die Thüren aufmachen, und die Thore sollen nicht gesperret werden. — — — Ich werde dir die Schätze der Finsterniß und die verborgnen Geheimnisse mittheilen. Damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet; der Gott Israel.

Hier



Hier kan jeder leicht abnehmen, daß hier durch das Wort Cyrus nicht Cyrus der König in Persien verstanden werde, welchen Gott, als einen Abgötter, und an der Erbschaft des Herrn keinen Theil habenden, niemals zum Hirten seines Volkes bestimmet, und ihn niemals mit dem Oel seines Heiligthums gesalbet, vielweniger ihm die verborgenen Schätze, und die Geheimnissen seiner heiligen Blätter veroffenbaret. Beyde angezogene Schriftstellen sind auf wen ganz andern gemeynet, sie zielen auf denjenigen ab, welchen Gott zur letzten Zeit zum Hirten seines Volkes gesalbet, damit er das Jahr der Erlösung den Auserwählten ankünde, die verschlossenen Bücher mit dem Geheimniß-Schlüssel aufsperre, und den vollkommenen Willen der göttlichen Majestät ohne mindesten Abbruch erfülle.

Damit man aber erkennen und einsehen möge, daß der Herr seinem Gesalbten nicht umsonst und ohne wichtige Ursache den Namen כּוֹרֶשׁ oder Cyrus beygeleget, so ist zu wissen, daß das Wort Cyrus im Hebräischen das Geheimniß in sich schließe, und die

Zeit

glorreichen Jahre wird sich veroffenbaren, daß der Herr bey dem Verlauf der 70 Wochen sein Versprechen sowohl bey Ankunft des ersten, als auch bey Ankunft des zweyten Gesalbten getreulich erfüllet, das Heiligthum der Heiligen gesalbet, und zu dem bevorstehenden Reiche Gottes zubereitet worden.

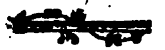
Diese Auslegung wird gar schön durch einen zweyfachen Text, und zwar durch den ersten bey Js. 44. am Ende bekräftiget, wo geschrieben: der ich zu Cyro sage, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird: dann durch den zweyten Text des anstoßenden nächsten Kapitels mit den Worten: so spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Cyrus, dessen rechte Hand ich ergriffen, um die Völker ihm zu unterwerfen, ich werde die Banden der Könige auflösen, und vor ihm die Thüren aufmachen, und die Thore sollen nicht gesperret werden. — — — Ich werde dir die Schätze der Finsterniß und die verborgnen Geheimnisse mittheilen. Damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet; der Gott Israel.

Hier

Hier kan jeder leicht abnehmen, daß hier durch das Wort Cyrus nicht Cyrus der König in Persien verstanden werde, welchen Gott, als einen Abgötter, und an der Erbschaft des Herrn keinen Theil habenden, niemals zum Hirten seines Volkes bestimmet, und ihn niemals mit dem Oel seines Heiligthums gesalbet, vielweniger ihm die verborgenen Schätze, und die Geheimnissen seiner heiligen Blätter veroffenbaret. Beyde angezogene Schriftstellen sind auf wen ganz andern gemeynet, sie zielen auf denjenigen ab, welchen Gott zur letzten Zeit zum Hirten seines Volkes gesalbet, damit er das Jahr der Erlösung den Auserwählten ankünde, die verschlossenen Bücher mit dem Geheimniß-Schlüssel aufsperre, und den vollkommenen Willen der göttlichen Majestät ohne mindesten Abbruch erfülle.

Damit man aber erkennen und einsehen möge, daß der Herr seinem Gesalbten nicht umsonst und ohne wichtige Ursache den Namen כורש oder Cyrus beygeleget, so ist zu wissen, daß das Wort Cyrus im Hebräischen das Geheimniß in sich schließe, und die

Zeit



Zeit bestimmte, wie viele Jahre von dem Tode und Begräbniß Abrahams, des Vaters der Gläubigen, bis auf die Geburt Jesu Christi, des leidenden Heilandes, und wieder wie viele Jahre von der Geburt Christi bis zu vollkommener Herstellung alles Guten verfliessen müssen, es zeiget nemlich jedoch auf eine andere Art eben 1820 Jahre an, wie von Zerstörung Jerusalem eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit angezeigt haben, und bekräftiget hiemit die Unfehlbarkeit des Schlüssels David. Man vernehme den Beweis; Cyrus enthält in seinen Wurzel-Buchstaben die Zahl von 520, da

nemlich das	כ	20
	ר	200
	ש	300
zusammen also		520

bedeutet, welches eine Zeit ausmachet;

setze hinzu die doppelte Zeit	1040
dann die halbe Zeit mit	260
so zeigen sich	1820

und

und siehe, so viel Jahre sind verflossen vom Grabe Abrahams bis zur Geburt Jesu Christi, und von dessen Geburt müssen ebenfalls so viele Jahre verfliessen, bis das Reich Gottes auf Erden eingeführt, Ein Gott und Ein Name in der ganzen Welt angebetet, der Krieg getilget, und der ewige Friede und immerwährende Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdboden durch die verheissene tausend Jahre in der Apoc. 20. v. 2. 4. 6. oder wie Daniel am 7. v. 12. redet, durch eine Zeit und eine Zeit völlig hergestellet sey.

Dieses ist wieder ein hellleuchtender Beweis von der Unfehlbarkeit des Geheimnißschlüssels Davids, das Wort Cyrus, dessen Wurzel 520 enthält, machet den Beweis, daß die Dauerzeit des ganzen feurigen Rades mit Innbegriff des alten und neuen Testaments durch die von Gott geheiligte Zahl der siebenmaligen Umkehrung deutlich angezeiget werde; denn so man die Würzel 520 mit 7 vermehret, oder multipliciret, 7 so hat man 3640 Jahre, und eben so viele Jahre hat Gott der Herr bestimmet von dem Grabe Abrahams bis zum Gra-

Grabe fleischlichen Arms und irdischer Macht. So bald aber die heilige Zahl nur die Zeit bis auf Christum, oder von Christo bis zur letzten Zeit andeuten soll, so muß nothwendiger Weise nur die Halbscheid von Sieben genommen werden, welches Daniel durch eine Zeit, Zeiten, und eine halbe Zeit zu erkennen gegeben; wobey wunderbarlich, daß Christus Jesus überall den Mittelpunct ausmache, wie schon oben gezeiget worden, und hier wieder erhellet, daß die Halbscheid der 3640 Jahre 1820 ausmache, welches die Jahre vom Grabe Abrahams bis zur Geburt des ersten Heilandes, und wieder die Dauerzeit von der Geburt dessen bis zum Reiche und Verherrlichung des zweyten, im Namen des Herrn der Heerschaaren ankommenden, und im Namen des ewigen Vaters und seines eingebohrnen Sohns Jesu Christi erscheinenden Weltheilandes, so wunderbar und mit mathematischer Sicherheit anzeiget.

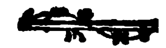
Christus Jesus also, der zur bestimmten Zeit als das versprochene Gnadenlicht in die Welt gekommen, und zur bestimmten Zeit und Tage am Stamme des heiligen Kreuzes

sein

sein Leben und Geist zum Heil und Erlösung des menschlichen Geschlechts aufgegeben, ist überall der Mittelpunct göttlicher Verheissungen, Gott selbst aber überall der Anfang, das Mittel, und das Ende, folglich kan man unmöglich das verschlossene Buch der ewigen Wahrheit ohne Beyhülffe und Mitwürkung des getödteten Lammes aufschließen, und die von Daniel und Apocalypsi angezeigte und festgesetzte Zeiten einsehen und verstehen. Dahero nicht umsonst bey Js. 11. v. 10. geschrieben, daß sein Grab glorreich seyn werde; dieweil sich dadurch veroffenbaret, daß Gott der Erste und der Letzte Js. 48. v. 12. oder wie die Apocalypsis sagt 1. v. 8. ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der da ist, und der war, und kommen wird, Gott der allmächtige.

Es ist demnach nur Ein Gott, und außer ihm ist kein Gott, wie zu lesen bey Jsaia 44. v. 6. mit den Worten: so spricht der Herr, der König Jsrael, und sein Erlöser, der Herr der Heerschaaren, ich bin der erste, und ich bin der letzte, und ausser mir ist

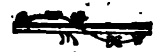
kein



kein Gott. Dessen ohngeachtet wird dieser nemliche Gott über alle Götter, der nemliche Herrscher über alle Beherrschende vielfältig und in mancherley Gestalt in seinen wunderbaren Würkungen, besonders aber in dem Geheimniß der dreyfachen unzertheilten Einigkeit erscheinen. Denn die Erbschaft des Herrn hänget an einander wie an einer Schnur, der himmlische Vater hat ein unendliches Wohlgefallen an seinem eingebohrnen Sohne, er siehet in ihm, gleichsam wie in einem Spiegel, das vollkommenste Ebenbild seiner selbst, das vollkommenste Wesen seiner ewigen Schöpfung, der Sohn nimt Theil an der Herrschaft und Glückseligkeit seines Vaters, und ist mit ihm in vollkommenster reinesten Liebe verknüpfet; endlich derjenige, der nach Zeugniß der Schrift von beyden ausgehet, erfreuet sich an der Glorie und Majestät des unsterblichen ewigen Schöpfers, der ihn von Anbeginn auserkieset, daß er von Jesu seinem Geliebten abstamme, Neues und Altes mit einander vereinige, und von dem Vater und Sohne, das ist, von den Verheissungen Gottes im alten, und wahren Ankunft und beschehenen Erlösung im neuen Bunde, Zeugenschaft leiste. Ich bezeuge dahero, daß

Jesus

Jesus der Sohn des lebendigen Gottes gewesen, der die Welt in seinem Blut in Kraft des Allerhöchsten erlöset, mich in der letzten Zeit von Sünden gereiniget, und mit seinem unschätzbaren Blute die von dem königl. Propheten David und übrigen Schriftstellen angesagte wunderbare Salbung den 26. Julii 1758. an mir vollbracht. Durch diese meine Zeugenschaft wird erfüllet, was Christus bey Joh. 15. v. 26. gesprochen: **Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch von meinem Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, welcher von dem Vater ausgehet, dieser wird von mir Zeugenschaft geben.** Wie ich aber von Jesu Christi Leben, Leiden, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und glorreichem Gnadenbund der Wiedergeburt Zeugenschaft gebe, eben so zeuge ich mit der nämlichen Unerschrockenheit von dem ewigen, unsterblichen, unveränderlichen und untrüglichen Wesen des alleinigen Gottes, ich bezeuge, daß seine Barmherzigkeit unbegreiflich, seine Weisheit unergründlich, und seine Wahrheit ewiglich währet, und keiner Veränderung unterworfen ist; Er ist ein Gott aller Völker, aller Sprachen und Geschlechter, sie mögen beschnit-



beschnitten seyn oder nicht; Er ist aber ein besonderer und verborgener Gott des Hauses Israel durch seine Gesetze und die Propheten, Er ist endlich in Ansehung unsrer der heiligste und vollkommenste Gott in seinem neuen Bunde, in der Beschneidung des Herzens, und Erneuerung des Geistes, doch ist es nur Ein Gott, der alles in allem erfüllet; ich bekenne also, und zeuge, daß er allein Gott, und sonst keiner, der alleinige Erlöser und Seligmacher, der alleinige Belohner alles Guten; dieß ist meine Zeugenschaft; von der Isaias am 43. v. 10. geweissaget und gesprochen: ihr seyd meine Zeugen, und mein Knecht, den ich auserwählt habe. Ich zeuge demnach, daß der nemliche Gott Israel ein Stifter des alten und neuen Bundes, ich zeuge, daß er durch Einführung des neuen Bundes den alten Bund zwar in Ansehung des Christenthums erneueret, und in ein und anderm abgeändert, doch aber nicht gänzlich aufgehoben, vielweniger dem Hause Israel dadurch einen Scheidbrief gegeben, sondern dieses alte Gesetz wesentlich in dem jüdischen Geschlechte in seiner ganzen Stärke und Vollkommenheit erhalten, und seine ihren und unsern Vätern gemachte herrliche

Ver-



Versprechen sicher und gewiß zur bestimten Zeit nach dem Buchstaben erfüllen werde.

Siehe, in diesem doppelten Geiste des ewigen Vaters, der sich bey Js. 43. v. 11. den ersten und den letzten nennet, muß das alte und neue Testament vereiniget, und das Haus Juda und Israel, ich meyne Juden und Christen, wieder vereiniget werden, wie Ezech. 37. v. 16. geweissaget, mit den Worten: und du Menschensohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Juda und die Kinder Israel ihre Bundsgenossen; und nimm ein Holz, und schreib darauf, Joseph das Holz Ephraim, und das ganze Haus Israel ihre Bundsgenossen; und füge sie zusammen, eines in das andere, so werden sie in deiner Hand vereiniget seyn. Und V. 22. und ich werde sie zu einem Volke auf Erden machen, auf den Bergen Israel, und es wird ein König über sie herrschen, und sie werden niemals mehr in zwey Königreiche zertheilet werden. Siehe, durch das Haus Juda und Mitgesellen wird hier das Haus Juda mit ihren Anhängern im alten Testament, durch das Haus Joseph

 und

und Holz Ephraim und dero Mitgesellen, werden die Anbeter des neuen Bundes, des jüngern, das ist, die Versamlung aller Christen verstanden. Diese Auslegung bestättigen die Worte Christi Joh. 10. v. 16. da er spricht: Ich habe noch andere Schaafe, die nicht aus diesem Schaafstalle sind, welche ich auch herbeybringen muß, und Ein Hirt und Ein Schaafstall werde. So ist der Geist des Herrn sich überall gleich, er bekräftiget die nämliche Wahrheit im alten und neuen Testament; es erhellet aus allem, daß der Streit zwischen dem alten und neuen Testament nothwendig, und dem himmlischen Vater wohlgefällig war, der aus dem alten entsprungene neue Bund muste nach Anordnung des Allerhöchsten herrlicher und vortreflicher seyn, wie schon durch den Streit Jacob und Esau im Mutterleibe angemerkt worden; diese zwey Kinder, die Einen Vater und Eine Mutter hatten, stritten schon in Mutterleibe miteinander, und der jüngere muste die Oberhand behalten; Gott der Herr hat es selbst so angeordnet, damit er dadurch seine Absichten ausführe, wie klar aus Isaia 46. v. 9. und 10. abzunehmen, wo geschrieben: Denket an die ersten

Din-

Dinge vom Anfange, weil ich allein Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und nichts ist mir gleich, ich verkündige gleich im Anfange das letzte, und sage von alten Zeiten her an, was nicht geschehen ist; ich spreche: mein Rath wird bestehen, und allen meinen Willen werde ich thun. Aus diesem erhellet auch, warum es besser sey im Dienste Gottes kalt oder warm zu seyn, als lau; es war nämlich besser im alten Bunde in den Geboten Gottes zu wandeln, als im neuen Bunde dieselbe vernachlässigen, und ein dem Gesetze Gottes nicht ähnliches Leben zu führen; ein eifriger und in den Geboten Gottes wandelnder Jude ist in den Augen des Herrn weit wohlgefälliger, als ein lauer Christ. Dahero in der Apoc. 3. v. 15. geschrieben: Ich kenne deine Werke, daß du weder warm, noch kalt bist, wollte Gott, daß du warm oder kalt wärest; weil du aber lau bist, weder kalt noch warm, werde ich dich aus meinem Munde ausspeyen.

Dahero hat Johannes der Täufer bey Math. 11. v. 3. nicht umsonst zu Christo dem Herrn seine Jünger geschickt, und fragen las-

sen: ob er derjenige, der da kommen soll, oder ob man einen andern erwarten müsse? Johannes, der nach Zeugniß der Schrift voll des heiligen Geistes, und die Stimme des Rufenden in der Wüste war, über welchen, wie Christus selbst bezeuget, kein Größerer auferstanden. Johannes, der mehr als ein Prophet war, und von Christo schon das herrliche Zeugniß gegeben hatte, Joh. 1. v. 29. daß er das Lamm Gottes, welches die Sünde hinweg nimt, und eben da v. 34. Zeugenschaft gegeben hatte, daß Jesus der Sohn Gottes sey. Dieser Johannes, der letzte Prophet in dem alten Bunde, hat ungeachtet der Kentniß, daß Jesus das unbefleckte Lamm sey, so die Sünden der Welt hinweg nimt, und ein Sohn des Allerhöchsten zu seyn, mit himmlischer Stimme versichert worden, hat diese so wichtige und dem menschlichen Geschlecht so heilsame Frage aufgeworfen, ob er derjenige sey, der da kommen soll, oder ob man einen andern abwarten müsse.

Es lehren zwar die Ausleger der Schrift, große, und auch heilige Männer des Christenthums, daß Johannes nur zum Unterricht seiner

ner Jünger diese Frage an Christum habe stel-
len lassen, und halten dafür, daß Johannes
für sich selbst wohl gewußt habe, daß Christus
derjenige sey, der da kommen soll, und daß
kein anderer zu erwarten wäre. Diese Ausle-
gung ist zwar heilig, allgemein, und dem
Christenthum angemessen. Allein die Auflösung
dieser Frage war ein Geheimniß, welches Gott
vor dem Ende der Zeiten uns Menschenkindern
nicht entdecken wollte. Dies ist die wichtigste
Frage in der ganzen göttlichen Schrift, von de-
ren Auslegung, Kenntniß und Einsicht die Ver-
einigung des alten und neuen Bundes, ja so-
gar die Vereinbarung aller Völker zur Erkent-
niß des dreyeinigen Gottes, abhanget. Ich sage
also frey heraus, daß Johannes nicht in eige-
nem Namen, sondern im Namen seiner Vor-
väter, und des ganzen jüdischen Volkes, als
ein Gesandter des Allerhöchsten die gedachte
Frage an Christum gestellet, um nicht nur
selbst von dieser Wahrheit überzeugt zu seyn,
sondern auch die Seinigen hievon belehren
zu können; Allein, weder Johannes, noch
seine Jünger erhielten von Christo desfalls
die wahre Belehrung; die Zeit war noch nicht
vorhanden, der Welt diese Wahrheit zu ent-

decken.

decken. Dahero Christus den Jüngern Johannis Matth. 11. v. 4. 5. 6. zur Antwort gab: Gehet, verkündiget dem Johannes, was ihr gehört und gesehen; die Blinden sehen, die Krummen gehen, die Aussätzigen werden gereiniget, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich an mir nicht ärgeret.

Es ist leicht einzusehen, daß Christus die Frage Johannis nicht entschieden; dann aus dem, daß Christus Wunder gewirket, Todte erwecket, und den Armen das Evangelium geprediget, folget keineswegs, daß keiner mehr nach ihm kommen solle, bey dessen Ankunft alles, was geschrieben ist, erfüllet, und die Hoffnung Israel belohnet werden sollte; ja die letzten Worte Christi, nemlich, selig ist derjenige, der sich an mir nicht ärgeret, beweisen, daß Christus dadurch dem Johannes zu verstehen gegeben, daß sein Amt und Beruf sey, ein Stein des Anstoßes zu seyn, und er einen Stein abgeben müste, welchen die Bauleute verwerfen, und der jedoch den Grundstein des neuen Gebäues ausmachen würde,

würde, wie geschehen. Zu mehrerem Beweise, daß diese Frage Johannis noch nicht entschieden war, ist zu wissen, daß die Apostel selbst, und sogar jene, die noch bey Lebzeiten Christi bey seiner Verklärung die Stimme vom Himmel gehört hatten, daß er der geliebte Sohn sey, an dem der himmlische Vater Wohlgefallen habe, und den man hören soll. Matth. 17. v. 2. 5. Die Apostel, welche schon vielmal Jesum als von den Todten Auferstandenen mit Augen gesehen, öfters mit ihm geredet, und in Kentniß göttlicher Dinge belehret worden, die Apostel und Jünger Christi, denen allen bekant war, daß Jesus der Sohn des lebendigen Gottes gewesen, machten die nämliche Frage kurz vor der Himmelfahrt Christi in der Apostelgesch. 1. v. 6. mit den Worten: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel herstellen? Allein auch dazumal erhielten sie eine ganz andere Antwort, als sie sich eingebildet, nämlich diese: Euch stehet nicht zu, die Zeiten und Zeiten zu wissen, welche der Vater in seine eigne Macht gesetzet; sondern ihr werdet die Kraft des über euch kommenden heiligen Geistes bekommen, und ihr werdet

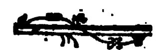
mir



mir Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judenland und Samaria, und bis zum Ende der Erde. Allda am 7.

Aus diesem erhellet wieder sonnenklar, daß Christus Jesus seinen Jüngern, die doch Augenzeugen seiner himmlischen Sendung, seiner Wunder, Lehre und Auferstehung gewesen, diese Frage noch nicht aufgelöset; denn er sagte nicht, daß kein anderer mehr kommen würde, der alles herstelle, die Prophezeyungen erfülle, und die verschlossenen Bücher aufmache, daß Ein Hirt und Ein Schafstall werde; vielmehr giebt er in seiner Antwort ausdrücklich zu verstehen, daß ihnen nicht zustehe, zu wissen, zu welcher Zeit und Zeiten dieses alles geschehen soll. Die Ursache, daß Christus die Frage nicht aufgelöset, ist, weil der himmlische Vater dies Geheimniß vor der bestimmten Zeit der Welt, ja nicht einmal seinen Jüngern, nicht einmal seiner neuen Kirche veroffenbaren wollte, dieweil uns Menschen daran gelegen war, dieses nicht zu wissen, damit der doppelte Weingarten des Herrn verschiedene kostbare Früchte des ewigen Lebens hervorbrächte; wie Christus selbst

bey



bey Joh. 16. v. 12. 13. deutlich angezeiget, da er spricht: ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnet es jetzo noch nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch alle Wahrheit lehren. Eben darum leugnet Christus bey Matth. 17. v. 11. nicht, daß der Elias (nemlich der Geist des Herrn) kommen, und alles herstellen werde. Christus Jesus wußte also gar wohl, daß er mit seinem Leiden und Tode einen neuen Bund aufrichten, mit seiner göttlichen Lehre die Welt beleuchten, und den Seinigen das Reich zubereiten muste, und daß erst nach Verlauf der von Gott bestimmten Zeiten einer kommen würde, der alles herstelle, das zertheilte feurige Rad, und den durch seinen neuen Bund entzwey gerissenen Vorhang des Tempels vereinige, die Geheimnissen Gottes nicht mehr in Gleichnissen, sondern offenbar ankündige, und den gänzlichen Willen des göttlichen Gesetzgebers, die Weisheit seiner Rathschläge, und die Herrlichkeit seiner unermessenen Majestät an Tag lege, und sein Gericht in Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit hervorbringe, altes und neues mit einander verei-

ei-



einige, Christum Jesum, das unbefleckte Lamm auf Erden verherrliche, und seine Ehre und Glorie, seine Lehre, Leben und Tod bey Eröffnung der Bücher durch seine Zeugenschaft an Tag lege, wie Christus selbst Joh. 15. v. 26. bezeuget, mit den Worten: **wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgehet, dieser wird Zeugenschaft von mir geben.** Und Joh. 16. v. 14: **dieser wird mich verklären, weil er es von dem meinigen nehmen, und euch verkündigen wird.** Dies mein ganzes Werk zeuget, daß Jesus, der Gekreuzigte, ein Sohn des lebendigen Gottes, der Stifter des neuen, glorreichen und ewigen Bundes, mein eigener Erlöser und Seligmacher, mein Gott und alles gewesen; dieweil ich in ihm und durch ihn, durch seine heilige Lehre, und in Kraft seines eingefleischten Wortes, das ewige Leben, ja so gar den mir dazumal unbekanten verborgenen Gott Israel, den Vater und Herrn Jesu seines geliebten Sohns, den allein Wunderwürkenden, den allein großen, den allein weisen, allein starken, und unsterblichen Gott

ge-



gefunden. Ich zeuge also nicht allein von dem Worte des Herrn im alten, sondern auch von dem Worte des Herrn im neuen, ich bezeuge daß eines wie das andere ein Werk des Allerhöchsten, ich bezeuge, daß es zwey Weingärten des göttlichen Hausvaters, und zwey Brunnen des ewigen Lebens sind, so aus Einer Quelle des wunderbaren und verborgenen Gottes Israel hergeflossen; es sind zwey heilige Städte, die auf Einen Grund gebauet, und nach deren Herstellung ewig blühen und nimmermehr werden zerstöhret werden.

Gleichwie aber ich von dem Gott Israel, von seinem Bunde und herrlichen Verheissungen die in göttlichen Blättern gegründete, unumstößliche Zeugenschaft leiste, die von ihm bestimmte Zeiten entdecke, die Ankunft, Sendung, und Reich Jesu Christi allen Völkern auf Erden kund mache; eben so hat dieser große, unermessene Gott in dem Zusammenhang des Buches, das ist, in göttlicher Schrift, unzählbare Zeugenschaften von meiner Ankunft, Sendung, Auswahl und Beruf hinterlassen, und sogar Jesum Christum selbst mir als den treuen, wahren, untrüglichen

chen Zeugen aufgehoben, wie er im Psalm 88. v. 38. verheissen. Nebst den schon angeführten Zeugnissen bey Joh. am 15. und 16. Cap. werden nachstehende Schriftstellen hievon den augenscheinlichen Beweis machen. Christus spricht Lucä 18. v. 8: allein meynest du wohl, ob der Menschensohn bey seiner Ankunft auf Erden Glauben finden wird? Ferner Lucä 17. v. 25. prophezeyet Christus Jesus wieder von der Zukunft dieses nämlichen Menschensohns, daß er erstlich viel werde leiden, und von diesem Geschlecht verstoßen werden. Beyde diese Stellen müssen von der Ankunft des zweyten Gesalbten verstanden werden; denn die erste Stelle redet nicht von dem anwesenden und die gedachte Worte aussprechenden, sondern von dem kommenden Menschensohn, der die Rache des Herrn geschwind ausüben soll. Die zweyte Stelle kan ebenfalls von der ersten Ankunft des leidenden Heilandes nicht verstanden werden, weil Christus von der letzten Zeit, und von der unverhofften Veroffenbarung des Menschensohnes redet, wie aus den gleich nachfolgenden Worten am 26. erhellet, wo geschrieben: und gleichwie es in den Tagen Noe ergangen, also

also wird es geschehen in den Tagen des Menschensohnes, sie aßen, sie tranken, sie nahmen Weiber, und heyratheten aus bis auf den Tag, als Noe in die Arche gieng, und die Sündfluth gekommen, und alle zu Grund gerichtet. — Eben so wird es seyn an dem Tage, wo des Menschen Sohn wird veroffenbaret werden.

Aus eben dieser Ursache bezeugt Christus selbst Matth. 25. v. 31. 32. wieder mit den Worten: wenn aber des Menschen Sohn in seiner Glorie, und alle Engel mit ihm kommen werden, alsdenn wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden; und er wird sie von einander absondern, wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken absondert, die Schaafe zwar wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen, alsdann wird der König denen, die an der rechten Seite stehen, sagen, kommet ihr gebenedeyte meines Vaters, besitzet das euch von Anbeginn der Welt zubereitete Reich. Sie-

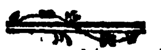
he,

he, Christus nennet den künftigen Richter einen König, mit welchem Namen er allezeit in den Psalmen benamset wird, Christus der Herr aber hat sich selbst niemals einen König genennet, der auf Erden sein Reich aufschlagen sollte, sondern hat vielmehr bey Joh. 18. v. 36. bekennet, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. Und wieder bey Joh. 12. v. 47. bezeuget er, daß er nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern selig zu machen, und v. 48. der mich verachtet, und meine Worte nicht aufnimt, hat schon einen, der ihn richtet, die Rede, so ich gesprochen, wird ihn am letzten Tage richten. Am allerschönsten und ausdrücklichsten aber beschreibet Jesus Christus sich selbst als Menschensohn Joh. 3. v. 14. wo er sein Amt und den Willen seines himmlischen Vaters mit folgenden Worten an Tag leget: Gleichwie Moyses die Schlange in der Wüste erhoben, also muß des Menschen Sohn erhoben werden, damit ein jeder, so an ihn glaubet, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe. Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen

nen Sohn hergegeben, damit ein jeder, so an ihn glaubet, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben besitze. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn selig gemacht werde.

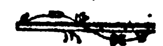
Jesus Christus ist also selbst ein Zeuge, er selbst ist der getreue, glorreiche Zeuge, daß der Gott Israel das seinem Gesalbten gegebene Wort im 88 Psalm treulich erfüllen, und seinen Thron auf Erden ewig befestigen werde; Jesus Christus selbst, sein Wort und Evangelium geben von der Zukunft des zweyten, von ihm abstammenden Gesalbten Zeugniß, und ist dahero nicht umsonst Psal. 88. v. 38. geschrieben: und ein getreuer Zeuge im Himmel, welches die Apoc. 1. v. 5. gar schön bestättiget, wo Jesus Christus der getreue Zeuge, der Erstgebohrne unter den Todten, und ein Fürst über die Könige auf Erden genennet wird. Und wahrlich ist Jesus Christus der treue Zeuge, der überall nicht seine eigene, sondern die Ehre seines himmlischen Vaters gesuchet, der offenbar be-

ken-



kennet, daß er nicht seine eigene Worte, sondern die Worte dessen lehre, der ihn gesandt hat, der sich in allem dem göttlichen Willen unterworfen, sich niemals dem himmlischen Vater gleich geschätzet, sondern ausdrücklich bey Joh. 14. v. 28. herausgesagt, daß der Vater grösser sey als er; und daß er nicht gekommen, den alten Bund aufzuheben, sondern nur selbigen zu verschönern, und herrlicher zu machen, bezeuget er selbst Matth. 5. v. 17. 18. da er spricht: gedenket nicht, daß ich gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wahrlich sage ich euch, bis Himmel und Erden vorbeygehe, wird nicht ein Jota, oder ein Dipfel von dem Gesetze vorbeygehen, bis alles komme. Siehe, Christus Jesus hat ganz anderst gelehrt, als die christliche Gottesgelehrten und Lehrer der Zeiten, die von eitler Wissenschaft aufgeblasen andere zu lehren sich bemüheten, was sie doch selbst nicht verstanden. Sie sind in den Wegen des Herrn blind gewesen, sie waren geschickt, Fragen aufzuwerfen, hingegen verstunden sie die Gerichte des Herrn keineswegs, und konten die Wahrheit

des



des göttlichen Wortes in geheimen und verborgenen Rathschlägen göttlicher Weisheit ganz und gar nicht einsehen.

Gott der Herr hat zwar uns allen dasjenige, was uns zu Erhaltung des ewigen Lebens zu wissen nöthig ist, besonders aber unserer Römisch Katholischen Kirche veroffenbaret; er hat durch seinen göttlichen Geist unsere Kirche geleitet, er hat sie in keinem Nothfall verlassen, unsere Glaubenssätze und die ganze Lehre dieser auserwählten Kirche hat vielfältige Früchte in ihren Heiligen und Auserwählten zum ewigen Leben hervorgebracht; allein das Geheime und Verborgene göttlicher Weisheit, und des künftigen Gerichts, hat der Herr keinem Volk in der Welt, keiner Versammlung der Gläubigen, ja nicht einmal seiner auserwählten, vorzüglich geliebten Kirche vor der bestimmten Zeit veroffenbaren wollen; die Schrift in ihrem ganzen Umfange nach der reinen Wahrheit zu verstehen, war, nach Zeugniß der heimlichen Offenbarung 5. im Anfange, ein mit sieben Siegeln versiegletes Buch, welches niemand im Himmel, und auf Erden, noch unter der Er-

den

den auflösen konte. Daher uns Christus selbst Matth. 7. v. 1. gewarnet, daß man nicht richten soll, um nicht gerichtet zu werden; und eben darum hat Paulus bey den Römern 14. v. 4. nachdrucksam die voreiligen Richter mit folgenden Worten bestrafet: wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? er stehet aufrecht, oder fällt für seinen Herrn. Und am 1. Brief zu den Corinth. 1. v. 4. 5. verbiethet er wieder ausdrücklich, daß Niemand vor der Zeit, und der Ankunft des Herrn, richten soll, mit den Worten: ihr sollt nicht vor der Zeit richten, bis der Herr komme, welcher auch das in Finsternissen verborgene erleuchten, und die Rathschläge der Herzen entdecken wird, wo einem jeden das Lob bey Gott seyn wird. Und wieder am 5. v. 12. 13. giebt er ganz deutlich zu verstehen, daß es der Kirche selbst nicht zustehe, über andere, so keine Mitglieder derselben sind, zu urtheilen, mit den Worten: was gehet es mich an, diejenige zu richten, die draussen sind? nicht wahr, ihr richtet über diejenige, so darinn sind? denn die draussen sind, wird Gott richten. Wieder ein anderer



derer klarer Beweis dieser Wahrheit findet sich bey den Römern am 11. v. 5. wo Paulus ausdrücklich bekennet, daß in Ansehung der Juden ein Geheimniß verborgen liege, es sey noch Blindheit, oder Verstockung unter uns, das volle Licht der Wahrheit einzusehen; die Juden scheinen zwar einer Seits unsre Feinde zu seyn, in Anbetracht des Evangelii, dieweil sie nämlich die Lehre Jesu Christi nicht annehmen, hingegen werden sie doch von Gott geliebet, dieweil sie ihn nach den von Gott verordneten Satzungen ihrer Väter anbeten, ihm treu und heilig anhangen, und von seinem Bunde bis ans Ende der Welt zeugen; so sind die Worte Pauli zu verstehen, indem er ausdrücklich beysetzet, daß diese Blindheit in der Christenheit dauren werde, bis die glückselige Zeit anrücke, wo die Fülle der Völker eintrete, und also ganz Israel erlöset werde. Es war also der Streit zwischen dem alten und neuen Testament zu Ausführung göttlicher Absichten nothwendig, und dem Herrn wohlgefällig, es war in den ewigen Büchern aufgezeichnet, daß Christus einen Stein des Anstoßes und ein Aergerniß beyden Häusern in Israel abgeben

 mu-

den auflösen konte. Daher uns Christus selbst Matth. 7. v. 1. gewarnet, daß man nicht richten soll, um nicht gerichtet zu werden; und eben darum hat Paulus bey den Römern 14. v. 4. nachdrucksam die voreiligen Richter mit folgenden Worten bestrafet: wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? er stehet aufrecht, oder fällt für seinen Herrn. Und am 1. Brief zu den Corinth. 1. v. 4. 5. verbiethet er wieder ausdrücklich, daß Niemand vor der Zeit, und der Ankunft des Herrn, richten soll, mit den Worten: ihr sollt nicht vor der Zeit richten, bis der Herr komme, welcher auch das in Finsternissen verborgene erleuchten, und die Rathschläge der Herzen entdecken wird, wo einem jeden das Lob bey Gott seyn wird. Und wieder am 5. v. 12. 13. giebt er ganz deutlich zu verstehen, daß es der Kirche selbst nicht zustehe, über andere, so keine Mitglieder derselben sind, zu urtheilen, mit den Worten: was gehet es mich an, diejenige zu richten, die draussen sind? nicht wahr, ihr richtet über diejenige, so darinn sind? denn die draussen sind, wird Gott richten. Wieder ein anderer

derer klarer Beweis dieser Wahrheit findet sich bey den Römern am 11. v. 5. wo Paulus ausdrücklich bekennet, daß in Ansehung der Juden ein Geheimniß verborgen liege, es sey noch Blindheit, oder Verstockung unter uns, das volle Licht der Wahrheit einzusehen; die Juden scheinen zwar einer Seits unsre Feinde zu seyn, in Anbetracht des Evangelii, dieweil sie nämlich die Lehre Jesu Christi nicht annehmen, hingegen werden sie doch von Gott geliebet, dieweil sie ihn nach den von Gott verordneten Satzungen ihrer Väter anbeten, ihm treu und heilig anhangen, und von seinem Bunde bis ans Ende der Welt zeugen; so sind die Worte Pauli zu verstehen, indem er ausdrücklich beysetzet, daß diese Blindheit in der Christenheit dauren werde, bis die glückselige Zeit anrücke, wo die Fülle der Völker eintrete, und also ganz Israel erlöset werde. Es war also der Streit zwischen dem alten und neuen Testament zu Ausführung göttlicher Absichten nothwendig, und dem Herrn wohlgefällig, es war in den ewigen Büchern aufgezeichnet, daß Christus einen Stein des Anstoßes und ein Aergerniß beyden Häusern in Israel abgeben



muste, wie zu lesen bey Js. 8. v. 14. dahero Simeon Mariä der Mutter Jesu schon bey ihrer Reinigung, da der neugebohrne Heiland noch in Windeln war, Lucä 2. v. 34. geweissaget: daß er gesetzt sey zum Untergang und Auferstehung vieler in Israel, und zum Zeichen, dem widersprochen werden wird. Kein Wunder also, daß in beyden Häusern Israel, nämlich bey Juden und Christen, theils Blindheit, theils Verstockung des Herzens war; die Juden waren blind, weil sie die Sendung Jesu nicht erkennet, und das in die Finsterniß gesandte Licht nicht aufgenommen; wir Christen aber waren blind, dieweil wir glaubten, daß durch die Ankunft und den Tod Jesu Christi das alte Gesetz völlig aufgehoben und zernichtet worden, ohngeachtet bey Js. 50. v. 1. ausdrücklich geschrieben: wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie verstoßen; und ohngeachtet Christus selbst Matth. 5. v. 17. bezeuget, daß er nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wir waren blind, weil wir glaubten, daß durch die erste Ankunft Christi alles erfüllet worden, was von der allgemeinen sichtbarli-

chen

chen Welterlösung, vom Reiche des glorwürdigen Gesalbten, von Wiederherstellung des Tempels und der heiligen Stadt, von allen Propheten so häufig und vielfältig verkündiget worden; ja wir waren so verblendet, daß wir die Anbeter des alten Gottes Israel von Gott hier zeitlich und dort ewig verstoßen glaubten. So war Blindheit unter uns Christen in Ansehung der Kinder Israel, in Ansehung der Verheissungen im alten Testament, eben so, wie Blindheit unter den Kindern Israel war, so die von dem Gott Israel verheissene Ankunft des leidenden Heilandes nicht erkennet; Es konte keine von beyden Religionen die Wahrheit der Schrift vollkommen einsehen, keine von beyden konte den vollkommenen Willen des ewigen Vaters, und noch weit weniger das Geheimniß des dreyeinigen, alles in allen wirkenden Gottes begreifen. Diese Blindheit aber hat weder den Kindern Israel in Haltung und Beobachtung des alten Bundes, noch den in Christo Jesu neugebohrnen in dem neuen Gnadenbund die mindeste Hinderniß zu Erlangung des ewigen Lebens in Weg gelegt; dieweil Gott selbst diese Blindheit zu unserm Besten über uns verhänget, und

und diesen Irrthum unter uns so lang zu bleiben beschlossen, bis derjenige ankomme, von dem bey Isaias 43. v. 7. geschrieben, ich habe ihn zu meiner Ehre erschaffen, ich habe ihn gestaltet, und auch gemacht; bring hervor das blinde und taube Volk, das doch Augen und Ohren hat. Diesem allein war vorbehalten, die Blindheit und Verwirrung der Lehren aufzuheben, die Wunderwerke des Herrn zu erzehlen, die verschlossene Bücher aufzumachen, und altes mit neuem zu verbinden, dieweil ihn der Herr nach Zeugnis If. 55. v. 4. den Völkerschaften zum Zeugen, zum Führer und Lehrmeister gegeben.

Der Streit des alten und neuen Testaments gefiel dem ewigen Wesen göttlicher Majestät, beyde das alte und das neue haben liebliche Früchte zum angenehmen Geruch des Herrn hervorgebracht. Die Beschneidung des Herzens, die inwendige Heiligkeit der Seele, die Gerechtigkeit, die Anbetung im Geist und Wahrheit, war der Zweck und das Ziel und Ende beyder göttlichen Gesetzbücher, die Liebe Gottes und des Nächsten war der Grund

des

des alten und neuen lebendigen Gebäues; die Furcht des Herrn, die Haltung der Gebote, und der einfältige Gehorsam, haben unsere Seelen gereiniget, das feurige und lebendige Wort des Herrn hat das Innerste unsers Eingeweides durchschnitten, und uns zu lebendigen Wohnungen des heiligen Geistes verwandlet; in diesen göttlichen Aussprüchen war die wahre Weisheit verborgen, und der Verstand der Auserwählten, die Reinigkeit des Herzens, und Heiligkeit der Sitten darin enthalten; dahero Paulus von diesem göttlichen Worte gar schön zu den Hebr. 4. v 12. schreibet: **denn die Rede des Herrn ist lebhaft und kräftig, und dringet besser ein, als alle zweyschneidige Schwerdte, es dringet ein bis zur Zertheilung der Seele und des Leibes, der Gelenke, und bis auf das Mark, es richtet die Gedanken und Absichten des Herzens.**

Dahero beyde Testamente durch den nämlichen Geist Gottes zusammengeschrieben worden, eines hat das andre nicht aufgehoben, eines ist dem andern nicht im Wege gestanden, sondern vielmehr ist die Absicht des Allerhöchsten



sten in einem so wie in dem andern erreicht worden, doch so, daß das neue im Blut Jesu Christi gepflanzte Testament das alte weit übertrift, also zwar daß das alte Testament der Magd, das neue aber der Frau, der Königin, und vorzüglich geliebten Ehegemahlin, der schönen Rahel gegen die blödäugige Lea mit allem Recht verglichen werden kan, oder wie Paulus zu den Galat. 4. v. 22. 24. spricht, daß das erste Testament dem ersten Sohn Abrahams aus der Magd, das zweyte und neue Testament aber dem Isaac aus der freyen in der Schrift verglichen werden müsse. Die Ursache dessen ist, weil das rauhe, noch ungehobelte Gesetz, so in unzählbaren äußerlichen Gebräuchen bestund, das auserwählte Volk zum Gehorsam und Haltung der Gebote erstlich anführen muste, und nachdem es schon dem Joche und Gehorsam göttlicher Gesetze angewöhnt war, alsdann schickte der Herr durch Jesum seinen Sohn in der bestimmten Zeit die Fülle des Gesetzes, so in der Freyheit des Geistes, in der Verleugnung seiner selbst, in Anbetung des Geistes, und vollkommener Erneuerung des Gemüths bestehet; in diesem bestehet das Reich Gottes, welches Christus Jesus

sus durch sein Wort, Leben, und Tod, uns zubereitet. Auf diesen Grund haben so unzählige Schaaren der Heiligen gebauet, ihr Leib und Leben in Kraft dieses göttlichen Reiches hergegeben, und mit der glorreichen Martyrkrone zur Zeit der Verfolgungen unsrer ersten Kirche herrlich ausgeschmückt, oder aber in steter Buß und Abtödtung, in Verleugnung seiner selbst den Schatz des Evangelii gefunden, das Reich Gottes mit Gewalt an sich gerissen, und vielfältige Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, dahero Paulus zu den Hebr. 12. v. 22. und 23. also schreibet: ihr seyd gestiegen auf den Berg Sion, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, zur Versammlung vieler tausend Engel, zur Gemeinschaft der Erstgebohrnen, die im Himmel geschrieben sind, zu Gott dem Richter aller Lebendigen, zu den Geistern der Gerechten und Vollkommenen, und zu Jesu Christo dem Mittler des neuen Bundes, zur Besprengung des Bluts, welches besser redet, als das Blut des Abel. Mit welchem Text schön übereinstimmte Dan. 7. v. 10. wo er spricht: ein feuriger und reissender

der Fluß, tausend mal tausend dienten ihm, und zehentausend mal hunderttausend stunden ihm bey; das Gericht setzte sich zusammen, und die Bücher wurden aufgemacht. Es werden also bey diesem Gericht die Heiligen des alten und neuen Testaments sitzen, wie erhellet aus der Apoc. 7. v. 4. wo geschrieben: und ich hörte eine Zahl der gezeichneten, hundert vier und vierzig tausend gezeichnete, aus allen Zünften des Hauses Israel; und am 7. v. hernach sah ich eine große Zahl, die niemand zehlen konte, aus allen Völkern, Zünften, Geschlechtern und Sprachen, die vor dem Throne stunden, und im Angesicht des Lammes mit weissen Kleidern angezogen waren, und Palmzweige in ihren Händen hatten.

Derohalben hat das Haus Israel nach der Ankunft Christi nicht aufgehört, ein Weingarten des Herrn zu seyn, der mit Trauben und Früchten des ewigen Lebens pranget, das Haus Israel hat durch Einsetzung des neuen Testaments so wenig einen Scheidbrief bekommen, als die Lea durch die Verehelichung ihres Man=



Mannes Jacob mit Rahel, der geliebten; die Kinder Israel blieben immer ächte Kinder Gottes, wie Psal. 82. v. 6. geschrieben, es blieb immer das auserwählte Volk in Ansehung heydnischer Völker, so das Gesetz des Herrn nicht erleuchtet, ich sage noch mehr, das Haus Israel hat bey Ankunft Christi nicht allein nichts verlohren, sondern durch Zuwachs des Christenthums, so von so vielen Völkerschaften des Erdbodens zusammengeflossen, sehr vieles dabey gewonnen, und uns Christen dienten die Diener des alten Gesetzes zu einer starken Vormauer wider die Freygeister, und wider die Anfälle der Natur, so sich wider die Wunderthaten des Herrn empöret, und seinem ausgestreckten allvermögenden Arme keinen Glauben beymessen will. Das Judenthum war allen Heiligen und Auserwählten ein unumstößlicher Beweis, und unverwerfliche Zeugenschaft, daß Gott sein auserwähltes Volk durch das rothe Meer mit trockenem Fuße geführt, selbiges durch ganze 40. Jahre in der Wüste wunderbarlich gespeist, und durch seine mächtige Hand das gelobte Land eingeräumet, David von dem Hirtenstande zum Könige in Israel gesalbet, und durch ihn den königlichen Stamm

Ju-

Juda fortgepflanzet. Dies sind so hellleuchtende Beweise, daß ich nicht einsehe, wie ein mit gesunder Vernunft begabter Mensch solchem widersprechen könne, es wäre denn, daß man der ganzen Vernunft entsagen, und keiner Geschichte in der Welt einigen Glauben beymessen wollte; und welche Geschichte ist wohl in der Welt, die mit der jüdischen in Vergleich gezogen werden könte; welche Geschichte ist so gleichförmig, so unabänderlich, auf der Stelle, wo sich die Sachen im Angesicht des ganzen Volks zugetragen, aufgesetzt, und zum ewigen Denkzeichen, als ein Heiligthum verwahret, und bey den meisten Völkern auf Erden, als rein, heilig und vollkommen, ja gleich dem Worte Gottes selbst aufgenommen; Wenn also jemals ein Wunder in der Welt geschehen, so kan die Vernunft der Zeugenschaft eines ganzen Volkes nicht widersprechen, sollte aber jemand sagen, daß es in der Macht des Herrn nicht stünde, Wunder auf Erden zu wirken, und daß man folglich nichts glauben müste, was die Kräfte der einfachen Natur überträfe, so sage ich ungescheut, daß solche Leute keine Grundsätze der Weltweisheit, ja nicht einmal das Licht der gesunden Vernunft besi-

besitzen, dieweil sie Gott, der Himmel und Erde aus nichts erschaffen, die Macht absprechen, das Meer zu zertheilen, die Berge zu übersetzen, und diese Welt nach Willkühr umzukehren, abzuändern, oder gar zu vertilgen.

Das jetzige Judenthum war also uns Christen zum Schilde der Wahrheit, das uns auf den Grund der göttlichen Verheissungen, auf den Grundstein unseres versprochenen leidenden Heilandes, und des neuen Gnadenbundes zurückführte; wir Christen hingegen werden zur Zeit der bevorstehenden allgemeinen Abänderung diesen unsern Vätern keine Unehre, vielweniger zur Schande seyn, sondern vielmehr werden sich diese Väter an der Würde und Glorie dieser ihrer Kinder erfreuen; sie werden an Jesu dem Heilande der Welt nicht einen vermeynten Feind und Stöhrer ihrer Glückseligkeit, sondern den männlichen zu Gott und seinem Throne gerissenen Erben, den glücklichen Sprossen ihres Bundes, den Heiligsten der Heiligen, und Stifter des neuen glorreichen Bundes erblicken; und dessen Kirche wird als die zweyte auserwählte und vorzüglich geliebte Braut, dem Glanze

ihrer

ihrer alten Mutter nichts benehmen, sondern durch ihre Schönheit, Glorie und Herrlichkeit die Vorzüglichkeit dieser fruchtbaren Mutter in den Augen aller Völker noch herrlicher machen; Sion, die alte Stadt, wird sich über die aus ihren Landen ausgegangene neue Stadt Sion, so wie eine gute und auf die Geburt schöner, auserlesenen Kinder stolze Mutter, höchlich verwundern, und mit Erstaunen mit den Worten Isaia 49. v. 21. ausrufen: Wer hat mir diese gebohren? ich war unfruchtbar und einsam, vertrieben und flüchtig, und wer hat mir diese erzogen? ich bin allein übrig geblieben, und woher kommen diese? Alsdenn wird Sion mit Freuden erfüllet sehen, was eben da am 18. V. geschrieben: Erhebe deine Augen rings um, und siehe, alle werden zu dir versamlet kommen, so wahr ich lebe, spricht der Herr, du wirst alle diese wie eine Zierde ankleiden, und sie wie eine Braut umbinden. Und wieder am 60. v. 4. 5. Deine Söhne werden von weitem kommen, und deine Töchter werden an deiner Seiten stehen; alsdenn wirst du sehen, und zerfliessen, dein Herz wird zittern, und sich ausbreiten, weil

die

die Menge des Meers, und die Stärke der Völker zu dir kommen wird.

Der Geist Gottes hatte nicht allein im neuen, sondern auch im alten Bunde die Beschneidung des Herzens, die inwendige Heiligkeit, die vollkommene Gerechtigkeit des unbefleckten Gesetzes, so die Seelen bekehret, zum Endzwecke; wie erhellet aus Jer. 44. wo geschrieben, lasset euch im Herrn beschneiden, und nehmet die Vorhaut eurer Herzen weg; und aus Psalm 18. v. 8. Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seele, das Zeugniß des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist lauter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht Gottes ist rein, und bestehet ewiglich, die Gerichte des Herrn sind wahr, und sind durch sich selbst gerechtfertiget. Sie sind erwünschlicher als Gold und Edelgesteine, und süsser als Honig und Honigsaim. Durch die letzten Worte siehet man, daß schon David die inwendige Salbung des Geistes, und den Frieden des Herzens

zens gekannt, den die Welt zu geben nicht vermag, die Zeit der Betrübniß und Widerwärtigkeit hat auch im alten Gesetze rechtschaffenen Israeliten den in unserm Evangelio angezeigten verborgenen Schatz des göttlichen Wortes entdecket, es erhellen überall Spuren christlicher Vollkommenheit in Mitte des Judenthums, es liegen überall Schätze göttlicher Weisheit verborgen; ja sogar die Wiedergeburt im heiligen Geiste ist nicht ganz neu in unserem Bunde, man findet auch im alten Bunde Neugebohrne, und eben darum hat Christus bey Joh. 3. v. 10. dem Nicodemus, so die Wiedergeburt nicht verstehen wollte, einen Verweis mit den Worten gegeben: **Du bist ein Lehrer in Israel, und weist dieses nicht.** Der Text Deut. 14. v. 1. 2. lässet sich gar schön auf die Wiedergebohrnen auslegen, wo geschrieben: **Ihr sollt Kinder seyn eurem Gott und Herrn. — — Weil du Gott deinem Herrn ein heiliges Volk bist, und er hat dich auserwählt, daß du ihm zu einem besondern Volke aus allen Völkern der Erde seyest.** Die wahre Wiedergeburt war jedoch wenigen bekant, die Ankunft Christi hat sie erst ins vollkommene Licht gesetzet;

ket; und bey allen dem sind nach Zeugniß Christi viele berufen, und doch nur wenige auserwählt, dieweil nämlich das Reich der Wiedergeburt Gewalt leidet, und nur die Gewaltigen, die Ueberwinder ihrer selbst, es dahin reissen. Daß aber die wahre Weisheit und Vollkommenheit des Gesetzes auch in den geheiligten Blättern des alten Testaments enthalten, beweisen herrliche Schriftstellen, die mit der evangelischen Vollkommenheit sehr schön übereinstimmen; so lieset man Proverb. 16. v. 16. Kaufe Weisheit, die besser als Gold ist, kaufe Verstand, so kostbarer ist, als das Silber. Und am 19. V. Es ist besser mit den Sanftmüthigen gedemüthiget seyn, als mit den Hoffärtigen den Raub austheilen. Und am 32. V. Ein geduldiger Mensch ist besser, als ein starker, und derjenige, so über sein Gemüth herrschet, ist besser, als einer, der Städte einnimmt. Diese Grundsätze stimmen mit der evangelischen Armuth und Verleugnung seiner selbst vollkommen überein. Ferner Prov. 20. v. 19. ist geschrieben, daß die Lefzen der Wissenschaft seyen wie Gold, und eine Menge Edelgesteine und kostbare Geschirre. Dann

am 21. Cap. 3. V. Thue Gerechtigkeit und Gericht, welches dem Herrn besser gefällt, als Schlachtopfer. Und am 21. V. Der sich auf die Gerechtigkeit und Erbarmniß befleisset, wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Dann Proverb. 23. Kaufe die Wahrheit, und verkaufe nicht die Weisheit, Zucht und Verstand. Dieses heisset eben so viel, als daß man soll einfältig im Herzen seyn, wie die Tauben, verständig aber wie die Schlangen, wie Christus ausgesprochen. Ferner Prov. 25. v. 21. Wenn es deinen Feind hungert, so speise ihn, und wenn es ihn durstet, so gieb ihm zu trinken. Dies heisset eben so viel, als das neue Gebot Christi, der uns befohlen, unsere Feinde zu lieben. Dann Sprüchw. 26. v. 12. Wenn du einen Menschen siehest, der bey sich selbst weise ist, so hat ein Thörichter mehr Hoffnung, als er. Dann Sprüchw. 29. v. 23. Die Hoffart des Menschen wird ihn erniedrigen, und der Demüthige im Geist wird zu Ehren kommen.

Siehe, alle diese Schriftstellen machen einen Theil des Reichs Gottes aus, das Christus

stus der Herr geprediget, es leuchten überall Funken evangelischer Vollkommenheit hervor, welche die Armen im Geiste, die sanftmüthige, reine und gerechte Seelen glücklich preisen; alle diese Schriftstellen verwandlen die Thorheit des Evangelii, die Einfalt des Herzens in wahre Weisheit; dahero Paulus am 1. Cap. zu den Corinth. 2, 4. spricht: Meine Rede, und meine Predigt bestehet nicht in überzeugenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Darreichung des Geistes und Tugend, damit euer Glaube nicht in Menschenweisheit, sondern in der Kraft Gottes sey. Wir aber reden Weisheit unter Vollkommenen, nicht zwar die Weisheit dieser Welt, noch der Fürsten dieser Welt, die zu Grunde gehen, sondern wir reden die Weisheit Gottes im Geheimniß, so verborgen ist, die der Herr vor den Zeiten zu unsrer Glorie zubereitet hat; Dahero Christus in Wahrheit bey Joh. 6. v. 64. gelehret: Meine Worte sind Geist und Leben. Man kan also in allem die Uebereinstimmung des alten und neuen Testaments abnehmen, der Geist Gottes hat überall die inwendige Reinigung der Seele, die Beschnei-

bung des Herzens, die Erneuerung des Geistes durch die Werke der Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit zur Absicht. Es ist also der Geist, so lebendig machet, und das Fleisch nutzet nichts dazu, wie Christus Joh. 6. v. 64. ausgesprochen. Das neue Testament muß meistentheils in einem geheimnißvollen Verstande ausgelegt werden. Es giebt viele Sachen darin, die Fleisch und Blut nicht begreifen kan, in welchen der Buchstabe tödtet, der Geist aber lebendig machet; so spricht Christus Joh. 6. v. 48. und 51. Ich bin das Brodt des Lebens, so vom Himmel herabgestiegen; Dann am 52. V. Der von diesem Brodt isset, wird ewig leben, und das Brodt, so ich geben werde, ist mein Fleisch zum Leben der Welt. Und wieder am 54. V. Es sey denn, daß ihr das Fleisch des Menschensohnes esset, und sein Blut trinket, werdet ihr kein Leben in euch haben; Und am 55. V. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben. Ferner am 56. V. Mein Fleisch ist wahrlich eine Speise, und mein Blut ist wahrlich ein Getränk; Endlich am 57. V. Wer mein

Fleisch



Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Alle diese Schriftstellen haben einen geheimnißvollen Verstand, weil man Christum hier nicht nach dem Fleisch, sondern als ein Geheimniß betrachten muß; nämlich, als das eingefleischte Wort Gottes, so in ihm gewohnet; dahero Deut. 8. v. 3. geschrieben ist: daß der Mensch nicht vom Brodt allein, sondern von jeglichem Worte, so aus dem Mund Gottes ausgehet, lebe. Christus der Herr ist nach seinem Tode und Begräbniß uns allen, die wir an ihn und sein Wort geglaubet, zur Speise und Trank worden, und hat uns Nahrung zum ewigen Leben gegeben, und in Kraft der Wiedergeburt ist Christus selbst, oder vielmehr sein Wort in uns wieder auferstanden, und aufs neue Fleisch worden, wodurch bewähret wird, was er selbst bey Matth. 12. v. 49. 50. mit Ausreckung seiner Hände über seine Jünger gesprochen: Siehe, meine Mutter und meine Brüder; denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, dieser ist mein Bruder und Schwester und Mutter. Wir sind nämlich eine Mutter Christi, sobald sein göttliches Wort

in

in uns Wurzel fasset, wir werden auch eben dadurch Brüder und Schwestern Christi, weil wir in Kraft dieses göttlichen Wortes in Christo neugebohren, und zu Kindern Gottes angenommen werden. Durch welche Kindschaft wir in uns das Bild des Erstgebohrnen in unsern Seelen ausdrucken, und dadurch verdienen, Miterben und Besitzer seines Reiches zu werden, wie Paulus zu den Röm. am 8. v. 17. lehret, da er schreibet: Wenn wir aber Söhne sind, so werden wir auch Miterben, und zwar Miterben Christi; wenn wir anderst mit leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Und am 2. Corinth. 3. v. 18. Wir aber werden alle mit offenbarem Gesicht die Glorie des Herrn sehen, und in einerley Bild von Klarheit zu Klarheit verwandlet werden. Es ist also bis auf den heutigen Tag Blindheit unter uns gewesen, weil wir den Sinn der Schrift in heimlichen und verborgenen Dingen göttlicher Weisheit vor der bestimten Zeit nicht verstehen konten; Es muste ein jeder mit dem heiligen Hieronymus in Einfalt des Herzens aufrichtig bekennen, daß die heimliche Offenbarung so viele Geheimnisse, als Worte

Worte in sich einschließe; dieser heilige Vater fähret weiter fort, und saget: ich habe wenig gesagt, und alles Lob ist gegen dem Verdienste des Werkes zu wenig; in jedem Worte liegen vielerley Verstande verborgen. Mit solcher Ehrfurcht, mit solcher Behutsamkeit und Unterwerfung gegen dem göttlichen Worte redete Hieronymus von den verschlossenen Büchern der Schrift; ja er hat überhaupt wegen dieser geheiligten Blätter diese denkwürdige Worte hinterlassen: Du must dich nicht in den heiligen Schriften an Einfalt und Niedrigkeit der Worte stossen, die entweder durch den Fehler der Uebersetzer, oder aber mit Fleiß so hervorgebracht worden, damit sie die Versammlung der Ungelehrten leichter unterrichtete, und in einerley Rede der Einfältige so wie der Gelehrte verstehen möchte.

Es hat daher nichts geholfen, viele zum Heil der Seele unnütze Fragen aufwerfen, es war weit heilsamer in Demuth des Herzens die Geheimnisse Gottes bewundern, und das Verborgene des Herrn unberührt lassen, als

mit

mit aufgeblasenem Geiste und stolzer Ehrbegierde, mit purem eingebildeten Witze ohne göttlichen Beruf demjenigen nachgrüblen, welches der Herr bis zur bestimmten Zeit verborgen haben wollte. Denn es ist geschrieben bey Ecclesiasticus 3. v. 22. Du sollst nicht Dinge untersuchen, wo dein Verstand nicht hinreichet, sondern denke an das, was dir Gott gebothen, und du sollst wegen der Vielheit seiner Werke nicht vorwitzig seyn; denn es ist nicht nöthig, daß du mit deinen Augen die verborgenen Dinge sehest. Und in Sprüchw. 25. v. 27. Gleichwie einem nicht gut ist, der viel Honig ißt, also wer die Majestät untersuchet, wird von der Glorie niedergeschlagen. Diese Wahrheit haben auch heilige Männer erfahren, die nur aus Liebe und Eifer zum göttlichen Worte die Feder angesetzet; die Schrift war in ihren Geheimnissen ein Abgrund, den kein menschlicher Witz ergründen konte. Dahero kein Wunder, daß so viele Gelehrte himmelweit die Wahrheit verfehlet, sie verliessen sich auf ihre Einbildungskraft, und gründeten sich auf Vernunftschlüße eitler aufgeblasenen Menschenkinder, die wegen vieler Schreiberey und ausge-

suchten hohen Worte, die sie selbst nicht verstunden, bey eitlen Weltkindern für gelehrt angesehen wurden, in der That aber in göttlichen Dingen, besonders in Ansehung des künftigen Gerichts stockblind waren. Die Einfalt des Herzens und die Reinigkeit der Absicht entschuldiget rechtschaffene und heilige Schriftsteller, die nämlich aus heiligem Eifer zur Ehre Gottes, und seiner Kirche, alles fremde Feuer verdammet, diesen kan der Spruch Christi Matth. 6. v. 22. zum Troste dienen: **Wenn dein Auge wird einfältig seyn, so wird dein ganzer Körper licht seyn;** wie auch Pauli zu Tit. 1. v. 15. wo geschrieben, **daß den Reinen alles rein sey.**

Ganz anderst verhält sich die Sache mit jenen Gottesgelehrten und Schriftauslegern, die nur aus Hochmuth und Eitelkeit andere zu lehren gesuchet, was sie selbst nicht verstanden, die sich nur darauf geleget, unnütze Fragen aufzuwerfen, um bey der Welt gelehrt zu scheinen, sich aber wenig bekümmert haben, den Weingarten Christi mit lebendigen Pflanzen auszuzieren; Dergleichen Lehrer betreffen die Worte Pauli zu Timoth. 1. Cap. 6. v. 3. wo

er

er spricht: Wenn jemand anders lehret, und es bey der heilsamen Lehre unsers Herrn Jesu Christi nicht beruhen lässet, und in der Lehre etwas anders als Frommkeit suchet, der ist hoffärtig, und verstehet nichts, sondern schmachtet an Fragen und Wortstreiten, aus welchen Neid, Zänkereyen, Gotteslästerungen, üble Argwöhne, Streitigkeiten unter den Verkehrten und die Wahrheit nicht Verstehenden entstehen, die dafür halten, daß die Frommkeit zum Gewinn dienen müsse. Diese ruhmsüchtige Lehrer betreffen die Worte Christi bey Matth. 23. v. 25. da er spricht: Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, weil ihr das Aeußere des Kelches und der Schüßel reiniget, inwendig aber voller Raub und Unlauterkeit seyd.

Ich kann hier dem kleinen Büchlein Thomas von Kempten von der Nachfolge Christi das öffentliche Zeugniß nicht versagen, daß dieses kleine Werklein bey heiligen und auserwählten Seelen weit schönere Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, als ganze Folian-



Folianten der Gottesgelehrten, so die mit unnützem Zank und Streit erfüllet, half nichts, hohe Dinge zu wissen, wohl war es gut, demüthig im Herzen zu seyn, und das Reich Gottes bestehet nicht in Zierlichkeit der Rede, sondern es gehören Werke und Thaten darzu, es bestehet nicht in vielfältiger Wissenschaft stolzer und eigensinniger Lehrer, so die erste Sitze bey Gastmahlen, und die vornehmste Plätze in öffentlichen Zusammenkünften, und die Ehrenbezeugungen auswärts suchen, sondern das Reich Jesu Christi bestehet in einem verborgenen, und mit den Sitten der Welt nicht übereinstimmigen Leben, es bestehet in der Verleugnung seiner selbst, und in Verachtung aller zeitlichen Glückseligkeiten.

Allein es ist Zeit, daß ich die obige Frage nicht mit zweifelhaften, sondern mit offenbaren ausdrücklichen Worten entscheide, und einem jeden sein Recht ertheile.

Die Juden beharren dabey, daß sie einen glorreichen Messias, einen König über alle Könige, einen Beherrscher über alle Beherrscher erwarten, dessen Reich nichts auf

Er-



Erden an Herrlichkeit, Friede, Gerechtigkeit, und Ueberfluß an allen Dingen gleichet, gleichwie es der Gott Israel ihren Vätern durch den Mund seiner Propheten verheissen hat.

Die Christen aber leben und sterben dafür, daß der Meßias in der Person unsers Herrn Jesu Christi, der sich zum Heil des menschlichen Geschlechts dem himmlischen Vater am Kreuz geopfert, schon längstens gekommen, in diesem, und in keinem andern erwarten die Christen das Reich Gottes, das ewige Leben, und die immerwährende Glückseligkeit, um einen andern Erlöser und Weltheiland bekümmern sie sich nicht, sie erwarten auf Erden keine sichtbare Erlösung, sondern sie hoffen bey der Ankunft Christi im Himmel gekrönet zu werden. Wer wird nun in diesem glorreichen Streite überwinden, und welcher Theil wird am Ende der Zeiten das kürzere ziehen?

Man höre und vernehme das Urtheil des Allerhöchsten, der die ganze Welt, besonders aber sein auserwähltes Volk in Wahrheit, Gerechtigkeit, und unaussprechlicher Barmherzigkeit richtet. Das Urtheil lautet so: Kein

Theil

Theil soll unterliegen, beyde Theile haben einen guten Streit gestritten, und werden von dem unsterblichen Gott den vollkommenen Sieg, Kronen und Palmzweige darvon tragen, und sich in ihrem Gott in den ewigen Wohnsitzen ohnaufhörlich erfreuen; auf solche Art wird das Trauren der Tochter Sion in Freude verwandlet, wie Esdras im 4 Buch Cap. 10 v. 25. vorausgesagt, mit den Worten: ihr Angesicht und Gestalt leuchtete plötzlich, und ihr Aussehen war hübsch und wohlgestalt; so wird erfüllet, daß Gott nach Zeugniß Js. am 50. v. 1. seinem Volk keinen Scheidbrief gegeben; dadurch wird erfüllet, was Js. 62. v. 11. geschrieben: siehe, dein Heiland kommt, und bringet den Lohn mit sich; es wird erfüllet, was Jerem. 31. v. 16. so schön voraus verkündiget: deine Stimme soll aufhören Wehe zu klagen, und deine Augen sollen nicht mehr Zähren vergießen, weil der Herr deine Werke belohnet; und gleich darauf am 17. v. dein Hoffen komt am Ende, und die Söhne werden zu ihren Gränzen zurückkehren. Die Ursache dieses göttlichen Spruches ist schon oben angeführt wor-

Erden an Herrlichkeit, Friede, Gerechtigkeit, und Ueberfluß an allen Dingen gleichet, gleichwie es der Gott Israel ihren Vätern durch den Mund seiner Propheten verheissen hat.

Die Christen aber leben und sterben dafür, daß der Meßias in der Person unsers Herrn Jesu Christi, der sich zum Heil des menschlichen Geschlechts dem himmlischen Vater am Kreuz geopfert, schon längstens gekommen, in diesem, und in keinem andern erwarten die Christen das Reich Gottes, das ewige Leben, und die immerwährende Glückseligkeit, um einen andern Erlöser und Weltheiland bekümmern sie sich nicht, sie erwarten auf Erden keine sichtbare Erlösung, sondern sie hoffen bey der Ankunft Christi im Himmel gekrönet zu werden. Wer wird nun in diesem glorreichen Streite überwinden, und welcher Theil wird am Ende der Zeiten das kürzere ziehen?

Man höre und vernehme das Urtheil des Allerhöchsten, der die ganze Welt, besonders aber sein auserwähltes Volk in Wahrheit, Gerechtigkeit, und unaussprechlicher Barmherzigkeit richtet. Das Urtheil lautet so: Kein

Theil

Theil soll unterliegen, beyde Theile haben einen guten Streit gestritten, und werden von dem unsterblichen Gott den vollkommenen Sieg, Kronen und Palmzweige darvon tragen, und sich in ihrem Gott in den ewigen Wohnsitzen ohnaufhörlich erfreuen; auf solche Art wird das Trauren der Tochter Sion in Freude verwandlet, wie Esdras im 4 Buch Cap. 10 v. 25. vorausgesagt, mit den Worten: ihr Angesicht und Gestalt leuchtete plötzlich, und ihr Aussehen war hübsch und wohlgestalt; so wird erfüllet, daß Gott nach Zeugniß Js. am 50. v. 1. seinem Volk keinen Scheidbrief gegeben; dadurch wird erfüllet, was Js. 62. v. 11. geschrieben: siehe, dein Heiland kommt, und bringet den Lohn mit sich; es wird erfüllet, was Jerem. 31. v. 16. so schön voraus verkündiget: deine Stimme soll aufhören Wehe zu klagen, und deine Augen sollen nicht mehr Zähren vergießen, weil der Herr deine Werke belohnet; und gleich darauf am 17. v. dein Hoffen komt am Ende, und die Söhne werden zu ihren Gränzen zurückkehren. Die Ursache dieses göttlichen Spruches ist schon oben angeführt wor=

worden, nämlich weil Gott es so von Ewigkeit angeordnet, daß das alte Testament, als das rohe vorausgehen, das neue aber in Geist und Wahrheit darauf folgen, und dadurch der Vorhang des Tempels entzweyet, der Streit zwischen dem alten und neuen Bund bis zu Ende der Zeiten fortgepflanzet, und aus beyden Früchte zum ewigen Leben gesamlet würden, so haben die Kinder des alten und neuen Testaments einerley Vater, und einerley Mutter, dieweil Gott der Herr selbst beyde Weingarten gepflanzet, und beyde mit Früchten des ewigen Lebens ausgezieret, und zu Einwohnern des himmlischen Jerusalem bestimmet.

Diese Wahrheit bezeugen sonnenklar die Wochen Daniels, aus welchen ich schon oben erwiesen, daß Gott der Herr zwey Gesalbte von Anbeginn an auserkiesen, und zum grossen Werke der allgemeinen Erlösung bestimmet. Der erste Gesalbte muste nach Weissagung Is. 7. v. 14. von einer Jungfrau gebohren, von der Welt verstoßen, und von den Einwohnern der Erde ausgerottet werden, wie Daniel am 9, 26. durch diese Worte angezeiget: und nach sechzig zwey Wochen wird der Gesalbte

aus-

ausgerottet werden. Welche Prophezeyung Christus selbst bey Luca 18. v. 31. vor seinem Leiden bestätiget, mit den Worten: siehe, wir steigen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles erfüllet werden, was durch die Propheten vom Menschensohne geschrieben; er wird den Heyden überantwortet, verspottet, gegeisselt, und angespyen werden, und nach vollbrachter Geißlung werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder auferstehen. Eben darum strafte Christus seine Jünger, so die Schriften in Betreff des leidenden Heilandes nicht verstehen konten, mit folgenden Worten bey Luc. 24. v. 25. ihr Thörichte, und eines langsamen Herzens zu glauben an alles dasjenige, was die Propheten geredt haben; hat nicht der Meßias also leiden und so in seine Glorie eingehen müssen? Und daß es dem himmlischen Vater wohlgefällig gewesen, seinen geliebten Sohn zum Heil des menschlichen Geschleichts dem Tode zu übergeben, erhellet aus Paulo bey den Römern 8. v. 32. wo geschrieben: der auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns dahingegeben.

Daß



Daß diese und viel mehr andere Schriftstellen in Jesu Christo erfüllet worden, wissen wir Christen alle, sein Leben, Leiden und Tod, seine Auferstehung, Erscheinungen, und Auffahrt gen Himmel enthalten die 4 Evangelien, nicht minder bezeugen die Apostelgeschichten 1. v. 9. daß er in Ansehung seiner Jünger erhoben worden, und eine Wolke ihn vor ihren Augen aufgenommen habe; die aber der evangelischen Wahrheit keinen Glauben beymessen, solche müssen sich doch durch die sechzig zwey Wochen Daniels überführen lassen, weil Niemand in Abrede stellen kan, daß Christus nach zwey und sechzig Wochen und anderthalb Tagen, nach obigem mathematischen Beweise, diese Weissagung buchstäblich erfüllet.

Gleichwie aber der Geist des Herrn die Ankunft des ersten Gesalbten mit mathematischer Gewißheit angezeiget, eben so hat er auch die Zukunft des zweyten Gesalbten mit gleicher Verläßlichkeit und noch weit leichterem Beweise bey Daniel 9. v. 25. angekündet, mit den Worten: daß Jerusalem wieder erbauet werde, bis zu dem Gesalbten dem Fürsten

sten sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen; denn wenn man von dem Tode Christi, nämlich vom Jahre Christi $33\frac{1}{7}$ zu zehlen anfängt, und zu diesen sieben Wochen hinzusetzet, so sind es eben zwey und sechzig Wochen und anderthalb Tage bis zur Geburt des zweyten Gesalbten, der in der letzten Zeit ankommen, von dem alten und neuen Bunde abstammen, und beyde Bünde in Einem Gott vereinigen muß, wie oben schon gezeiget worden, welches geschehen den 4ten December 1728.

Einen gleichen untrüglichen Beweis machen die siebzig verkürzte Wochen Daniels am 9. v. 24. Denn wenn man die 70 Wochen,

oder	490
verdoppelt mit	980
und die halbe Zeit hinzusetzet	245
so hat man	1715
welches nach der Kreuzigung Christi	33

1748 Jahre ausmachet; und siehe, in 1748 Jahren vor Christi Geburt war Levi, der priesterliche Stamm von Seiten der Kinder Israel, gebohren, und zeiget also die natürliche



Geburt Christi nach dem Priesterthum an; und eben so zeiget es den Auftritt in der Welt an nach Christi Geburt, wo der zweyte Gesalbte seine Sendung wunderbarlich anfängt, welches im Jahr 1748. nach Christo geschehen.

Ein anderer Sonnenklarer Beweis erhellet aus den zwey hebräischen Worten Psalm 88. v. 38. כַּשֶּׁמֶשׁ נֶגְדִּי das ist, wie die Sonne vor mir; aus welchem ich oben gezeiget, daß dadurch das Jahr der Salbung offenbar angezeiget worden; wobey wohl zu merken, daß im nämlichen Jahr vor Christi Geburt, nämlich 1758. vor Christo, Jacob die herrliche Erscheinung wegen der Leiter gehabt, und er das Versprechen erhalten, daß Gott nicht werde nachlassen, bis alles erfüllet sey; wobey auch noch zu merken, daß in dem nämlichen 1758. Jahr vor Christo Jacob seine Wanderschaft zu seinem Vater Laban, ich aber meine Pilgerschaft nach Rom gemacht; so war wieder Gott mit dem ersten, und mit dem letzten, und in Jesu Christo zeiget sich wieder das Centrum, oder Mittelpunct dieser Geheimnisleiter, wodurch wahre Juden und wahre

Chri-



Christen erkennen müssen, daß es einerley Anhang, eine Kette, und eine Schnur göttlicher Verheissungen ausmache; Gott ist überall der Anfang, das Mittel, und Ende, er ist überall ein Gott, der in uns Menschen verschiedene Wunder nach seinem Vorsatz, und Ausführung seines Vorhabens würket.

Zum Begriff der ungelehrten und gemeinen Leute setze ich einen kleinen Auszug aus der Chronologie nach dem Royaumont bey, damit man sehen möge die Uebereinstimmung dessen, was Gott im 18ten Saeculo vor Christi Geburt, und wiederum was derselbe nach Christi Geburt in seiner heiligen Geschichte in den nämlichen Jahren vorgehabt.

Begebenheiten	Vor Christi Geburt.	Begebenheiten	Nach Christi Geburt.
Joseph wurde im sechzehnten Jahre seines Alters von seinen Brüdern verkauft.	1728	Die Geburt des zweyten Gesalbten, auch wie die 7 und 62 Wochen angezeiget.	1728
Jacob kehrte von dem Laban in sein Vaterland zurück, und sah unter Weges das Lager Gottes.	1739	In eben diesem Jahre fieng ich zu Schussenried in Schwaben meine Stud. bey den Prämonstratensern an.	1739
Joseph wurde von der Rachel gebohren.	1745	In diesem Jahre verließ ich mein Vaterland, und verreiste nach Wien, die hohe Schulen zu hören.	1745
In diesem Jahre ist Levi gebohren, der Stammvater des priesterlichen Geschlechts, und 1748 Jahre hernach wurde Christus gebohren, wie die 70 Wochen rückwärts anzeigen.	1748	In diesem Jahre habe ich den Lauf der Rechte angefangen, wo mich der Herr in einen andern Menschen verwandlet, und wie es die 70 Wochen nach Christi Tode ausweisen.	1748
In diesem Jahre hat sich Jacob erstlich mit Lia, hernach aber mit		In diesem Jahre hatte ich auch einen doppelten Ehrentag, ich hielt die so genannte dispu-	

Begebenheiten	Vor Christi Geburt.	Begebenheiten	Nach Christi Geburt.
der schönen Rachel vermählet.	1752	tationem honorariam mit allgemeinem Beyfall, und beförderte ein juridisches Werk in Druck.	1752
In diesem Jahre hat Jacob den väterlichen Segen erhalten, ist von Hause weggereist zu Laban, hat unter Weges die Geheimnißleiter gesehen, und das Versprechen erhalten, daß in seinem Saamen alle Geschlechter werden gesegnet werden.	1758	Dies ist das merkwürdige Jahr, wo ich nicht allein als Pilger nach Rom gereist, sondern an mir die im 88 Ps. 38 v. in den Worten כשמש בגדי vorhin angezeigte Salbung vollzogen, u. die im gedachten Ps. enthaltene Verheissungen mit unaussprechlicher Freude wiederholet worden.	1758
NB. Vom Auszg. aus Aegypt. bis auf Christum sind nach der Chronologie des Royaumont 1491 Jahr, folglich sind es vom Auszug aus Aegypten bis zur Kreuzigung Christi	1524	Nach dem Tode Christi, nämlich 33 und 7 Wochen, das ist im Jahr 171 sind eben so viel, nämlich 1524 bis zur Ankunft des 2ten Gesalbten 1728	1524



Auf solche Art hat Gott der Herr im Geheim und in der Stille wunderbarliche Dinge im 18ten Jahrhundert vor Christi Geburt, und im nämlichen Jahrhundert, und in nämlichen Jahren mit mir ebenfalls in der Stille und Geheim ohne grosses Aufsehen gewirket, welche aber in den Augen der ganzen Welt wunderbarlich scheinen müssen, dieweil Gott nebst der wunderbaren herrlichen Salbung sogar die natürliche Geburt, den Auftritt in die Welt in den Wochen Daniels so wunderbarlich als Geheimnisvoll angezeiget.

Zum Schluß und Zierde des Davidischen Schlüssels führe ich auch die Dauerzeit der Welt an; dieses beweisen folgende hebräische Worte bey den Sprüchwörtern 30, 1.

לְאִיתִיאֵל לְאִיתִיאֵל וְאֻכָל:

das ist, Gott mit mir, Gott mit mir, und ich werde vermögend seyn. Aus diesen Worten lässet sich leicht schließen, daß nebst dem buchstäblichen Verstand ein Geheimniß darunter stecke. Der buchstäbliche Verstand zeiget an, daß Gott im zweyfachen Geist der Offenbarungen bey mir wohne, in

des

dessen Kraft ich das alte und neue Testament mit einander vereinige, den alten Irrthum aufhebe, die verschlossene Bücher aufsperre, und alle Auserwählte in der Kenntnis und Anbetung eines einigen Gottes versammle, nichts destoweniger liegt hier ein Geheimnißschlüssel verborgen, so die ganze Dauerzeit der Welt mit Innbegriff der beglückten Zeit anzeiget; die Buchstaben im Worte לְאִיתִיאֵל zeigen die Zahl 472 an; nämlich so:

	ל zeiget an	30
	א	1
	ת	400
	י	10
	א	1
	ל	30
zusammen		472
und weil dies Wort wiederholet wird, so muß man wieder dazu setzen		472
welches ausmachet		944

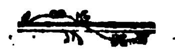
Nun

Nun zergliedere das andere Wort וְאֹכַל

wo der erste Buchstab	ו	6
der zweyte	א	1
der dritte	כ	20
der letzte	ל	30
zusammen		57
anzeigen, wenn man also sothane 57		
hinzusetzet zu den besagten		944
so ergeben sich		1001
Nun vermehre diese Zahl mit der heiligen Zahl 7		7
so kommen heraus		7007

Und sieh, das ist die Zeit, welche Gott der Herr gleich von Anbeginn bestimmet, um all dasjenige auszuführen, was er mit uns Menschenkindern vorhatte, welches er gleich durch die sechs Tage der Schöpfung, und den siebenten Ruhetag vorgebildet, daher im 89 Psalm 4. v. geschrieben: weil tausend Jahre in deinen Augen wie der gestrige Tag, so vorübergegangen; und

im



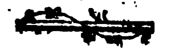
im zweyten Sendschreiben Petri 3. v. 8. dieß aber soll euch liebsten Brüdern nicht verborgen seyn, weil ein Tag bey dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.

Die Wahrheit dieser Berechnung wird gar zierlich durch das hebräische Wort עלם welches in der halben Abtheilung, das ist in der Vermehrung mit einmal, zweymal, und ein halbesmal, eben so viel als die 70 verkürzte Wochen, nämlich 490; in der ganzen Abtheilung aber, das ist, wenn man es ohne Zertheilung mit 7 vermehret, 980 ausmachet, bestättiget. Man vernehme den Beweis: die drey hebräische Buchstaben עלם enthalten 140; nämlich

der erste Buchstab	ע	bedeutet	70
der zweyte	ל		30
und letzte	ם		40
zusammen			140

hier hast du für eine Zeit	140
für eine doppelte Zeit	280
und für eine halbe Zeit	70
welches die nämliche Zahl	490

aus-



ausmachet, wie die 70 Wochen Daniels durch das halbe Rad; wenn man aber die Zahl 140 durch das ganze Rad ohne Rücksicht auf Christum mit 7 multipliciret, so hat man 980; wenn man nun ein עלם mit einem anderen verknüpfet, das ist, wenn man saget olam und olam, עלם ועלם, so machen zwey solche Olam mit Innbegriff des Buchstaben ו, so auf deutsch und heisset, und in der Zahl 6 bedeutet, wenn die 6 mit 7 multiplicirt, und folglich nach der heiligen Berechnung als 42 angesehen werden, eben 2002 Jahre, und sieben solche Olam עלם wieder 7007 aus, wie die drey hebräischen Worte angezeiget; nämlich ein עלם olam machet

in der Zahl	140
dann das ו	6
und das zweyte עלם wieder	140
zusammen	286

welches mit 7 multipliciret eben 2002 ausmachet, und dahero ein olam עלם in der Verknüpfung 1001 ausmachet, wie gedachte drey hebräische Wörtlein; aus welchem erhellet, daß das hebräische Wort עלם so die

Lateiner mit dem Worte Saecula, und wir Deutsche mit dem Worte Ewigkeit ansetzen, nur eine Dauerzeit von 10. Jahrhundert anzeigen; und sieben solche die Dauerzeit der Welt bestimmen.

Man wird sagen, warum denn anstatt 7000. Jahre gerade noch 7. Jahre darüber herauskommen; auf dieses antworte ich, daß die 7000. Jahre durch die geheiligte Zahl 7. eingeschlossen werde, wodurch angedeutet wird, daß nach geendigten 7000. Jahren alles vollbracht, was der Herr über die Menschenkinder und über den Erdboden beschlossen, und daß nach der so gemachten Herstellung und abgeänderten Gestalt der Erde selbige in Ewigkeit nicht mehr beweget werden solle, wie David im 95 Psalm 10 V. angezeiget. Bennebst zeiget es an, daß Christus nach zwey Abtheilungen der Zeiten, oder nach zwey Olam עלם das ist nach 4004. Jahren, folglich im 4005. Jahre hat müssen gebohren werden, welches im Buch des Lebens mit mehrerm wird bewiesen, und die ganze Chronologie von der Erschaffung bis zum Ende der Zeiten durch den Schlüßel David mit mathematischer Gewißheit wird dargethan werden.

Lasset

lasset uns demnach erfreuen, und fröhlich seyn, daß Gott der Herr das letzte Olam, die letzte Zeit verkürzet, lasset uns in Gott dem Herrn frolocken, daß die bestimte Zeit vorhanden, wo der Herr das Angesicht der Erden verwandlen, Himmel und Erde erneuern, und all das Gute über die Gerechten und Auserwählten bescheren wird, was der Herr der Heerschaaren durch den Mund seiner Propheten einhellig versprochen hat; denn bey Isaia 43. v. 18. 19. ist zu lesen: Denket nicht mehr an das Erstere, und merket nicht mehr auf das Alte; siehe, ich mache neue Dinge, nun werden sie hervorsprossen; ihr werdet sie erkennen, ich werde in der Wüste einen Weg und in der Einöde Wasserbäche setzen. Ferner bey Isaia 33. v. 20. Betrachte Sion, die Stadt unserer Feyerlichkeit, deine Augen werden Jerusalem, die ruhesame Wohnung, die Hütte, die man nicht versetzen, und die Wandnägel nicht mehr abnehmen wird, noch ihre Schnuren weiter verrücken wird; und gleich am 22. V. Denn der Herr ist unser Richter, unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König, der uns wieder einsetzen

wird,



wird. Und am 51. Cap. 3. V. Denn der Herr hat Sion getröstet, er hat alle ihre Wüsteneyen getröstet, er hat die Einöde wie einen Lustgarten gesetzet; man wird Freud und Fröhlichkeit, Dankleder und Lobgesang darin finden. Weiter am 11. V. Und nun werden die Erlöste von dem Herrn zurückkehren, sie werden nach Sion mit Jubelgeschrey kommen, die Freude der seligen Zeit wird über ihren Häuptern seyn, Freud und Ergötzlichkeit wird sie ergreifen, Betrübniß und Seufzen wird ein Ende haben. In diesem Tage der Befreyung wird Gott der Herr Gerechtigkeit und Lob vor allen Völkerschaften hervorbringen. Isaia 61. v. 11. Das neue Jerusalem wird eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und eine königliche Hauptbinde in der Hand ihres Gottes. ib. 62. v. 3. Wie sich ein Bräutigam über seine Braut erfreuet, so wird sich Gott über Sion erfreuen. Der Jüngling wird mit der Jungfer wohnen. V. 5. Wir werden mit unsern Augen sehen, was der Herr bey Isaia 65. v. 17. voraus verkündiget mit den Worten: Siehe, ich

ich mache neue Himmel, und eine neue Erde, man wird nicht mehr an das erste gedenken, und man wird es nicht mehr zu Herzen nehmen; sondern ihr werdet euch erfreuen, und ewiglich frohlocken in dem, was ich erschaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Frohlockung, und mein Volk zur Freude; ich will über Jerusalem frohlocken, und mich über mein Volk erfreuen, die Stimme des Weinens und die Stimme des Geschreyes soll nicht mehr darin gehöret werden; Bey dieser auserwählten Zeit werden wir sehen, unser Herz und unsre Gebeine werden sich erfreuen, sie werden wie das Gras hervorsprossen, wie der Geist Gottes bey Isaias 66. v. 14. verkündiget.

Siehe, alles dieses muß hier auf Erden sichtbarlich und nach dem Buchstaben erfüllet werden, bevor der schreckliche Tag und die Vollendung der Zeiten ankomme. Wenn jemand das Zeugniß Gottes bey Isaias dem Propheten nicht sollte hinlänglich davon überzeugen, der höre eben dergleichen hellleuchtende Beweise des göttlichen Geistes bey dem

Pro-

Propheten Jeremia am 9. v. 17. wo er sagt: Zu selbiger Zeit werden sie Jerusalem den Thron des Herrn nennen, es werden sich in Jerusalem alle Völker im Namen des Herrn versamlen, und sie werden nicht mehr nach den Gelüsten ihres bösen Herzens wandlen. Dann am 23. v. 4. 5. ich werde über sie Hirten erwecken, die sie weiden werden; sie werden sich nicht mehr schrecken, noch fürchten, und es wird keiner aus ihrer Zahl abgehen, spricht der Herr. Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, so werde ich dem David einen gerechten Sprossen auferwecken, und der König wird herrschen, er wird weise seyn, und Gericht und Gerechtigkeit auf Erden verschaffen. Zu selbigen Tagen wird Juda erlöset, und Israel im Vertrauen wohnen, und das ist der Name, mit dem sie ihn nennen werden, der Herr unser Gerechte. Derowegen siehe, es werden Tage kommen, spricht der Herr, daß sie nicht mehr sagen werden, es lebet der Herr, der die Kinder Israel aus Aegypten geführt, sondern es lebet der Herr, der den Saamen des Hauses Israel von Norden

und

und aus allen Landschaften, wohin ich sie verstossen hatte, ausgeführt und herbeygebracht, und sie werden in ihrem Lande wohnen. Siehe, diese beglückte Zeit ist noch nicht gekommen, doch eilet sie herbey, wo wir dem Herrn dieses neue Lied singen, und der vorigen Wunder Gottes, so er bey dem Auszug des israelitischen Volkes von der ägyptischen Gefangenschaft gewirket, nicht mehr gedenken, sondern seine Wunderhand und Allmacht preisen werden, wo er sein auserwähltes Volk, das Haus Juda und Israel, ich meyne die ganze Versamlung des alten und neuen Bundes, von allen Theilen der Welt versamlet, in das versprochene Land unsrer Väter, in das himmlische Jerusalem, wird eingeführt haben; wie David am 95. Psalm 1. 3 V. erweissaget: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Länder. — — Verkündiget unter den Völkern seine Glorie, in allen Völkerschaften seine Wunder. Dann am 11. V. Es freue sich der Himmel, und es freue sich das Erdreich, das Meer, und die Völle darinn soll frohlocken.

Ich

Ich kehre wieder zu Jeremias zurück, bey welchem der Herr C. 30, 18. also spricht: Siehe, ich werde die Hütten Jacobs, und ihre Wohnungen wiederherstellen, und mich über ihre Wohnungen erbarmen; die Stadt soll über ihren Steinhaufen erbauet, und das Schloß nach seiner Art bewohnet werden, und es wird von ihnen das Lob und die Stimme der Spielenden ausgehen, ich werde sie vermehren, und sie werden nicht mehr vermindert werden; ich will sie herrlich machen, und sie sollen nicht mehr abnehmen. Dann am 31, 4. ich werde dich aufbauen, und du wirst aufgebauet werden, du Jungfer Israel; du wirst deine Pauken umnehmen, und in dem Chor der Spielenden ausgehen. Und am 12. und 13. V. Sie werden kommen, und auf der Anhöhe Sion jauchzen, sie werden sich zu dem Guten des Herrn zusammen rotten, zu dem Getreyde, zum edlen Getränke, zum Oel, zu den jungen Lämmern und Hornvieh, und ihre Seele wird seyn wie ein gewässerter Garten, und es wird keine Trauer mehr seyn. Siehe, alle diese Schriftstellen müssen nach

der von Gott bestimten so langen Zerstreuung der Kinder Israel, nach der Zerstöhrung Jerusalems, der heiligen Stadt, nach Aufhörung des Opfers und Brandopfers, folglich lang nach der Vollbringung unseres Heils, nach der Kreuzigung Christi zur bestimten und von Gott ausgesetzten Zeit erfüllet werden, wie solches Daniel am 9, 26. voraus angekündet mit den Worten: Nach sechzig zwey Wochen wird der Messias ausgeschnitten werden, — — — und das Ende davon ist die Verwüstung, und wenn der Krieg geendiget ist, kommt die bestimte Verwüstung. Siehe, hier wird ausdrücklich angezeiget, daß nach dem gewaltsamen Tode des Messias das Unglück die Juden überfallen werde, und daß nach geendigtem Kriege, nämlich nach Zerstöhrung Jerusalem und der geheiligten Orte, die bestimte Verwüstung ihren Anfang nehme, welche bis zur Vollziehung und Ende dauren solle, wie der folgende Vers andeutet. Eben darum ruhet der Geist des Herrn nicht, sondern bey dem nämlichen Jeremias, dessen Klaglied so deutlich die Zerstreuung des israelitischen Volkes, die Zerstöhrung der heiligen Stadt, und das Ende der geheiligten Opfer

ver-

verkündiget, zeiget er eben so deutlich an, daß nach geendigtem Uebel alles Gute, so der Herr versprochen, ebenfalls erfüllet werden müsse; wie zu lesen am 31. Cap. 26. V. da er spricht: Derohalben bin ich gleichsam vom Schlafe erwachet, ich öffnete meine Augen, und mein Schlaf war mir süß. Siehe, es kommen Tage, sagt der Herr, und ich werde das Haus Israel, und das Haus Juda mit Menschensaamen und mit Viehsaamen besäen; und es wird geschehen, daß, gleichwie ich über sie gewachet, auszureissen, zu verheeren, zu zerstreuen, zu Grund zu richten, und zu quälen, so werde ich über sie wachen, zu bauen, zu pflanzen, spricht der Herr. Diese Verheissung ist so klar, daß sie keiner Auslegung bedarf.

Ferner daß der Herr am Ende der Zeit einen ganz neuen ungezwungenen Gnadenbund mit dem Hause Israel aufrichten werde, erhellet wieder bey Jeremias 31. v. 31. mit folgenden Worten: Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen

Bund aufrichten werde, nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bey der Hand ergriffen, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen, da sie meinen Bund gebrochen, und ich über sie geherrschet habe, spricht der Herr; sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach diesen Tagen machen werde, spricht der Herr, ich werde mein Gesetz mitten unter sie geben, und ich werde es über ihr Herz schreiben, und ich werde ihnen zu einem Gott und sie werden mir zu einem Volke seyn. Und es wird nicht einer den andern lehren, oder ein Mann zu dem andern sagen, erkenne den Herrn, denn alle werden mich kennen vom Kleinsten bis auf den Größten, spricht der Herr, denn ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Ich weiß gar wohl, daß die Christen diese so trostreiche Verheissung auf den Gnadenbund Jesu Christi ziehen, der offenbar gelehret, daß das Reich Gottes unter uns gekommen, daß dieses Reich Gottes unserem Ingeweide anklebe, und die wahre Anbetung

Got-

Gottes im Geiste und Wahrheit bestehe; diese Auslegung ist freylich schön, heilig, vollkommen, und auf gewisse Art wahr, weil unser neues Gnadengesetz mehr auf die innerliche Beschneidung des Herzens, und mehr auf die inwendige Heiligung, mehr auf die Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, als auf die äußerliche Ceremonien und auswendige Beobachtungen dringet. Bey allen dem gebe ich dem göttlichen Worte diese offenbare Zeugenschaft, daß durch die Ankunft Jesu Christi und durch seinen Gnadenbund diese herrliche und uns Menschen so trostreiche Verheissung in ihrem vollen Umfange noch nicht erfüllet worden; denn obgleich die Wiedergebohrnen sich im Herrn rühmen können, daß sie das neue Gnadengesetz Jesu Christi in ihrem Herzen und Ingeweide herumtragen, so können doch wir Christen uns noch nicht rühmen, daß wir den Herrn ohne Lehrmeister vom Geringsten bis zum Höchsten kennen, und obwohl das Gnadengesetz Jesu Christi den Auserwählten und Heiligen ein süßes Joch, und wegen der inwendigen Salbung des göttlichen Geistes eine leichte Bürde war, so müssen wir doch alle bekennen, daß wir alle, die wir an dem Reiche Jesu Christi Theil genom-

nommen, auch seinen bittern Kelch schmecken, vielfältige Verfolgungen und Widerwärtigkeiten ausstehen, unserer Natur Gewalt anthun, und den inwendigen Schatz nicht ohne das bittere Myrrhenbüschel und inwendigen Streit wider die Macht der Finsternis, wider die Lockspeisen der Welt, und sogar wider uns selbst, haben erhalten können, wie dieses Paulus gar schön zu den Römern 8. v. 22. 23. mit folgenden Worten beweiset: Wir wissen, daß jedes Geschöpf mit Seufzen und Geburtsschmerzen leide, bis auf den heutigen Tag; und nicht allein diese, sondern auch wir, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir seufzen mit in uns selbst, da wir die Einkindschaft Gottes, die Erlösung des Leibes erwarten. Das Reich Jesu Christi muß also erst zur Zeit der allgemeinen Abänderung die Früchte und Wirkungen des eingefleischten Wortes in den Augen der ganzen Welt in den Auserwählten zeigen, wo nach Zeugnis Daniel am 9. 24. die immerwährende Gerechtigkeit eingeführt, die Missethat vollendet, die Sünde versiegelt, die Bosheit ausgesöhnet, und alles, was geschrieben ist, erfüllet seyn wird.

Daß

Daß diese ewige Gerechtigkeit auf dem Erdboden noch nicht eingeführet, und die Missethaten der Menschenkinder das Ende noch nicht erreichet, lehret uns die tägliche Erfahrung. Die Macht der Finsterniß, die alte Schlange, die uns Menschenkindern die Hoffart, Ehrgeiß, und Eigennuß einbläset, ist noch nicht gestürzet, sie führet noch das Steuerruder, und herrschet über die Gott dem Herrn so wohlgefällige Demuth, das kleine Steinlein hat dieser giftigen Schlange den Kopf noch nicht zerquetschet, welches doch in letzten Tagen nach dem Ausspruch Daniels 2. v. 28. und 34. erfüllet, und das Reich Gottes auf Erden eingeführt werden muß, wie Daniel 2. v. 44. mit den Worten bezeuget: und in den Tagen seines Reichs wird Gott des Himmels ein Reich erwecken, welches in Ewigkeit nicht mehr zerstöhret wird, und dessen Reich keinem andern Volke mehr wird übergeben werden, es wird zermalmen und vollenden alle diese Reiche, und es selbst wird ewiglich befestiget bleiben. Welche Weissagung gar schön der Geist Gottes bey Jerem. 32. v. 37. bestättiget, da er sagt:

siehe



siehe, ich werde sie von allen Landschaften versammlen, wohin ich sie in meinem Zorn und Grimm und großen Wuth verstossen hatte, und ich werde sie wieder in ihr Ort zurückführen, und in Sicherheit bewohnt machen; sie sollen mir zu einem Volke, und ich ihnen zu einem Gotte seyn: ich will ihnen einerley Herz und einerley Weise geben, alle die Tage zu fürchten zu ihrem Besten, und dem Besten ihrer Kinder nach ihnen. Und ich werde mit ihnen einen ewigen Bund aufrichten, den ich nicht mehr von ihnen abwenden werde, ihnen Gutes zu thun, und ich werde meine Furcht in ihr Herz geben, daß sie nicht mehr von mir abweichen; und ich will mich über sie erfreuen, ihnen Gutes zu thun, und ich will sie in diesem Lande in Wahrheit mit ganzem meinem Herzen und mit ganzer meiner Seele pflanzen. Denn so spricht der Herr, gleichwie ich über dies Volk all das große Uebel eingeführt, also werde ich über sie all das Gute einführen, was ich zu ihnen rede. Nein! mit was ausdrücklicheren und kläreren Worten könte wohl der Geist Gottes

uns



uns Menschenkindern die sichtbare Erlösung auf Erden ankünden. Welcher Christ kan so ausdrückliche, klare und deutliche Worte des göttlichen Geistes in Zweifel ziehen, oder sie in einem andern Verstande auslegen? Die Wahrheit des Herrn bleibt ewiglich, seine Hand ist ganz und gar nicht verkürzet, es lebet der nämliche Gott, der sein auserwähltes Volk mit trocknem Fuße durch das rothe Meer geführt, es lebet der nämliche Gott, der den Joseph von der Dienstbarkeit und Kerker befreyet, und wegen dem Geiste der Weissagung unter dem Aegyptischen Könige Pharao zur höchsten Ehrenstelle erhoben, es lebet der nämliche Gott, welcher den David aus einem Schaafhirten zum Könige seines Volkes auserwählt, ihn gesalbet, und sich mit ihm durch einen ewigen Bund verbunden, der nämliche Gott, der den Salomon, den Sohn Davids, über alle Könige der Erde mit Weisheit und Herrlichkeit, Reichthum und Ueberfluß, Glück und Wollüsten überschüttet, und dadurch ein Vorbild gegeben, wie herrlich und prächtig in letzter Zeit das Reich desjenigen werde beschaffen seyn, von dem Ps.

71.

71. v. 11. geschrieben, es werden vor ihm niederfallen alle Könige der Erden, alle Völker werden ihm dienen. Und Ps. 44, 9. deine Kleidungen sind Myrrhen, Aloe und Zimmet, aus elfenbeinern Pallästen, aus mir haben dich erfreuet königliche Töchter in deinen Kostbarkeiten; die Gemahlin stand an deiner Rechten in goldgesticktem Kleide; höre meine Tochter und sieh, neige dein Ohr, und vergiß dein Volk, und das Haus deines Vaters; so wird es dem Könige nach deiner Schönheit gelüsten, weil er dein Herr ist, und du dich vor ihm neigen wirst. Es lebet endlich der nämliche Gott, der Jesum von Nazareth zur bestimten Zeit gesendet, die Erlösung des menschlichen Geschlechts in seinem Blut als das wahre Osterlamm zu vollbringen, den er von den Todten am dritten Tage erwecket, und an der rechten Hand seines Reiches gesetzet, und dazu bestimmet, daß er am Ende der Zeiten die Lebendigen und Todten richte, und einem jeden nach seinen Werken vergelte; wodurch erfüllet wird, was bey Jerem. 32. v. 27. geschrieben, daß kein Ding bey Gott ohnmöglich sey.

Es wird demnach erfüllet, und zwar in unsern Tagen in der schon oben angeführten Zeit erfüllet werden, was Jeremias am 33. v. 9. 11. geschrieben: und Sion wird mir zu einem Namen, zur Freude, zum Lob und zur Zierde bey allen Völkern auf Erden seyn, die all das Gute hören werden, welches ich ihnen thue, sie werden erschrecken und beben über all das Gute, und über all den Frieden, den ich ihnen zubereite. Und der Prophet fähret im 11. Vers weiter fort, daß in den nun zerstöhrten Ortschaften, wo weder Menschen noch Vieh wohnen, sich die Stimme der Freude und Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme deren einfinden werde, die da sprechen: bekennet dem Herrn der Heerschaaren, weil der Herr gut ist, weil in Ewigkeit seine Barmherzigkeit währt; die die Bekanntniß in das Haus des Herrn bringen, weil ich die Umkehrung des Erdreiches gleichwie im Anfange wieder einführen werde.

Und da in dem Munde zweyer oder dreyer alles Wort bestehet, Deuter. 19. v. 15. so

so werde ich auch die Zeugenschaften des göttlichen Geistes aus dem Propheten Ezechiel anführen, die mit der nämlichen Zierlichkeit und eben so deutlichen Ausdrücken die nämliche unfehlbare Wahrheit von der zukünftigen, nunmehro bevorstehenden glückseligen Veränderung ankünden; man findet demnach bey Ezechiel 11. v. 17. so spricht Gott der Herr, ich werde euch von den Völkern versamlen, und euch aus den Ländern, wo ihr zerstreut gewesen, vereinigen, und euch das Land Israel überantworten: und V. 19. 20. ich will ihnen einerley Herz geben, und will unter euch einen neuen Geist mittheilen, und ich will das steinerne Herz von ihrem Fleisch wegnehmen, und ihnen ein Herz von Fleisch geben; damit sie in meinen Geboten wandeln, und meine Gerichte halten, und vollziehen, und sie mir zu einem Volk, und ich ihnen zu einem Gott seyn. Dann am 34 Cap. v. 13. ich will sie von den Völkern hervorziehen, und von den Ländern versammlen in ihre Landschaft, ich will sie weiden auf den Bergen Israel, an den Strömen, und in allen

Wohn-



Wohnsitzen der Erde, ich werde sie mit guter Weide weiden, auf den hohen Bergen Israel wird ihre Weide seyn. Dort werden sie in guter Weide liegen, sie werden in fetter Weide sich auf den Bergen Israel weiden. — — — Ferner am 23 v. rc. ich werde über sie einen Hirten erwecken, der sie weiden wird, meinen Knecht David, dieser wird sie weiden, und dieser wird ihr Hirt seyn, und ich der Herr will ihr Gott seyn, und David mein Knecht wird der Fürst unter ihnen seyn, ich der Herr habe es geredt, ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens machen, und werde die wilden Thiere von der Erde vertilgen; — — — ich werde rings um ihre Hügel meinen Segen geben, der Regen soll zur rechten Zeit herabfallen, es sollen gesegnete Regen seyn. Der Baum auf dem Felde soll seine Frucht geben, und die Erde ihr Gewächs hervorbringen, und sie sollen in ihrem Lande sicher seyn; sie sollen wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich die Ketten ihres Joches werde zerbrochen, und sie von der Hand ihrer Diener werde befreyet haben. Wer siehet

nicht

nicht ein, daß alle diese herrliche Verheissungen noch nicht erfüllet worden? Von Zeit dieser Weissagung ist der einzige Hirt, der Geliebte des Herrn, David der Knecht, der König und Fürst seines Volkes auf Erden noch nicht erschienen, und es ist noch nicht erfüllet, daß nach dem Ausspruch Christi Ein Hirt und Ein Schaafstall sey. Die gesegnete Regen, der Ueberfluß an allen erwünschlichen Dingen hat das heilige Land noch nicht beseliget, das Joch der Welt ist noch nicht aufgehoben, die Schande des Hungers und der Noth ist noch bey dem auserwählten Volke nicht ausgerottet; welches doch alles nach Zeugniß Ezech. 34. v. 29. geschehen muß, wo geschrieben: ich werde den benanten Sprossen auferwecken, und sie sollen nicht mehr vom Hunger abgemattet werden, und die Schande der Völker nicht mehr tragen.

Es ist zu bewundern, daß die christlichen Schriftgelehrten so deutlichen Weissagungen einen andern Verstand haben beylegen und behaupten wollen, daß dergleichen Verheissungen im Himmel und nicht auf Erden erfüllet werden müsten; da doch immer ausdrücklich

ste-



stehet, daß sie auf Erden keinen Hunger mehr leiden, und auf Erden kein Joch mehr tragen, auf Erden Ueberfluß an allen Dingen haben sollen; man höre, was der Geist Gottes weiter bey Ezechiel 36. v. 10. aufgezeichnet, wo alle erdenkliche zeitliche Glückseligkeit, die Fruchtbarkeit der Menschen, die Menge des Viehes, die Wiedererbauung der zerstörten Pläze, wie es von Anbeginn gewesen, nicht mit dunklen und zweifelhaften, sondern mit ausdrücklichen und klaren Worten beschrieben wird, wie folget: ich werde über euch Menschen vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt, und die Städte werden bewohnet, und die verwüstete Ortschaften erbauet werden; ich werde über euch Menschen und Vieh vermehren, sie werden sich vermehren und wachsen, ich will euch bewohnt machen wie vor alten Zeiten, und ich werde euch mehr Gutes thun, als im Anfange, und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr bin. Ich werde über euch Menschen wandlen machen, mein Volk Israel, sie werden dich erben, du wirst ihnen zum Erbtheil seyn, und sollst nicht mehr ohne sie seyn. Diese Verheissungen sind

klar

klar, lauter, und unstreitig; bey allem dem ruhet der Geist Gottes noch nicht, sondern fähret am 22. v. alda fort mit den Worten: so spricht Gott der Herr, ich thue es nicht wegen euch o Haus Israel, sondern wegen den Nahmen meines Heiligthums, so ihr unter den Völkern entheiliget habt, unter die ihr gekommen seyd; ich werde meinen großen unter den Völkern entheiligten Namen, den ihr unter ihnen entheiliget habt, heiligen, und die Völker sollen erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich unter euch werde geheiliget seyn in euren Augen. Ich werde euch aus den Völkern heraus nehmen, und euch aus allen Ländern versammlen, und euch in euer Land einführen; ich werde über euch reine Wasser ausgießen, und ihr werdet von allen euren Unreinigkeiten gereiniget werden, und ich werde euch von allen euren Götzen reinigen. Ich werde euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist mitten in euch setzen, ich will das steinerne Herz von eurem Fleische wegnehmen, und euch ein Herz von Fleisch geben; und meinen Geist werde ich unter euch geben, und machen,

daß



daß ihr in meinen Satzungen wandlet, und meine Gerichte haltet, und vollziehet; und ihr sollt wohnen in dem Lande, so ich euren Vätern gegeben, und ihr sollt mein Volk, und ich werde euer Gott seyn; und ich werde euch von allen euren Unreinigkeiten reinigen, ich werde dem Getreyde rufen, und es vermehren, und keinen Hunger mehr über euch schicken; ich werde die Frucht der Bäume und das Gewächs auf dem Felde vermehren, damit ihr nicht mehr die Schande des Hungers unter den Völkern traget — — — Und weiter am 32. v. 2c. nicht wegen euer thue ich dies, spricht Gott der Herr; ich thue euch zu wissen, ihr werdet euch schämen, und wegen eurer Wege schamroth werden, o Haus Israel. So spricht Gott der Herr, an dem Tage, da ich euch von allen euren Missethaten reinige, und die Städte befreye, und die zerstörte Ortschaften wieder werden aufgebauet werden. — — — Man wird noch sprechen, das verwüstete Land ist worden wie ein Lustgarten, und die verwüstete, zerstörte, und niedergerissene Städte sind befestiget. Was kan kla-

 rer

rer und deutlicher seyn, als diese Verheissungen, welche so offenbar eine sichtbarliche Erlösung, Ueberfluß an allen Dingen, Freude und Frolockung des heiligen, von dem Joch der Dienstbarkeit und von dem Wust der Sünden gereinigten Volkes Israel ankünden.

Es hat also Paulus nicht umsonst zu den Römern am 11. v. 25. gesprochen, daß Blindheit unter uns sey, bis die Fülle der Völker eintrete, und ganz Israel erlöset werde. Nicht umsonst hat Paulus in Ansehung dieses Geheimnißes eben da am 25. v. voller Verwunderung ausgerufen: o Höhe der Reichthümer, der Weisheit, und Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unergründlich seine Wege; und wer hat den Sinn des Herrn erkennet? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? welches auch Jeremias am 32. v. 19. eben so zierlich angezeiget, mit den Worten: Gott der große, der starke, der Herr der Heerschaaren ist sein Name. Er ist groß an Rathschlägen, und vielfach an Erfindungen; dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder offen stehen, um einem jeden

den nach seinem Wandel, und nach der Frucht seiner Rathschläge zu vergelten. So müssen Juden und Christen das Gericht des Herrn preisen, und wir müssen alle bekennen, daß die Urtheile des Herrn so weit, als wie der Himmel von der Erden, und die Gedanken des Herrn von den Gedanken der Menschen so weit wie der Aufgang der Sonne von dem Niedergange entfernt seyen; wie Js. am 55. v. 9. und David am 102. Psalm v. 12. bemerket. Einen neuen Beweis hievon giebet uns die schöne Schriftstelle bey Ezech. 37. wo ganz ausdrücklich enthalten, daß zu jener beglückten Zeit die Todten auferstehen, und das ganze Haus Israel, unter welchem Namen ich die ganze Versamlung der Auserwählten im neuen und alten Testament verstehe, unter Einem Könige und Hirten, in ewigem Frieden und ununterbrochener Glückseligkeit wird versammlet, und mit einander so vereiniget seyn, daß sie nicht mehr getrennet werden sollen; man vernehme die Worte des göttlichen Geistes beym erwähnten Ezech. 37. v. 12. so spricht Gott der Herr, siehe ich werde eure Gräber eröffnen, und euch, mein Volk, aus euren Gräbern hervorzie-



hen, und in das Land Israel einführen; ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber aufmache, und euch mein Volk aus euren Gräbern hervorbringe. Ich werde meinen Geist unter euch geben, und ihr werdet leben, ich werde euch in eurem Lande Ruhe geben, und ihr sollt wissen, daß ich der Herr es geredt und vollzogen habe, spricht der Herr. — Und du Menschensohn nim dir ein Holz und schreibe darauf: Judä und den Kindern Israel, seinen Mitgespanen; und nim ein anderes Holz und schreib darauf: Joseph das Holz Ephraim, und dem ganzen Hause Israel, und dessen Mitgespanen, und vereinige sie eines mit dem andern zusammen zu einem Holz, so werden sie in deiner Hand zu einem Holze seyn. Siehe, hier wird durch das Haus Juda, und die Kinder Israel offenbar das alte, durch das Haus Joseph aber im Holz Ephraim das neue Testament verstanden: denn Juda ist von der ersten Gemahlin des Jacob, der Lia, gezeuget, die Jacob nicht so wie die Rachel geliebet, Joseph aber ist von der letzten und der geliebten Gemahlin Rachel erzeuget worden, und auch

im

im Stamme Joseph muste Manasses der Erst-
gebohrne dem jüngern, dem Ephraim den Vor-
zug lassen, wie zu lesen im ersten Buch Moy-
sis 48. v. 18. und 22. Hier stellet also Lia, die
weniger geliebte, das alte Testament, Rachel
aber das neue Testament vor; und wieder stellet
Manasses den Erstgebohrnen im alten, Ephra-
im aber den jüngern und geliebten vor, wel-
cher den Vorzug vor dem ältern erhalten, wie
erst gedachter 22. v. bezeuget. Bey allen dem
hat durch Beylegung der geliebten Rachel
die Lia nicht aufgehört, Jacobs Ehegemahlin
zu seyn, und sie ist es, so den Juda, den
Stamm Davids, und Christi selbst gezeuget,
bey allem dem war Rachel die geliebte, und
bey allem dem muß der Stamm Joseph in dem
Holz Ephraim den Vorzug erhalten; nichts
destoweniger verliehret die Magd nichts dabey,
dieweil sie nach Zeugniß der Schrift Genes. 16.
v. 9. rc. den herrlichen Segen erhalten; mit
den Worten: kehre zu deiner Frau zurück,
und demüthige dich unter ihrer Hand.
Und der Engel des Herrn sprach zu ihr,
ich werde deinen Saamen gewaltig ver-
mehren, er soll vor Menge nicht gezehlet
werden. Eben so ist durch den Vorzug des

Ephra-



hen, und in das Land Israel einführen; ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber aufmache, und euch mein Volk aus euren Gräbern hervorbringe. Ich werde meinen Geist unter euch geben, und ihr werdet leben, ich werde euch in eurem Lande Ruhe geben, und ihr sollt wissen, daß ich der Herr es geredt und vollzogen habe, spricht der Herr. — Und du Menschensohn nim dir ein Holz und schreibe darauf: Judä und den Kindern Israel, seinen Mitgespanen; und nim ein anderes Holz und schreib darauf: Joseph das Holz Ephraim, und dem ganzen Hause Israel, und dessen Mitgespanen, und vereinige sie eines mit dem andern zusammen zu einem Holz, so werden sie in deiner Hand zu einem Holze seyn. Siehe, hier wird durch das Haus Juda, und die Kinder Israel offenbar das alte, durch das Haus Joseph aber im Holz Ephraim das neue Testament verstanden: denn Juda ist von der ersten Gemahlin des Jacob, der Lia, gezeuget, die Jacob nicht so wie die Rachel geliebet, Joseph aber ist von der letzten und der geliebten Gemahlin Rachel erzeuget worden, und auch

im



im Stamme Joseph muste Manasses der Erstgebohrne dem jüngern, dem Ephraim den Vorzug lassen, wie zu lesen im ersten Buch Moyses 48. v. 18. und 22. Hier stellet also Lia, die weniger geliebte, das alte Testament, Rachel aber das neue Testament vor; und wieder stellet Manasses den Erstgebohrnen im alten, Ephraim aber den jüngern und geliebten vor, welcher den Vorzug vor dem ältern erhalten, wie erst gedachter 22. v. bezeuget. Bey allen dem hat durch Beylegung der geliebten Rachel die Lia nicht aufgehört, Jacobs Ehegemahlin zu seyn, und sie ist es, so den Juda, den Stamm Davids, und Christi selbst gezeuget, bey allem dem war Rachel die geliebte, und bey allem dem muß der Stamm Joseph in dem Holz Ephraim den Vorzug erhalten; nichts destoweniger verliehret die Magd nichts dabey, dieweil sie nach Zeugniß der Schrift Genes. 16. v. 9. ꝛc. den herrlichen Segen erhalten; mit den Worten: **kehre zu deiner Frau zurück, und demüthige dich unter ihrer Hand. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr, ich werde deinen Saamen gewaltig vermehren, er soll vor Menge nicht gezehlet werden.** Eben so ist durch den Vorzug des

Ephra-

Ephraims Manasses nicht verstoßen, sondern ebenfalls gesegnet worden Genes. 48. v. 19. mit folgenden Worten: ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es, auch dieser wird zu einem Volk seyn, auch dieser wird wachsen, jedoch wird sein jüngerer Bruder größer werden als er, und sein Saame wird die Menge der Völker in sich schließen. Hier kan man wieder sehen, daß durch den jüngern der neue Gnadenbund, durch den ältern aber das Haus Juda verstanden worden, welches zwar zu einem großen und glorreichen Volke erwachsen, bey weitem aber nicht mit dem Christenthum, so in alle Theile der Welt und unter so viele Völker ausgebreitet ist, in Vergleich gezogen werden kan.

Es müssen also beyde Häuser Israel, die Kinder Juda und Ephraim, altes und neues in einem Holze zusammengefüget werden; wie erwehnter Text am 19. v. mit diesen Worten angezeiget: so spricht Gott der Herr, siehe ich nehme das Holz Joseph, welches in der Hand Ephraim ist, und die Zünfte Israel ihre Mitgespanen, und ich will sie darauf geben zum Holz Juda, ich will sie

zu

zu Einem Holze machen, und werden Ein Holz in meiner Hand seyn. Welche Weissagung Christus selbst Joh. 10. v. 16. bestätiget, da er saget: und es wird Ein Hirt und Ein Schaafstall seyn. Welches mit dem übereinstimmet, was bey Js. 45. v. 22. geschrieben: wendet euch zu mir, und alle Gränzen der Erden werden erhalten werden, denn ich bin Gott, und sonst keiner, ich habe bey mir selbst geschworen, aus meinem Mund wird ein gerechtes Wort ausgehen, und wird nicht zurückkehren; denn mir werden sich alle Knye biegen, und bey mir werden alle Zungen schwören. Nun werde ich fortfahren den heiligen Text weiter bey Ezech. 37. v. 21. anzuführen, der also lautet: so spricht Gott der Herr, siehe ich nehme die Kinder Jsrael von der Mitte der Völker, zu welchen sie gewandlet, und versammle sie rings herum, und bringe sie in ihre Landschaft. Und ich mache sie zu Einem Volk auf Erden, auf den Bergen Jsrael, und Ein König wird über sie herrschen, sie sollen nicht mehr zwey Völker seyn, und nicht mehr in zwey Königreiche abgetheilet werden. Sie sollen nicht

mehr



mehr in ihren Götzen, und ihren Abscheulichkeiten, und in ihren vielfältigen Missethaten verunreiniget werden, ich werde sie aus allen ihren Wohnsitzen befreyen, in welchen sie gesündiget, ich will sie reinigen und sie sollen mir zu einem Volke, und ich werde ihnen zu einem Gott seyn, und David mein Knecht wird über sie König seyn, sie werden alle nur Einen Hirten haben, sie werden in meinen Gerichten wandlen, sie werden meine Satzungen halten, und dieselbe vollziehen. Und sie werden in dem Lande wohnen, so ich meinem Knecht dem Jacob gegeben habe, in welchem eure Väter gewohnt haben, und es werden darin wohnen sie, und ihre Kinder und Kindeskinder ewiglich, und David mein Knecht wird immerzu ihr Fürst seyn, und ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, der ihnen ein ewiger Bund seyn soll, ich werde sie geben, und sie vermehren, und ich werde mein Heiligthum mitten unter sie auf ewig geben, und meine Wohnung wird über sie seyn, ich werde ihnen ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn; und die Völkerschaften sol-

sollen erkennen, daß ich der Herr bin, der Israel heiliget, wenn mein Heiligthum wird mitten unter ihnen seyn ewiglich.

Siehe die Zeugenschaften von der sichtbarlichen Erlösung, von einem standhaften Reiche des Gesalbten, von einem allgemeinen Hirten und Herrn sind so deutlich und offenbar, daß kein Schriftgelehrter Jesum von Nazareth, so in Demuth und Sanftmüthigkeit die Bothschaft des neuen Bundes verkündigte, für jenen Gesalbten erkennen konte, dessen Reich nach dem Ausspruche aller Propheten so glorreich, und von der Majestät Gottes selbst angefüllet seyn muß, es wäre denn Sache, daß der himmlische Vater jemand an sich gezogen, und ihm die Augen zur Erkentnis des neuen Bundes geöffnet hätte; wie Christus selbst Joh. 6. v. 43. 44. bezeuget, da er spricht: murret nicht unter einander, es kan niemand nach mir kommen, es seye denn, daß der Vater ihn ziehe; wovon ein schönes Beyspiel an dem Weltapostel Paulus in der Apostelgesch. 9. v. 3. 4. vorhanden, der als ein Eiferer für das göttliche Gesetz und Satzungen seiner Väter mit heiligem Eifer angeflammt auszog, die arme

Chri-

Christen zu verfolgen, und sie als Abtrünnige von dem Gesetze Moysis gebunden nach Jerusalem zu überliefern, aber auf einmal sich mit himmlischem Glanze umgeben sah, so ihn zu Boden geschlagen, wo er eine Stimme hörte, die zu ihm sprach: **Saul, Saul, warum verfolgest du mich.** So wurde Saul aus einem rechtschaffenen Juden zu einer Grundsäule des neuen Bundes, **er wurde mit dem heiligen Geist erfüllet**, ib. 17. und als ein Christ durch die Taufe zum Mitgliede christlicher Gemeinde gemacht, und ob er gleich niemals aufgehört den Gott Israel zu lieben, und im Geist der Wahrheit anzubeten, so ist er doch im neuen Bunde ein weit vornehmerer Israel in der Beschneidung des Herzens, und derjenige worden, wovon eben da am 15. V der Herr bezeuget: **dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, daß er meinen Namen vor den Völkern und Königen, und den Kindern Israel hertrage.** Daraus folget also nur, daß Christus Jesus die Vollkommenheit des Gesetzes in dem neuen Bunde gebracht, ohne das alte Gesetz bey dem Hause Israel aufzuheben, und sein eigenes Herkommen zu verstossen; Christus Jesus ist in die

Welt

Welt gekommen, als ein hellleuchtendes Licht, so das alte Gesetz zur inwendigen Vollkommenheit gebracht, er hat den Seinigen das Reich Gottes geöffnet, und den Weg in seinem Blute gezeiget, daß diejenige, so in seinen Namen glauben, die weder aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches gebohren sind, unter die Kinder des lebendigen Gottes gezehlet zu werden verdienen.

Christus Jesus ist also nicht umsonst auf die Welt gekommen, wenn er gleich das alte Gesetz in dem jüdischen Geschlechte nicht aufgehoben, sondern dasselbe nur verschönert, und durch seine Ankunft auf dem ganzen Erdboden unter so verschiedene Völker ausgebreitet, und die Wahrheit und Völle des Gesetzes nicht so wohl in Buchstaben, und nach dem alten Menschen, sondern im Geiste und Wahrheit in Erneuerung des Geistes gelehret. Jesus Christus war der Weg, das Leben und die Wahrheit, nicht nur vielen aus dem Hause Israel, denen der Allmächtige ihre Augen geöffnet, seiner himmlischen Lehre beyzupflichten, sondern auch unzählbaren Völkerschaften, Zungen und Sprachen, die vor dessen Ankunft im blin-

blinden Heidenthum begraben waren, und von dem göttlichen Gesetze, und dessen herrlichen Verheissungen nicht die mindeste Kentniß hatten. Jesus Christus hat gleich einer hellleuchtenden Sonne die Wolken der Finsternis durchschnitten, die stumme Götzen zu Boden geworfen, und dafür die Kentniß eines dreyeinigen Gottes eingeführt, durch welchen diejenige, so an ihn glauben, und seinen Geboten gehorsamen, das ewige Leben und Theilnehmung an den göttlichen Verheissungen seines königlichen Priesterthums erhalten, und dem Buche des Lebens einverleibet worden, daß also die Kirche des neuen Bundes mit allem Recht singet, daß die alte Lehre der neuen nachgehen müsse. In Jesu Christo ist also die Weissagung im 5. Buch Moysis 18. v. 15. erfüllet worden, wo geschrieben: der Herr dein Gott wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken, wie mich selbst, den sollst du hören. Und im 18. und 19. V. ich werde ihnen einen Propheten in Mitte seiner Brüder aufwecken, gleichwie du bist, ich werde meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu euch alles reden, was ich

ihm

ihm gebiethen werde, und wenn jemand seyn wird, so meinen Worten nicht Gehör giebt, die er in meinem Namen reden wird, dies werde ich von ihm suchen. Daß diese Weissagung Jesum Christum angehe, erhellet aus Matth. 17, 5. wo eine Stimme vom Himmel Zeugenschaft von ihm geleistet, mit den Worten: Dies ist mein geliebter Sohn, den sollt ihr hören. Allein die Zeit dieser himmlischen Heimsuchung, die Zwischenzeit, wo man das Reich Gottes in Kraft des heiligen Geistes den Armen geprediget, haben die jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer nicht erkennet, wodurch erfüllet worden, was bey Jerem. 8. v. 7. 8. so deutlich vorausgesagt worden: der Storch am Himmel erkennet seine Zeit, die Turteltaube, die Schwalbe, und der Geyer halten die Zeit ihrer Ankunft, allein mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkannt. Wie werdet ihr sprechen, wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist mit uns? siehe, fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen hervorgebracht.

blinden Heidenthum begraben waren, und von dem göttlichen Gesetze, und dessen herrlichen Verheissungen nicht die mindeste Kentniß hatten. Jesus Christus hat gleich einer hellleuchtenden Sonne die Wolken der Finsternis durchschnitten, die stumme Götzen zu Boden geworfen, und dafür die Kentniß eines dreyeinigen Gottes eingeführt, durch welchen diejenige, so an ihn glauben, und seinen Geboten gehorsamen, das ewige Leben und Theilnehmung an den göttlichen Verheissungen seines königlichen Priesterthums erhalten, und dem Buche des Lebens einverleibet worden, daß also die Kirche des neuen Bundes mit allem Recht singet, daß die alte Lehre der neuen nachgehen müsse. In Jesu Christo ist also die Weissagung im 5. Buch Moysis 18. v. 15. erfüllet worden, wo geschrieben: der Herr dein Gott wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken, wie mich selbst, den sollst du hören. Und im 18. und 19. V. ich werde ihnen einen Propheten in Mitte seiner Brüder aufwecken, gleichwie du bist, ich werde meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu euch alles reden, was ich ihm

ihm gebiethen werde, und wenn jemand seyn wird, so meinen Worten nicht Gehör giebt, die er in meinem Namen reden wird, dies werde ich von ihm suchen. Daß diese Weissagung Jesum Christum angehe, erhellet aus Matth. 17, 5. wo eine Stimme vom Himmel Zeugenschaft von ihm geleistet, mit den Worten: Dies ist mein geliebter Sohn, den sollt ihr hören. Allein die Zeit dieser himmlischen Heimsuchung, die Zwischenzeit, wo man das Reich Gottes in Kraft des heiligen Geistes den Armen geprediget, haben die jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer nicht erkennet, wodurch erfüllet worden, was bey Jerem. 8. v. 7. 8. so deutlich vorausgesagt worden: der Storch am Himmel erkennet seine Zeit, die Turteltaube, die Schwalbe, und der Geyer halten die Zeit ihrer Ankunft, allein mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkannt. Wie werdet ihr sprechen, wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist mit uns? siehe, fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen hervorgebracht.



So ist es den Weisen und Schriftgelehrten bey der Ankunft des ersten Erlösers ergangen. Die jetzige Gottes- und Schriftgelehrten sollen sich dahero billig bey dieser letzten Zeit in Acht nehmen, daß sie in ihrer priesterlichen Ehrenkleidung bey der zweyten Ankunft des Gesalbten nicht nackend, und von den Werken christlicher Vollkommenheit entblößt angetroffen werden, sie sollen sich in Acht nehmen, daß sie ihre Ohren den Worten des ewigen Lebens nicht zuschliessen, ihr Herz nicht halsstarrig verhärten, und im vollen Lichte des göttlichen Wortes blind erscheinen; es soll sich jeder die Warnung Christi bey Matth. 13. v. 31. 32. zu Nutze machen, wo geschrieben, daß alle Sünd und Lästerung den Menschen nachgelassen werde, aber die Lästerung des Geistes den Menschen nicht nachgelassen werde; und daß wer immer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, ihm vergeben werde, wer aber wider den heiligen Geist redet, dies ihm weder in dieser Zeit, noch in der künftigen nachgelassen werde. Die Lehrer christlicher Gemeinden sollen sich der Worte Christi Matth. 20. v. 15. 16. erinnern, daß unser Auge nicht schalkhaft seyn soll, dieweil

der

der Herr gut ist; und daß man sich in Acht nehme, daß man nicht vom ersten Platze auf den letzten heruntergesetzet werde; man höre die Worte Christi selbst: warum ist dein Auge schalkhaft, dieweil ich gut bin? so werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählt. Es soll dahero die Römischcatholische Kirche nicht zürnen, und sich gar nicht darüber aufhalten, daß Gott der Herr gnädig und barmherzig ist, daß er sich den Geist alles Fleisches, bey dem kein Ding unmöglich ist, nennet, wie geschrieben bey Jer. 32, 27. Gott ist barmherzig, wahrhaft, und gerecht, und seiner Erbarmnissen ist kein Ende, der bey Js. 57. v. 17. längstens bezeuget, mit den Worten: ich werde nicht ewig zanken, und ich werde nicht bis zum Ende zürnen; es lebet noch der nämliche gnädige Gott, der Gott des Trostes und der Erbarmnißen, von dem der 102. Pf. v. 8 9. bezeuget: Der Herr ist mitleidig und gnädig, nicht gähzornig, sondern voller Leutseligkeit. Er wird nicht bis ans Ende zürnen, und den Zorn ewig halten. Er that uns nicht nach unsern Sünden, und er vergalt uns nicht nach

unsern

unsern Missethaten, sondern so hoch der Himmel von der Erde entfernet, so weit hat er seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten, befestiget. So weit der Aufgang von dem Niedergang, so weit hat der Herr unsre Missethaten von uns entfernet. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, hat sich der Herr über die, so ihn fürchten, erbarmet, weil er unser Gemüth kennet, und sich erinnert, daß wir Staub sind. Gott ist also allmächtig, gut, und wunderbarlich in allen seinen Werken, er vergilt einem jeden nach seinen Werken; wer in Gold gearbeitet, bekomt den Lohn in Gold; wer mit Edelgesteinen gehandelt, wird einen gleichen Lohn empfangen; allein der Tag des Herrn wird veroffenbaren, wie eines jeden Werk beschaffen sey, 1 Cor. 3. v. 13.

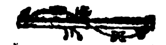
So viel kan für gegenwärtigen Auszug genug seyn; es ist in diesem kleinen Werke alles enthalten, was Gott der Herr von Erschaffung der Welt bis auf den heutigen Tag in der heiligen Geschichte so wohl im neuen als alten Testament wunderbarlich angeordnet, der Knopf ist aufgelöst, das mit sieben Schlössern versie-

versiegelte und verschlossene Buch ist aufgemacht, die Einigkeit des allmächtigen Gottes erscheinet mitten unter seinen verschiedenen Wirkungen, die Dreyeinigkeit göttlicher Personen muß nicht in der Natur und Wesenheit Gottes, der allein ist, und niemand seines gleichen hat, gesucht werden, sondern in Ansehung der Würkungen, so dieser Gott in Ansehung des menschlichen Geschlechts in vielerley Gestalten, besonders aber in drey Menschensöhnen ausgewirket, und durch dieselben seinen göttlichen Willen veroffenbaret, sein heiliges Gesetz mitgetheilet, und durch dieselben den Anfang, das Mittel und das Ende seiner Erlösung vollbracht. Denn obgleich die Allmacht Gottes sich in allen Geschöpfen zeiget, und obschon Gott seine Macht durch Erschaffung der Welt, und des ersten Menschen Adam, durch die Erhaltung des Noe bey der Sündfluth, ferner durch den Beruf Abrahams, Jacob und Isaac, durch die Geschichte des ägyptischen Josephs wunderbarlich gezeiget, so war doch alles dieses nur als eine Vorbereitung anzusehen, auf das, was Gott durch den Beruf Moysis im brennenden Dornbusch, beym Auszuge in Aegypten, und in der Wüste auf dem Berge Sinai ge-

 than,

than, wo er seinen Auserwählten das mit dem Finger Gottes geschriebene Gesetz herabgegeben, wo der schon mit Abraham aufgerichtete, und durch die Beschneidung zubereitete Bund erst seine Vollkommenheit erreichet, wie zu lesen Deut. 5, 3. in den Worten: **nicht mit unsern Vätern hat er den Bund eingegangen, sondern mit uns, die wir jetzo leben und übrig sind.** Dies war also die erste geistliche Erlösung, der nach Verlauf von 40. Jahren die buchstäbliche Verheissung, die Einführung in das gelobte Land nachgefolget; so war Gott mit seinem Volke Israel, und regierte selbiges erstlich durch Richter, hernach durch Könige, prüfte sie durch die babylonische Gefangenschaft, und verschiedene darauf folgende Mühseligkeiten, bis das מוֹעֵד oder die bestimmte Zeit angekommen, wo in Bethlehem nach Zeugniß der Propheten, nach Verlauf der 70. Wochen von der Geburt Levi, der versprochene Heiland gebohren, und nach Verlauf der 62. Wochen nach dem ersten Osterlamm nach Weissagung Daniels am 9. v. 24. und 26. als das wahre Osterlamm aufgeopfert worden, nach seinem Tode aber am dritten Tage wieder auferstanden, und nach Zeugniß der

Schrift

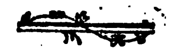


Schrift an der Rechten des himmlischen Vaters sitzet, Psalm 109. im Anfange. Wir Christen beten dahero in der Person Jesu Christi mit allem Recht den von Gott versprochenen Heiland, das eingefleischte Wort Gottes an, und wenn wir demselben in der Verläugnung unser selbst nachfolgen, und unser Leben nicht den Sitten der Welt, sondern seinem Worte und Beyspiel gleichförmig machen, so haben wir das wahre Geheimnis erlernet, den lebendigen Gott im Geist und Wahrheit anzubethen, wir haben in Jesu dem Gekreuzigten den im heiligsten Altarssacrament verborgenen Gott Israel selbst gefunden, der sich gleich einem Siegel in unsere Herzen eindrucket, und schon in dieser Welt den Vorschmack künftiger Glückseligkeit zu Uebertragung des gegenwärtigen Elendes hinterlässet; so beten wir Christen, wir Wiedergebohrne den lebendigen Gott Israel im Geist und Wahrheit, nicht in steinernen Tafeln des alten Gesetzes, sondern in fleischlichen Tafeln des Herzens, die nicht mit Dinten, sondern durch den Geist Gottes geschrieben sind, an, wie zu lesen bey 2 Corinth. 3, 3. Und wir versöhnen uns mit dem Gott Israel nicht durch Be-

 spren-

sprengung des Bocksblutes, sondern mit dem Blut des unbefleckten Lammes, in welchem er uns gesalbet, und wir waschen und reinigen unsre inwendige Kleidung mit diesem nämlichen Blut, wie die Offenb. 7. v. 14. bezeuget. So hat der Gott Israel seine Allmacht und Heiligung im alten und neuen Bunde gezeiget, so war er im Anfange mit Moyses und den Propheten, so war er in der Mitte in Jesu dem Gekreuzigten, und eben so ist dieser verborgene Gott mit seinem letzten Gesalbten an dem Ende der Zeiten, bey der letzten und allgemeinen Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechtes, er ist überall der erste und der letzte, der Anfang und das Ende, der alleinige Wunderwürker und Austheiler seiner Gnaden, es ist einerley Gott, der sein Volk mit seiner Wunderhand aus Aegypten geführt, Ein Gott, der statt der Brandopfer, in dem Blut des unbefleckten Lammes uns die wahre Anbetung im Geist und Wahrheit gelehret, Ein Gott und Herr, der am Ende der Zeit sich einen Sünder auserwählt, an dem er seine Barmherzigkeit erzeiget, und ihn zum Hirten seines Volkes, und Fürsten über alle

Für-



Fürsten auf Erden gesalbet; so findet man einen Gott in dreyerley Gestalten seines heiligen Bundes, er hat sich in dreyen Menschenkindern verschiedentlich gezeiget, und bleibet doch nur ein verborgener Gott. Dieser einige Gott würket alles in allem, er ist vielfältig und verschieden an Schönheit und Zierde in allen seinen Würkungen, er ist schön und auserwählt in allen seinen Werken, er ist der Heilige in Israel, unbegreiflich in seinen Rathschlägen, der gerechte, wahrhafte und barmherzige Gott. Er ist die Quelle und Ursprung der Weisheit, von ihm allein kommen alle Wissenschaften, Sprachen und Erleuchtungen, Er ist der wunderbare und verborgene Gott Israel, er ist allwissend und untrüglich, er ist der große unermessene Gott, von dessen Majestät, Herrlichkeit und Glorie Himmel und Erden erfüllet sind. Er ist der erste und der letzte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende der einzige und alleinige Gott in tausend und tausenderley Bildnißen seiner Heiligen und Auserwählten, und so wird dieser dreyeinige Gott in den Augen aller Völker in dem neuen himmlischen Jerusalem, in der Gemeinde und Versamlung seiner Heiligen, Gerechten und Auserwähl-

erwähl-



erwählten glorreich und wunderbar erscheinen, dem sey Ehre, Lob und Danksagung zu ewigen Zeiten, Amen.

So sind die Urtheile und Gerichte Gottes anderst, als die Urtheile der Menschen, Gott ist wahrhaft und untrüglich in allen seinen Werken, sein Wort ist wahr, und bleibet ewiglich. Dahero der mit allem Recht zu Zeiten des Persischen Königs Darii den Sieg davon getragen, der die Wahrheit des Herrn über den Wein, über die Könige, und über die Weiber erhoben, und daß ihr an Stärke nichts zu vergleichen sey bey Esdras 3. Buch 4, 7. ausgesprochen, mit den Worten: der Wein ist ungerecht, der König ist ungerecht, die Weiber sind ungerecht, alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke sind ungerecht, und es ist in ihnen keine Wahrheit, und sie werden in ihrer Ungerechtigkeit zu Grunde gehen; die Wahrheit aber bleibet, und bekräftiget sich ewiglich, sie lebet, und hält von einer Zeit zur andern an, sie nimmt kein Angesicht der Person an, sie macht keinen Unterschied, sondern sie giebt allen, was recht ist,

ist, sie thut allen recht, sogar den Ungerechten und den Bösen, und es gelingt allen in ihren Werken, in ihrem Gericht ist nichts unbilliges, sondern die Stärke, das Reich, die Macht und Herrlichkeit aller Zeiten. Gebenedeyet ist der Gott der Wahrheit. Lasset uns also dem Zorobabel unterschreiben, und lasset uns bekennen, daß die göttliche, mit dem Bund der Liebe, Gerechtigkeit und Milde vergesellschaftete, und mit ewigem Bund verknüpfte Wahrheit alles überwinde, und ihr nichts an Stärke und Herrlichkeit gleiche, damit Gott allein in allen seinen Werken gepriesen, verehret und angebethet, und in seinem Namen alle Knye im Himmel und auf Erden, und unter der Erden gebogen werden, und alle Zungen, Völker und Sprachen bekennen, daß Gott, der Geist der Wahrheit unbeweglich, und zu allen Zeiten, und von allen Geschöpfen ewiglich gepriesen werde.

Zum Anhange dieses Werkes werde ich auch die vornehmsten Stellen aus den kleinen Propheten anführen, damit ein jeder, so die Wahrheit liebet, die Uebereinstimmung des

gött-



göttlichen Wortes einsehen, und den Sinn des Herrn verstehen möge; Oseas am 2. Cap. v. 18. spricht: ich werde ihnen an demselbigen Tag einen Bund aufrichten mit dem Vieh auf dem Felde, und mit dem Vogel in der Luft, und mit den Gewürmen der Erde, ich werde den Bogen, das Schwerdt, und den Krieg auf Erden zerbrechen, und sie sollen in Sicherheit wohnen. Ich werde dich mit mir ewiglich vermählen, ich werde dich mit mir in Gerechtigkeit, in Gericht, in Milde und Erbarmnissen vermählen. Ich werde mich mit dir in Wahrheit vermählen, und du sollst den Herrn kennen; und es wird am selbigen Tage geschehen, daß ich erhören werde, spricht der Herr, ich werde erhören die Himmel, und die Himmel werden die Erde erhören. Und die Erde wird sich neigen zum Getreyde, zum süßen Getränk, und Oel — — ich werde sie mir säen auf Erden, ich werde mich über die erbarmen, so kein Erbarmen hatte, ich werde zu dem Volk, das nicht mein Volk heißet, sprechen, du bist mein Volk, und dieses soll sprechen, du bist mein Gott. Dann am 3. Cap. v. 4. 5. die

Kin=



Kinder Israel werden viele Tage ohne König, und ohne Fürsten, ohne Opfer, und ohne Altar, ohne Rauchmantel und ohne Götzen wohnen; hernach werden die Kinder Israel zurückkehren, und den Herrn ihren Gott suchen, und David ihren König, und sie werden über den Herrn und über seine Wohlthaten in letzten Tagen erstaunen. Siehe, alles dieses ist nach dem Tode unsers Erlösers erfüllet worden, das Opfer hat bey Zerstöhrung Jerusalem aufgehört, und zwar 37 Jahr nach dem Tod Christi, wie Daniel am 9. v. 27. durch ein und eine halbe Woche angesagt; es hat also diese Zerstreuung des Israelitischen Volkes im Jahr Christi 70. angefangen, und bishero gedauret, und so lang dauren müssen, weil diese Zeit von Gott zu ihrem Besten, zu Heiligung ihrer Seelen, und Reinigung ihres Herzens dazu bestimmt war; so bald aber die Zeit wird vorhanden seyn, nämlich in diesen unseren letzten Tagen, müssen sie wieder in ihr Land zurückkehren, und alles Gute geniessen; dann bishero ist die ewige Gerechtigkeit auf Erden noch nicht eingeführt, die Missethat ist noch nicht ausgelöscht, sondern es betrift noch heut zu

Tag

Tag die verkehrte Menschenkinder, was Oseas am 4. im Anfange gesprochen, nämlich, daß keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit, und keine Wissenschaft Gottes auf Erden sey. Die tägliche Erfahrnis lehret uns, daß die Wahrheit sich von uns entfernet, und die Lügen genäheret, wie im 4. Buch Esdr. am 14. v. 17. geschrieben; und es muß gleichwol geschehen, was in eben diesem Buch Esdrä 7. v. 44. geschrieben, daß nämlich die Gerechtigkeit auf Erden wachse, und die Wahrheit aufgehe. Es muß die Zeit kommen, von welcher eben dort im 6. C. v. 28. geschrieben: daß der Glaube blühe, die Verwesung überwunden, und die Wahrheit, die so lang ohne Frucht gewesen, gereiniget werde. Es muß die Zeit kommen, von welcher Esdras allda am 20. v. spricht, daß die Bücher im Angesicht des Firmaments aufgemacht werden, und es ein jeder sehen möge. Der Herr wird die Zerknirschungen seines Volkes nach abgewendetem Zorn heilen, er wird ihnen wie ein Thau seyn, Israel wird wie eine Lilie hervorsprossen, und seine Wurzel, wie der Berg Liban. Oseas 14. v. 5. 6.

Ge-

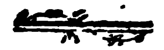
Sehen wir nun, was Joel der Prophet von der Zeit dieser allgemeinen Veränderung am 2. C. v. 10. 11. redet: es zitterte vor ihm die Erde, die Himmel bewegten sich; die Sonne und der Mond verfinsterten sich, und die Sterne zogen ihren Glanz zurück; der Herr gab seine Stimme im Angesicht seines Heers, denn sein Lager ist über die maaßen groß und stark, und thut nach seinem Wort, denn der Tag des Herrn ist groß, und sehr fürchterlich, und wer wird ihn aushalten? Nicht wahr, daß diese Stelle gar schön mit Dan. 7. v. 10. übereinstimmet? wo er saget: ein reissender und feuriger Fluß brach aus seinem Angesicht heraus, tausend mal tausend dienten ihm, und zehen tausend mal hundert tausend stunden ihm bey. Das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden aufgemacht. So glorreiche Zeugnisse giebet der Geist Gottes von Aufmachung der Bücher, wo das Buch des Lebens und ewiger Wahrheit in den Augen aller Völker in Vorschein kommen soll. Die Rache des Herrn, so das Blut der Armen und Unterdrückten rächet, wird nicht ausbleiben, und sobald der Erdboden mit Ausrottung der

Gott-

Gottlosen wird gereiniget seyn, so wird sich der Herr über die Einwohner des Landes erbarmen, und erfüllen was bey Joel 2. v. 19. geschrieben: siehe, ich werde euch Getreid, Wein und Oel schicken, ihr sollet satt werden, und nicht mehr unter den Völkern zur Schande seyn. — — Dann am 21. v. fürchte dich nicht, o Erde, frolocke, und freue dich, denn der Herr hat großes gethan, um es auszuüben; fürchtet euch nicht, ihr Thiere auf dem Feld, denn die Schönheit ist in der Wüste hervorgebrochen, denn das Holz bringet seine Frucht, der Feigenbaum und der Weingarten geben ihre Kraft. Und ihr Söhne Sions frolocket, und freuet euch im Herrn, eurem Gotte, weil er euch einen Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit, dieser wird machen, daß ihr den Früh- und Abendregen gleichwie im Anfange bekommet, und die Scheuren werden mit Getreid erfüllet werden, die Keltern werden von Wein und Oel überfließen. — Und ihr werdet Speise essen, und satt seyn, und den Namen des Herrn eures Gottes loben, der wunderbare Dinge mit euch gewürket, und ihr, mein Volk, sollt nicht mehr

mehr zu Schanden werden. Und ihr sollt wissen, daß ich in Mitte Israel bin, ich selbst, ich bin Gott euer Gott, und sonst keiner, und ihr mein Volk sollt nicht mehr zu Schanden werden. Und am 28. v. oder nach dem hebräischen Text 3. C. v. 1. und es wird nach diesem geschehen, daß ich werde meinen Geist über alles Fleisch ausgiessen, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Alte werden Träume haben, eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen, und sogar über Knechte und Mägde werde ich in selbigen Tagen meinen Geist ergießen. Und ich werde Zeichen am Himmel und auf der Erde geben, Blut und Feuer, Rauch und Dunst; die Sonne wird sich in Finsterniß verwandlen, und der Mond in Blut, bevor der große und schreckbare Tag des Herrn kommet. Ferner am 4. Cap. gleich im Anfange: denn siehe, in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, wo ich die Gefangenschaft Juda und Jerusalem abwenden werde, sollen alle Völker versammlet werden, und in das Thal Josaphat hinabsteigen, und ich werde dort mit ihnen über

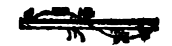
mein



mein Volk gerichtet werden, und über meine Erbschaft Israel, die sie unter die Völker zerstreuet, und mein Land getheilet. — — Dann im 18. v. und am selbigen Tage werden die Berge von Most triefen, und die Hügel werden von Milch fließen.

Der Prophet Amos giebet ebenfalls ein glorreiches Zeugniß von dieser glückseligen Veränderung des Erdbodens am 9. v. 11. mit diesen Worten: am selbigen Tage werde ich die zerfallene Hütte Davids aufrichten, ich werde das Umgerissene verzäunen, und das Zusammengefallene aufrichten, und wieder so wie vor alten Tagen aufbauen. — — Und am 14. v. und ich werde die Gefangenschaft meines Volks Israel abwenden, sie werden die zerstörten Städte bauen, und darin wohnen, sie werden Weingärten pflanzen, und ihren Wein trinken, sie werden Gärten anlegen, und die Früchte davon essen. Und ich werde sie auf ihrem Boden pflanzen, und werde sie nicht mehr von ihrem Land verrücken, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.

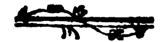
Daß



Daß der Krieg gänzlich aufhören, und der allgemeine Friede vollkommen hergestellt seyn müsse, bezeuget nicht allein Isaias, sondern auch Michas im 4. gleich anfangs, und zwar mit folgenden zierlichen Ausdrücken: in letzten Tagen wird der Berg des Hauses Gottes zu dem Haupt der Berge zubereitet, und über die Hügel erhoben seyn, es werden die Völker dahin fließen, viele Völker werden dahin gehen, und sagen, kommet, wir wollen auf den Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jacobs hinaufsteigen, er wird uns in seine Wege leiten, und wir werden in seinem Fußpfad wandlen, denn aus Sion wird ein Gesetz, und von Jerusalem das Wort des Herrn ausgehen. Er wird zwischen vielen Völkern richten, und wird die starken Völker von weiten strafen, und sie werden ihre Schwerdter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße zu Sicheln verwandlen; kein Volk wird wider das andere das Schwerdt zucken, und sie werden nicht mehr den Krieg lehren. Jedermann wird unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum sitzen, ohne daß ihn wer schrecken sollte,

denn

denn der Mund des Herrn hat es geredt. Denn alle Völker werden kommen, jedes in dem Namen seines Gottes, wir aber werden kommen in dem Namen unsers Gottes zu ewigen Zeiten. Mit dieser Weissagung stimmet auch überein der 46. Ps. v. 9. 10. wo geschrieben: kommet, und sehet die Werke des Herrn, was er für Wunder auf Erden gesetzet; er wird den Bogen zerbrechen, die Waffen zerschlagen, und die Schilder mit Feuer verbrennen. Es stimmet auch überein die Weissagung Daniels am 7. v. 11. und 13. wo geschrieben: und ich sah, daß das Thier umgebracht und dessen Leib zu Grund gegangen, und ins Feuer zum Verbrennen geworfen war; und siehe, es kam einer gleich einem Menschensohne mit den Wolken des Himmels, und er kam bis zu dem Alten der Tage — — und er gab ihm Gewalt, und Ehre, und das Reich, und alle Völker, Zünfte, und Sprachen dienten ihm, seine Macht ist eine ewige Macht, die nicht wird weggenommen werden, und dessen Reich nicht wird geschwächet werden. Ferner am 26. und 27. v. und das Gericht wird beysammen



men, sitzen, daß die Gewalt weggenommen und zerschlagen werde, und zu Grunde gehe bis ans Ende, das Reich aber, und die Macht, und die Größe des Reichs, welche unter dem Himmel ist, dem Volk der Heiligen des Höchsten übergeben werde; dessen Reich ein ewiges Reich ist, und alle Könige auf Erden werden ihm dienen. Mit diesem stimmet auch die heimliche Offenbarung Joh. 5. v. 9. 10. überein, wo geschrieben, daß sie einen neuen Lobgesang anstimmten, und sprachen: du bist würdig das Buch zu übernehmen, und die Innsiegel aufzuschließen, weil du getödtet worden, und uns Gott in deinem Blute aus allen Zünften, Sprachen, Völkern und Geschlechtern erlöset, und unserm Gotte uns zu einem Reiche und Priesterthum gemacht hast, und wir werden auf Erden regieren. Eben so lautet auch die Verheissung Petri im zweyten Sendschreiben Cap. 3. v. 13. mit den Worten: wir aber erwarten nach seinem Versprechen neue Himmel und neue Erde, in welchen die Gerechtigkeit wohnet.

Die christlichen Gottesgelehrten waren blind, und lagen in einem tiefen Schlaf begraben, die dergleichen glorreiche Verheissungen von dem Ende des Kriegs, der weltlichen Macht, und Einführung des allgemeinen Friedens durch die Ankunft Jesu Christi erfüllet glaubten, da sie lehreten, daß man dergleichen Schriftstellen von dem inwendigen Frieden des Herzens, den uns Christus auf Erden hinterlassen, verstehen müsse, da doch Christus der Herr eben darum, weil ihm unsre Blindheit, und Verstockung der Herzen, alles was geschrieben ist, zu glauben, bekannt war, das Gegentheil bey Matth. 10. v. 33. gelehret, mit den Worten: glaubet nicht, daß ich gekommen, Frieden auf Erden zu senden, ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwerdt, denn ich bin gekommen, den Menschen von seinem Vater, die Tochter von der Mutter, und die Schnur wider ihre Schwiegermutter abzusondern; und die Dienstboten werden des Menschen Feinde seyn. Ich weiß es gar wohl, daß Christus den Seinigen den Frieden in stiller Ruhe des heiligen Geistes hinterlassen, welchen Frieden die Welt nicht kennet, wie Christus Joh. 14. v. 27.

bezeu-

bezeuget. Christus der Herr hat uns freylich mitten in den Drangsalen und Verfolgungen diesen heiligen Frieden hinterlassen, welcher aber nicht in den Wollüsten der üppigen Welt, sondern nur in Gesellschaft des leidenden Heilandes, nur unter den Dornen und Bitterkeiten des Lebens, eben so wie die schöne purpurfarbne Rose anzutreffen war; es gehörte Gewalt dazu, man muste wider auswärtige Feinde, nämlich wider die Eitelkeit und Lockungen der Welt, wie auch wider inwendige Feinde, nämlich wider die uns angebohrne Leidenschaften streiten; nur die Gewaltigen, und die Bezwinger ihrer Gelüste rissen dieses edelste Reich Gottes an sich. Dahero Christus bey Luc. 14. v. 26. 27. gesprochen: wenn wer zu mir kommet, und nicht seinen Vater, seine Mutter, seine Gemahlin, seine Söhne, Brüder und Schwestern, und noch dazu seine eigene Seele hasset, kan mein Jünger nicht seyn, und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der kan mein Jünger nicht seyn. Kurz, wer immer das Reich, so Christus gepredigет, mit Gewalt an sich reissen wolte, der muste alles, was er hat, verlassen, seinem Erlöser na-

ckend und bloß nachfolgen, seinen Kelch mit trinken, und sich des Leidens Jesu theilhaftig machen, wenn er anderst auch seiner Glorie theilhaftig werden wollte. Dahero Christus bey Matth. 19. v. 21. gesprochen, wenn du willst vollkommen seyn, so gehe, verkaufe, was du hast, und gieb es den armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, komme, und folge mir nach; eben darum hat Paulus zu den Römern am 8. v. 29. 30. gar schön beobachtet, daß Gott diejenigen, die er voraus gewußt, und dazu bestimmt hatte, dem Bilde seines Sohns gleichförmig zu werden, daß er selbst der Erstgebohrne unter vielen Brüdern wäre, eben diese auserlesenen hat er auch berufen, und die er berufen, hat er gerechtfertiget, und die er gerechtfertiget, hat er auch verherrlichet. Die Ursache giebt der nämliche Text am 32. v. dieweil nämlich Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns alle dem Tode übergeben, warum solte er uns Erdwürmer verschonen, und uns des ewigen Reiches theilhaftig machen, wenn wir unser Leben nicht nach dem Beyspiele und Bildniß Jesu Christi in Schmach und Leiden, in

Schand

Schand und Spott, in Armuth und Noth, und verschiedenen Erniedrigungen eingerichtet, und uns dem so köstlich bewährten Muster unseres göttlichen Lehrmeisters gleichförmig gemacht haben. Dahero Paulus wieder zu den Röm. am 6, 3. ausdrücklich lehret, und spricht: wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, wir in seinem Tode getaufet worden — — eben so sollen auch wir in Erneuerung des Lebens wandeln; denn wenn wir in die Gleichniß seines Todes eingepflanzet worden, werden wir es auch in der Auferstehung seyn; da wir wissen, daß der alte Mensch zugleich gekreuziget worden. Ein wahrer Christ dienet also Gott dem Herrn in Erneuerung des Geistes, und nicht in dem Alterthum des Buchstabens.

Dahero die Taufe allein, und Glaube an Christum die Pforten des Reichs Gottes nicht aufschließet, wenn der Glaube nicht durch gute Werke lebendig gemacht worden; und die Beschneidung der Vorhaut machet den Juden, den wahren Israeliten nicht aus, sondern die Haltung der Gebote, die Gerechtigkeit,



keit, Wahrheit, und Liebe zu Gott und dem Nächsten, wie Paulus gar schön zu den Röm. 2. v. 28. 29. beobachtet, wo er spricht: denn nicht derjenige, so im Offenbaren ein Jude ist, und nicht die Beschneidung, so offenbarlich im Fleisch ist, sondern wer im Verborgenen ein Jude ist; und die Beschneidung des Herzens im Geist, nicht nach dem Buchstaben, dessen Lob nicht aus den Menschen, sondern aus Gott ist. Und damit wir Christen uns nicht wegen des Glaubens allein rühmen, und dadurch groß machen sollen, lehret Paulus im ersten Sendschreiben zu den Corinth. 7. v. 19. wo geschrieben: die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Haltung göttlicher Gebote; und zu den Galat. 6. v. 15. in Christo Jesu gilt weder die Beschneidung etwas, noch die Vorhaut, sondern das neue Geschöpf. Und Jacobus der Apostel lehret ebenfalls ganz ausdrücklich am 2. Cap. 26. daß der Glaube ohne Werk todt sey, eben wie ein Cörper ohne Geist. Eben darum hat Christus bey Matth. 7. v. 21. deutlich vorausgesagt: nicht ein jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird in das Reich

Got-

Gottes eingehen, sondern derjenige, so den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, dieser wird in das Himmelreich eingehen. Und wieder am 22. v. es werden zwar viele zu mir am selbigen Tage sagen, Herr, Herr ꝛc. — — — haben wir nicht in deinem Namen mächtige Dinge gethan? und alsdann werde ich ihnen bekennen, daß ich sie niemals gekennet habe.

Aus allen diesem erhellet augenscheinlich, daß durch die Ankunft Christi auf die Welt, uns blos geistliche Gaben, die Erneurung des Geistes, die Ablegung des alten Menschen durch die Verläugnung seiner selbst, die Anbetung Gottes im Geist und Wahrheit, die Erwartung des ewigen Lebens, und der künftigen glückseligen Auferstehung mitgetheilet worden, welche vortreffliche Gaben und hellleuchtende Gnaden des göttlichen Geistes man hier auf Erden in Mühe und Arbeit, in Schweiß und Blut, und verschiedenen Drangsalen verdienen, und diese kostbare inwendige Schätze des neuen Bundes in beständiger Abtödtung erhalten, und Frucht bringen machen muste. Ich

läug-

läugne nicht, daß Christus Jesus in Kraft des göttlichen Geistes, und in Kraft seiner von ihm selbst gestifteten Kirche, die meisten, ja fast alle äußerliche, von Gott selbst im alten Gesetze vorgeschriebene Gebräuche, Festtage, und Ceremonien aufgehoben, von welcher Beobachtung er die Versammlung seines an ihn und sein göttliches Wort glaubenden Volkes losgesprochen; und eben darum mußte Jesus dem Hause Israel ein Stein des Anstoßes seyn. Christus Jesus hat in Ansehung des Christenthums die alten Gebräuche aufgehoben; hingegen keineswegs den alten Bund in Ansehung des Judenthums und Israelitischen Volkes umgestoßen, sondern dieses blühet noch heut zu Tage mitten in ihrer Gefangenschaft, und bringet noch heut zu Tage Früchte, ja überflüßige Früchte zum ewigen Leben. So thaten wir Christen, und so thaten die Juden, obwol auf verschiedene Art, den Willen des himmlischen Vaters, der durch seinen Geist, durch sein Wort, und durch seine Wunderthaten beyde Bünde aufgerichtet, beyde Weingärten gepflanzet, und gleichwol in seinem Vorhaben unveränderlich geblieben, wodurch erfüllet worden, was im 127. Ps. v. 2. 3. vorausgesagt

wor=



worden, und welches nunmehro allen Völkern auf Erden kund werden wird, daß nämlich der Herr große Dinge mit jenen, und große Dinge mit uns gethan. Der Name des Herrn wird groß seyn bey dem Haus Juda, bey den Kindern des alten Hauses Israel, der Name des Herrn wird groß und herrlich erscheinen in den Kindern des neuen Sion. Obwol also Christus so vielen Völkern durch seine Lehre die Pforten zum ewigen Leben aufgesperret, so folget doch nicht daraus, daß andere glorreiche Verheissungen, die zum gemeinschaftlichen Troste der beyden Häuser Israel, des alten und neuen Sion, so vielfältig gemacht worden, durch die Ankunft Christi aufgehoben worden, vielmehr sollen wir Christen uns freuen, und von ganzem Herzen frolocken, daß wir eben dadurch bey künftiger Auferstehung des Fleisches an diesen höchst seligen Verheissungen Antheil nehmen, und dabey das ewige Leben in Gott unserm Heylande besitzen werden. Es muß also Himmel und Erde nach des Herrn Wort erneuert werden, wie nicht allein die Weissagungen des alten Bundes, sondern auch die Schriftstellen des neuen Bundes sattsam bezeugen, wie schon oben bewiesen worden. Diese Erneurung Himmels und Erden, die

Her=

Herstellung des himmlischen Jerusalems, die Auferbauung der verwüsteten Städte im heiligen Lande, das herrliche Reich des Gesalbten, und die Glückseligkeit der Auserwählten, die Belohnung der Väter und der Kinder, die Vereinigung des alten und neuen, wird weder der Herrlichkeit des himmlischen Vaters, der diesen edlen, fruchtbaren Streit so angeordnet, noch der Glorie des Sohnes, der mit dem himmlischen Vater einstimmig in seinem Blut den neuen Weingarten gepflanzet, den mindesten Abbruch machen, sondern vielmehr die Glorie und Herrlichkeit Gottes in Verdoppelung des göttlichen Geistes unendlich vermehren, unendlich ausbreiten, und unaussprechlich verschönern; denn es ist das Werk des einigen Gottes, der alles in allem gewürket, alles in seinem Worte geheiliget, und alles zum erwünschten Ende und erfreulichen Ausgange des ganzen menschlichen Geschlechtes bringet.

Dahero der angezogene Prophet Micheas am 4, 7. bezeuget, daß der Herr über sie auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit regieren werde. Und am 8. V. Es wird die erste Macht, das Reich der Tochter von Jerusalem kommen. Von dieser beglückten Zeit spricht auch der Prophet Haba-

bacuc 1, 12. nicht wahr? du o Herr, mein Heiliger, warest im Anfange, wir werden nicht sterben. Dann am 2. Cap. 14. V. die Erde wird erfüllet werden, die Herrlichkeit Gottes zu erkennen, wie die Wasser das Meer bedecken. Ich kan zwar nicht in Abrede stellen, daß noch vieles geschehen muß, bis die Macht des fleischlichen Armes gestürzet, und das Reich Gottes auf Erden hergestellt seyn werde; indem Sophonias der Prophet 1. C. 14. 15. V. ausdrücklich schreibet: Der große Tag des Herrn ist nahe, er ist nahe, und eilet über die maassen, es ist eine bittere Stimme am Tage des Herrn, der Starke wird allda geängstiget seyn. Ein Tag des Zorns ist derselbige Tag, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag der Mühseligkeit und Elends; ein Tag der Finsterniß und Demmerung, ein Tag der Wolken und Dunkelheit, ein Tag der Posaunen, und Heulen über die befestigte Städte, und über die erhobene Winkel und Hügel. Ich werde die Menschen plagen, und sie werden wie die Blinden herumgehen, weil sie wider den Herrn gesündiget, ihr Blut soll wie Staub, und ihr Fleisch wie Koth ausgeschüttet werden,

so-

sogar ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht befreyen können an dem Tage des Zorns des Herrn, und in dem Feuer seines Eifers wird die ganze Erde verzehret werden, denn er wird die Vollendung und Verwirrung über alle Innwohner auf Erden machen. Eben auf diese Zeit sind die Worte des nämlichen Sophonias im vorhergehenden 7. 8. 9. V. gerichtet, wo geschrieben: schweiget im Angesicht des Herrn Jehova, denn der Tag des Jehova ist nahe, weil Jehova sich ein Schlachtopfer zubereitet, und die dazu berufenen geheiliget hat. Und es wird am Tage des Schlachtopfers des Herrn geschehen, daß ich die Fürsten und königlichen Sprossen heimsuche, und alle die in fremden Kleidern angezogen sind. Ich will alle diejenigen heimsuchen, die am selbigen Tage über die Thürschwellen springen, und das Haus ihres Herrn mit Gewaltthätigkeit und List anfüllen. Der Herr wird diejenigen heimsuchen, die in ihrem Schleim begraben, und in ihrem Herzen sprechen, daß der Herr weder Gutes noch Uebels thun werde. ib. 12. V. Man findet noch viel mehr von den Uebeln und Trübseligkeiten der letzten Zeit nicht

nur

nur in der heimlichen Offenbarung Johannis, sondern auch in den Propheten des alten Testaments aufgezeichnet, die ich aber Kürze halber übergehe, und nur die Worte Jsaiä 63. v. 4. beyrücke, wo geschrieben, daß der Tag der Rache in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung angekommen. Das Blut der Heiligen schreyet um Rache, wie die Offenb. bezeuget, und es ist bekannt, was Christus selbst Matth. 24. v. 21. 22. von dieser Zeit gesprochen: Es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, dergleichen von Anfange der Welt bis dahin nicht gewesen, noch seyn wird, und wenn diese Tage nicht verkürzet würden, so würde alles Fleisch nicht erhalten werden, allein wegen der Auserwählten werden dieselbige Tage verkürzet. Und am 29. allda: Gleich aber nach der Trübsal derselbigen Tage wird sich die Sonne verfinstern, der Mond wird seinen Glanz nicht geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden beweget werden. Mit welchem übereinstimmet der schöne Text bey Dan. 12. v. 1. wo geschrieben: Zur selbigen Zeit wird Michael der Großfürst aufstehen, welcher für die Söhne seines

Volks



Volks streitet, und es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht war von der Zeit, als die Völker zu seyn angefangen, bis auf dieselbige Zeit, und zu derselben Zeit wird dein Volk, so im Buch geschrieben gefunden worden, erlöset werden.

Die Missethat hat auf Erden überhand genommen, der Geist des Herrn beklaget sich, daß kein Gericht, keine Barmherzigkeit, und keine Gerechtigkeit auf Erden anzutreffen, die Liebe des Nächsten schmachtet, es giebt sehr wenig, die auf das Reich Gottes warten, es bekümmert sich niemand um die Ehre Gottes, es schauet ein jeder auf seinen eigenen Nutzen, jedermann bestrebet sich um die Ehre, die von Menschen herkommet, und hingegen die Ehre, die von Gott herkommet, suchet man nicht, und dahero ist kein Wunder, daß das Licht des Glaubens immerzu abnehme, und in vielen ganz und gar erlösche, wodurch an diesen erfüllet wird, was Christus bey Joh. 5. v. 44. gelehret, da er saget: wie könnet ihr glauben, die ihr untereinander Ehre verlanget, und die Ehre, die von Gott allein kommet, nicht kennet? Und eben darum geschieht, daß von so vielen Berufenen nur so wenig auserwählt seyn. Die jetzige Welt hält sich

für



für verständig, und man nennet unser gegenwärtiges Zeitalter erleuchtet, und es ist im vergänglichen Wesen ziemlich geschickt, aufgemuntert und voller Einsichten; was aber die Kraft des Reichs Gottes anbelanget, kennet die Welt ganz und gar nicht, die Wege des Herrn sind ihr unbekant, und sie ist so verblendet, daß sie nicht weiß, daß sie mit aller ihrer Weisheit des Fleisches im Finstern wandle, und an ihr die Worte bey Jeremia 4, 22. erfüllet werden, wo Gott der Lebendige selbst spricht: mein Volk hat mich nicht erkennet, es sind thörichte und unverständige Söhne, sie sind weise Uebels zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht. Das Gesetz des Herrn verbietet den Ehebruch, Gott hasset die Ehebrecher, und liebet hingegen das reine und keusche Eheband, er hat schon im Paradies die Vereinigung des Mannes mit dem Weibe geheiliget, und seinen Wohlgefallen darüber bezeuget, daß zwey in einem Fleische seyen, und sich einander mit wechselweiser Liebe anhangen, und der Mann seine Frau so, wie Bein aus seinen Beinen, und wie Fleisch von seinem Fleische betrachte, Genes. 2. v. 24. mit welchem Christus selbst übereinstimmet, da er spricht, daß der Mensch nicht scheiden soll, was Gott

ver-

vereiniget; und Paulus nennet die in Gott und seiner Kirche vollzogene Ehe nicht umsonst zu den Ephes. 5. v. 31. ein großes Geheimniß, da er spricht: dahero wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und seiner Gemahlin anhangen, und es werden zwey in einem Fleische seyn. Dies ist ein großes Geheimniß, ich sage aber, in Christo und seiner Kirche, und wie sehr dieses große Licht christlicher Gemeinde die eheliche Liebe einrathe und anbefehle, erhellet aus dem gleich nachkommenden 33. V. mit den Worten: nichtsdestoweniger sollt ihr alle, ein jeder seine Gemahlin, wie sich selbst lieben. Ja er giebet sogar den Männern den Rath, daß sie ihre Weiber so, wie Christus seine Kirche, lieben sollen; wie eben dort am 25. V. zu lesen: Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus seine Kirche geliebet, und sich selbst für sie dargegeben, damit er sie heiligte, und sie in der Abwaschung des Wassers in dem Worte des Lebens reinigte, und sich eine herrliche Kirche zubereitete, die kein Mackel noch Runzeln hatte, oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt wäre; also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben,

ben, wie ihre eigene Leiber. So schön und heilig ist das Ehebett, wenn zwey Herzen mit einander in Gott verknüpfet, und mit reiner Liebe aneinander hangen, der Apostel nennet es ein grosses Geheimniß, und es ist auch würklich ein grosses Geheimniß, wie mir der Herr es einstens in einer wunderbarlichen Erscheinung angezeigt; das Ehebett aber soll unbefleckt seyn, weil nach Zeugniß Pauli am 1. zu den Corinth. 7. v. 4. das Weib nicht Macht über ihren Leib hat, sondern der Mann; ingleichen auch der Mann nicht Macht über seinen Leib hat, sondern das Weib. So redet die göttliche Schrift von dem Ehestande.

Was saget wohl die jetzige Welt, so den christlichen Namen führet, zu solcher Lehre? Nicht wahr, die angezogene Worte Pauli werden von der ganzen Kirche, und von der Versamlung aller Christen insgesamt für Worte des göttlichen Geistes anerkant? und gleichwol wird bey jetziger Zeit mitten im Christenthum aus dem Ehebruche nichts gemacht, die eheliche Treue, das in Christo in seiner Kirche vollbrachte Sacrament, wird als ein Wesen angesehen, das sich nur für dumme und einfältige Leute schicket, die starken Geister binden ihre

 Ehre

Ehre und Gewissen gar nicht an die Treue einer Ehegattin, der Wechsel in Wollüsten hat bey ihnen die Oberhand, und ein jeder gelüstet zur Ehegattin seines Nächsten, wie Jerem. 5, 8. geweissaget. Nicht wahr? dergleichen Spötter betreffen die Worte bey Isaia 5, 20. wo er spricht: Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute bös nennet, die ihr aus dem Licht Finsterniß, und aus der Finsterniß Licht machet, die ihr das Bittere süß, und das Süße bitter nennet.

Siehe, der Geist des Herrn ist sich überall gleich, man mag sich an das alte oder das neue Gesetz wenden; es sind einerley Gebote, und eines wie das andere ist auf Einen Grundstein gebauet; nämlich, du sollst Gott deinen Herrn aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften lieben, deinen Nächsten aber wie dich selbst. Deut. 6. v. 5. und Matth. 22. v. 37. Auf diesen zwey Grundsäulen ruhet das ganze Gesetz und die Propheten; Es zielet alles nur auf die inwendige Heiligkeit, auf die Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe ab, weil wir dadurch das Bild des lebendigen Gottes in unsere Seelen eindrucken. Dahero bey Isaia 58. v. 5. geschrieben:

wirst

wirst du wohl dieß ein Fasten, und einen Gott wohlgefälligen Tag nennen? ist nicht dieses vielmehr das Fasten, so ich auserwählt: löse die Bande der Bosheit auf, wirf die Büschlen des Joches von dir weg; entlasse diejenige, so Gewalt leiden, stelle sie auf freyen Fuß, und wende alle Last ab; brich dem Hungrigen und Nothleidenden dein Brod, führe den Fremden in dein Haus; wenn du einen Nackenden siehest, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Alsdann wird dein Licht so wie die Morgenröthe aufgehen, und deine Gesundheit wird geschwind hervorsprossen, deine Gerechtigkeit wird vor deinem Angesicht hergehen, und die Glorie des Herrn wird über dir aufgehen, alsdann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten, du wirst schreyen, und er wird sprechen, hier bin ich. — — — Wenn du deine Seele dem Hungrigen ausschüttest, und die betrübte Seele erfüllest, so wird dein Licht in der Finsterniß aufgehen, und deine Finsterniß wird wie der Mittag seyn. Nicht wahr? dieser Text stimmet gar schön mit den Worten unsers Heilandes bey Matth. 25. v. 34. überein, wo er saget: Alsdenn wird

 der

der König zu denen sprechen, die an seiner Rechten stehen: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das euch von Anbeginn der Welt zubereitete Reich; denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr gabet mir zu trinken, ich war ein Fremdling, und ihr habt mich aufgenommen, ich war nackend, und ihr habt mich bedecket. So wird das Gericht Gottes beschaffen seyn; die Ursache ist, dieweil ein jeder Mensch das Ebenbild Gottes vorstellet, und was wir dem Mindesten aus allen Gutes oder Uebels erwiesen, das haben wir Gott selbst gethan. Wie solches im 40. V. allda ausdrücklich lehret, mit den Worten: Und der König wird ihnen antworten: wahrlich sage ich euch, was ihr einem von diesen mindesten Brüdern thatet, dieß habt ihr mir gethan. Es ist dahero billig und recht, daß derjenige, so Barmherzigkeit an seinem Nächsten erwiesen, ebenfalls Barmherzigkeit erlange, und es ist billig und recht, daß die, so keine Barmherzigkeit ausgeübet, auch ohne Barmherzigkeit geurtheilet werden, und den Spruch des erzürnten Richters anhören: Weichet von mir ihr Vermaledeyte

in

in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. Es ist also billig und gerecht, daß die Gottlosen aus dem Buche des Lebens ausgelöschet, und von der Versammlung der Gerechten auf ewig ausgeschlossen werden, und dadurch erfüllen, was eben da am 46. V. geschrieben: Die Gottlosen werden zur ewigen Qual, die Gerechten aber zum ewigen Leben eingehen. Mit welchem einstimmig Isaia 66. v. 24. wo er spricht: Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht auslöschen, und sie werden allem Fleische zum Schauspiele seyn. Auf solche Art wird alles, was stolz, hoch und erhoben ist, gedemüthiget, und das Demüthige und Niedrige erhoben werden, wie unzählbare Schriftstellen sowohl im alten als neuen Testament angezeiget, und die seligste jungfräuliche Mutter in ihrem Lobgesang voraus verkündiget, mit den Worten: Er hat seine Macht in seinem Arme erzeiget, er hat die in dem Sinne ihres Herzens Hoffärtigen zerstreuet, er hat die Mächtigen vom Stuhl abgesetzet, und die Demüthigen erhoben.

Ich kehre nun wieder zu den kleinen Propheten, und zwar zu Sophonias zurück, der

der am 3. Cap. 8. V. also schreibet: Derohalben warte auf mich, spricht der Herr, an dem Tage, da ich für die künftige Zeit auferstehe, weil mein Gericht ist, die Völker zu versamlen, und die Königreiche zusammen zu bringen, damit ich über sie meinen Grimm, und allen Zorn meiner Wuth ausgiesse; Dann in dem Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehret werden; dann alsdann werde ich eine auserlesene Lefzen über die Völker kehren, damit alle im Namen des Herrn anrufen, und ihm auf einerley Weise dienen. Dann am 13. V. Das Ueberbleibsel von Israel wird keine Missethat ausüben, es wird nicht lügen, und man wird nicht mehr eine betrügliche Sprache in ihrem Munde finden, denn sie werden weiden und ruhen, und es wird sie niemand schrecken; singe o Tochter Sion, und jauchzet ihr Kinder Israel, erfreue dich, und hüpfe von ganzem Herzen, o Tochter von Jerusalem. Ferner am 20. V. Dann ich werde euch zu einem Namen geben, da ich eure Gefangenschaft in euren Augen umwenden werde, spricht der Herr.

Zacha-

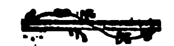
Zacharias der Prophet hat verschiedene vortrefliche Zeugnißen von dieser letzten Zeit, von Erlösung des heiligen Volkes, wie auch von den letzten Fürsten hinterlassen: er spricht am 2. C. 4. V. Jerusalem wird ohne Mauer bewohnet werden vor Menge der Menschen und Vieh, so sich darin befindet: und ich werde ringsherum um sie eine feurige Mauer und mitten unter ihnen zur Glorie seyn; Und am 10. V. Singe und freue dich, Tochter Sion, denn siehe ich bin hier, und werde unter dir wohnen; und es werden viele Völker am selbigen Tage zum Herrn sich schlagen, und sie werden mir zu einem Volke seyn, und werde mitten in dir wohnen, und du sollst wissen, daß der Herr der Heerschaaren mich zu dir gesandt hat. Dann am 6. C. 12. 13. V. So spricht Gott der Heerschaaren, siehe ein Mann, צמח ein Sprossen ist sein Ruhm, und unter ihm wird er aufsprossen, und wird den Tempel des Herrn bauen, ja er wird den Tempel des Herrn bauen, er wird die Glorie des Herrn tragen, er wird sitzen, und auf seinem Throne herrschen, und er wird Priester auf seinem Throne seyn, und es wird ein Rath des Friedens unter ihnen beyden seyn.

Die-



Diese Schriftstelle verdient eine besondere Aufmerksamkeit nicht allein deswegen, dieweil sie die Aufrichtung des Tempels, die Glorie, das Reich und Priesterthum dem Psalm gemäß klar anzeiget, sondern auch, und zwar hauptsächlich, dieweil er die Ankunft zweyer Gesalbten ganz deutlich bemerket; denn er nennet denjenigen Mann, der die Glorie tragen, und auf dem Throne herrschen und das Priesterthum verwalten soll, einen Sprossen, welches mit dem übereinkommt, was am 109 Psalm 2. V. geschrieben; nämlich, daß der Herr eine Ruthe seiner Kraft aus Sion senden werde; welches so viel heißt, daß vom ersten Gesalbten, so nach seinem Tode an der rechten Hand Gottes sitzet, ein anderer aus dessen Kraft und Geiste hervorsprossen müsse. Da ferner beygefüget wird, daß zwischen diesen zweyen ein Rath des Friedens seyn werde; nämlich, es wird ein Rath des Friedens seyn zwischen beyden, dem ersten und zweyten Gesalbten, dieweil der zweyte nach Anordnung des Allerhöchsten von dem zweyten in Kraft des heiligen Geistes und göttlichen Wortes von ihm abstammet, damit er altes und neues mit einander vereinige, die Wahrheit rein lehre, und Gott den Stifter der Natur, und Urheber des

alten

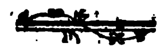


alten und neuen Bundes über alles erheben, und sein künftiges Reich auf Erden ankünden möge.

Man findet noch viele andere trostreiche Verheissungen, die nach geendigter Mühseligkeit das Haus Israel erfreuen werden; am 8. v. 2. ist zu lesen, so spricht der Herr der Heerschaaren, ich habe mich mit einem großen Eifer und großem Zorn beeifert, so spricht der Herr der Heerschaaren, ich bin zu Sion zurückgekehret, und ich will mitten in Jerusalem wohnen, welches ist die Stadt der Wahrheit, der Berg des Herrn der Heerschaaren, der Berg des Heiligthums. So spricht der Herr der Heerschaaren, es werden noch alte Männer und alte Weiber in den Gassen Jerusalems wohnen, und jedermann wird wegen Menge der Tage einen Stock in seiner Hand tragen. Die Gassen der Stadt werden mit Knaben und mit Mädgen angefüllet werden, die auf der Gasse spielen; so spricht der Herr der Heerschaaren, wenn es gleich den Augen des Ueberbleibsels dieses Volkes wunderlich vorkommet, so wird es doch in meinen Augen nicht wunderlich seyn, spricht der Herr der Heerschaaren. So spricht der Herr der Heerschaa-

schaaren, siehe, ich erlöse mein Volk von dem Lande gegen Aufgang, und von dem Lande gegen Untergang der Sonne, ich will sie herbeybringen, und sie werden mitten in Jerusalem wohnen, und sie werden mir zu einem Volke seyn, und ich werde ihnen zu einem Gotte seyn in Wahrheit und Gerechtigkeit. Zur selbigen glückseligen, so lang erwarteten Zeit wird Jehova König seyn über den ganzen Erdboden, an demselbigen Tage wird Ein Herr und Ein Name seyn, wie Zach. 14. v. 9. geweissaget. Zu selbiger Zeit wird die Stärke aller Völker rings herum aufgehoben werden, und ihr Gold und Silber, und Kleidungen in großer Anzahl, eben da am 14. v. — — Alsdenn muß erfüllet werden, was eben da am 16. v. geschrieben: es wird geschehen, daß alles, was von allen Völkern übrig ist, nach Jerusalem kommen, und von Jahr zu Jahre sich dahin begeben werden, um den König, den Herrn der Heerschaaren anzubeten, und die Feyerlichkeit der Hütten zu celebriren.

Wer kan wohl mit gesunder Vernunft behaupten, daß dieses von Zeit dieser Weissagung bis auf diese Stunde jemals erfüllet worden?



den? und gleichwol muß nach Zeugniß Christi alles, was geschrieben ist, erfüllet werden, und wenn diese Schriftstellen jemand noch nicht sattsam überzeugen sollten, der höre was eben Zacharias am 8. v. 10. schreibet: denn vor denselbigen Tagen bekam weder Mensch, noch Vieh seinen Lohn, es hatte weder der, so eingehet, noch der so ausgehet, Ruhe vor Trübsal, und ich ließ alle Menschen, einen wider den andern losziehen. Nun aber werde ich den Uebergebliebenen dieses Volkes nicht thun wie in den ersten Tagen, spricht der Herr der Heerschaaren, sondern es wird ein Saamen des Friedens seyn, der Weingarten wird seine Frucht und die Erde ihr Gewächs geben, und der Himmel wird den Thau senden, und das übrige von diesem Volke soll alles dieses besitzen. Diese glückselige Zeit ist noch nicht gekommen, es schmachten noch heut zu Tage Menschen und Vieh unter der Last der Arbeit, Elend und Noth ist noch überall anzutreffen, der allgemeine Frieden, und der Ueberfluß an allen Dingen ist noch weit von uns entfernet. Wir wissen alle, daß nach der Weissagung Daniels auf die goldene Zeit der Assyrischen Regierung, die silberne unter den Per=

Persiern, nach dieser aber unter den Griechen wieder härtere, so wie Erz gegen Silber, und endlich unter den Römern noch schwerere Zeiten, gleichsam wie das Eisen und irdene Geschirr; von der goldenen Zeit aber siehet man noch keine Spuren, und das Reich ist noch nicht vorhanden, von dem Daniel am 2, 44. geschrieben, daß es in Ewigkeit nicht mehr soll zerstöhret und einem andern Volke übergeben werden, vielmehr alle übrige zermalme und verzehre, und selbst in Ewigkeit bestehe. Es fähret dahero Zacharias am 8. v. 14. also fort: es wird geschehen, daß, gleichwie ihr, o Haus Juda und Israel, unter den Völkern zum Fluche waret, so werde ich euch erlösen, und ihr sollet zum Segen seyn; fürchtet euch nicht, und seyd gutes Muths. Denn so spricht der Herr der Heerschaaren, gleichwie ich gedacht, euch übels zu thun, da mich eure Väter zum Zorne gereizet, saget der Herr, und habe mich nicht erbarmet, so werde ich zurückkehren und daran gedenken, in selbigen Tagen Jerusalem, und dem Hause Juda Gutes zu thun, fürchtet euch nicht. Und was alsdenn für ein Zulauf aller Völker nach Jerusalem seyn werde,

erhel-



erhellet aus dem 22. und 23. v. allda: es werden viele und starke Völker kommen, den Herrn der Heerschaaren in Jerusalem zu suchen, und das Angesicht des Herrn anzubeten; so spricht der Herr der Heerschaaren, in selbigen Tagen werden zehen Männer aus allen Zünften der Völker den Saum eines jüdischen Mannes ergreifen, und sprechen: wir werden mit euch gehen, weil wir gehört haben, daß Gott mit euch sey. Nicht minder am 12. C. 8. v. am selbigen Tage wird der Herr die Einwohner Jerusalems beschützen, und einer, so sich verfehlet, wird am selbigen Tage seyn wie David und das Haus David wird seyn wie das Haus Gottes, und der Engel des Herrn wird vor ihrem Angesicht seyn. Das

Siehe, es muß alles erfüllet werden, was der Mund des Herrn der Heerschaaren, beyde zur bestimmten Zeit muß alles geschehen, und in Psalmen und Propheten geschrieb Zeugniß Geist Gottes hat alles voraus angesagt gleich im Anfange, bevor es geschehen ist, und er hat die Zwischenzeit nicht vergessen, in welcher Jesus von Nazareth erscheinen, und den neuen Bund aufrichten muste. Von dieser Zwischenzeit schreibt Zacharias am 14. C. v. 7. daß es

weder

weder Licht, noch Tag war; denn obwol
Christus gleich einem hellen Licht in die Welt
gekommen, welches so viele Völker und Ge-
schlechter in der wahren Lehre erleuchtet, so war
doch nicht das vollkommene Licht vorhanden,
welches die ganze Welt von der Blindheit be-
freyete, und die geheimen Rathschläge Gottes
veroffenbarte; weil nämlich die bestimmte Zeit
dazu noch nicht vorhanden war, daß die ver-
schlossene Bücher sollten aufgemachet, und der
Saame des Herrn der Welt entdecket werden,
eben darum ist zu Zeiten Christi erfüllet worden,
daß es weder Licht, noch Finsterniß war, und
dahero wird gleich beygefügt, daß zur Abend-
eit Licht seyn werde: dahero Paulus
wo den Röm. am 11. ausdrücklich gelehret, daß
solle Blindheit unter uns seyn, bis die Fülle
und Völkerschaften zusammentrete, und ganz
der H rlöset werde. Eben darum hat Daniel
gedacht v. 4 geweissaget, daß in der letzten,
re Vätfältige Wissenschaft seyn werde,
und Jeremias am 30. am Ende hat ausdrücklich
gesagt, daß wir in letzten Tagen diese Din-
ge begreiffen werden. Endlich hat Christus
selbst dieses Geheimniß Joh. 16 v. 12. genug-
sam zu verstehen gegeben, da er gesprochen,
daß er noch vieles zu sagen habe, so wir nicht be-
grei-

greifen können, daß aber ein anderer, der Geist der Wahrheit kommen werde, der uns alle Wahrheit lehren wird.

Lasset uns dahero einmal die Blindheit der Seele und Verhärtung des Herzens ablegen, und lasset uns allen demjenigen, was Gott der Herr durch den Mund seiner Propheten gesprochen, vollständigen Glauben beymessen. Gott, ein Gott unumschränkter Weisheit, und Erbarmnissen gegen das menschliche Geschlecht, hat auf dem Berge Sinai sein durch göttlichen Finger geschriebenes Gesetz dem Israelitischen Volke übergeben, und hat nach und nach theils mit Gutachten, theils mit Trübseligkeiten sein Volk zum Gehorsam angewöhnet, in David, dem Mann nach dem Herzen Gottes, seine Wunder erneuert, und das kostbare Buch der in der ganzen Welt berühmten Psalmen in seinen Mund geleget, beyde Gesalbte in denselben so schön abgemahlet, und sich den Ruhm erworben, daß er nach Zeugniß des 44. Ps. 2. v. die Feder eines geschwinden Schreibers sey. Dieses mein gegenwärtiges Werk zeuget zum Ueberfluß, daß David meinen ganzen Lebenslauf, mein Elend und Noth, meine Freuden und Trost, meine Abwechselungen der Stände, meine Heiligkeit

und



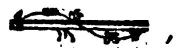
und Sünden, hauptsächlich aber meine mit himmlischen Freuden vollbrachte Salbung so deutlich beschrieben, und das Jahr der Salbung so wunderbarlich voraus bestimmet.

Damit aber der Gott Israel, der wunderbarliche und verborgene Gott, sowohl den Kindern Israel, als auch der ganzen nachkommenden Welt zeige, wie er vermögend sey, denjenigen, so seine Gebote halten und seine heilige Satzungen beobachten, gute Gaben zu geben vermöge, hat er dem David, seinem geliebten, aus seinen Lenden einen Sohn erwecket, dessen Weisheit, Reichthum, Pracht und Herrlichkeit beyden Häusern Israel, das ist, Juden, und Christen bestens bekannt ist. Jedermann weiß schon, daß ich von Salomo dem weisen rede. Zum Beweise führe ich nur wenige Schriftstellen an, aus welchen die Herrlichkeit Salomons überflüßig hervor leuchtet. Am 3. Buch der Könige, Cap. 10. v. 21. ist zu lesen: so gar alle Geschirre, aus welchen der König Salomon tränk, waren Gold, und der ganze Hausrath in dem Hause des Gebüsches Libani war vom feinsten Golde; das Silber wurde in den Tagen Salomons für nichts gehalten. — — — So war Salomon an Reichthum und Weisheit über alle Könige

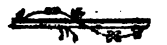
nige auf Erden verherrlichet, und das ganze Land trug Verlangen, den Salomon zu sehen, und seine Weisheit zu hören, die Gott seinem Herzen eingeflößet; Jedermann brachte ihm von Jahr zu Jahre Geschenke, silberne und goldene Geschirre, Kleider und Kriegswaffen, auch Rauchwerke und Pferde, und Maulthiere. Salomon versammlete sich Wagen und Reuter, er hatte 1400 Wagen, und 12000 Reuter, die er in die befestigten Städte und beym Könige in Jerusalem um sich herum versetzet. Salomon verschaffte zu Jerusalem das Silber wie Steine, und die Cederbäume wie die Weyden. — Ueberdies hatte Salomon 700 fürstliche Ehegatten, und 300 Kebsweiber, wie am 11. v. 3. eben da zu lesen.

So herrlich, glorreich, und prächtig war das Reich Salomons im Lande Israel in dem irdischen Jerusalem, so herrlich sah Jerusalem in ihrem Aufgange aus, daß der Ruf hievon den ganzen Erdboden erfüllet, besonders aber die Königin aus Saba dahin gelocket wurde, damit sie mit ihren Augen die Herrlichkeit Salomons sehen und seine Weisheit hören könte. Die Königin fand sich auch in ihrer Hoffnung

 nicht



nicht betrogen, denn als sie ihm ihr ganzes Herz ausgeschüttet, und gefunden, daß Salomon von allem Wissenschaft hatte, hat sie sich über die maaßen verwündert, und voller Erstaunung ausgerufen, und bekennet, daß die Weisheit und Pracht des Salomons weit grösser sey, als der Ruf davon ausgeblasen, wie zu lesen an gedachtem 3. Buch C. 10. am 4. v. mit folgenden Worten: da die Königin Saba alle Weisheit Salomons gesehen, wie auch das Haus, so er aufgebauet, nicht minder die Speisen seines Tisches, und die Wohnungen seiner Knechte, die Verrichtungen der aufwartenden, ihre Kleidungen, die Mundschenken, und Brandopfer, die er im Hause des Herrn opferte, so war sie ausser sich, und sprach zum Könige: wahr ist die Rede, die ich in meinem Lande von deinem Wesen und von deiner Weisheit gehört habe, und ich glaubte den Reden nicht, bis ich selbst gekommen, und es mit meinen Augen gesehen, und siehe es ward mir nicht die Halbscheid davon erzehlet, du besitzest mehr Weisheit und Gutes, als der Ruf ausgesprengt, glückselig sind deine Knechte, die allezeit vor deinem Angesicht stehen, und



und deine Weisheit anhören. Der Herr, dein Gott sey gebenedeyt, welcher an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf den Thron Israel zu setzen; weil Gott Israel ewig liebet, und dich zum Könige gesetzet, Gericht und Gerechtigkeit auszuüben.

Die Königin Saba begnügte sich aber nicht an Worten, die Weisheit Salomons anzurühmen, denn nach Zeugniß des erst angezogenen Textes am 10. v. überreichte sie dem Könige Salomon hundert Zentner Gold, eine große Menge Rauchwerke, und kostbare Steine. Zierlich und gerecht war der Ausspruch dieser Königin, und beweiset, daß auch unter heydnischen Völkern starke und weise Weiber zu finden waren: wie dann Christus selbst von eben dieser Königin Saba Matth. 12. v. 42. weissaget, daß sie beym Gericht wider die verkehrte Geschlechter aufstehen, und dieselben verdammen werde; dieweil sie von den Gränzen der Erde gekommen, die Weisheit Salomons anzuhören. Siehe also, die Königin Saba gehöret nicht zu dem auserwählten und beschnittenen Hause Israel, und wird gleichwol, nach Zeugniß Christi selbst, im Gericht aufstehen, und die verkehrten Geschlechter richten helfen;

und daß die Gottheit in allen Ländern, Sprachen und Zungen wahre und reine Anbetungen habe, bezeuget gar schön Malachias am 1. v. 11. mit diesen Worten: von der Sonne Aufgang bis zu ihrem Niedergang ist mein Name unter den Völkern groß; und es wird mir an jedem Orte geräuchert, und meinem Namen reines Opfer gebracht, denn groß ist mein Name unter den Völkern. Mit welchem übereinstimmet der 21. Ps. v. 28. 29. 30. wo geschrieben: alle Ende der Erde werden sich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren, und es werden vor seinem Angesichte alle Geschlechter der Völker niederfallen; weil dem Herrn das Reich zugehöret, und er über die Völker herrschen wird.

In dem glückseligen, friedsamen, und prächtigen Reiche Salomons hat Gott uns allen seine Macht gezeiget, was für gute Gaben er seinen Auserwählten in dem Hause der Ewigkeit, in den himmlischen Wohnsitzen zu geben vermöge; denn es stehet bey Aggäus 2. v. 8. geschrieben: mein ist das Gold, und mein ist das Silber. Und am 49. Psalm v. 12. Mein ist der Erdboden, und die Fülle desselben. Allein dieser große Gott wollte dem mensch-

menschlichen Geschlechte vor der bestimten Zeit seine reiche Gaben nicht mittheilen, er hat nur jenen die Glorie und Herrlichkeit des künftigen Lebens zubereitet, die mit demüthig zerknirschtem Herzen ihn in Nöthen angerufen, die in seinen heiligen Geboten gewandlet, und auf seine Verheissungen gewartet, kurz, die mit Furcht des Herrn und nach Anleitung des göttlichen Wortes ihr Heil gewirket. Dahero Gott zur Zeit Salomons die Glückseligkeit des künftigen Jerusalems nur in einem Spiegel, und so zu reden, nur im Vorbeygehen gezeiget, damit ein jeder bey sich selbst den Schluß machen könne, daß, wenn Gott auf Erden einem sterblichen und der Verwesung unterliegenden Menschen solche Glorie und Glückseligkeit, solche Macht und Weisheit, solche Wollüste und Ergötzungen an Leib und Seele ertheilet, was alsdenn geschehen werde, wenn der allmächtige Gott seinen Zorn von uns gänzlich wird abwenden, und uns die Pforten der Ewigkeit aufsperren, wo wir ihn in unsterblichen mit göttlichem Geiste beseelten Körpern ewig anbeten, und uns in ihm und seinem Reiche erfreuen werden.

Man darf sich dahero gar nicht verwundern, daß der barmherzigste, gnädigste Gott und Herr, als Vater, Schöpfer, und Ursprung

und daß die Gottheit in allen Ländern, Sprachen und Zungen wahre und reine Anbetungen habe, bezeuget gar schön Malachias am 1. v. 11. mit diesen Worten: von der Sonne Aufgang bis zu ihrem Niedergang ist mein Name unter den Völkern groß; und es wird mir an jedem Orte geräuchert, und meinem Namen reines Opfer gebracht, denn groß ist mein Name unter den Völkern. Mit welchem übereinstimmet der 21. Ps. v. 28. 29. 30. wo geschrieben: alle Ende der Erde werden sich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren, und es werden vor seinem Angesichte alle Geschlechter der Völker niederfallen; weil dem Herrn das Reich zugehöret, und er über die Völker herrschen wird.

In dem glückseligen, friedsamen, und prächtigen Reiche Salomons hat Gott uns allen seine Macht gezeiget, was für gute Gaben er seinen Auserwählten in dem Hause der Ewigkeit, in den himmlischen Wohnsitzen zu geben vermöge; denn es stehet bey Aggäus 2. v. 8. geschrieben: mein ist das Gold, und mein ist das Silber. Und am 49. Psalm v. 12. Mein ist der Erdboden, und die Fülle desselben. Allein dieser große Gott wollte dem mensch-

menschlichen Geschlechte vor der bestimmten Zeit seine reiche Gaben nicht mittheilen, er hat nur jenen die Glorie und Herrlichkeit des künftigen Lebens zubereitet, die mit demüthig zerknirschtem Herzen ihn in Nöthen angerufen, die in seinen heiligen Geboten gewandlet, und auf seine Verheissungen gewartet, kurz, die mit Furcht des Herrn und nach Anleitung des göttlichen Wortes ihr Heil gewirket. Dahero Gott zur Zeit Salomons die Glückseligkeit des künftigen Jerusalems nur in einem Spiegel, und so zu reden, nur im Vorbeygehen gezeiget, damit ein jeder bey sich selbst den Schluß machen könne, daß, wenn Gott auf Erden einem sterblichen und der Verwesung unterliegenden Menschen solche Glorie und Glückseligkeit, solche Macht und Weisheit, solche Wollüste und Ergötzungen an Leib und Seele ertheilet, was alsdenn geschehen werde, wenn der allmächtige Gott seinen Zorn von uns gänzlich wird abwenden, und uns die Pforten der Ewigkeit aufsperren, wo wir ihn in unsterblichen mit göttlichem Geiste beseelten Körpern ewig anbeten, und uns in ihm und seinem Reiche erfreuen werden.

Man darf sich dahero gar nicht verwundern, daß der barmherzigste, gnädigste Gott und Herr, als Vater, Schöpfer, und Ursprung

sprung des ganzen menschlichen Geschlechtes verschiedene Zeiten und Abwechselungen bestimmet, in welchen er seine Absichten auszuführen beschlossen hatte, und die alle unser ewiges Wohl und immerwährende Glückseligkeit zum Endzwecke hatten. Der Geist des Herrn, der uns in Ansehung der letzten Zeit bey Zacharias so tröstliche Verheissungen hinterlassen, hat eben so klare Spuren von der Zwischenzeit des leidenden Heilandes an Tag gegeben, denn bey Zach. 9, 9. ist zu lesen: erfreue dich sehr, o Tochter Sion, sing Freudengesänge, o Tochter Jerusalem, siehe, dein König kommet dir gerecht, und als ein Erlöser; er ist arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen, dem Sohne einer Eselin. Diese Schriftstelle kan man unmöglich von der Zeit des glorreichen und herrlichen Reiches des Meßias auslegen, der im himmlischen Jerusalem seinen Einzug nicht auf einem Esel, oder einem Füllen des Esels, sondern in Pracht, Herrlichkeit und Majestät des Allerhöchsten mit unzählbaren Wagen und unaussprechlichen Lustbarkeiten machen wird; weil geschrieben, daß tausendmal tausend ihm dienten, und zehen tausend mal hundert tausend ihm beystehen, Dan. 7. und wieder

Ps.

Pſ. 67, 13. die Könige der Heerſchaaren, der geliebte des geliebten, und die Schönheit des Hauſes den Raub auszutheilen; wenn ihr zwiſchen eurem Erbtheil ruhen werdet, die Flügel einer mit Silber bedeckten Taube, und die hintere Theile mit grünendem Golde. Dann am 18. v. der Wagen Gottes ſind zehen tauſend, tauſenderley Ergötzungen, der Herr iſt dabey, zu Sina im Heiligthum. Daß aber die vorige Schriftſtelle von der Ankunft des leidenden Heilandes verſtanden werden müſſe, bezeuget Matthäus am 21. im Anf. bis 7. v. wo zu leſen, daß Jeſus am Palmſonntag auf einem Eſel und dem Füllen einer Eſelin nach Jeruſalem geritten, und die erwehnte Schriftſtelle erfüllt habe. Bey dem nämlichen Zacharias findet ſich noch am 12. v. 10. eine herrliche Stelle, die man auf niemand anderſt, als Jeſum von Nazareth auslegen kan. Die Worte lauten alſo: und ich werde über das Haus David und über die Einwohner von Jeruſalem den Geiſt der Gnade und des Gebets ausgieſſen, und ſie werden an mir ſehen, wen ſie durchſtochen; und ſie werden über ihn trauren, als wie über einen einzig gebohrnen, und ſie werden über ihn klagen, wie man

über

über einen Erstgebohrnen klaget. Wer kan wohl vernünftiger Weise in Zweifel ziehen, daß diese Weissagung buchstäblich an Jesu dem gekreuzigten erfüllet worden? dessen Seite mit einer Lanze durchstochen worden, und woraus nach Zeugniß der Schrift Joh. 19, 34. Blut und Wasser geflossen; und dieses ist geschehen 62 Wochen nach dem Auszug Israel aus Egypten, wie Daniel vorausgesagt, und aus den heilsamen Wunden Jesu des gekreuzigten ist der Geist der Gnade und Gebetes, wo man Gott im Geist und Wahrheit mit zerknirschtem und gedemüthigten Herzen anbetet, wie aus dem Brunnen des Lebens geflossen, und das ganze Christenthum beweinet schon durch mehr als siebzehn Jahrhundert so schmerzhaftes Leiden des eingebohrnen Sohnes des lebendigen Gottes, und erfüllet dadurch die Schriftstelle bey Is. 11, 10. daß sein Grab glorreich seyn werde; und dieses Grab wird nun am Ende der Zeiten in den Augen aller Völker erst recht herrlich und höchst gepriesen werden, weil in dem Blut dieses unbefleckten Lammes unser wahres פסח das wahre Versöhnungsopfer eingesetzet worden, und weil durch dieses herrliche Grab uns der himmlische Vater die Schatzkammer seiner Milde geöffnet, den Schlüssel Davids zu Aufsper-

rung

rung der verschlossenen Bücher dargereichet, die Geheimnissen göttlicher Weisheit einzusehen, und alles in Einem Gotte zu vereinigen; welches aber vor der bestimten Zeit nicht hat geschehen können, der Kelch des Leidens muste vorausgehen, und uns den Weg zeigen, wie wir das Reich Gottes erwerben, und uns der zukünftigen Glorie im Lande der lebendigen theilhaftig machen könten.

Verhärtet dahero eure Herzen nicht mehr, sondern erhebet eure Häupter, gebet der gesunden Vernunft Gehör, und verbindet sie mit lebhaftem Glauben. Denket, daß bey Gott kein Ding unmöglich, daß er getreu, wahrhaftig und unveränderlich in seinen Verheissungen, danket dem Herrn daß die Zeit der Erlösung annahe, und erkennet, daß die vorige Zeiten bereits wieder vorhanden, wie der Geist Gottes bey Js. 42. v. 8. vorausgesagt, mit den Worten: Siehe, was vorhin gewesen, ist gekommen. *) Denn ich habe schon angezeigt, daß in den Wochen Daniels in dem nämlichen Jahrhundert, das ist im 18ten Säculo vor Christi Geburt, und zwar in dem nämlichen Jahr, wie nach Christi Geburt die Begebenheiten mit gleicher mathematischer Verläßlichkeit vorausgesagt worden, wenn man die Wochen nach dem Sin-

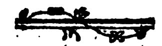
*) הָרִאשֹׁנוֹת הִנֵּה בָאוּ׃

ne



ne des Herrn berechnet, und es erhellet dieses auch aus der oben beygesetzten Tafel des Royaumont. Siehe, es konte vor der bestimten Zeit die Erscheinungen und Weissagungen der Propheten niemand verstehen, es konte niemand, auch sogar nach Sendung des heiligen Geistes zur Pfingstzeit niemand die verschlossene Bücher aufmachen, wie aus der Offenb. 5. v. 3. erhellet, wo Johannes ausdrücklich bezeuget, daß niemand weder im Himmel noch auf Erden das verschlossene Buch aufmachen konte, so daß Johannes selbst, wie folgender Vers lehret, sehr darüber weinte, weil niemand würdig gefunden worden, das Buch aufzumachen, oder einzusehen. Aus welchem offenbar ist, daß durch Sendung des Erstlingen von dem heiligen Geist zur Pfingstzeit die verschlossene Bücher nicht aufgemacht worden, weil sonsten Johannes nicht würde geweint haben, um selbige zu verstehen; da er die Apocalypsis nach Zeugnis der Geschichte über 60. Jahr später geschrieben, als der heilige Geist den Jüngern Christi in Gestalt feuriger Zungen erschienen. Um also den wahren Sinn des Herrn zu verstehen, ist nothwendig, daß man die Zwischenzeit und Ankunft, Sendung und Beruf des ersten Gesalbten von der letztern Zeit der

all-



allgemeinen wirklichen sichtbaren Erlösung, und von der Ankunft, Sendung und Beruf des zweyten Gesalbten zu unterscheiden wisse; der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth muste im Mittelpunct der Verheissungen in der Welt erscheinen, seine göttliche Lehre, Sendung und das neue Reich Gottes auf Erden verkündigen, und mit seinem Blut den neuen Bund bestättigen, hernach aber musten 7. Wochen verstreichen, und wieder sechzig zwey Wochen, wie vorhin vom Auszug aus Aegypten bis zur Kreuzigung, gezehlet werden, wo der zweyte Gesalbte das Licht der Welt erblicken, und 70. Wochen nach der Kreuzigung Christi im 20sten Jahre seines Alters seinen ersten Auftritt in der Rechtsgelehrsamkeit machen, und 10. Jahre hernach vom Herrn der Heerschaaren, nämlich im Jahre 1758. gereiniget, geheiliget, und zum höchsten Priester auf Erden im Geheim an einem unterirdischen Orte, in Beyseyn unzählbarer himmlischer Geister, die ihm in Gestalt feuriger Flammen dienten, gesalbet werden muste, wie alles dieses, sogar das 1758ste Jahr, in den Psalmen und Propheten voraus angekündiget worden; und dieser zweyte, im Blut Jesu Christi gereinigte, und mit himmlischen Gnaden ausgezierte Gesalbte muste nach dieser so herrlichen, glorrei-

reichen, wunderbaren, freudenvollen Salbung auf ein neues in der Welt, und zwar in ganz anderer Gestalt, und mit ganz andern Auftritten herum wandlen, statt eines heiligen und in Gott ruhigen einsamen Lebens muste er sich dem Soldatenstande, und hernach andern weltlichen Verrichtungen widmen. Es muste ihm nirgends gelingen, sondern er muste nach dem Beyspiel seines vorgehenden Heilandes unaussprechliche Drangsale ausstehen, von aller Hülfe entblößet, und von den Bauleuten verworfen seyn, so daß ihm kein Trost, noch Hülfe und Hoffnung, als in Gott allein und seinem Worte und Verheissungen, übrig geblieben, wie solches nicht nur in Propheten und Psalmen vielfältig, sondern auch besonders im 88. Psalm durchaus und vollständig voraüsgesagt worden.

Und dieser ist es, den Gott in Kraft seines neuen Bundes und in Kraft der gleich von Anbeginn dem Hause Israel gemachten Verheissungen zur lezten von Gott bestimten Zeit auserwählet, daß er das Leid und Trauren der Heiligen und Auserwählten in Freude verkehre, das Jahr der Erlösung ankünde, mit dem Schwerdte seines Mundes die Heyden schlage, das alte und neue Testament in Einem Gott vereinige, die Verwirrung und Irrlehren in

der

der ganzen Welt, besonders aber die Zwistigkeit unter den Kindern des göttlichen Gesetzes aufhebe, den Geist der Natur, so durch das göttliche Gesetz unterdrücket und gedemüthiget worden, wieder erhebe, und mit dem Geiste des alten und neuen Testaments belebe, und diese verschiedene Geister und mannigfältige Lehren und Meynungen in Verehrung und Anbetung der unsichtbaren Gottheit, in einem einzigen Gott vereinige, des dreyfach guten, dreyfach gerechten, des drey und vier, ja unzählig mal barmherzigen Gottes Gerichte hervorbringe, damit Gott einzig und allein für heilig und gerecht, für reich, mächtig und groß, für den Ausspender alles Guten, und wahren Liebhaber des menschlichen Geschlechtes verehret und angebethet werde; Gott, der einzig und allein alles in allem ist, in dem wir leben, und in dem wir uns bewegen, soll von allen Geschöpfen, von allen Völkern, Zungen und Geschlechtern, wegen seiner vielfältigen Gaben, Gnaden und Gutthaten ewig gepriesen, in Jubelgeschrey und Frohlocken, mit Saiten und Orgel, mit verschiedenen wohlklingenden Instrumenten, mit Lobgesang und reinen Stimmen im Himmel und auf Erden zu ewigen Zeiten gelobet, geliebet und angebetet werden. Amen, und es sollen

len alle Völker in der Versamlung der Gerechten, Heiligen und Auserwählten mit mir sprechen, Amen und Amen; und alle Sprachen und Stimmen sollen mit mir Zeugenschaft leisten, und mit Frohlocken bekennen, daß der Gott Israel ein verborgener und unbegreiflicher, allweiser, allmächtiger und allein Wunderwürkender Gott gewesen, dem allein Ehre, Ruhm und Heiligkeit gebühret, dessen Name allein groß und herrlich, und von dessen Glorie und Majestät, Macht, Kraft und Herrlichkeit der ganze Erdboden, der Fußschemmel seiner Füße, erfüllet werden solle. Dies mache Gott Vater im Himmel, Gott Sohn der Erlöser der sündigen Welt, dies mache und vollziehe Gott der heilige Geist, Ein Gott und alles in allem erschaffenen Wesen, Ein Gott und Belohner zu ewigen Zeiten. Amen und Amen. Fiat et Fiat.

אָמֵן וְאָמֵן



